12 a
G. Liebich
Sitzung
1377a
5

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

15 Lieder, die ich im alphab. Verzeichniß angestrichen sind in Gesangbücher aufgenommen worden.

<36610496450017
<36610496450017
Bayer. Staatsbibliothek

# Geistliche
# Lieder und Oden,

nebst einigen Gedanken

von den

Evangelischlutherischen Kirchenliedern

und denen damit vorgenommenen

Veränderungen,

von

Ehrenfried Liebich,

Evangel. Pastor zu Lomnitz, in Schlesien.

Hirschberg und Leipzig,

im Verlage Immanuel Krahns. 1768.

BIBLIOTHECA

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Vorrede.

Abermals ein neuer Liederdichter? Kann denn der Dicht- und Schreibegeist noch nicht ruhen, und warum will man denn noch immer Holz in den Wald tragen? Man übereile sich nicht in seinem Urtheile, sondern prüfe die Sache vorher, und wenn sie gut ist, so ist sie lobenswerth, und wenn sie eine von tausenden wäre. Es ist wahr, der Lieder und der ganzen Gesangbücher sind so viel, daß man nicht über Mangel, sondern eher über die allzugrosse Menge zu klagen hat, und wir leben in einer Zeit, wo mancher, der kaum ein wenig reimen gelernt, bald mitten unter die Poeten tritt, und sich der andre David mit seiner Harfe zu seyn einbildet. Allein, deswegen ist und bleibt doch auch das wahr, daß des Guten an sich nicht zu viel geschehen kann, und derjenige wohl thut, der mit seinem Pfunde wuchert, und die Gabe erwe-

cket, die in ihm ist. Und wenn ein jeder weltlicher Dichter die Freyheit hat, seine Kunst zu zeigen, ja, wenn der Leichtsinn, der eitle und elendeste Witz heutiges Tages so weit ausschweifet, daß immer eine Mißgeburt nach der andern zum Vorschein kommt, und die Welt mit Liedern der Wollust und Ueppigkeit, mit Possen, Scherz und Narrentheidung ganz überschwemmet wird; warum wollte man dem geistlichen Dichter engere Grenzen setzen, und dem die Hände binden, der die Ehre Gottes und das Seelenheil des Nächsten zu befördern sucht? Gewiß, der muß uns in der Christenheit noch ungleich lieber und willkommner seyn. Zumahl, wenn er gar nicht den hohen Sinn hat, etwa als ein besonders neues Licht in der christlichen Kirche zu erscheinen, und ihr seine Arbeiten als lauter Orakel und als die besten Muster, zur Vorschrift aufzubürden, sondern dem nur daran gelegen ist, sie zum Privatgebrauch nutzbar zu machen, und dadurch manchem, der sie lieset, vielleicht zum geheimen Segen zu werden. Unter diese rühmliche Absichten und Bemühungen gehört auch gegenwärtige Sammlung, die billig auch ihren Platz verdienet; und da mich der geehrteste Herr Verfasser derselben um eine kleine Vorrede gebethen, so will ich auch hiemit gern sein Begehren erfüllen, und **von der Verbesserung alter und Erfindung neuer geistlichen Lieder** mit wenig Worten meine Gedanken eröffnen.

# Vorrede.

**Was nun erstlich die Verbesserung unsrer alten gewöhnlichen Lieder und Gesänge** betrift, so ist es schier, als ob itzt dazu ein allgemeines Aufgeboth, und das der einzige und größte Schaden Josephs wäre, den man heilen müßte. Welche eine Menge Verbesserer und Verbesserungen, die man fast in jeder neuen Auflage eines solchen Buches findet, und wer nur mit seiner Dichtkunst das Reich GOttes zu bauen denkt, der greift es von dieser Seite an. Nun bin ich der ganz und gar nicht, der in das Alte so verliebt ist, daß er durchaus keine Aenderung duldet, daß er das Alterthum als ein Heiligthum achtet, und bald zur Sünde macht, es nur mit einem Finger anzutasten. Ich weis sehr wohl, daß Alter für Thorheit nicht hilft, und gebe es ohne die geringste Widerrede zu, daß in unsern Gesangbüchern viele alte und dabey schlechte, zwar gutgemeynte aber übelgerathne Lieder stehen, Lieder, die ein seichter Kopf erdacht, die überaus leer, matt, niedrig, ohne Saft und Kraft sind, und sich für die Gestalt unsrer Zeiten nicht mehr schicken; Lieder, die ich daher nun in neuen Sammlungen entweder ganz weggelassen wünschte, oder deren Verbesserung ich doch höchst nöthig halte. So gestehe ich auch aufrichtig, daß mir ihre Verbesserungen, die ich hie und da antreffe, recht wohl gefallen, daß ich den Meister lobe, und nicht nur seine Unternehmung, sondern auch den glücklichen Erfolg, nicht nur seinen Fleiß sondern auch seine Kunst lobe.

Allein, man erlaube mir, wenn ich hiebey gleichwohl noch etwas schüchtern bin, und mir gewisse Bedenklichkeiten am Herzen liegen, die mir wichtig scheinen, und wenigstens allzu schnelle und grosse Schritte in diesem Stück nicht rathen. Einmal kann ich es unmöglich billigen, wenn sich ein jeder, dem es nur einfällt, und der weder Beruf noch Geschicklichkeit hat, sich zu einem solchen Reformator und Verbesserer aufwirft, mit seiner Weisheit auf den Richterstuhl setzt, und in unsern öffentlichen gottesdienstlichen Liedern, die bereits so lange Jahre in unsrer Kirche gegolten, und ihren Werth behauptet haben, ändert, ausstreicht und zusetzt, was ihm beliebt. Wer würde das in seinem Hause mit Gleichgültigkeit ansehen, wenn ein jeder, der darinnen wohnet, und noch dazu umsonst und aus Gnaden wohnet, nach seinem Gefallen einreissen, Fenster und Thüren verlegen, und bald die, bald jene Aenderung der Zimmer vornehmen wollte? Was würde endlich aus dem Garten werden, wo ein jeder, was ihm gut dünkt, änderte, und Felder, Beete, Bäume und Gänge so versetzte, daß immer aus dem Alten was Neues würde; würde dieser Garten sich zuletzt noch ähnlich sehen, nicht zur Wüste werden? Und was wird endlich aus der ganzen Religion werden, wenn sich jeder Klügling unterstehet, ihre wohlhergebrachte Rechte zu stören, ihre bisherige Kirchenlieder nur einen geistlichen Unsinn zu nennen, und ohne Scheu

seine Träume und Waare darein zu mengen? Welch ein Babel würde hieraus kommen, wenn solche unbefugte Neuerungen zur Gewohnheit würden, wenn heute dieser, morgen jener verbesserte, immer einer den andern meisterte, und ein jeder der rechte Vorsinger seyn wollte. Zu einem solchen Werk, Lieder umzuschmelzen, gehört ein Mann, der nicht nur die Dichtkunst verstehet, sondern der auch theologischen Verstand, der gründliche Erkenntniß und Einsicht hat, und die göttlichen Wahrheiten nicht nur nach ihren Worten, sondern auch die Worte nach ihrer Bedeutung zu schätzen weis, und der nothwendig dabey auch kein stolzes und ruhmsüchtiges, sondern ein redlich und gottsfürchtiges Herz haben muß.

Hernach fodere ich, daß man auch einen Unterscheid mache unter den Liedern, die man ändern und verbessern will, und ich glaube, daß auf diesen Unterscheid viel ankommt. Von einigen, ja von vielen habe ich die Nothwendigkeit schon zugestanden, und ich sage nochmahls, daß ich mich allemal freue, wenn ich finde, was ich suche, wenn ich das Dunckle aufgeklährt, die Lücken vollgefüllt, und in mancher leeren Hülse ein Körnlein finde, was man hinein geleget hat. Aber eben so sehr betrübe ich mich auch, wenn ich solche Lieder scharf mit angegriffen sehe, für deren schon wirkliche Schönheit, und für deren

Verfasser man billig mehr Respect haben sollte. Warum will man einen **Gerhard, Heermann, Rist** und dergleichen ehrwürdige Männer, die so lange in unsrer Kirche im besten Credit gestanden, und so viele tausend Seelen mit ihrer Sprache erbauet, nicht noch ferner in Ehren und Würden halten? Sind auch alle ihre Arbeiten nicht von gleicher Güte, so meynte ich doch, daß man in Absicht ihrer grossen Verdienste gern eine schwache Seite und einige Fehler übersehen könnte. Am meisten beugt mich dieses, wenn ich auch so gar unsern theuren seligen **Luther** unter der schärfsten Critick und fast in der Hand der Unbarmherzigkeit antreffe. Dieser um unsre Kirche so hoch verdiente Lehrer, dieses Wunder unter den Dichtern seiner Zeit, dieser vortrefliche Redner und Dichter, dem auch sein Feind Geist und Feuer in seinen Worten nicht absprechen kann, und welcher schon in seinem Leben so ernstlich darum gebethen, daß man seine Lieder nicht ändre, der wäre doch wohl werth, daß man ihn in Ruhe, und seine Sache ungetadelt liesse. Aber auch ihn so wie jene beyseite stossen, und ihnen höchstens noch in unsern Gesangbüchern eine Stelle hinten im Anhange oder sonst in einem schicklichen Orte anweisen, nein! Das ist zu hart, da, dünkt mich, schreyt der Undank zu laut.

Aber, fragt man, ob denn diese Leute solche Heiligen wären, die unverbesserlich sind? Hät-

Hätten sie auch viel schönes, so hätten sie doch auch viel schlechtes, bey ihren geistreichen, auch viele armselige Gedanken, magre, trockne, untaugliche Redensarten und Ausdrücke, und wie oft verstiessen sie wider alle Regeln der Poesie? Ich antworte: hätte man ihnen hie und da eine kleine, und unmerkliche Hülfe gegeben, ein beßres für ein schlechtes Wort eingeschoben, und dadurch den Wohlklang und die Deutlichkeit befördert, so habe ich nichts dawider. Nur das gefällt mir nicht, wenn die Veränderung ins Grosse geht, wenn man viele Zeilen und ganze Strophen umgießt, und wenn ich diese Veränderung ans Licht halte und vergleiche, sie unnöthig, und eben das was jene gesagt, nur mit andern und gleichgültigen Worten finde. Gesetzt auch, man hat in manchen Stellen eine größre Veränderung für nöthig erachtet, und man hat auch die beste Meynung gehabt; allein verändert ist darum noch nicht verbessert, und ich finde auch, daß eine wahre Verbesserung nicht so was leichtes, sondern ungemein schwer ist, und man durch seine Einbildung verleitet, oft dabey mehr verliehren als gewinnen läßt. Ich will einige Exempel anführen, und das alte bekannte Lied: **Jesu deine tiefe Wunden** rc. nehmen. Bald bey den Worten: **Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen,** halte man die dreyerley Veränderung dagegen.

gen. Die erste: Wenn mir fällt was arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen, wohl erweg in meinem Herzen. Die andre: Mich sollt ich durch Sünd entweyhn? nein, ich denk an deine Pein, ach den ganzen Gräu'l der Sünden, läßt mich die mit Graun empfinden. Die dritte: Mich sollt ich durch Sünd entweyhn? und ich dächt an deine Pein? Sie, sie zeigt mir meine Blösse, und der Sünden ganze Grösse. Ich muß sagen, daß mich Heermanns Worte: mit der Sünde nicht zu scherzen, doch allemal mehr rühren, und mir immer wichtiger und kräftiger bleiben, als das, was in den angeführten Veränderungen davor an die Stelle ist gesetzet worden. Bey dem Vers: Hab ich dich in meinem Herzen rc. die erste Veränderung: Sonderlich am letzten End hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde. Die andre: Rufst du, und ich habe nun gnug gekämpfet um zu ruhn, Herr, so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden, die dritte: Zu dir flieh ich, hab ich nun gnug gewandelt um zu ruhn, überwunden, überwunden, hab ich durch dich überwunden. Ich lasse hier einen jeden Unpartheyischen selber urtheilen, ob einer unter allen dem einzigen kräftigen Gedanken: Ich ver-

berge mich in dich 2c. beykomme? *) So auch bey dem Liede: Jesu, meine Freude, welches geht mehr ans Herz? **Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht dazu!** Oder wenn es heißt: **Trotz des Satans Schnauben, daß er meinen Glauben, mir ertödten kann!** Ingleichen, welches ist erwecklicher? **Weicht ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, trit herein.** Oder: **Weichet Sorg und Zagen, schweiget bange Klagen, Jesus ist ja mein.** Und noch eines. In dem Liede: **Eine feste Burg** 2c. was drückt die Sache mehr aus? **Der alte böse Feind, mit Ernst ers itzt meynt, grosse Macht und viel List, seine grausame Rüstung ist,** Oder: **Satan, unser Feind, der mit Ernst es meynt, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist.** Ich bezeuge hiebey feyerlich, daß ganz und gar keine Tadelsucht redet, und jemanden zu beleidigen, mir auch nicht einen Augenblick in den Sinn kommt. Dazu bin ich nicht nur viel zu schwach, sondern auch viel zu ehrlich. Ich sage nur das, was ich bey solchen Neuigkeiten in Liedern denke, und in mir empfin-

*) Der Verfertiger folgender Lieder wagt es noch diese Frage hinzu zu setzen: ob die letzte Veränderung: überwunden, überwunden, hab ich durch dich überwunden, nicht einer Herrnhutischen Tändeley ähnlich sehe?

pfinde; und vielleicht sind auch noch viele andere, die eben mit mir einerley Gedanken und Empfindungen haben. Und überhaupt will ich dadurch nur dieses beweisen, daß dergleichen Verbesserungen mit nicht geringen Schwürigkeiten verknüpft sind, grosse Behutsamkeit erfodern, und manche Lieder und Stellen ohne Verbesserung besser geblieben wären.

Soll man denn aber auch dem Spötter und Freygeist, der bey itzigen Zeiten so gewaltig raset und tobet, und die Religion von allen Seiten anfällt, nicht auch so viel möglich alle Wege vertreten, alle Gelegenheit zu spotten und zu höhnen benehmen? Was Wunder, wenn ihm die einfältige, altväterische und rauhe Gestalt unsrer Lieder zum Anstoß, Aergerniß und Gelächter wird, wenn er uns damit in die alte Welt, ein paar hundert Jahr zurück weiset, und da die Poesie in unsern Tagen so hoch gestiegen, wenn er nun eine reine Mundart und Gesang und Melodey nach dem feinsten Geschmack verlanget? Wie, wenn man ihm darinnen etwas nachgäbe und der Wahrheit, um ihn ihr zum Freunde zu machen, so ein Kleid nach der neuen Mode anzöge? Ein Einwurf, der in meinen Augen wenig und nichts bedeutet, indem ich die Bosheit und Verstockung dieser Frevler der Mühe nicht werth halte, die man sich ihrentwegen giebt. Nicht, als ob ich ihre Seelen und ihre Errettung so gering

schätz-

schätzte, behüte mich Gott für dergleichen Leichtsinn! sondern weil ich im voraus weis, daß alle Mühe und Arbeit von der Art bey ihnen vergebens ist. Wird die, so mit Gott selbst und seinem Wort, mit den heiligsten und klärsten Sprüchen der Bibel ihr Gespött treiben, ein poetischer Künstler bekehren? Sie würden doch spotten, und wenn sie einen Engel vom Himmel singen hörten. Ich glaube, daß man in diesem Fall auf jemanden anders noch weit mehr zu sehen habe, und das ist der gemeine Mann, das ist die Seele des unverständigen Volks, und man hat sich wohl zu hüten, daß man die nicht ärgere, nicht durch Neuerungen, die die Schwachheit nicht tragen kann, irre mache. Die Einfalt liebt die Einfalt, hält sich an den Buchstaben, an ihre gewöhnliche und bekannte Begriffe, fragt nicht nach der Kunst, und ihr ist nichts an einem reinen und netten Reime, an einem dichterischen Wohlklange, ihr ist nur an der Kraft und Wirkung im Herzen gelegen. Und ich bekenne es frey, daß ich hierinnen selbst mit zum gemeinen Manne trete und seines Gefühles bin. Wenn ich zu einem alten geistvollen Liede komme, so vergesse ich bald den Poeten, so hoch ich ihn auch sonst achte, und ich bleibe nur bey der Sache, nicht bey den Worten stehen. z. E. so wenig gereimt auch das Lied: **Herr Christ, der einge Gottes Sohn** rc. ist, so herrlich ists mir doch, und ob ich auch einige kleine Veränderun-

gen zulasse, so kann ich doch die Worte: **Daß wir hie mögen schmecken, deine Süssigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir,** unmöglich fahren lassen, und dafür: **Laß uns im Glauben bleiben, durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust zu dir,** annehmen. Ja, so oft ich das Lied: **Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch** lese, so erstaune ich über diese Einfalt und doch Heldensprache des Glaubens, zumal wenn ich dabey an einen alten Fürsten gedenke, und werde dergestalt gerührt, daß mir die Thränen in die Augen treten, und ich mich der heutigen klugen Welt, in der ich lebe, fast zu schämen anfange.

Nun will ich auch etwas **von der Erfindung neuer geistlicher Lieder** erwähnen, da sie in unsern Tagen so häufig wird, daß immer ein Auctor den andern ablöset, und alle Buchläden solche Schriften zur Schau stellen. Wer weis nicht, was besonders mancher nicht nur in unsrer, sondern auch in einer andern Kirche für groß Aufsehen macht, für Ruhm und Beyfall hat? Nur kann ich mich nicht gnung wundern, da man den Kern alter und neuer Lieder gesammlet zu haben meynet, und den Gebrauch beym öffentlichen Gottesdienst bestimmet, warum man das allgemeine Glaubensbekenntniß: **Wir gläuben all an einen Gott,** was doch die Hauptwahrheiten aller christlichen Religionen enthält, und

gleichsam ihr Grundstein ist, weggelassen, und meine Liebe will hoffen, daß auch dieser grosse Fehler nur aus Versehn geschehen ist. Doch dann hoft sie nicht mehr das Beßte, wenn sie in einem andern neuen Privatgesangbuche dieses Glaubensbekenntniß unsrer lutherischen Kirche so verstümmelt, und bey dem zweyten Vers von Christo, anstatt: **Gleicher Gott von Macht und Ehren**, nur: **Gottes Sohn den Eingebohrnen, unsern Retter der Verlohrnen, der Gottes Sohn und Abglanz ist**, und bey dem dritten Vers vom heiligen Geiste, statt: **Gott mit Vater und dem Sohne**, nur: **Lichtvoll, stark in Jesu Zeugen**, siehet, weil sie daran bald den Freund der Arianer und Socinianer erblickt. Aber es soll auch ein Buch für jedermann, für alle Religionen seyn, und die wichtigsten Glaubensartickel als unnütze Streitfragen verschweigen. Liebster Gott! das heißt wohl recht: In dieser letzten betrübten Zeit; und wohin geräth der Mensch, der seinem Geist zu viel trauet, und sich nur von ihm führen läßt? Indeß, möchte man doch seine Toleranz auch bis dahin treiben, und für den Türcken und seinen Mahomet Lieder dichten, wenn man nur unsre evangelische Lehren dabey ungekränkt liesse, und nicht den Mund Lutheri und andrer unsrer bewährten Kirchenlehrer und ihre Liedersprache zu solchen Irrthümern misbrauchte. Singe man der Welt, wenn mans bey Gott zu verantworten

denkt,

denkt, den Weg zum Himmel noch so breit und leicht vor, nur daß man nicht solche Parodien mache, und in dem Tone und mit halben Worten unsrer rechtgläubigen Kirche singe. Es ist wohl bald zu merken, wo solches hinzielet. Erst will man die Aussenwerke ruiniren, dann wird sich auch die Festung nicht lange halten. Doch mir fällt immer dabey die feste Burg und der Trost ein: das Wort sie sollen lassen stehn, und keinen Dank dazu haben.

Das ist an sich gewiß und unstreitig, daß, neue Lieder zu erfinden, man ungleich mehr Recht und Freyheit habe, und man wird es niemanden verwehren, der dazu sich tüchtig und geschickt urtheilet, und einen besondern Trieb in sich spüret. Zur Ehre Gottes und zum Beßten des Nächsten kann ein jeder seine Hand anlegen, und ein jeder Christ hat seinen Beruf im Gewissen, obgleich das Liederdichten nicht eben jedermanns Ding ist. Es kommt nur darauf an, daß man seine Sache recht und gut macht, und dabey den vornehmsten Hauptpunkt trift, das ist die Erbauung, die Erweckung und Unterhaltung der Andacht, das Rührende, das Bewegliche, kurz, die Herzenssprache. Wo das fehlt, da fehlt alles, und wenn das Lied auch sonst noch so künstlich und poetisch wäre. Zweyerley Abwege sind hie sorgfältig zu vermeiden, worein viele unsrer heutigen geistlichen Dichter verfallen. Entweder sie steigen

gen zu hoch, oder sie kriechen zu tief. Einige meynen, daß sie sehr schön schreiben, wenn sie theils dem Verstande schwere Knoten vorlegen, theils dem Witz reitzende Bilder malen, wenn sie so prächtige und schwülstige Worte gebrauchen, die den meisten dunkel und unverständlich sind. Ich berge daher mein Misfallen nicht, wenn ich von **blutiger Scene**, von **himmlischen Sphären**, von **Myriaden** der Helden Gottes höre. Welche Räthsel für den Ungelehrten, und was begreift der geringe Mann davon? Aber mein Lied, spricht man, ist auch nicht für die Kirche, nur zum stillen häuslichen Gebrauch, nicht blos für den Pöbel, sondern auch für stärkere Geister, für geübtere Sinnen gemacht. Aber es soll doch ein Lied für das Herz seyn, und warum verschonst du das arme Herz nicht lieber mit solchen Auflagen? Ueberdieß, der Mensch sey wer er sey, gelehrt oder ungelehrt, vornehm oder gering, so bald er betet und singt, so redet er mit GOtt, und redet mit ihm als ein Kind mit seinem Vater. Da hören alle menschliche Complimente auf, da redet nur das Herz. O dann schön! wenn der Dichter sich so herab läßt, sich so ausdrückt, daß man ihn bald faßt, gern zu allem Ja! spricht. Wer die Kunst versteht, der weis wohl, daß eben dieß Leichte für uns, für ihn eine schwere Stunde gewesen. Andre versehn es darinnen, daß sie von hohen Dingen allzu niedrig reden, und, um recht herzlich zu werden, aus dem Kindlichen ins Kin-

dische fallen, daß sie solche sinnliche, mystische und unanständige Worte und Gleichnisse nehmen, die weiter auch nichts als ein Gedicht ihres erhitzten Gehirns sind. In welchem Fall die affectirten Herrnhutischen Sänger vor andern Meister sind, und da sie unsre Kirche längst ausgestossen, und die Brüderschaft mit ihnen aufgehoben, so verwerfe ich sie auch schlechterdings, wenn gleichwohl noch ihre Gauckeley oft ein evangelischer Prediger in Mund und Feder führt, und sich dadurch bey seiner Gemeinde verdächtig macht. Ist es mir doch schon Gram genung, wenn ich in unsern Liedern noch mit dem theuren Heiland so spielen sehe, und einen **Herzenszucker**, eine **Liebestinktur**, einen **Seelentanz** finde. Hieraus folgt nun der Schluß, was ein rechtes neues geistliches Lied wirklich für eine seltne, aber auch köstliche Frucht sey.

Ich trage kein Bedenken, gegenwärtige Sammlung so zu nennen, und sie unter die besten und vorzüglichsten unsrer Zeit zu setzen; und ich glaube, daß mir darinnen ein jeder unpartheyischer Leser und Kenner beystimmen wird. Der wertheste Herr Verfasser, der sich bereits durch die Herausgabe des vortreflichen und mit funfzehnjähriger Mühe ausgearbeiteten Hirschbergischen Bibelwerks, das ich in viele, viele Hände wünsche, so verdient gemacht, wird seinen Namen hiedurch gewiß nicht verdunkeln, und er zeigt sich

in der That in derjenigen Stärke der geistlichen Poesie, die schon sein damaliger Vorredner, der gottselige, und noch in seiner Asche höchstzuverehrende D. Burg von ihm gepriesen. Und wie sollte mein Zeugniß nicht gelten, da er nicht nur den Beyfall eines Dichters, der auch unter den grösten und berühmtesten Liederdichtern unsres Deutschlandes oben an stehet; und den billig alle neue Liederdichter hätten sollen zu ihrem Muster wählen, vor sich hat, sondern da einige seiner Lieder sich auch schon die besondre Achtung erworben, daß man ihnen ohne sein Wissen und Zuthun in verschiednen neuen Gesangbüchern, ihre gebührende Ehrenstelle angewiesen hat. Es ist mir dabey eine wahre und recht patriotische Freude, wenn ich sehe, daß mein liebes Vaterland seinen alten Ruhm noch immer behauptet, und Schlesien gute Dichter zeuget, die sich bey der Kirche und der Welt in Ansehen setzen. Auch dieser Dichter unterstützet ihn, und er hat völliges Recht, einen **Opitz**, **Heermann**, **Neukirch**, **Neumann**, **Schmolke**, **Thebesius**, **Semper**, ohne sich zu schämen, an die Seite zu treten. Dank sey allen denen, die diesen blöden Geist aufgemuntert, und dazu bewogen haben, seine Arbeiten nicht im Staube liegen zu lassen, sondern sie als einen guten Samen auszustreuen, der ohne Zweifel auch hie und da auf ein gut Land fallen wird. Denn es giebt noch stets kluge und christliche Seelen, die den witzigen Köpfen gern

ihre alberne Lust, ihr tändelndes Kinderspiel, ihr nur die Ohren juckendes Liedlein gönnen, und dagegen das lieben, was ernstlich, was erbaulich und ein Wort für das Herz ist. Die werden in diesen Liedern einen vollen Brunnen finden, und so wenig ich auch noch davon gesehen, so hat es mich doch gänzlich überzeugt, daß hie eine solche Gabe der geistlichen Dichtkunst sey, die nicht unter die gemeine Gattung gehört, und überall habe ich bemerkt, daß nicht nur der Dichter, sondern auch der Christ, nicht nur der Menschen-Freund, sondern auch der Freund Gottes redet. Was nun vom Herzen kommt, das geht auch wieder zu Herzen; und so habe ich denn auch die Hofnung und das feste Vertrauen, daß diese Blätter nicht bald verwelken, sondern lange in dem Segen grünen werden, den ich hiemit selbst im Namen des Herrn auf sie lege. Hamburg, den 8. Merz, 1768.

Christian Sam. Ulber,
Pastor zu St. Jacob.

Register

# Register zum Aufsuchen der Lieder.

Nicht Seite, sondern Num. des Liedes.

Abscheu des Himmels, zwiefachs Kind 7
Ach bleib bey uns, bleib bey uns Jesu 100
Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ . . 65
Ach Gott! ach Gott wie sehr bin ich . . 44
Auf dich, Gott der Güte . . . 118
Auf, meine Seel, erheb den Herrn . . . 95
Aus Gnaden wird der Mensch gerecht . . 17

Beherrscher der Erde, du Freude . . 69

Christe, du Lamm Gottes, was die Sünder . 40

Das ist gewißlich wahr . . . 3
Das Licht entweicht, es kömmt . . 42
Dein Blut will ich besingen . . 8
Der erste Tag des Jahrs erscheint . . 36
Der grosse Weltmonarch . . . 41
Der Mittler hat sich eingestellt . . 126
Der Tag ist hin, die Nacht . . 16
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht . . 115
Dich, Sieger, loben wir . . 124
Die Abschiedszeit ist nun verhanden . . 91
Die Demut ist die heilge Pracht . . 54
Die Herzensdemut ziert, o Christ . . 83
Die Herzen in die Höhe . . . 33
Dir dank ich, Erlöser, dir dank ich von . 106
Dir, dir, du Geber aller Gaben . . 64
Dir Gott, dir will ich frölich singen . . 116
Dreyeinigkeit, du Gott voll . . 56
Dreyeinger Gott, dich zu erheben . . 131
Du Brunnqvell aller Gaben . . 43
Du Freude der Erlösten . . . 55
Du forderst, Herr, das Licht zurück . . 109
Du Geist des Vaters, du Geist . . 15
Du Gotteslamm, das alle Sünden . . 2
Du hast, mein Heyland, deine Wege . . 121

Du Herrscher, den dort ewiglich . . 5
Du neugebohrnes Wunderkind . . 63
Du Trost der Armen . . . 25
Erheb, o Christ, dein Herz, und . . 99
Er lebt, o frohe Post . . 32
Ermuntre dich, mein Sinn . . 27
Erwache, mein Gemüte . . . 21
Erwerber alles Heils . . 110
Erwürgtes Lamm, dein Leiden . . 86
Es wird in deiner Kirch auf Erden . 114

Freut euch, Zions Töchter, . . 88

Geber aller Gaben, . . 14
Geist der Offenbahrung, lehre . 47
Getreuer Heyland, groß von Gnad . 87
Gläubige Seelen, in des Heylands . 6
Gott, der du selbst dein Ursprung bist . 1
Gott der Herr ist Sonn und Schild . 66
Gott, der von Ewigkeit . . 111
Gott führt die Seinen wunderlich . . 89
Gott, groß von Macht und Ehre . 38
Gott ist getreu . . 92
Gottlob, das schöne Morgenlicht . 12
Gottlob, ich bin zu Jesu kommen . . 68
Gottlob, ich habe Lust zu scheiden . 67
Gottlob, mein Lauf eilt früh . . 138
Gott, Vater, Sohn und Tröster, . 53
Gütigster Heyland, göttlicher . . 58

Halleluja, der Herr ist nah . 18
Halleluja, Halleluja . . 45
Halleluja, Lob, Ehre, Preis . . 89
Heilig, heilig, heilig . . . 90
Helfer, der deinen . . . 119
Herr, der du bis auf diese . . 135
Herr, der durch der Liebe Band . . 60
Herr, dir sey Preis . . 96
Herr, treu sind deine Triebe . . 81
Herrscher, den dort oben . . 103
Heyland, deß mein Herz begehret . . 112

Hey=

Heyland, welcher Dank 35
Hier hast du, Welt, den Scheidebrief 113
Hier ist mein Herz 87
Höchster Tröster, komm hernieder 34
Hofnung meiner Glaubensväter 107
Ja, Gott, du bleibest König 122
Ich bin getauft und bin 57
Ich bleibe doch, mein Gott, an dir 61
Ich sterbe schon, o Glück, ich sterbe 139
Ich weis es, daß ich sterblich bin 141
Ich weis, o selge Wissenschaft 10
Ich werfe mich in deine Hände 85
Jesu, hilf mir christlich leben 71
Jesu, mein Tröster 120
Ihr Völker, bringet Preis 74

Kaum war ich, treuer Gott, 130
Komm, liebes Kreuz, was 94
Komm nur, angenehmer Tod 137
Kommt und laßt uns beten 52
Kirchhof, heilge Stäte 123

Lamm, was für Menschenkinder 31
Liebster Erlöser, Wonne der Erlößten 78
Lobt Gott, lobt Gott in seinem 50
Lobt, ihr heilgen Geister 11
Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut 9

Mein Freund und Sündenbüsser 48
Mein Gott, der Tag ist nun vergangen 24
Mein Heyland stirbt nach 77
Mein Jesu, Mann der Schmerzen 72
Mein Schatz, mein Theil und 84
Mein Seelenfreund 97
Mein treuer Heyland, Hülf und 73
Mein Vater, Herr der Herrlichkeit 128
Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist 75
Mich drücken meine Sünden 129
Mit diesem neuen Morgen 76
Mit Schmerz und Gram 79
Mit treuem unverführtem Sinn 101

## Register zum Aufsuchen der Lieder.


| | |
|---|---|
| Nein, ich bin nicht verlohren | 108 |
| Nun kömmt das angenehme Jahr | 29 |
| Nun schlägt die letzte Lebensstunde | 140 |
| Nur Eins ist noth | 46 |
| O du Gott der Götter | 70 |
| O Gott der Gütigkeit | 28 |
| O Lamm, aus deinen Wunden | 30 |
| Quälet mich nicht bange Sorgen | 51 |
| Quellen, aus welchen Erbarmung | 13 |
| Si[illegible] Gott ein neues Lied | 104 |
| Singt, ihr heilgen Himmelschöre | 142 |
| So gehst du nun, du Gotteslamm | 127 |
| Sollt ich nicht frölich seyn | 82 |
| So seyd ihr denn vorm Herrn | 134 |
| Vater, ich bin müde | 20 |
| Vater, nimm dich unser an | 93 |
| Verlaß mich nicht | 4 |
| Viel tausend Seligkeiten | 49 |
| Was bist du, o Christ, betrübet | 19 |
| Welch Lob soll ich dir geben | 105 |
| Wer ist ein Christ? wer wird | 133 |
| Wie finster ist der letzte Tag | 125 |
| Wie glücklich bin ich doch | 117 |
| Wie groß ist dessen Seligkeit | 26 |
| Wie reich, wie selig, wie | 136 |
| Wie schön ists doch, wenn man | 80 |
| Wie schön, wie glücklich ist dein Reich | 22 |
| Wo eilt ihr hin, ihr | 132 |
| Wohl dem, der Jesum kennt | 62 |
| Zärtlichster Erbarmer | 102 |
| Zions Töchter, seyd erfreut | 23 |
| Zitternd und mit Angst | 39 |
| Zum Grabe, Leib, du | 98 |


Register

# Register
## über die Materien und Wahrheiten.

### I. Von Gott.


Lied.

Von Gott und seinem Daseyn = = 122
(siehe auch = 5
Bekenntniß der heiligen Dreyeinigkeit = = 101
Lob der Dreyeinigkeit = = 1
Gebet zum dreyeinigen Gott = = 56
Der hohe und heilige Gott = = 90
Der getreue Gott = = 92
Gott der Herr, Sonne und Schild = = 66
Ermunterung an die Engel Gott zu loben = = 11
Von der Schöpfung und Regierung = = 9


### II. Von Jesu.


(Von seiner ewigen Gottheit siehe = = 101

1) Von Jesu Zukunft ins Fleisch = = 23. 88
Gewißheit, daß JEsu Zukunft uns heilsam sey 3

2) Von Jesu Geburt = = 18. 29. 74. 126. 142
Gebet zum neugebohrnen Jesu = = 63

3) Von Jesu Leben.
Jesu Leben unser Muster = = 121

4) Von Jesu Leiden und Sterben.
Jesu Hingang zum Leiden = = 127
Betrachtung des Leidens Jesu = = 30
Das bewunderte und zugeeignete Leiden Jesu = 2
Das kräftige Blut Christi = = 8
Die mit Christi Wunden geheilte Gewissenswunden 13
Christi Leiden der Trost des Sünders = 86
Charfreytaglied = = = 31
Klage über Jesu Sterben = = 77

5) Jesu Auferstehung.
Freude über Jesu Leben = = 32
Der Sieg Jesu = = 45
Jubellied über Jesu Auferstehung = = 124

6) Jesu Himmelfahrt = = 33

7) Jesu Zukunft zum Gericht = = 125. 7

## III. Die Erlösung durch Jesum.

Ermunterung Jesu Erlösung zu besingen : 80
Trost aus der Erlösung : : 58. 78
Freude und Trost daraus : : 48
Christi Gnade der Grund unsers Heils : 120

## IV. Von Gott dem heil. Geiste.

Gebet zu dem heiligen Geiste : : 34
Bitten an ihn um geistliche Gaben : : 15

## V. Von der Religion.

Die Religion stärker als der Tod : : 84
Das Elend der Religionsspötter : : 5

## VI. Von den Gnadenmitteln.

Vom geschriebnen Worte Gottes : : 96
Der Taufe herrliche Wirkungen : : 57
Dank für die Taufe : : 68. 130
Versprochne Treu nach der Taufe : : 75
Nach der Taufhandlung : : 130

### Abendmahlslieder.

Betrachtung des heil. Abendmahls : : 35
Dank für Jesu Leiden und Abendmahl : : 73
Dank nach desselben Genusse : 87

## VII. Vom Glauben und der Gerechtigkeit.

Der Glaubensmut : : 10
Die Gerechtigkeit aus Gnaden : : 17
(siehe auch 46. 120.
(Von der Nothwendigkeit des Glaubens siehe : 46
von der Glückseligkeit der Gläubigen s. : 6

## VIII. Von der Kirche.

Die Glückseligkeit der Kirche unter Jesu Schutze 22

### Vom öffentlichen Gottesdienste.

Sonntagslied : : 27
An einem Kirchenfeste : : 104

IX.

## IX. Gesinnungen und Pflichten gegen Gott.

Vom Gebet : : . 52
(siehe auch 56. 99.
Allgemeine Fürbitte : : 103
Vom Lobe und Danke Gottes siehe 1. 9. 11. 90. 116
Lob Gottes : : : 131
Lob Gottes aus der Schöpfung und Regierung 9
Dank für Gottes Güte : : 116. 128
Dank für die Gesundheit : : 105
Erhebung des Herzens zu Gott : : 99
Uebergabe des Herzens an Gott : : 37
Die Freude in Gott : : 82
Zuversichtliches Vertrauen auf Gott : : 118
Vorsatz, bey Gott zu bleiben . . : 62

## X. Gesinnung und Pflichten gegen den Heyland.

Jesus der Seelen Freund : : 97
Freude über den Heyland : : 25
Die Glückseligkeit bey Jesu : : 62
Zuversicht auf ihn : : 112
Verlangen nach Jesu : : : : 55
Von der Nachfolge Jesu : : 121
Die Treu gegen Jesum : : : 115
Herzliche und thätige Dankbarkeit gegen Jesum 106
Bitten an Jesum : : : 110
Bitte um Christi Beystand : : : 71
Bitte an ihn: Bleib bey uns : : 65. 100

## XI. Das Christenthum und allerhand Pflichten desselben.

Das wahre Christenthum : : 133
Die Zehngebot erläutert : : 41
Das Einige Nothwendige : : : 46
Allgemeine Fürbitte : : 103
Verachtung der Welt : : : 113
Von der Demut : : 54. 83
Der glückliche Christ : : : 117
Der selige Zustand der Gläubigen : : 6
Das Elend der Gottlosen : : : 7

## XII. Von der Busse und Bekehrung.

Von der Erbsünde : : : 44
Bußlied : : : 39. 119
Bekenntniß des Sündenelends : : 43
Bitte um Vergebung der Sünden : 102
Bitte, daß uns Jesus aus dem Sündenelend
helfe : : 40. 129
Preis der Langmut Gottes : : 79

## XIII. Bey betrübten Zufällen unsers Lebens.

### 1) Bey Schwermut und Anfechtung.

Bey geistlicher Anfechtung : : : 107
Getroster Mut nach der Anfechtung : 108
Trost für Bekümmerte : : : 19
Bitte um Beystand wider den Satan : 114

### 2) Bey allerhand anderm Leiden.

Kreuzlied : : : 89
Willigkeit das Kreuz zu tragen : : 94
Wider die Sorgen : : : 51
Hofnung im Leiden : : : 69
Flehen im Leiden, besonders beym Absterben treuer
Freunde : : 4

### 3) Bey Krankheit und Sterben.

Lied eines frommen Kranken : : 72
(Dank für die Gesundheit, siehe : : 105
Die rechte Sterbenszubereitung : : 67
Die Sterbekunst : : 47
Sehnsucht nach der Ruhe im Grabe : : 20
Betrachtung des Grabes : : 98
Kirchhofsgedanken : : 123
Bußfertige Gedanken eines Sterbenden : 91
Freudiges Sterben : : 141
Eines sterbenden Christen letztes Lob Gottes : 59
Sterbelied : : : 85
(siehe auch : : 137
Abschied eines Erwachsenen : : 137
Abschied sterbender Kinder : : 138. 139. 140

## XIV. Zu besondern Zeiten.


(Die Kostbarkeit der Zeit . . 132
Neujahrs oder Geburtstagslied . . 36
Dankbare Empfindungen am Geburtstage . 111
Vom Ehestande . . 81
Bey Trauungen . . 60
Nach der Trauung . . 134. 135
Ein dankbares Morgen- und Abendlied . 21
Morgenlieder . . 12. 53. 76. 95.
Morgenlied zum dreyeinigen Gott . . 38
Abendlieder . . 16. 24. 42. 109.
Sonntagsabendlied . . 28
(Ein Sonntagsmorgenlied siehe 27)
Tischlied . . . 14
Die göttlichen Wohlthaten in der Erndte . 64
Wenns donnert . . 93
Friedensdanklied . . . 70


## XV. Psalmen Davids.


Der 1ste Psalm . . 49
Der 32. . . . 26
Der 150. . . . 50


# Anzeige,

## wie diese Lieder einige Uebereinstimmung mit den gewöhnlichen Sonn- und Festtags Evangelien und Episteln haben.

(Die Zahl zeigt die Numer des Liedes an.

**Am 1. Advent.**
Evangelium. 3. 88.
Epistel. 23.

**Am 2. Advent.**
Evangelium. 113.
Epistel. 96.

**Am 3. Advent.**
Evangelium. 23. 4.
Epistel. 115.

**Am 4. Advent.**
Evangelium. 57. 43. 130.
Epistel. 82.

In

In der Christnacht.
Epistel. 29. 142.
Am heil. Christtage.
Evangelium. 18. 126.
Epistel. 3.
Am 2. Weinachtsfeyertage.
Evangelium. } 22. 84.
Epistel.
Am 3. Weinachtsfeyertage.
Evangel. (Joh. 21) 48.
(Joh. 1.) 74.
Epistel. 25.
Sonnt. nach dem Christt.
Evangelium. 63.
Epistel. 29.
Am Neujahr.
Evangel. 36. 111. 103.
Epistel. 57.
Sonnt. nach dem Neujahr.
Evangelium. 69. 89.
Epistel. 68.
Am Feste Epiphanias.
Evangelium. 37.
Epistel. 80.
Am 1. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 27. 75.
Epistel. 37.
Am 2. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 81.
Epistel. 110.
Am 3. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 44.
Epistel. 71.
Am 4. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 71.
Epistel. 41.
Am 5. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 65
Epistel. 78.
Am 6. Sonnt. nach Epiph.
Evangelium. 97.
Epistel. 84.
Am Sonnt. Septuagesimä.
Evangelium. 112. 132.
Epistel. 121.
Am Sonnt. Sexagesimä.
Evangelium. 96.
Epistel. 89.
Am Sonnt. Estomihi.
Evangelium. 8. 106.
Epistel. 20.
Am Sonnt. Invocavit.
Evangelium. 107.
Epistel. 118.
Am Sonnt. Reminiscere.
Evangelium. 115. 108.
Epistel. 43.
Am Sonnt. Oculi.
Evangelium. 66.
Epistel. 40.
Am Sonnt. Lätare.
Evangelium. 9.
Epistel. 6.
Am Sonntage Judica.
Evangelium. 65.
Epistel. 8.
Am Sonnt. Palmarum.
Evangelium. 127. 2.
Epistel. 83.
Am Gründonnerstage.
Evangelium. 83.
Epistel. 35. 73. 87.
Am Charfreytage. 31. 77. 2.
Am Ostersonntage.
Evangelium. 124.
Epistel. 32.
Am Ostermontage.
Evangelium. 100.
Epistel. 45.
Am Osterdienstage..
Evangelium. 45.
Epistel. 25.

Am Sonnt. Quasimodog.
Evangelium. 82.
Epistel. 101.

Am Sonn. Miseric. Dom.
Evangelium. 58.
Epistel. 86.

Am Sonntage Jubilate.
Evangelium. 19.
Epistel. 49.

Am Sonntage Cantate.
Evangelium. 61.
Epistel. 116.

Am Sonntage Rogate.
Evang. 52. 103. 110.
Epistel. 27.

Am Himmelfartsfeste.
Evangelium. 33.
Epistel. 25. 33.

Am Sonntage Exaudi.
Evangelium. 34
Epistel. 56.

Am Pfingstsonntage.
Evangelium. 15.
Epistel. 34.

Am Pfingstmontage.
Evangelium. 10.
Epistel. 48.

Am Pfingstdienstage.
Evangelium. 65. 78.
Epistel. 15.

Am Feste Trinitatis.
Evangelium. 90.
Epistel. 101.

Am 1. Sont. nach Trin.
Evangelium. 117. 123.
Epistel. 61.

Am 2. Trinitatis.
Evangelium. 5.
Epistel. 66.

Am 3. Trinitatis.
Evangelium. 26. 129.
Epistel. 108.

Am 4. Trinitatis.
Evangelium. 110. 121.
Epistel. 94.

Am 5. Trinitatis.
Evangelium. 99.
Epistel. 51.

Am 6. Trinitatis.
Evangelium. 17.
Epistel. 130. 57.

Am 7. Trinitatis.
Evangelium. 14.
Epistel. 47.

Am 8. Trinitatis.
Evangelium. 49.
Epistel. 79.

Am 9. Trinitatis.
Evangelium. 102.
Epistel. 92.

Am 10. Trinitatis.
Evangelium. 79.
Epistel. 55.

Am 11. Trinitatis.
Evangelium. 46.
Epistel. 10.

Am 12. Trinitatis.
Evangelium. 80. 21.
Epistel. 120.

Am 13. Trinitatis.
Evangelium. 6.
Epistel. 17.

Am 14. Trinitatis.
Evangelium. 94. 128.
Epistel. 44.

Am 15. Trinitatis.
Evangelium. 51.
Epistel. 54.

Am 16. Trinitatis.
Evangelium. 67. 98.
Epistel. 90.

Am 17. Trinitatis.
Evangelium. 54. 72.
Epistel. 34.

Am 18. Trinitatis.
Evangelium. 41.
Epistel. 117.
Am 19. Trinitatis.
Evangelium. 13.
Epistel. 102.
Am 20. Trinitatis.
Evangelium. 73. 122.
Epistel. 116.
Am 21. Trinitatis.
Evangelium. 105. 55.
Epistel. 107.
Am 22. Trinitatis.
Evangelium. 39. 120.
Epistel. 100.
Am 23. Trinitatis.
Evangelium. 22.
Epistel. 113.
Am 24. Trinitatis.
Evangelium. 47.
Epistel. 106.
Am 25. Trinitatis.
Evangelium. 62.
Epistel. 123.
Am 26. Trinitatis.
Evangelium. 7. 125.
Epistel. 5.

## Auf einige Feste.

An Mariä Reinigung.
Evangelium. 20. 84. 141.
Epistel. 3.
Am Mariä Verkündigung.
Evangelium. 1. 88. 118.
Epistel. 18.
Am Feste Johannis des Täufers.
Evangelium. 56. 92. 111.
Epistel. 55.
An Mariä Heimsuchung.
Evangelium. 21. 50.
Epistel. 18.
Am Michaelsfeste.
Evangelium. 11.
Epistel. 114.

In Passionspredigten.
2. 8. 30. 78. 86.
Am Erntenfeste.
64. 43. 9.
Am Kirchenfeste.
22. 27. 104.
An Bußtagen.
26. 39. 43. 79. 102. 119. 128.
Bey Trauungen.
60. 81. 116. 130. 134. 135.
Bey der Taufhandlung.
57. 68. 75. 130. 136.
Bey Begräbnissen.
4. 59. 84. 85. 98. 137. 138. 139. 140.

## 1. Lob der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der.

GOTT, der du selbst dein Ursprung bist,
Vor dem nichts war, ohn den nichts ist,
Der ewig selig lebet;
Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht,
Gerechtigkeit und Güt' und Pracht
So Welt, als Schrift erhebet;
Gottheit!
Gottheit!
Der zur Ehre
Engelschöre
Heilig singen,
Laß mein Loblied wohlgelingen!

Gott Vater, der die grosse Welt
Aus nichts erschuf, und noch erhält,
Der, was er machte, liebet:
Der Sonn, und Mond, und Stern bewegt,
Der dem, was Luft und Erde trägt,
Als Vater, Speise giebet;
Schöpfer!
Schöpfer!
Mach uns kräftig
Und geschäftig
Dich zu ehren!
Dich, dem Welt und Dank gehören!

Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos
Auf Erden kam, sein Blut vergos,
Der uns mit Gott versöhnte;
Der willig litt' und frölich starb,
Das Böse tilgt', und Heil erwarb,
Der uns mit Segen krönte.
Heiland!
Heiland!
Laß im Leiden,
Laß beym Scheiden
Zum Erqvicken,
Mich dein Heilandsherz erblicken!

Gott heilger Geist, du Geist der Kraft,
Der neue Herzen in uns schaft,
Der uns zu Christo führet;
Der Jesu Häuflein in der Welt
Erleuchtet, heiliget, erhält,
Vermehrt, mit Gaben zieret,
Tröster!
Tröster!
Komm hernieder!
Tröst uns wieder
Nach den Schmerzen!
Wohn und schrey in unserm Herzen!

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Der Bund der Taufe macht mich dreist,
Dich, meinen Gott zu nennen;
Ich gläub an dich, ich diene dir,
Dreyeinigkeit, o gieb dich mir
Recht heilsam zu erkennen!
Mein Gott!
Mein Gott!
Mein Gott! stille
Und erfülle
Bald mein Flehen!
Eins, Eins wünsch ich, — GOTT zu sehen.

## 2. Das bewunderte und zugeeignete Leiden des Heilandes der Welt.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Du Gotteslamm, das alle Sünden träget,
Auf das der Herr die Strafen weislich leget,
Daß er die Schuld an den verlohrnen Schafen
Nicht dürfe strafen.

Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe!
Wie treu, wie zärtlich deine Jesustriebe!
Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen,
Du Mann der Schmerzen!

Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest † ?
Daß du für ihn dich in das Elend senkest?
Was findest du an mir und an uns Allen
Für Wohlgefallen? † Ps. 8, 4.

Der Sünder hat ja dein Gesetz verlassen,
Er ist dein Feind; mußt du den Feind nicht hassen?
Er stürzet sich mit Vorsatz ins Verderben,
Soll er nicht sterben?

Er hat dein Bild, und tritt es doch mit Füssen;
Du schenkst ihm Gnad; Er mag sie nicht genüssen;
Du warnest ihn fürm Fall und Untergange †,
Er folgt †† der Schlange.
† 1 Mos. 2, 27. †† 1 Mos. 3, 13.

Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen *:
So wankt er schon, so läßt er sich betrügen,
So wird er blind, so will er in den Sünden
Die † Gottheit finden.
* Joh. 8, 44. † 1 Mos. 3, 6.

Verdient Verachtung göttlicher Gesetze,
Verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze,
Verdient ein selbstgemachter böser Schade
Des Richters Gnade?

Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde?
Was schadets dir, wenn ich verdammet werde?
Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide,
Des Vaters Freude.

9 Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stule,
Wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfule
Durch neue Schuld sich neue Straf erwirbet,
Und ewig stirbet.

10 Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen,
In den zu sehn die Engel selbst gelüsten *,
Bewundert froh in dem Erlösungswerke
Der Liebe Stärke!

* 1 Petri 1, 12.

11 Des Höchsten Sohn stirbt für die Menschenkinder;
Der Heiligste bezahlet für die Sünder;
Der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen
An ihm selbst rächen.

12 Der frömmste Held, den fremde Sünde naget,
Schwitzt Blut für Angst, er zittert, bebt und zaget;
Der Seligste fühlt an der Menschen Stelle
Die Qvaal der Hölle.

13 Der sonst befiehlt, sucht seinen Trost im Beten;
Der Meister wird vom Jünger untertreten;
Es nahet sich dem treusten Menschenfreunde
Die Schaar der Feinde.

14 Der wird gebunden, der doch nichts * geraubet,
Der Wahrheit ** wird die Wahrheit nicht geglaubet,
Man lästert den, den in dem Himmel oben
Die Engel loben.

* Ps. 69, 5. ** Joh. 14, 6.

15 Den höchsten König, von dem höchsten Throne
Krönt man zum Schimpf mit einer Dornenkrone,
Man hört für Geld erkaufte falsche Zeugen,
Das Wort * muß schweigen.

* Joh. 1, 1.

16 Der starke Gott wird durch den Mensch entkräftet,
Der Segensqvell zum Fluch ans Kreuz geheftet,
Der Lebensfürst und aller Bosheit Rächer
Stirbt bey dem Schächer.

Kannst du, o Mensch, des Heilands Gnadenzeichen, 17
Kann dein Verstand die Wunderwerk' erreichen?
Thut er nicht mehr zu unserm Wohlergehen,
Als wir verstehen? *

* Eph. 3, 20.

O lehre selbst mich deine Huld erkennen! 18
O lehre mich dich gläubig Jesum nennen!
Erbarme dich und heile meinen Schaden,
Du Brunn der Gnaden!

Ich bin verderbt vom Fusse bis * zur Scheitel, 19
Mein Herz ist widerspenstig, trotzig, eitel,
Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich;
So fehl ich stündlich.

* Esaia 1, 6.

O wasche mich mit dem Versöhnungsblute! 20
Was Du verdienet hast, komm mir zu gute!
Streich meine Schuld, sammt dem gedrohten Fluche
Aus Gottes Buche!

Ich werfe mich in deine Liebesarmen, 21
Ich such und bitte nichts als dein Erbarmen,
Verstoß den nicht, der sein Verderben hasset
Und dich umfasset!

Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? 22
Schweig! seine Kraft ist auch im Schwachen mächtig †;
Er selbst macht den gerecht, der an ihn †† gläubet,
Und in ihm * bleibet.

† 2 Cor. 12, 9. †† Röm, 10, 4. * 1 Joh. 3, 6.

Zeuch mich, zeuch mich, o Lamm, zu deinem Kreuze, 23
Damit dein Blut die Seel ergreif und reize,
Dich, den Erwerber aller guten Gaben,
Stets lieb zu haben.

Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben; 24
Laß den ja nicht, der dir vertraut, verderben!
O hilf mir jetzt, und in den letzten Stunden
Durch deine Wunden!

## 3. Die Gewißheit, daß Jesu Zukunft in die Welt uns heilsam sey.

Mel. Wird das nicht Freude seyn.

Das ist gewißlich wahr,
Gott stellt der ganzen Erden
Zum Heil, zum Seligwerden,
Den Sohn, den Heiland dar;
Der Herr, den wir betrübten,
Liebt uns in dem * Geliebten,
Das ist gewißlich wahr.
* Eph. 1, 6.

Das ist gewißlich wahr,
Daß den aus Gott Gebohrnen,
Zum Troste der Verlohrnen,
Ein Weib zur Welt gebahr;
Daß Schuld, die Adam machte,
Den andern Adam * brachte,
Das ist gewißlich wahr.
* Röm. 5, 14. 15. 19.

Das ist gewißlich wahr,
Gott kömmt zu Menschenkindern;
O prediget den Sündern
Ein angenehmes Jahr! *
Die Christum gläubig suchen,
Kann Moses nicht verfluchen,
Das ist gewißlich wahr.
* Es. 61, 2.

Das ist gewißlich wahr,
Im Finsterniß des Stalles
Wird unsers Sündenfalles
Verschuldung offenbahr;
Man sieht aus Jesu Blösse
Der Sünden Schand und Grösse,
Das ist gewißlich wahr.

Das ist gewißlich wahr,
Aus selbsterwählten Ketten
Konnt uns blos Gott erretten,
Ach Elend! Ach Gefahr!
Wir hätten Alle müssen
Im Schwefelpfule büssen,
Das ist gewißlich wahr.

Das ist gewißlich wahr,
Wie treu es Jesus meynet,
Wird jetzt, da er erscheinet,
Vor aller Augen klar;
Hier zeigen sich die Triebe
Der Demut und der Liebe,
Das ist gewißlich wahr.

Das ist gewißlich wahr;
Weg Schrecken, Furcht und Zweifel!
Gesetz, Tod, Höll und Teufel
Verletzen mir kein Haar;
Der Reichthum meiner Sünde
Liegt auf dem armen Kinde;
Das ist gewißlich wahr.

Das ist gewißlich wahr,
Gott zeigt mit dieser Gabe,
Daß er mich lieber habe,
Als seiner Engel Schaar;
Mein Fleisch sitzt in dem Sohne,
Beym Vater auf dem Throne,
Das ist gewißlich wahr.

Das ist gewißlich wahr,
Ich komm in Gottes Freundschaft,
Sein Zorn, und meine Feindschaft *
Verschwinden ganz und gar;
Nun darf ichs frölich wagen
Mein Herr und Gott! zu sagen,
Das ist gewißlich wahr.

* Röm. 5, 10. c. 8, 7.

## 4. Wehmütiges Flehen zu Gott bey allerhand zugeschickten Leiden, besonders beym Absterben treuer Freunde.

Mel. Es ist genug.

Verlaß mich nicht †! mein Gott, verlaß mich nicht,
Da mich der Jammer drückt;
Ach! sende mir in Finsterniß dein Licht,
Daß es mein Herz erquickt;
Ich liege vor dir in dem Staube,
Bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube;
Verlaß mich nicht! † Ps. 38, 22.23.

Verlaß mich nicht! sieh meine Thränenbach!
Erhör mein Angstgeschrey!
Mein Schmerz ist stark, und meine Kraft ist schwach,
Herr, steh mir hülfreich bey!
Dir, Gott, der du mich wund geschlagen,
Dir will ich blos mein Leiden klagen;
Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! Herr, tritt doch nicht so fern,
Denn Angst, ach! Angst ist * nah.
Mein Glaube weis, die Hülfe kömmt vom Herrn,
Sonst ist kein Helfer da;
Laß mich doch nicht so traurig ** gehen.
Ach eile, Herr, mir beyzustehen!
Verlaß mich nicht!
* Ps. 22, 12. ** Ps. 42, 10.

Verlaß mich nicht! schau, wie mein mattes Herz
Im matten Leibe bebt;
Schau Mitleidsvoll, wie mir vor Angst und Schmerz
Die Zung am Gaumen * klebt;
Mein Jammer kömmt mit jedem Morgen,
Die finstre Nacht bringt finstre Sorgen;
Verlaß mich nicht! * Ps. 22, 16.

Verlaß mich nicht! Befördre deinen Ruhm,
Ich bin dein Unterthan;
Du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum
Nicht vorenthalten kann.

Was

Was ich besitz', ist deine Gabe,
Auch da ists dein, wenn ich es habe;
Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! Herr, du bists, dessen Hand
Die Lasten auf mich legt;
Dir war es schon, eh ich noch war, bekannt,
Wieviel ein Schwacher trägt.
Eh ich der Mutter Brust gesogen,
Hast du mein Kreuzpfund abgewogen;
Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! wenn mich der beste Freund,
Den du mir gabst, verläßt;
Wenn meine Treu verlohrne Treu beweint,
So halt nur Du mich fest;
Wenn du mein Liebstes von mir trennest:
So zeige, daß du trösten könnest!
Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir bist,
So hab ich Hülf und Mut;
Der bittre Kelch wird mir durch dich versüßt;
Dir lebt, dir stirbt sichs gut.
Wenn, die mir nüzlich lebten, sterben,
So laß mich Trost und Segen erben!
Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! Dein Vaterherz hält sich
Jetzt gegen mir sehr hart *;
Mein Trost und Schild, tröst und bedecke mich
Mit deiner Gegenwart.
Laß mich, da mich die Lasten drücken,
Dich in dem Vaterbild' erblicken!
Verlaß mich nicht!

* Es. 63, 15.

Verlaß mich nicht! Ich bin verlassenswerth,
Weil Adam dich verließ;
Mein eignes Herz hat dein Gesetz * verkehrt,
Was mich zur Tugend wies.
Doch Jesus hing für mich verlassen,
Drum kannst du mich nicht fliehn, noch hassen.
Verlaß mich nicht!

* Ezech. 22, 26.

## 5. Das Elend der Religionsspötter.

Mel. Was Gott thut, das ist.

Du Herrscher, den dort ewiglich
Die Seraphinen loben,
Wach auf! steh auf! erhebe dich!
Sieh, wie die Spötter toben.
Auf! und zerstreu
Sie, wie die * Spreu;
Fang an, an diesen Frechen
Dich richterlich zu rächen. * Ps. 35, 5.

Mensch, Staub von Staub, du wagst zu viel,
Gott seinen Ruhm zu rauben;
Wer Gott zum Scheine spotten will,
Muß auch die Welt nicht glauben.
Die Welt ist da,
Du siehst sie ja,
Sie ist der Gottheit Spiegel,
Und deiner Thorheit Siegel.

Du Sclave jenes * Böſewichts,
Den ewge Ketten drücken,
Du Unmensch, hältest Gott für † Nichts
In allen deinen Tücken.
Du treibst mit Gott
Frech deinen Spott,
Um deinem frechen Leben
Mehr Trieb und Mut zu geben.
* Eph. 6, 16. † Ps. 10, 4.

Der Heyde nennet Stein und Holz *
Mit Ehrfurcht seinen Retter;
Und Du bist zornig, toll und stolz **
Und schmähst den Gott der Götter.
Dort zeigt sich doch
Der Grundsatz noch:
Die Gottheit muß man ehren;
Doch Du willst sie zerstöhren.
* Jer. 2, 27. ** Ps. 10, 4.

Gott

Gott hat sein Daseyn uns, aus Huld
Tief in das Herz * geschrieben;
Dir ist die Schrift, durch deine Schuld,
Unleserlich geblieben.
Du mühest dich
Elendiglich
Die Augen zuzuschliessen,
Um nichts von Gott zu wissen.
* Röm. 1, 19.

Du selbsten, und dein frecher Hohn
Sind voll von bittrer * Galle;
Meynst du denn, daß der Gottheit Thron,
Wenn Thoren toben, falle?
Nein, Goliath,
Dein böser Rath
Und dein Bemühn sind eitel;
Dein Fluch trift deinen † Scheitel.
* Apostg. 8, 23. † Ps. 7, 17.

Du tappest * in der Finsterniß,
Verrückt sind deine Sinnen, **
Wer Gott verhöhnet kann gewiß
Dem Zorne nicht entrinnen, ***
Bedenke doch,
Gott sitzt zu hoch;
Er stürzt auch Pharaone
Durch seinen Arm vom Throne.
* Hiob 12, 25. ** 2 Cor. 11, 3. *** Matth. 3, 7.

GOtt hat auf deine Bosheit acht,
Er wird nicht immer * schweigen;
Wer weis, wie bald der Held erwacht,
Um seine Macht zu zeigen:
Sieh über dich!
Er rüstet sich,
Er spannt schon seinen Bogen, **
Bald kömmt sein Pfeil geflogen.
* Es. 57, 11. ** Ps. 7, 13.

Was bist du, wenn dein Leib zerfällt?
Wenn dich die Maden fressen?
Dein Trost, dein Götze war die Welt,
Sie wird dich bald vergessen.
Dein freches Maul
Schweigt, stinkt, wird faul;
Du liegst als Aas im Staube;
Hier lästre, spotte, schnaube!

Gott ruft: Saul, was verfolgst du mich! *
Mensch, höre Gottes Stimme;
Heut lebst du noch, heut ändre dich,
Such ihn; entfleuch dem Grimme!
Wirf dich vor ihn
Auf Gnade hin!
Sprich: werd, o Gott, mir Spötter,
Zum Troste, zum Erretter.

* Apg. 9, 4.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 6. Der selige Zustand der Gläubigen.

Melod. Christe, du Beystand deiner ꝛc.

Gläubige Seelen, in des Heylandes Wunden
Habt ihr Vergebung, Gnad und Heil gefunden;
Ihr seyd dem Vater in dem Sohne theuer,
Alles ist * Euer.

* 1 Cor. 3, 22.

Ihr seyd die Wunder seiner großen Güte,
Schmecket und sehet *! treu ist sein Gemüte,
Ihm wird durch Seelen, die zu Christo kommen,
Das † Herz genommen.

* Ps. 34, 9. † Hohl. 4, 9.

Schon vor den Zeiten * hat euch Gott erwählet,
Und zu den Erben seines Reichs gezählet;
Treues Erbarmen! Weisester der Schlüsse:
Heiligster, büsse.

* Eph. 1, 4.

Daß

Daß die Verlohrnen nicht verlohren werden,
Kömmt der Sohn Gottes als ein Mensch auf Erden;
Heiligste Rache! seiner Feinde Sünde
Rächt Gott am Kinde!

Jauchzt, ihr Erlösten, jauchzt dem Herrn mit Freuden!
Dankt ihm, dem Bürgen, für sein schweres Leiden.
Christus begehret eitel gläubge Herzen
Für seine Schmerzen.

Göttlicher Seegen ist auf euch geflossen,
Heilsame Gnade habt ihr stets genossen,
Der Sohn des Höchsten liebet euch als Brüder,
Liebt ihn doch wieder!

Gott wirkt und siehet eure gute Triebe,
Er kennt und liebet eure treue Liebe,
Was ihr im Glauben, euch zum Heil begehret,
Wird euch gewähret.

Mütterlich zählt er eure Wehmutsthränen,
Väterlich stillt er eures Herzens Sehnen,
Brüderlich tritt er euch in Noth zur Seiten,
Um euch zu leiten.

Christus hilft beten, wenn ihr etwas bittet,
Christus beschüzt euch, wenn der Satan wüttet,
Christus erqvickt euch und schenkt euch im Leide
Stärkende Freude.

Ihr seyd schon selig, ob gleich nur im † Hoffen,
Ihr seht schon Salems Perlenpforten * offen,
Euch wird in Christo von dem bessern Leben,
Vorschmack gegeben.

† Röm. 8, 24. * Offenb. 21, 21.

Schweigt nur, Monarchen, schweigt von Ehr und Schätzen!
Kinder der Erde, mag die Erd ergötzen:
Kindern des Himmels, sind so niedre Dinge
Viel zu geringe.

Heiligen Geistern ist von Gott befohlen,
Heilige Seelen in sein Reich zu hohlen;
Gläubige Sieger sollen nach dem Sterben
Alles * ererben.

* Offb. 21, 7.

Dort, wo die Menge vor dem Throne kniet,
Und sich am Lamme froh und selig siehet,
Dort, treue Seelen, ist der Gottheit Wohnung
Eure Belohnung.

Dort sind die Kronen für euch aufgehoben,
Dort sollt ihr Jesum ewig jauchzend loben,
Dort, dort genießt ihr in der selgen Stille
Freude die Fülle.

Herrlicher Reichthum! Schatz der Seligkeiten!
Heyland, verkürze die betrübten Zeiten!
Schrecke die Frechen! und erfreu die Deinen
Durch dein Erscheinen!

## 7. Das Elend der Gottlosen in Zeit und Ewigkeit.

Abscheu des Himmels, zwiefachs * Kind der Höllen,
Sünder, den Laster schänden und verstellen,
Unchrist, der Christum, der dich liebt und suchet,
Thätig verfluchet.

* Mat. 23, 15.

Ach! wie verzweifelt * ist dein Seelenschade!
Können, Vorstockter, Christi Blut und Gnade,
Können des Höchsten Zorn= und Gnadenzeichen
Dich nicht erweichen?

* Jer. 30, 12.

Nein; du zerreissest * alle Liebesseile;
Du wählst die Wollust toll zu deinem Theile,
Du trägst als Sclave, Gott und dir zur Schande,
Belials ** Bande.

* Ps. 2, 3. ** Ps. 18, 5.

Du mußt des Satans lasterhaften Willen
Lasterhaft lieben, lasterhaft erfüllen;
Mit schwerem Dienste kaufst du höllisch Feuer
Viel, viel zu theuer.

Klägliches Elend! du bist todt in Sünden;
Gott sucht; du lässest dich von ihm nicht finden;
Gott ist die Liebe; du hast Gott verlassen;
Gott muß dich hassen.

Christi Erlösung ist an dir verlohren,
Glücklicher wärst du, wärst du nicht gebohren;
Jesu Blut schreyet über dich zur Rache;
Sünder, erwache!

Das Schreyn des Rabens * gilt mehr als dein Beten;
Wenn du Gott rufest, wird er ferne treten;
Er wird bey Uebeln, die dich zaghaft machen,
Spotten und lachen. **

* Hiob 39, 3. ** Spr. 1, 26.

Würdig des Fluches, kann dich Gott nicht seegnen;
So wie ein Löwe wird er * dir begegnen;
Dir, der du zornig wider sein Wort schnaubest,
Und ihm nicht glaubest.

* Hos. 13, 8.

Da du nicht glaubest, bist du schon † gerichtet,
Gutes, wozu dich die Vernunft verpflichtet,
Wirkt nur des Heyden Beyfall, Lob und Freude,
Gott ist kein Heyde.

† Joh. 3, 18.

Den Zorn der Allmacht hast du stets * gehäufet,
Es reift dein Unfall, wie dein Unrecht ** reifet;
Dein Fleiß im Bösen mehret dein Verderben;
Schwer wirst du sterben.

* Röm. 2, 5. ** Joel 3, 13.

Du wirst der Strafhand Gottes nicht entrinnen;
Vielleicht verrückt er dir Verstand und Sinnen,
Vielleicht, (o zittre!) macht dich sein Gerichte
Plözlich zu * nichte. * Ps. 73, 19.

Satanas lauret schon auf deine Seele;
Mörderisch schlept er sie zur finstern Höle,
Wo sie die Geister, die vorangegangen,
Heulend empfangen.

Siehe! die Hölle öfnet schon den Rachen,
Belzebub, Satan, Teufel, alte Drachen
Freun sich dich, Sünder, wenns Gott wird befehlen,
Peinlich zu quälen.

Höre mit Grausen, wie die Millionen
Ewig Verdammter, die im Pfule wohnen,
Jämmerlich schreyen, durch ihr gräßlich Brüllen
Die Höll erfüllen.

Scheußlicher Anblick! deine Sündenglieder
Kommen abscheulich aus dem Grabe wieder,
Vor allem Fleische ist dein Körper gräßlich,
Greulich * und häßlich.
* Es. 66, 24.

Deine Verbrechen werden dich begleiten,
Sie stehn vorm Richter Alle dir zur Seiten,
Der Richter hört sie, diese laute Zeugen
Und du must schweigen.

Schreckliches Krachen! fürchterlichs Getümmel!
Weh! es zerspringet das Gewölb am Himmel,
Prasselnde Donner sollen, Gott zu ehren,
Die Welt zerstöhren.

Wehe! der Erdkreis steht in vollen Flammen,
Berge zerschmelzen, Alles fällt zusammen,
Das Gold, was Reichen Lust und Trost gewähret,
Ist schon * verzehret.
* Jac. 5, 2. 3.

Wer

Wer ist der König, der mit Pracht erscheinet?
Gottheit und Menschheit sind in ihm vereinet,
Von seinem Glanze glänzt der Seraph lichter;
Dieß ist der Richter.

Sein Thron sind Wolken; Engel sein Geleite,
Tausendmal tausend stehen ihm zur Seite,
Alle Posaunen; Alle sind erschienen
Um ihm zu dienen.

Nunmehr versammlet er den Kreis der Erden,
Nun werden Schaf und Bock geschieden werden,
Glaubst du, Verruchter, nun an dieser Stelle
Himmel und Hölle?

Dort wiegt ein Freygeist seine schwachen Gründe;
Dort weint ein Vater, angeklagt vom Kinde;
Dort sieht die Mutter ihren Trost im Leben,
Die Töchter beben.

Hier prangt ein Bettler in dem weissen Kleide;
Dort steht ein König ohne Samt und Seide;
Hier preist der Fromme seinen Gott und Retter;
Dort heult der Spötter.

Höret, ihr Himmel, hört des Richters Stimme!
Mit dir, o Sünder, redet er im Grimme,
Nun werden Denken, Reden und Geberden
Offenbar werden.

Das, was verborgen in der Welt geblieben,
Hat er allwissend auf sein Buch geschrieben,
Ihm sind die Triebe, die dein Herz beflecket,
Klar und entdecket.

Du suchtest, spricht er, mir in meinen Brüdern
Liebesbeweise niemals zu erwiedern;
Dein Herz voll Härte, hatte mit mir Armen
Niemals Erbarmen.

Gabst du mir Speise, wenn mich Hunger plagte?
Gabst du mir Wohnung, wenn man mich verjagte?
Ich war gefangen, hast du mich besuchet?
Nein; Sey verfluchet.

Wittwen und Waysen hast du oft beleidigt,
Fromme verunglimpft, Sträfliche vertheidigt,
Du wurdst nicht schamroth Bund und Schwur zu brechen;
Ich muß es rächen.

Dir hatt' ich liebreich Seel, und Leib, und Leben,
Dir hatt' ich Kräfte, Guts zu thun, gegeben;
Wuchre, so sprach ich, wuchre jede Stunde;
Wo sind die Pfunde?

Geh, du Verfluchter, von dem Richterstule!
Weich, du Verdammter, zu dem Feuerpfule!
Dich, du Verruchter, dich, du Ungeheuer,
Quäle das Feuer!

Bindet den Frechen, der den Bund zerrissen,
Bindet ihn hart an Händen und an Füssen,
Spottende Zweifler sollen bey den Teufeln
Ewig verzweifeln.

Bist du, o Sünder, nicht von Erz und Steine:
Ach so erzittre, jammre, seufze, weine:
Du bist gefallen; Falle Gott zu Fusse,
Opfer' ihm Busse!

Dir steht im Leben Gottes Herz noch offen;
Dort hast du ewig keinen Trost zu hoffen;
Hier ruft Gott: Kommet! erbt in meinem Reiche;
Dort spricht er: Weiche!

Nahe dich Christo, komm krank und beladen,
Bitt ihn im Glauben: Heile meinen Schaden!
So wirst du, wär auch deine Schuld unzählig,
Heilig und selig.

## 8. Das kräftige Blut Christi.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

Dein Blut will ich besingen,
Du treuer Seelenfreund,
Laß es so gut gelingen,
Als es mein Herze meynt!
Erleuchte mich, und steh mir bey,
Daß dieses Lied vom Blute mir recht gesegnet sey.

Durch dein Blut wird der Schade,
Der tödtlich war, geheilt:
Durch dein Blut wird uns Gnade
Versprochen und ertheilt.
Dein Blut macht uns von Sünden rein,
Dein Blut schreibt die Erwählten ins Buch des Lebens ein.

Durch deines Blutes Stärke
Wird Adams Kraft geschwächt;
Dein Blut schaft gute Werke,
Dein Blut macht uns gerecht.
Durch dein Blut wird das Kreuz versüßt,
Dein Blut beschützt die Schwachen fürs Satans Macht und List.

Dein Blut erqvickt die Müden,
Und giebt den Blöden Mut;
Dein Blut bringt uns zum Frieden,
Und macht das Böse gut;
Dein Blut tilgt alle Seelennoth,
Dein Blut erwirbt das Leben und tödtet unsern Tod.

Dein Blut stillt das Gewissen;
Dein Blut schleußt Mosis Buch;
Wo deine Wunden flüssen,
Gilt und erschreckt kein Fluch.
Durchs Blut, was die Befleckten wäscht,
Wird die entbrannte Flamme der Höllen ausgelöscht.

Dein Jesusblut befeuchtet
Des Herzens dürres Land;
Dein Jesusblut erleuchtet
Den blödesten Verstand;
Dein Blut erneuert Herz und Sinn,
Dein Blut zeucht uns zur Tugend, die du selbst übtest,
hin.

Dein Blut, was Gott selbst theuer
In seinem Worte † nennt,
Erregt noch jetzt ein Feuer *,
Was dir zur Freude brennt;
Es flammt dein Volk mit Eifer an,
Daß es nichts thun als gläuben und brünstig lieben kann.

† 1 Petr. 1, 19. * vergl. Luc. 12, 49.

Dein Blut, mit dem die Liebe
Auf deine Feinde fleußt,
Verbessert unsre Triebe,
Und heiligt unsern Geist;
Wer deines Blutes Kraft erfährt,
Der schätzet seine Seele des ewgen Lebens werth *.

* Apg. 13, 46.

Es wird in deinem Blute
Die Sündenlust ersäuft;
Der Seel ist wohl zu Mute,
Die dieses Blut ergreift.
Des Satans Heer verliert das Feld,
Wenn ihm der schwache Sünder dein Blut entgegen stellt.

Dein Blut hat die Gemeine
Erworben † und gebaut;
Das Volk ist nur das Deine,
Das auf dein Blut vertraut;
Wo man das Wort vom Blute hört,
Da wird zum Gram des Teufels dein Gnadenreich vermehrt.

† Apg. 20, 28.

Dein

Dein Blut ists, was der Taufe
Die selge Wirkung schaft;
Es giebt beym Kampf und Laufe
Den matten Kämpfern Kraft;
Wer gläubig deinen Tod bedenkt,
Wird durch dein Blut zum Leben beym Abendmal getränkt.

Du Blut des neuen Bundes,
Du bist zu aller Zeit
Die Rede meines Mundes,
Du machst mein Herz erfreut.
Du bist mein Schatz, mein liebstes Gut,
Du Lösegeld der Sünder, du theures Jesusblut.

Blos Christi Tod und Leiden,
Blut und Gerechtigkeit
Sind, wenn ich einst soll scheiden,
Mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit werd ich vor Gott bestehn,
Wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jesu gehn.

## 9. Gottes Lob aus der Schöpfung und Regierung.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Lobt unsern Gott! lobt ihn erfreut,
Jauchzt ihm, ihr Völker alle!
Lobt seine Macht und Freundlichkeit
Mit stark= und heilgem Schalle.
Werft euch mit Ehrfurcht vor ihn hin,
Besingt, erhebt, verherrlicht ihn,
Den Herrscher aller Völker.

Lobsingt dem Gott der Majestät!
Lobsingt ihm alle Lande,
Lobsing ihm früh, lobsing ihm spät,
Du Volk am Erdenrande!

Der Aufgang und der Niedergang
Bring ihm zum Opfer Preis und Dank,
Und Weisheit, Macht und Stärke.

Die ihr an seinen Namen gläubt,
Besinget seinen Namen!
Preist den, der war, und ist, und bleibt,
Ihr Himmel, sprecht das Amen!
Ihr Streiter Christi in der Zeit,
Ihr Sieger in der Ewigkeit,
Jauchzt frölich: Gott ist König!

Eh Berge waren, war er schon †
Durch sich selbst hoch und mächtig;
Der Geister Lied vor seinem Thron
Klingt stark und himmlischprächtig.
Der Cherub steht mit Scham vor ihm,
Das heilge Chor der Seraphim
Singt: Heilig, heilig, heilig ††!

† Ps. 90, 3. †† Es. 6, 3.

O könnt ich doch, mein Gott, noch heut
Mit diesen selgen Chören,
Im Reiche deiner Herrlichkei,
Dein göttlich Lob vermehren!
Wenn? ach! wenn komm ich doch dahin †?
Mein Trost ist, daß ich sterblich bin,
Und daß mein * Goel lebet.

† Ps. 42, 3. * Hiob 19, 25.

Gott ist es, der durch seinen Ruf
Aus nichts die Elemente,
Den Himmel, und das Licht erschuf,
Und Erd und Wasser trennte.
Gott ist es, dessen Hand das Meer
Und das mir unzählbare Heer
Der Kreaturen machte.

Er schenkt der Sonne Wärm und Licht,
Sie dienet allen Ländern;
Er macht es zu des Monden Pflicht

Stets

Stets Ort und Schein zu ändern.
Er zeigt den Sternen ihre Bahn,
Er zündet seine Blitzen an,
Er redet durch den Donner.

Er schnaubet göttlich durch den Sturm;
Ihn ehrt des Löwen Stärke:
Er macht die Mück', er macht den Wurm
Zum grossen Wunderwerke;
Er prägt, uns Menschen zum Erfreun,
Der Nachtigall die Tonkunst ein;
Herr! — groß sind deine Werke!

Er macht die Erd und ihren Koth
Zur fruchtbaresten Mutter;
Ihr Schoos gebiehrt dem Menschen Brod
Und auch dem Vieh sein Futter.
Es wird beym Quell, der durch ihn quillt,
Des matten Hirsches Durst gestillt,
Das Aas speißt Gottes * Raben.

* s. Ps. 68, 11. Hiob 39, 3.

Er giebt der Blum den Balsamduft,
Den ich so sanft empfinde;
Er wäget und bewegt die Luft,
Er ruft und lenkt die Winde.
Das Meer, das auf sein Machtwort brüllt,
Horcht und verstummt, wenn er es schillt;
Gott herrscht auch in der Tiefe.

Er ists, der zu den Völkern spricht:
Bis hieher sollt ihr wohnen.
Er ists, der Spieß und Schild zerbricht *,
Er giebt und nimmt auch Kronen.
Er lenkt den Sieg mit seiner Hand.
Verwüstung, Theurung, Pest und Brand
Sind Diener seiner Rache.

* Ps. 46, 10.

Er ists, der die Tyrannen stürzt,
Und fromme Knecht' * erhebet;
Er ists, der dem sein Ziel verkürzt,
Der schändlich denkt und lebet †.
Er ist es, der der Spötter lacht,
Und ihren Witz zur Narrheit macht **,
Mit dem sie ihn verspotten.

* s. 1 Mos. 41, 40. † Ps. 55, 24. ** s. 2 Sam. 15, 31.

Herr, Herr! wie schön ist deine Pracht
In deinen Kreaturen!
Was find ich hier von deiner Macht
Für unläugbare Spuren!
Die ganze Schöpfung predigt dich,
Sie ruft mir zu: Betrachte mich,
Und ehre meinen Schöpfer!

Mein Lied und Herze will ich dir,
Mein Gott, zum Opfer bringen;
Ihr Kreaturen, helfet mir
Das Lob des Schöpfers singen.
Welt, falle nieder! bet ihn an!
Der Gott, der Welten schaffen kann,
Verdient das Lob der Welten.

## 10. Der Glaubensmut.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

Ich weiß, o selge Wissenschaft!
Daß ich an Jesum gläube †;
O schenke mir, mein Heiland, Kraft,
Daß ich auch gläubig bleibe!
Blos Jesus ist des Glaubens Grund ††,
Dieß will ich treu mit Herz und Mund
Bis in den Tod bekennen.

† 2 Tim. 1, 12. †† 1 Cor. 3, 11.

Gott gab den liebsten Sohn dahin,
Er gab ihn uns zum Bürgen;
Für seine Feinde ließ er ihn
Aufs jämmerlichst' erwürgen.
Der Mittler kam, und litt, und starb,
Er tilgete, bezwang, erwarb,
Den Fluch, den Feind, das Leben.

Wer kann der Gottheit weisen Rath,
Wer kann den Schluß ergründen:
„Mein Sohn, tritt an der Menschen Statt,
„Trag und tilg ihre Sünden.
„Nimm Menschheit an, vergeuß dein Blut,
„Stirb, Heiligster, und mache gut,
„Was Sünder böse machten!

Also hat Gott die Welt geliebt!
Die sündlich lebt' und dachte,
Die böse Welt, die ihn betrübt *
Und göttlich zornig machte;
Hör es erstaunt! und sag, o Welt,
Ob so ein Gott dir nicht gefällt,
Der seinen Sohn läßt sterben?

* vergl. 1 Mos. 6, 5. 6.

Es ist in keinem andern Heil
Kein Nam' ist sonst gegeben †;
Nur der, der Christum hat, hat Theil
Am Vater *, und am Leben.
Wer nicht auf diesen Grundstein baut,
Wer nicht allein auf ihn vertraut,
Den muß Gott ewig hassen.

† Apg. 4, 11. * s. Joh. 5, 23. 1 Joh. 2, 23.

Ich weiß, kein Heiliger kann sich
Den Himmel selbst verdienen;
Wo hätt er Kraft, wie könnt er mich
Durch sein Verdienst versühnen?

Er ward durch Christi Blut gerecht,
Im Himmel ist er Gottes Knecht,
Aus Gnaden sieht er Jesum.

Halt, Seele, deinen Heiland fest,
Mit seinen Gnadenschäzen!
Wer ihn ergreift, und ihn nicht läßt,
Den kann kein Feind verletzen.
Den Treuen bleibet er getreu;
Er stehet seinen Streitern bey,
Und krönt sie nach dem Kampfe.

Sprich dem Versucher muthig Hohn!
Wenn er dich schreckt und höhnet;
Sprich: „Jesus Christus, Gottes Sohn
„Hat Gott mit Blut versöhnet;
„Er, Er hat gnung für mich gethan,
„Der Vater nahm sein Opfer an,
„Du kannst mich nicht verdammen.

Sey unverzagt! mag doch die Welt
Bald schmeicheln, und bald schelten;
Ein wahrer Christ, ein Glaubensheld
Besieget tausend Welten;
Mit junger Löwen Mut und Kraft
Uebt er des Glaubens Ritterschaft
Zu Jesu Freud und Ehre.

Ich soll, und kann, und will auch nicht
Den Himmel mir erwerben:
Und doch sterb ich mit Zuversicht,
Ich werde selig sterben.
Mag doch mein Thun verdammlich seyn!
Gnug, Jesus und sein Blut sind mein,
Der Glaube macht mich selig.

## 11. Ermunterung an die heiligen Engel, Gott zu loben.

Mel. Den Vater dort oben.

Lobt, ihr heilgen Geister!
Lobt den Herrn und Meister,
Dessen uns verborgne Pracht
Euch erfreut und selig macht!
Lobt den Ehrenkönig!
Armer Menschen armes Lob ist für Gott zu wenig.

Dankt dem höchsten Wesen,
Was euch auserlesen,
Ewiglich vor ihm zu stehn,
Konnt es euch wohl mehr erhöhn?
Dankt ihm für die Gaben,
Die ihr selbst, und die auch wir ihm zu danken habn.

Liebt die ewge Liebe,
Die aus freyem Triebe
Euch, uns, und die ganze Welt
Mächtig schuf und noch erhält.
Liebt den Schöpfer brünstig!
Denn er ist der Kreatur, die ihn liebet, günstig.

Dient dem Menschensohne
Nun vor seinem Throne †,
Der, da er sein Blut vergoß
Eures Dienstes nicht genoß ††;
Dient dem Herrn mit Freuden,
Daß er uns das Heil erwarb durch sein bittres Leiden.

† Ebr. 1, 6. †† Ebr. 2, 7.

Rühmt des Geistes Gnade,
Der im Wasserbade
Uns Befleckte neu gebiehrt,
Und mit neuer Schönheit ziert;
Rühmt ihn, heilge Orden,
Denn ihr seyd durch ihn gemacht und geheiligt worden.

Jauchzt,

Jauchzt, ihr Cherubinen!
Jauchzt, ihr Seraphinen!
Thronen, seyd Gott unterthan!
Fürstenthümer, betet an!
Ehret ihn, ihr Kräfte,
Ihr Gewalten *, fördert stets seines Reichs Geschäfte!

* s. Eph. 1, 21. Col. 1, 16.

Preist zu allen Zeiten,
Heilge Obrigkeiten *,
Mit der niedern Engelschaar,
Den, der schon von Anfang war!
Ihr Erzengelchöre,
Geb dem ewgen Michael ** Preis, und Ruhm, und Ehre.

* Col. 1, 16. ** Offenb. 12, 7.

Singt ihm neue Lieder,
Fallet vor dem nieder,
Der auch auf das Niedre sieht;
Eure Demut, euer Lied
Sind dem Herrn erfreulich;
Singet der Dreyeinigkeit: Heilig! heilig! heilig!

## 12. Morgenlied.

Mel. Vom Himmel hoch da.

Gott Lob! das schöne Morgenlicht
Erfreut mein Herz und mein Gesicht,
Ich sehe Gottes Bau, die Welt,
Und durch sie den, der sie erhält.

Das froh und muntre Vögelchor
Ergözt des Schöpfers heiligs Ohr;
Es stimmet früh, so gut es kann,
Sein Lied zum Preis des Schöpfers an.

Auf!

Auf! auf! ermuntre dich, mein Sinn,
Auf! lenke dich zum Vater hin!
Auf! preise dessen Lieb und Macht,
Der mich so gnädiglich bewacht.

Ja, Gott, du bists, du hilfest mir,
Du bist mein Schirm, drum dank ich dir;
Dir, dir gehöret lebenslang
Für Schutz und Segen, Preis und Dank.

Bedecke mich und unser Land
Noch fernerhin mit deiner Hand;
Herr, strafe nicht die Missethat,
Die dich zum Zorn gereizet hat.

Wirf unsrer Sünden grosses Heer
Aus Gnaden in das tiefe Meer †;
Ruf allen Blöden tröstlich zu:
Wer Christum sucht, der findet Ruh.
† Mich. 7, 19.

Ich bitte dich mit Zuversicht,
Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Befördere mein Wohlergehn,
Eil in der Noth mir beyzustehn.

Vermehre meine Leibeskraft,
Gieb, daß mein Fleiß was Gutes schaft,
Komm in mein Herz, komm in mein Haus,
Und theile deinen Segen aus.

Vergälle mir die Lust der Welt,
Gieb, daß mir nichts so sehr gefällt,
Gieb, daß mich nichts so sehr erfreut,
Als du, und deine Freundlichkeit.

Hilf, daß ich bis ans Lebensziel
Nichts thu, nichts rede, denk und will,
Als das, was mich dein Wort belehrt,
Als das, was deinen Ruhm vermehrt.

Nimm

Nimm meines Seelenwohls dich an,
Und führe mich auf ebner Bahn;
Hilf daß ich dir im Glauben treu
Und meinem Nächsten nüzlich sey.

Beschüze durch der Engelschaar
Mich heut für Unglück und Gefahr;
Sprich allen meinen Feinden Truz,
Sey mein Erretter und mein Schutz.

Herr, neige dich zu meinem Schreyn,
Laß dir mein Flehn gefällig seyn,
Um Jesu willen bitt ich dich:
Erhöre mich! Erhöre mich!

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 13. Die mit Christi Wunden geheilten * Gewissenswunden. *Es. 53, 5.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fliessen,
Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büssen,
Flösset mir Ruh,
Strömet mir Zuversicht zu!
Labet mein schmachtend Gewissen.

Erbliches Elend und tausend verdammliche Flecken,
Welche die Strafen des heiligsten Richters erwecken,
Foltern mein Herz;
Künftiger ewiger Schmerz
Setzt mich in ängstliches Schrecken.

Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden
Lindert und stillet der jammernden Seelen Beschwerden,
Jesus allein
Flößt mir die Zuversicht ein,
Daß ich errettet soll werden.

Hilf

Hilf mir, o Heiland, aus diesen bekümmerten Stunden!
Zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden;
Seelenarzt, sprich:
Tödtlicher Kranker, durch mich
Hast du das Leben gefunden.

## 14. Tischlied.

Mel. Den Vater dort oben.

Geber aller Gaben,
Uns, und was wir haben,
Hat die Grösse deiner Macht
Blos aus Huld hervorgebracht;
Treu sind deine Triebe!
Groß ist deine Gütigkeit! **Gott, du bist die Liebe.**

Vater, deine Güte
Giebt der morschen Hüte,
Unserm Körper, lebenslang
Seine Nothdurft, Speis und Trank,
Du machst uns erfreuet,
Wenn uns die bescheerte Kost wohlschmeckt und gedeyet.

Du befiehlst der Erde
Daß sie fruchtbar werde,
Aus ihr wächst mein Brod hervor,
Aus ihr qvillt mein Trank empor,
Auch dieß lehrt mich glauben:
Mein zerstäubter Leib wird nicht in der Erde bleiben.

Selbst dem bösen Knechte,
Welcher deine Rechte
Hasset, flieht und übertritt,
Theilst du deine Güter mit.
Weisliches Bemühen!
Kleine Gaben sollen ihn zu den Grössern ziehen.

Doch

Doch den lieben Kindern,
Die dein Werk nicht hindern,
Giebst du Brod, und machst zugleich
Ihre Seelen satt und reich;
Ja, du hast dort oben
Schätze, die kein Rost verzehrt, für sie aufgehoben.

Ihr, die ihr Gott kennet
Und ihn Vater nennet,
Weil der Sohn, nach seinem Rath,
Euch ihm lieb gemachet hat,
Preiset und erhebet
Euren Schöpfer, der so lang wohlthut, als er lebet.

Laßt uns, wenn wir essen,
Nie den Dank vergessen;
Gott, der uns mit Lust ernährt,
Ist ein freudig Danklied werth.
Laßt uns unsre Pflichten
So, wie Gott uns Gutes thut, stets und froh verrichten.

Herr, du Schatz der Armen,
Siehe mit Erbarmen
Unser Unvermögen an,
Wer ist, der uns helfen kann?
Lehr uns auf Dich hoffen!
Habe Herz, und Aug, und Hand uns zum Segen offen!

Schenk uns auch darneben
Kraft im Geist zu leben!
Leiblich Brod ist nicht genung *
Zu der Christen Sättigung;
Laß um Jesu willen,
Uns im Evangelio Durst und Hunger stillen!

* Mat. 4, 4.

## 15. Pfingstlied.

### Bitten an den heil. Geist um allerley Gaben.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Du Geist des Vaters, du Geist des Sohns *,
Mitbeherrscher ihres hohen Throns,
Geist, den Jesu Gnade zu uns sendet †,
Der den Glauben anfängt und vollendet;
Erbarm dich, Herr!
* Phil. 1, 19. † Joh. 16, 7.

Du Geist der Gnaden *, du Geist der Kraft **,
Mach uns gläubig, mach uns tugendhaft;
Wirk in unsern Seelen gute Triebe,
Schenk uns Demut, Sanftmut, Keuschheit, Liebe;
Erbarm dich, Herr!
* Ebr. 10, 29. ** 2 Tim. 1, 7.

Verkläre * Jesum, das Heil der Welt,
Daß sein Kreuztod unsrer Seel gefällt,
Lehr uns seine Liebe recht erkennen,
Lehr uns ihn im Glauben Heiland nennen.
Erbarm dich, Herr!
* Joh. 16, 14.

Du größter Beter, der uns vertritt †,
Lehr uns beten, bete selbsten mit;
Hilf uns, Geist der Kindschaft *, Abba schreyen,
Daß der Gottheit Seufzer Gott erfreuen.
Erbarm dich, Herr!
† Röm. 8, 26. * Röm. 8, 15.

Du bist der ewige Jehovah,
Wo ich hingeh, ist dein Antlitz da †;
Gieb, daß alle Sünder vor dir zittern,
Und dich durch Verstockung nicht erbittern. *
Erbarm dich, Herr!
† Ps. 139, 7. 8. * Es. 63, 10.

Erhalt die göttliche Lehre rein;
Laß uns Thäter deines Wortes seyn;

Schenk uns treue Hirten, die mit Freuden
Christi theure Heerde fruchtbar weiden.
Erbarm dich, Herr!

Du höchster Tröster, verlaß uns nicht,
Tröste, tröste, wenn uns Trost gebricht!
Laß uns Jesu Wunden Freude geben,
Sprich einst, wenn wir sterben: Du sollst leben!
Erbarm dich, Herr!

Komm! Kraft des Höchsten *, komm in das Herz,
Komm, und zeuch es gänzlich himmelwärts;
Laß uns alles Eitle nicht mehr achten,
Heilige das Tichten und das Trachten **,
Erbarm dich, Herr!

* Luc. 1, 35. ** 1 Mos. 6, 5.

Du Geist des Friedens *, gieb Einigkeit,
Christi Glieder trenne nie ein Streit;
Gieb, daß Fried und Liebe stets sich küssen **,
Und laß die Verfolgten Ruh genüssen.
Erbarm dich, Herr!

* Gal. 5, 22. ** Ps. 85, 11.

Sey unser Schutzherr zur Zeit der Noth,
Wende von uns, was uns Unglück droht;
Steh in schweren Kämpfen uns zur Seiten,
Daß wir so, wie Jacob, siegreich streiten.
Erbarm dich, Herr!

Räum unsre Herzen vom Bösen aus,
Mache Tempel, wo Gott wohnet † draus, † 2 Cor. 6, 16.
Daß wir armen Sünder schon auf Erden,
Heilig, ruhig, frölich, selig werden.
Erbarm dich, Herr!

16. Abend-

Anmerkung: Daß die erste Zeile jeder Strophe einen Dactil haben müsse, das zeiget nicht nur die Gegeneinanderhaltung aller 4. Verse des Liedes Lutheri: Nun bitten wir den rc. Sondern man siehet es auch deutlich aus den ersten Cantionalen, wo die Melodien mit musicalischen Noten ausgedruckt sind. In der dritten Zeile hab ich mich nach der 4ten Strophe in Luthers Liede gerichtet, weil alsdenn diese dritte Zeile mit der vierten gleiche Sylben bekömmt.

## 16. Abendlied.

Mel. Ach Gott wie manches Herzeleid.

Der Tag ist hin, die Nacht erscheint,
Mein Jesu, mein getreuer Freund,
Geh nicht vorüber, bleib bey mir †,
Mein Herze sehnet sich nach dir.

† Luc. 24, 29.

Die Finsterniß bedeckt das Land;
Bedecke mich durch deine Hand
Vorm Fürsten, der die Welt verführt *,
Und in der Finsterniß regiert **.

* Offb. 12, 9. ** Col. 1, 13.

Mein eignes Herze klagt mich an,
Das Gute hab ich nicht gethan,
Das Böse, was dich, Herr, betrübt,
Hab ich geliebt und ausgeübt.

Vergieb, mit brüderlicher Huld,
Mir meine grosse Sündenschuld,
Wo du willst ins Gerichte gehn:
So kann ich nicht vor dir bestehn †.

† Ps. 130, 3.

Ich bin ein Christ; wo ist mein Ruhm *?
Ich wandle meinem Christenthum
Nicht stets gemäß, und würdiglich **,
Mein Auge sieht nicht stets auf dich.

* Röm. 3, 23. ** Eph. 4, 1.

Dein mir zum Heil vergoßnes Blut,
Mach allen Sündenschaden gut!
Denn, Heiland, dein Verdienst allein
Macht mich von allen Sünden rein.

O Jesu, laß vorm Schlafengehn
Mich, Sünder, geistlich auferstehn,
Dein Geist erneure meinen Sinn,
Damit ich morgen frömmer bin.

Dir, wachsamer Immanuel,
Dir, dir befehl ich Leib und Seel,
Sey du im Finsterniß mein Licht,
Auch in der Nacht laß ich dich nicht.

Mein Freund und der, der als ein Christ
Mein geistlicher Verwanter ist,
Genüsse deiner Freundlichkeit
In dieser Nacht und allezeit.

Laß meine Seele wachsam seyn,
Und sich im Traum an dir erfreun;
Wenn sie dein Bild und Blut erblickt,
Wird sie ins Paradies entzückt.

Dir leb ich froh, dir sterb ich auch;
Mein letztes Wort, mein letzter Hauch
Sey dir, o treuster Freund, geweyht;
Dein bin ich bis in Ewigkeit.

## 17. Wir werden ohn Verdienst gerecht, aus seiner Gnade. Röm. 3, 24. 25.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein.
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu seyn.

Gerechtigkeit, die vor Gott gilt
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt
Besteht nicht im Gericht.

Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was er hier und dort uns giebt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

Vertrau auf deine Werke nicht;
Wer fordert; wird verdammt,
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Dieß ist des Heilands Amt.

Des besten Menschen bestes Werk
Ist doch vor Gott nicht gut;
Drum sey mein einigs Augenmerk
Der Heiland und sein Blut.

Er ist allein der Gnadenstuhl,
Den Gott hat vorgestellt;
Deß Theil sey in dem Feuerpfuhl
Dem Christus nicht gefällt!

Der Sündenfall hat uns die Kraft
Zur Heiligkeit geraubt,
Der ist verdammlichlasterhaft,
Der dieß der Schrift nicht glaubt.

Wer sagt, daß er nicht Sünde hat †,
Wer sich selbst heiligspricht,
Der redet eine Missethat,
Der kennt und fühlt sich nicht.

† 1 Joh. 1, 8.

Der Weltsinn ist dem Herrn zur Last *,
Der Werksinn ist sein Greul;
Wer nicht sein schlechtes Stückwerk ** haßt,
Der haßt sein Seelenheil.

* vergl. Es. 1, 14. ** 1 Cor. 13, 9.

Erfüllst du alles? stets? mit Lust?
Was dir dein Herr gebeut?
Nein; Was du auch mit Sorgfalt thust,
Bleibt Unvollkommenheit.

Beweis' es, daß du gläubig bist:
Thu das, was Gott begehrt:
Doch glaub auch dieß: dein Frommseyn ist
Der Seligkeit nicht werth.

Den armen Sündern nur zu gut
Kam † Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein gnungsam Lösegeld.
† 1 Tim. 1, 15.

Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir †,
Die Sünder nimmt er an ††.
O werd ein Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann.
† Matth. 11, 28. †† Luc 15, 2.

Du bist befleckt; Geh zu ihm hin,
Sein Blut wäscht Sünder rein †;
Du bist verdammlich; glaub an ihn:
So wirst du selig seyn ††.
† 1 Joh. 1, 7. †† Joh. 3, 16.

Gerechter Gott, wir fehlen oft,
Und du hast oft Geduld;
Wir sind dein Volk, das auf dich hoft;
Vergieb uns unsre Schuld!

Ach blick in Gnaden auch auf mich,
Den ungerechten Knecht,
Erbarme dich! Erbarme dich!
Und mache mich gerecht!

## 18. Weinachtslied.

Mel. Wir Christenleut, hab'n.

Halleluja!
Der Herr ist nah,
Der Trost der Welt ist nun im Fleisch erschienen.

Des

Des Vaters Sohn
Verläßt den Thron,
Der dient * uns hier, dem dort die Engel dienen.
* Mat. 20, 28.

Auf! Christenheit,
Jauchz' ihm erfreut,
Dem Gott mit uns, dem heilgen Weibessamen;
Der Engel Chor
Lobsingt dir vor †, † s. Luc. 2, 14.
Stimm freudig ein! lobsinge seinem Namen!

Dieß Kind, o Welt,
Heißt Kraft und † Held,
Sein Arm ist stark, sein Sieg wird ihm †† gelingen.
Sein Heldenmut
Wird Satans Wut,
Wird Gottes Zorn, und Höll, und Tod bezwingen.
† Es. 9, 6. †† Ps. 45, 5.

Du liebstes Kind,
Wie stärkend sind
Die zärtlichen, die holden Heilandsblicke!
Zeuch mich zu dir!
Erlaube mir,
Daß ich dich froh in meine Seele drücke!

Herr Jesu Christ,
Ja, ja du bist
Der schönste Mensch † von allen Menschenkindern;
Licht * ist dein Kleid, † Ps. 45, 3. * Ps. 104, 2.
Die Heiligkeit
Schmückt dich vor Gott, und doch kömmst du zu Sündern.

Dein Fleisch und Blut
Kömmt mir zu gut,
Du willst es Gott zum Opfer für mich geben.
Doch eh du stirbst,
Und mich erwirbst,
So willst du mir zum Beyspiel, heilig leben.

 Auf!

Auf! meine Seel'!
Immanuel
Sey heut und stets der Inhalt deiner Lieder!
Er liebet dich
Recht brüderlich;
O lieb ihn auch den Treuesten der Brüder.

Geh! huldig' ihm *! * Ps. 2, 12.
Die Cherubim
Verehren ihn, den Gottmensch auch im Stalle.
Wirf dich vor ihn
Mit Busse hin!
Er rufet dich, er ruft die Sünder alle.

Fleuch! starker Feind,
Mein stärkrer Freund
Liegt in dem Stall, und du liegst ihm zu Füssen;
Wer schadet mir?
Mein Gott ist † hier; † Röm. 8, 31. 33.
Wer Christen plagt, muß seinen Frevel büssen.

Freund, ich bin dein;
Freund, du bist mein;
Trotz! daß ein Feind mich dir, und dich mir raube!
Die größte Noth,
Der schwerste Tod
Sind nicht so stark als Jesus und mein Glaube.

## 19. Trost für Bekümmerte.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Was bist du, o Christ, betrübet *?
Warum klagst und zagest du?
Sey getrost! geneuß die Ruh,
Die Gott seinen Freunden giebet.
Wanke nicht! Gott hält den fest,
Der sich fest auf ihn verläßt.

* Ps. 42, 12.

Sprich nicht: „Gott hat † mich verlassen;
„Er entzeucht mir seine Huld,
„Er gedenkt an meine Schuld;
„Er hat Ursach mich zu hassen,
„Such ich ihn, so flieht er mich;
„Er verstößt mich ewiglich.
† Es. 49, 14.

Nein; Gott kann dich nicht verlassen;
Er schenkt Sündern seine Huld,
Die die Lasten ihrer Schuld
Schmerzlich fühlen, ernstlich hassen;
Such ihn nur; er nahet sich,
Er verstößt † nicht ewiglich.
† Klagl. 3, 31.

Sieh die Leiden, die dich drücken,
Nicht für Zorneszeichen an;
Sprich nicht: „Gott, der helfen kann,
„Will und wird mich nicht erqvicken.
„Vorher half er mir so gern,
„Nun ist seine Hülfe † fern. † Ps. 22, 2.

Alle Leiden, die dich drücken,
Sieh als Liebeszeichen an;
Gott, der mächtig helfen kann,
Wird dich väterlich erqvicken;
Auch noch jetzt hilft er dir gern,
Seine Hülf ist nicht mehr † fern.
† Ps. 85, 10.

Sprich nicht: „Meiner Seufzer Stimme
„Dringt jetzt nicht mehr in sein Herz;
„Selbst im Beten wächst mein Schmerz,
„Er verwirft mein Flehn im Grimme:
„Meine Thränen und mein Schreyn
„Werden stets vergeblich seyn.

Gott hört deiner Seufzer Stimme,
Sie dringt in sein Vaterherz,

 Er

Er gedenkt an deinen Schmerz
Göttlichgnädig, nicht im Grimme.
Deine Thränen und dein Schreyn
Werden nie vergeblich seyn.

Wirf die Sorgen, die dich nagen
Christlichmutig von dir hin,
Gott ist hie, wirf sie auf † ihn, † 1 Petr. 5, 7.
Er erbeut sich, sie zu tragen,
Ihm wird das zu keiner Last,
Was du schwer getragen hast.

Warum kam sein Sohn auf Erden?
Nahm er nicht das Elend weg?
Hatt' er nicht den selgen Zweck
Daß wir sollten selig werden?
Litt er nicht den Fersenstich * * 1 Mos. 3, 15.
Für die Welt, und auch für dich?

Ließ er darum sich ermorden?
Bist du denn dazu erkauft,
Bist du denn dazu getauft?
Bist du darum gläubig worden?
Daß du biß ins Grab hinein
Solltest voller Jammer seyn?

Kann Gott so ein Kind verschmähen
Was im Seelenkummer ächzt?
Was nach Trost und Gnade lechzt?
Jammer muß er jammernd sehen.
Ehe wankt der Berge Grund,
Als sein treuer † Friedensbund. † Es. 54, 10.

Hemme Wehmut, Sorg und Klagen!
Bete, kämpfe! sey getreu!
Schwachen † steht Gott mächtig bey;
Bald wirst du mit Freuden sagen:
Gott, ich weis, du liebest mich,
Gott, mein Gott, ich †† hoff auf dich.
† 2 Cor. 12, 9. †† Ps. 25, 2.

20. Sehn-

## 20. Sehnsucht nach der Ruhe im Grabe.

Mel. Herr, nun laß im Friede.

Vater, ich bin müde,
Bringe mich zum Friede!
Hör, o Gott der Güte,
Meines Glaubens Bitte:
Nimm mich von der Erden,
Laß mich selig werden!

Ich bin dein Erlößter,
Und Du bist mein Tröster,
Bey des Kindes Schmerze
Bricht dein Vaterherze.
Ich will Abba schreyen,
Du wirst mich erfreuen.

Denke mit Erbarmen
An mich Matt= und Armen,
Der bald sieghaft streitet,
Der bald wankt und gleitet;
Den das Fleisch * beschweret, *Weish. 9, 15.
Weil dieß Leben währet.

Denk an meine Klagen,
An mein winselnd Zagen,
An die Kümmernisse,
An die Thränengüsse,
An die sauren Gänge,
An der Leiden Menge!

Jeder meiner Tage
Hatte seine Plage;
Jeder neuer Morgen
Brachte neue Sorgen;
In der stillen Kammer
Wachte noch mein Jammer.

Schwer' und böse Zeiten,
Widerwärtigkeiten,

Viel' und stolze Feinde,
Ungetreue Freunde,
Machen, Menschenhütter,
Welt und Leben bitter.

Doch mit Dank und Rührung
Ehr' ich deine Führung;
Auch auf rauhen Wegen
Folgte mir dein Seegen;
Auf dem Kreuzespfade
Sang ich deine Gnade.

Du weißts † wohl zu machen;
Du erqvickst die Schwachen;
Du begegnest denen,
Die sich nach dir sehnen;
Du weißt alle Sachen
Göttlichwohl zu machen.

† Ps. 52, 11.

Weisester Regierer,
Sey hinfort mein Führer,
Tritt mir, weil ich streite,
Als mein Schutz zur Seite;
Stärke, kräftge, gründe *,
Bis ich Ruhe finde.

* 1 Petr. 5, 10.

Du hast mir dieß Leben
Nicht auf stets gegeben,
Ich kann hier auf Erden
Nicht recht glücklich werden;
Mein Theil ist dort oben,
Für mich aufgehoben.

Weiche, Weltgetümmel!
Jesus ist im Himmel;
Jesus meine Wonne,
Ist des Himmels Sonne;
Er wird die Erlösten,
Die hier weinten, trösten.

## 21. Betrachtungen der göttlichen Wohlthaten.
### Ein Morgen- und Abendlied.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

Erwache, mein Gemüte,
Bewundre Gottes Güte;
Preis ihm mit frohem Triebe
Für seine Hülf und Liebe.

Schwing dich zu seinem Throne,
Dank ihm in seinem Sohne,
Vergilt mit Christi Blute
Das stets empfangne Gute.

Gott, du hast mir das Leben
Eh ich dich bat, gegeben;
Daß ich es jetzt noch habe,
Ist deine Gnadengabe.

Ein jeder meiner Tage
Hat seine eigne † Plage;
Doch schickst du alle Tage
Mir mehrern Trost als Plage.
† Mat. 6, 34.

Zu jeglichem Geschäfte
Giebst du mir neue Kräfte,
Auf des Berufes Wegen
Begleitet mich dein Segen.

Du lehrst mich klüglich handeln,
Du hilfst mir redlich wandeln,
Du, Gott, hilfst mir die Pflichten
Des Christenthums verrichten.

Wenn ich die Augen schlüsse,
So wird der Schlaf mir süsse;
Du treuer Menschenhüter,
Bewachst Seel, Leib und Güter.

Ich

Ich kann, o welch Vergnügen!
In deinem Schoosse liegen;
Geschwächt leg ich mich nieder,
Gestärkt erwach ich wieder.

Gott, meine Hülf und Stärke,
Wie groß sind deine Werke!
Wie treu ist dein Gemüte!
Wie theur ist deine Güte!

Herr, durch dich selbst erhoben,
Ich will, um dich zu loben,
Die Knie des Morgens beugen
Und auch des Nachts † nicht schweigen.
† Ps. 22, 3.

Laß deinen Geist mich leiten,
Daß ich zu allen Zeiten
Mich dir zum Opfer gebe,
Und heilig, dankbar lebe.

## 22. Die Glückseligkeit der Kirche unter Jesu Schutze.

Mel. Ein feste Burg ist unser.

Wie schön, wie glücklich ist dein Reich!
Wie herrlich ist dein * Name!
Wer ist dir an Erbarmung gleich,
Du theurer Weibessaame?
Die Kirch' erwähltest du
Zum Sitze deiner Ruh,
Eh noch die Welt entstund;
Du selber bist ihr Grund;
Wie fest ist sie gegründet †!
* Ps. 8, 2. † Ps. 87, 1.

Mein Heiland ist der Welt zu gut
Aufs schmerzlichste gestorben.

Er

Er hat sich durch sein eigen † Blut
Die Kreuzgemein erworben.
Durch dieses Lösegeld
Hat er ihm dargestellt
Ein Volk voll Heiligkeit,
An dem er sich erfreut,
Und was kein Fleck †† verstellet.
† Apg. 20, 28. †† Eph. 5, 27.

Er liebt die Kirch als seine Braut,
Und hat sich durch den Glauben
Mit ihr † verlobet und vertraut;
Sie kann sein Herz ihm †† rauben;
Sie ist sein Schatz und Theil,
Er schmücket sie mit Heil,
Aus seiner Gnadenhand
Wird ihr das zugewandt,
Was er mit Blut verdiente.
† Hos. 2, 19. †† Hohl. 3, 9.

Versuche, Satan, Macht und List,
Auf Zions festen Mauern:
So lang als Jesus, Jesus ist,
So lang wird Zion dauern.
Der starke Gottessohn,
Der auf des Vaters Thron,
Als Zions König, sitzt,
Liebt, segnet und beschützt
Die heilige Gemeine.

Verfolgt, plagt, bindet und verbrennt,
Verbannet und vertreibet
Den, der mit heilgem Mut bekennt,
Daß er an Jesum gläubet;
Vergießt mit blinder Wut,
Viel Ströme Märtrerblut:
Doch wisset, keine Noth,
Kein Feuer, Schwerdt und Tod
Kann Christi Reich zerstöhren.

Preis

Preis sey dir, Kirchenoberhaupt,
Für deine Hülf und Gnade,
Daß doch, wenn gleich der Satan schnaubt,
„Uns rühren kann kein Schade.
Preiß sey dir, Jesu Christ,
Daß du noch bey uns bist,
Daß du dein Volk noch liebst,
Daß du ihm Hirten giebst;
„Wohl uns des feinen Herren!

Herr Jesu, segne diesen Ort,
Beschirme deine Heerde,
Gieb, daß dein seligmachend Wort
Mit Frucht verkündigt werde;
Erhalt zu deinem Ruhm,
Auch dieses *a*) Heiligthum,
Bis daß der Bau der Welt
Durch deine Macht zerfällt!
Erhör uns, Jesu! Amen!

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 23. Adventslied.

Mel. Gott sey Dank durch alle Welt.

Zions Tochter, * sey erfreut! * Zach. 9, 9.
Die von Gott bestimmte Zeit
Ist zu deinem Trost erfüllt,
Und dein ängstlich Flehn gestillt.

Der, den Gott im Paradies
Der gefallnen Welt † verhies, † 1 Mos. 3, 15.
Hat sich, als das Lösegeld
Der Gefangnen eingestellt.

Adams

*a*) Wenn diese Zeile so geändert wird: **Dieß neue Heiligthum:** so kann das Lied bey der Einweihung eines neuen Gotteshauses gebrauchet werden: so wie es eigentlich zu einem dergleichen Gebrauch zuerst verfertigt worden ist.

Adams Fall stürzt uns in Noth;
Auf die Sünde kam der Tod;
Alles, was von Adam stammt,
Ist nun sündlich und verdammt.

Armes menschliches Geschlecht,
Fürchte dich! Gott ist gerecht;
Er verschleußt die Himmelsthür,
Wehe dir, ach! wehe dir!

Durch des Satans Schmeicheley
Kömmst du in die Sclaverey;
Du verschmähst dein schönes Theil,
Du wirst deinem Gott zum Greul.

Wer ist, der den Herrn versöhnt,
Den du freventlich verhöhnt?
Dir, ja selbst der Engel Heer
Ist dieß hohe Werk zu schwer.

Schau, wie Gott so gütig ist!
Da, da du sein † Feind noch bist,
Ueberlegt er, wie dein Wohl
Hergestellet werden soll.
† Röm. 5, 10.

O geheimnisvoller Rath,
Den die Lieb erfunden hat!
Gottes Sohn soll Mittler seyn,
Und die Welt vom Fluch befreyn.

Gott macht diesen neuen Bund
Durch Gebräuch und Lehrer kund;
Jedes blutig Opferthier
Bildet Christi Opfer für.

Komm! so seufzet Eva schon;
Komm! so seufzet Simeon;
Komm! so seufzt von ganzer Seel,
Das bedrängte Israel.

Frohe Zeit! der Christ ist da:
Christen, singt Halleluja!
Nehmt den König jauchzend * an,
Der euch selig machen kann.
* Zach. 9, 9.

Grosser Liebe grosse Macht
Hat ihn in die Welt gebracht,
O wie zärtlich ist sein Trieb!
Seele, hast du ihn auch lieb?

Sey willkommen, Trost der Welt,
Schlangentreter, Sieger, Held,
Sündentilger, Gotteslamm,
Blutsfreund, Bruder, Bräutigam.

Heiland, komm doch auch zu mir!
Komm, erfülle mich mit dir;
Denn das acht ich für Gewinn,
Wenn ich meines Jesu bin.

In dem Tod und vor Gericht
Bleibt dieß meine Zuversicht,
Daß mein Heiland Jesus Christ,
In die Welt gekommen ist.

## 24. Abendlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, der Tag ist nun vergangen,
Du hast mit Huld an mich gedacht;
Ich hab ihn frölich angefangen,
Und auch gesund zum Schluß gebracht;
Du hast vom Morgen an, bis itzt,
Mir wohlgethan, und mich beschützt.

Wie soll ich deinen Ruhm erhöhen,
Du Vater der Barmherzigkeit?

Die Tage kommen und vergehen,
Dein Wohlthun dauert allezeit.
Der Sonnen erst= und letzter Blick
Bringt Heil und strahlet Heil zurück.

Auch heut, o Gott, hab ichs empfunden,
Wie viel mein Heiland bey dir gilt,
Und daß aus den Versöhnungswunden
Dein väterlicher Seegen quillt;
Gieb, daß mir meines Jesu Treu
Hier und dort ewig, tröstlich sey.

Dein Geist hat mich die Bahn geleitet,
Die in das Land des Lebens führt,
Er hat mein Herze zubereitet,
Gestärkt, gegründet * und regiert;
Er hat mir Christi Huld entdeckt,
Und gute Trieb in mir erweckt.

* 1 Petr. 5, 10.

Wie viel hast du mir Gnad erwiesen!
Wie thätig hast du mich geliebt!
Wie wenig hab ich dich gepriesen!
Wie vielmal hab ich dich betrübt!
Kein Tag, kein Augenblick geht hin,
An dem ich nicht dein Schuldner bin.

Ach ja, gerechter Gott, mein Leben
Eilt sündlicher, als schnell davon;
Willst du mir, was ich werth bin, geben:
So ist der Höllenpful mein Lohn;
So stösset mich dein Zorn gewiß
In jene ewge Finsterniß.

Vom Tage, der sich jetzund endigt,
Hab ich, o schändliches Vergehn!
Dir schlechten Wucher eingehändigt;
Mein bestes Werk wird nicht bestehn.
Doch gläub ich, deines Sohnes Blut
Macht mich, den Tag, mein Leben gut.

Der Leib, den Sorg und Arbeit schwächen,
Sucht zur Erqvickung Bett' und Ruh;
Komm, decke mich und mein Verbrechen
Mit deiner Vaterliebe zu;
Sey diese Nacht mein Heil und Licht *,
So schreckt mich, was sonst schrecket, nicht.
* Ps. 27, 1.

Gieb mir im Schlafe neue Kräfte,
Daß ich dir ferner dienen kann;
Willst du: so tret ich mein Geschäfte
Auch morgen wieder frölich an.
Doch endigt sich die Nacht mein Lauf:
So löse mich, im Glauben, auf.

Entferne dich! du Geist der Höllen,
Dein Ueberwinder ist mein Hirt;
Sein Arm schüzt mich für Unglücksfällen,
Nichts ist, was mich verletzen wird;
Nichts ist, was mich bekümmert macht,
Ich schlafe zwar: doch Jesus wacht.

## 25. Freude über den Heiland.

Mel. Nun preiset alle.

Du Trost der Armen,
Heiliges Gotteslamm,
Freund voll Erbarmen,
Himmlischer Bräutigam,
Du schönster Schatz von allen Schätzen,
Ewiglich sollst du mein Herz ergötzen.

Daß ich dich kenne,
Ist meine Seligkeit,
Wenn ich dich nenne,
Wird meine Seel erfreut,
Wenn, Jesu, dich mein Herz erblicket,
Werd ich von heiliger Lust entzücket.

Auch

Auch bey dem Leide,
Was du mir auferlegst,
Merk ich zur Freude,
Daß du es mit mir trägst.
Der bittre Kreuzkelch wird mir süsse,
Weil ich des Freundlichsten Huld genüsse.

Zu allen Stunden
Bleibst du mein Trost und Theil;
Aus deinen Wunden
Strömet Erqvickung und Heil.
Du tilgst die Schuld mit deinem Blute,
Leidend erwirbst du uns alles Gute.

Mit treuem Triebe
Suchst du des Sünders Wohl;
Du stirbst aus Liebe,
Daß ich nicht sterben soll.
Mein Fluch wird an dein Kreuz geheftet,
Satan, der Mächtige liegt entkräftet.

Mit meinem Freunde
Trotz ich euch, Sünd und Tod;
Bezwungne Feinde
Machen mir keine Noth;
Schleuß, Hölle, deinen weiten Rachen
Jesus **will**, Jesus **kann** selig machen.

Der auserkohrne
Brünstig geliebte Sohn,
Der Erstgebohrne
Steigt auf des Vaters Thron;
Er schüzt und segnet seine Kinder,
Bittend vertritt er die armen Sünder.

Es sieht mein Glaube,
Wie mein getreuer Hirt
Mich aus dem Staube
Herrlich erwecken wird;

Verweset muthig, meine Glieder,
Christi Huld giebt euch mir schöner wieder.

Den ich hier liebte,
Den seh ich einst im Licht;
Was hier betrübte,
Stöhrt dort mein Loblied nicht.
Dort wird mir Jesus Alles geben,
Freude die Fülle und liebliches Leben *,
* Ps. 16, 11.

Ihr Engelchöre,
Singet von Jesu Treu!
Singt ihm zur Ehre,
Daß er der Schönste * sey! * Ps. 45, 3.
Auf, meine Seele, such auf Erden
Deinem Geliebten recht lieb zu werden.

## 26. Der 32. Psalm Davids.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Wie groß ist dessen Seligkeit,
Dem Gott die Missethat verzeiht,
Die seinen Grimm erwecket!
O schön= und herrlicher Gewinnst,
Wenn Christi blutiges Verdienst
Die Sündenschuld bedecket.
O vielfach selig ist der Mann †,
Den Gott gerecht erklären kan.
† Röm. 4, 8.

Wohl dem! in dessen Geist nicht List,
Noch Falschheit anzutreffen ist,
Wenn er um Gnade schreyet;
Wohl dem! der sich beschämet bückt,
Der seine Sünde, die ihn drückt,
Von Herzengrund bereuet!
Blos wahre Busse hat die Kraft
Daß sie uns Gottes Huld verschaft.

Da, als ich aus verstockter Schaam,
Die aus der Eigenliebe kam,
Die Schuld verschweigen wollte,
Gerieth die Seel in grosse Pein,
Es war, als wenn mir mein Gebein
Für Angst verdorren sollte.
Ich bracht ohn Linderung und Ruh
Den ganzen Tag mit Heulen zu.

Dieß machte, Herrscher, deine Hand,
Die ich so Tag, als Nacht empfand,
Die mich empfindlich drückte.
Durch das Gefühl von deiner Kraft
Vertrocknete mein Lebenssaft,
Nichts war, was mich erqvickte.
So, wie das Gras zur Sommerszeit,
Verdorrt ich ganz für Herzeleid.

Drum wend ich mich zu deiner Huld,
Und will die Missethat und Schuld
Dir länger nicht verhölen;
Ich will zu meinem Vater gehn,
Ich will mein Unrecht frey gestehn,
Sprach ich zu meiner Seelen;
Ich ging getrost; du nahmst mich an,
Die Schuld und Angst ward weggethan.

Um die Vergebung werden dich
Die Frommen alle flehentlich
Zur Zeit des Findens *a*) bitten;
Du, Gott, wirst, wenn die Zornesflut
Den strafet, der nicht Busse thut,
Sie gnädiglich behüten;
Du bist mein Schirm bey Angst und Leid,
Du machst durch Rettung mich erfreut.

a) So lautet es nach dem Grundtext; d. h. Zur Zeit, wo man noch Gnade finden kan; siehe Es. 55, 6. 7.

Ich will, (so sprichst du selbst zu mir,)
Dich unterweisen, ich will dir
Den Weg zum Leben zeigen;
Es soll sich meiner Augen Licht,
Zu deinem Trost und Unterricht,
In Gnaden zu dir neigen.
Ich selber führe dich die Bahn,
Auf der man mir gefallen kann.

Ihr, frechen Sünder, beuget euch,
Seyd doch nicht Roß und Mäulern gleich,
Die unverständig leben;
Seyd nicht wie Thiere, denen kaum
Ein scharf Gebiß, ein enger Zaum
Den Trieb zur Ordnung geben!
Glaubt, Sünder, Plag und Ungemach
Folgt euren Uebelthaten nach.

Doch den, der, Herrscher, auf dich schaut,
Wer auf dich hoft, wer dir vertraut,
Den wird die Güt umringen.
Auf! die ihr zur Gerechtigkeit
Durch wahren Glauben kommen seyd,
Freut euch des Herrn mit Springen.
Rühmt all', ihr Frommen, Gottes Treu,
Rühmt, daß er Sündern gnädig sey.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 27. Sonntagslied.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Ermuntre dich, mein Sinn,
Wirf alles Eitle hin!
Das Irdische verachten,
Nach Gottes Reiche trachten,
Zum Dienst des Herrn sich rüsten,
Ist heut die Pflicht der Christen.

Hier hat Gott selbst sein Haus,
Hier theilt er Seegen aus,
Hier ist die Himmelspforte,
Hier hört man Lebensworte,
Hier lernt man Gott erkennen
Und freudig Abba nennen.

Hier wird die Himmelsbahn
Uns deutlich kund gethan;
Hier drohet Gott dem Sünder,
Hier stärkt Gott seine Kinder,
Hier läßt er uns die Lehren
Des Gnadenbundes hören.

Wie gut mein Seelenfreund
Es mit den Seelen meynt,
Wie freudig er gestorben,
Wie viel er Heil erworben,
Wird an den heilgen Tagen
Im Tempel vorgetragen.

Weich, Nahrungssorge, weich!
Ich bin in Jesu reich;
Nichts soll mich heute stöhren
Die Botschaft anzuhören,
Daß die, die glauben wollen,
In Christo leben sollen.

O Seele! schätze doch
Des Höchsten Wohnung hoch;
Hier, wo Jehovah thronet,
Wo Gottes Ehre * wohnet, * Ps. 26, 8.
Hier würden Seraphinen
Dem Herrn mit Ehrfurcht dienen.

Du Haus der Heiligkeit,
Wie sehr bin ich erfreut,
Wenn ich mit Jesu Heerde
In dir verbunden werde!

Wenn ich an heilger Stäte
Mit meinen Brüdern bete.

So brich denn, gläubigs Chor,
Mit deiner Macht * hervor!
Dein Beten und dein Singen
Wird durch die Wolken dringen.
Der Herr wird Zion decken,
Und seine Feind erschrecken.
* s. Es. 60, 5. Ps. 8, 3.

Nur Eins bitt ich vom † Herrn,
Dieß Einge hätt ich gern,
Daß ich, biß ich mein Leben
Ihm werde wiedergeben,
Lobsingend mit den Seinen
Im Tempel dürf erscheinen.
† Ps. 27, 4.

Herr, gieb dem Worte Kraft,
Daß es viel Nutzen schaft,
Daß es den Frechen schrecket,
Den Schläfrigen erwecket,
Und den, den Kummer drücket,
Mit Gottes Trost erqvicket.

## 28. Sonntags-Abendlied.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

O Gott der Gütigkeit,
Dein Name sey gepriesen,
Wie reichlich hast du heut
Den Seelen Guts erwiesen!
Du liebst uns väterlich,
Mein Gott, ich preise dich.

Mein Gott, ich preise dich
In Christo, deinem Sohne;
Erhör und segne mich
Von deiner Gottheit Throne;
Hör * auf des Heilands Blut!
So klingt mein Danklied gut.
* s. Ebr. 12, 24.

Herr, deine Güte reicht
So weit † die Wolken gehen, † Ps. 108, 5.
Dein Wohlthun übersteigt
Des Firmamentes Höhen.
Die Gaben deiner Hand
Faßt und mißt kein Verstand.

Der Tag war gnadenvoll,
Den itzt die Nacht vertreibet;
Du sorgtest für mein Wohl,
Was nach dem Tode bleibet.
Es that des Lehrers Mund
Mir deinen Willen kund.

Dein Wort, das Lebensbrod,
Hat meine Seel erquicket;
Dein Geist hat dein Gebot
Mir in das Herz gedrücket.
Was mir noch dunkel war,
Das machtest du mir klar.

Es ward mein sündlich Herz
Durch dein Gesetz zerrissen,
Es wühlten Angst und Schmerz
Im bebenden Gewissen.
Mühselig sucht ich dich,
Ich rief: † ach heile mich! † Jer. 17, 14.

Im Evangelio
Lernt ich den Heiland kennen;
Ich glaubte, ich ward froh,

Mein Herz fing an zu brennen *.
Durch deines Geistes Trieb
Ward mir die Liebe lieb.
* Luc. 24, 32.

O Tag voll heilger Pracht!
Wenn man Gott reden höret,
Wenn ihn die ganze Macht * * Ps. 8, 3.
Der Gläubigen verehret;
Wenn man in aller Welt
Dir, Herrscher, Sabbat hält.

Wenn Millionen sich
Zu deinen Tempeln dringen,
Wenn alle Christen dich,
Dich Gott, als Gott besingen,
Da wird dein Gnadenreich
Dem Himmelreiche gleich.

Mein schönst und liebster Ort
Ist, Heiligster, dein Tempel;
Mein gröster Schatz dein Wort,
Mein Lehrbuch, dein Exempel.
Mein Schirm und Schild vor mich
Der feste Glaub an dich.

Herr, laß dein Wort in mir
Viel gute Früchte bringen;
Von dir, nur blos von dir
Kömmt Wollen und Vollbringen;
Laß mich, dir zum Erfreun,
Des Wortes Thäter seyn.

Deck alle Sünden zu,
Die ich den Tag begangen,
Laß mich durch sanfte Ruh
Vermehrte Kräft erlangen.
Gieb, daß kein Fall, der schreckt,
Mich aus dem Schlaf erweckt.

Sey in der Nacht mein Schild,
Im Finstern meine Sonne;
Es gebe mir dein Bild
Im Traume heilge Wonne!
Denn, Jesu, ich will dein,
Auch wenn ich schlafe, seyn.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 29. Weinachtslied.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Nun kömmt das angenehme * Jahr,
Der Tag des Heils ** erscheint,
Gottlob! nun wird es offenbar,
Wie treu es Jesus meynt.
* Luc. 4, 19. ** 2 Cor. 6, 2.

Bewundernswerthe Lieb und Huld!
Gott nimmt die Menschheit an;
Damit er aller Menschen Schuld
Mit Blut versöhnen kann.

Der ewge Vater * wird ein Kind,
Der Herr der Herrn, ein Knecht,
Und die, die böse Knechte sind,
Erlangen Kindesrecht.
* Es. 9, 6.

Der allem Fleische Speise giebt,
Wird in der Welt ernährt;
Der, den der Mensch nicht sucht und liebt,
Schätzt mich der Liebe werth.

Der Herrscher, der die Welt regiert,
Steigt von des Himmelsthron;
Die Jungfrau, die kein Mann berührt,
Gebiehrt des Menschensohn.

Der den Tyrannen Trotz gebeut,
Der stets gebieten kann,
Der wird, mit größter Willigkeit,
Den Eltern unterthan.

Der Satan bleibet ewiglich
Verworfen und verflucht;
Doch Jesus hat die Welt und mich
In Gnaden heimgesucht.

Der finstern Völker grosses Licht *
Erscheint bey finstrer Nacht;
Der, dem es jetzt an Raum gebricht,
Hat alle reich gemacht.
* Es. 9, 2.

Kein Priester macht die Freude kund,
Der Schriftgelehrt' ist stumm;
Drum prediget des Engels Mund
Das Evangelium †. † s. Luc. 2, 10.

Der frohen Geister froher Schall
Erfüllet Luft und Feld;
Sie rufen: Eilet in den Stall,
Und ehrt das Heil der Welt.

Seht, Sünder, hier ist euer Gott!
Er ist in Davids Stadt;
Der Satan wird nun selbst zu Spott,
Der euch gespottet hat.

Gott hat sein Kind von Ewigkeit
Zu unserm Trost erkohrn;
Nunmehro wird er in der Zeit
Ein wahrer Mensch gebohrn.

Betrübter Anblick! Jesus weint,
Er weint nicht blos als Kind;
Er weint als Heyland und als Freund,
Weil wir im Elend sind.

Dein

Dein Weinen dient zu meiner Lust,
Es stillt die Thränenflut;
Denn Alles, Alles, was du thust
Ist deinen Brüdern gut.

O holdes Kind, das mich erfreut,
Erweck und reize mich,
Durch deiner Liebe Zärtlichkeit,
Zur Liebe gegen dich!

Ich nahe mich mit Zuversicht
Zu deiner Krippe hin;
Ich weis es, du verschmähst mich nicht,
Weil ich dein Blutsfreund bin.

Wie hoch, wie selig ist mein Stand!
Wie gros des Heilands Treu!
Wer glaubt es, daß ein Höllenbrand
Des Höchsten Bruder sey?

Halleluja! Halleluja!
Auf jauchzet, Leib und Seel!
Der fürchterliche Jehovah
Heißt nun Immanuel.

## 30. Paßionslied.

### Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Hilf, Gott, daß mirs gelinge.

O Lamm! aus deinen Wunden,
Die du zur Leidenszeit
An meiner Statt empfunden,
Fleußt meine Seligkeit.
Ich sehe sie als Quellen an,
Woraus ich allen Seegen durch Glauben schöpfen kan.

Mit Willigkeit, mit Freuden
Bezahlst du meine Schuld;
Du duldest alle Leiden
Mit Sanftmut und Geduld.
O präge mir dein Beyspiel ein,
Laß, wenn ich Unrecht leide, mich stark durch Sanftmut seyn!

Matt fällst du auf die Erde,
Du schwitzest dickes Blut *a*);
Dir, Schutzherr deiner Heerde,
Benimmt die Angst den Mut;
Du wirst betrübt bis in den Tod;
Für Millionen Seelen kömmst du in Seelennoth.

Ihr Sünder, seht den Bürgen,
Seht ihn mit Schrecken an;
Es will ihn Sünd erwürgen,
Die er nicht selbst gethan.
Er trauret, zittert, zagt und bebt.
Wie bebend wird der sterben der selbst frech gottlos lebt.

Du wartest mit Verlangen
Auf den ergrimmten Feind;
Die Schaaren, die dich fangen,
Empfängst du als ein Freund.
Du stehest auf von dem Gebet,
Du gehest dem entgegen, der dich mit List verräth.

Der kurz vorher den Bissen
Von dir empfangen hat,
Der tritt dich jetzt mit Füssen,
Verruchte Frevelthat!
Er küßt dich; Lasterhafter Kuß!
Durch den das Lamm den Wölfen zum Raube werden muß.

Die allerschwersten Plagen
Macht dir die Liebe leicht,

Bey

a) Dieß zeigt das Wort im Grundtexte Luc. 22, 44. an.

Bey lügenhaften Klagen
Verstummt dein Mund und schweigt;
Du ewig grosser Gottessohn,
Erduldest † von den Sündern für Sünder Schmach und Hohn.
† Ebr. 12, 3.

Dein Angesicht zu schauen
Macht Seraphim erfreut;
Und jetzt erweckt es Grauen,
Da Geifer es bespeyt;
Ach, Heyland, ach! verwirf mich nicht,
Mich, der ich dich geschändet, von deinem † Angesicht!
† Ps. 51, 13.

Man giebt, zu neuem Hohne,
Ein Rohr dir in die Hand;
Du trägst die Dornenkrone,
Die List und Wut erfand;
Man spottet dich durchs Purpurkleid,
Dich, König dreyer Reiche, dich Herr der Herrlichkeit.

Dort stehst du angebunden,
Der Kriegsknecht geißelt dich,
Dein Leib ist fast geschunden,
Für deinen Feind, für mich.
Den heilgen Rücken †. hältst du dar
Für mich, der solcher Streiche * gedoppelt würdig war.
† Es. 50, 6. * Luc. 12, 47.

Mir Seegen zu erwerben,
Hängst du am Kreuzesstamm;
Daß ich nicht dürfe sterben,
Stirbst du, du heiligs Lamm.
Wie groß, o Freund, ist deine Treu!
Hilf, daß ich bis ans Ende durch Treu dir dankbar sey!

O nimm für Blut und Schmerzen
Des Glaubens Opfer an;
Gieb daß ich dich von Herzen,
Und ewig lieben kann;
Stell mir, im finstern Todesthor,
In deinen heilgen Wunden, den ofnen Himmel vor.

## 31. Charfreytagslied.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

Lamm, was für Menschenkinder
Die Last der Missethat träget;
Lamm, was Gott, statt der Sünder,
Im Zorn und Eifer zerschläget;
Lamm, höre mein Gebete
An deiner Opferstätte!
Hilf mir, zum Seegen,
Dein Leiden erwägen.

Du hängst als † Fluch am Kreuze;
Du stirbst, dein Auge wird trübe;
Gieb, daß dein Tod mich reize,
Daß ich dich ewiglich liebe.
Dein Herze bricht mit Schmerze,
Zerbrich mein hartes Herze,
Daß ich die Sünde
Recht schmerzlich empfinde.

† Gal. 3, 13.

Mein Heiland, deine Liebe
Verdient bewundert zu werden;
Daß ich nicht elend bliebe,
Kömmst du ins Elend auf Erden.
Du duldest Schmach und Schande,
Durst, Hunger, Armut, Bande,
Und alle Leiden,
Aus Liebe, mit Freuden.

Mit Satans starken Ketten
War meine Seele gebunden,
Es ward, mich zu erretten,
Kein Held auf Erden gefunden.
Es waren Engelskräfte
Zu schwach zu dem Geschäfte,
Mich zu erringen,
Den Feind zu bezwingen.

Du,

Du, Held, hast ihn bezwungen,
Ich bin durch dich ihm entrissen;
Dir ist der Sieg gelungen,
Dir liegt der Mörder * zu Füßen.
Von dir kömmt alles Gute,
Es ward mit deinem Blute
Mein Gott versühnet,
Der Himmel verdienet.

* Joh. 8, 44.

Du starbst für mich zur Strafe,
Nach vielem Leiden und Jammer;
Nun wird mein Tod zum Schlafe,
Mein Grab zur lieblichen Kammer.
Die Macht soll, Tod, dir bleiben,
Du magst den Leib zerstäuben;
Doch die Verwesung
Wirkt meine Genesung.

Nun ist die Schrift erfüllet,
Du bist auch biblisch gestorben:
Nun ist der Fluch gestillet,
Nun ist der Segen erworben;
Die Schuld von Adams Falle
War groß, wir sturben Alle;
Du hast das Leben
Uns Allen gegeben.

Nun ist die heilge Seele,
Der Angst * entrissen, im Himmel;
Dein Ohr hört in der Höle
Nicht mehr der Jüden Getümmel;
Getrost, ihr guten Streiter,
Die Kreuzbahn geht nicht weiter,
Als bis zum Sterben;
Auf sterben folgt erben.

* Es. 53, 8.

So lang ich als dein Pilger
Im Thal * der Thränen noch walle,
Besing ich, Sündentilger,
Dein Blut mit frölichem Schalle **.
Dein Kreuz sey, wenn ich leide,
Dein Tod sey, wenn ich scheide,
Der Seelen Weide
Und stärkende Freude.
* Ps. 84, 7. ** Ps. 47, 2.

Bey deines Kreuzes Stamme
Ist meine seligste Stelle;
Wer ist, der hier verdamme?
Hier trotz ich Teufel und Hölle.
Hier stirbt mein Ueberwinder;
Bey Jesu kann kein Sünder,
Der glaubt, verderben.
Hier wünsch ich zu sterben!

## 32. Osterlied.

Mel. Ein feste Burg ist unser.

Er lebt! o frohe Post, er † lebt!
Der Heiland aller Sünder;
Das Heer der Feind erschrickt und bebt
Für seinem Ueberwinder;
Ein fürchterlicher Graus
Erfüllt das Höllenhaus;
Der Tod wird scheuslich bleich,
Da wir in Jesu Reich,
„Christ ist erstanden, singen.
† Hiob 19, 25.

Er lebt, der treue Seelenfreund,
Der mich ihm selbst errungen,
Der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind,
Versöhnt, bezahlt, bezwungen.

Er stritt mit Heldenmut,
Er kämpfte bis aufs Blut;
Durch Leibs- und Seelennoth,
Und durch den Kreuzestod
Erwarb er mir das Leben.

Es lebt, der starke Gottessohn
Zu seines Vaters Rechten;
Er herrscht auf seinem hohen Thron,
Und hilft den schwachen Knechten.
Er lebt nun ewiglich,
Er lebt und schüzet mich,
Er thut mit starker Hand
Den Feinden Widerstand,
„Daß sie mich nicht umstossen.

Er lebt zu unserm Wohlergehn,
Der froh' und milde Geber;
Die Kraft von seinem Auferstehn,
Dringt bis in unsre Gräber.
Tragt meinen Leib zur Ruh!
Deckt ihn mit Erde zu!
Gebt ihn den Würmern hin!
Da ich in Jesu bin,
„Werd ich im Grab nicht bleiben.

Er lebt! Gott hat ihn auferweckt,
Er wird auch mich erwecken;
Der Tod, den Jesu Sieg erschreckt,
Kann mich nun nicht erschrecken.
Sein Stachel, seine Kraft,
Die Sünd † ist weggeschaft,
Der treue Zeuge spricht:
Wer glaubt, der stirbet †† nicht,
„Deß tröst ich mich von Herzen.

† 1 Cor. 15, 56. †† Joh. 11, 26.

Er lebt! Er lebt der dapfre Held,
Besingt, ihr Engelschöre!

Besingt, ihr Völker in der Welt,
Des Heylands Sieg und Ehre!
Besingt des Siegers Macht,
Der von dem Tod erwacht,
Der unsern Tod bezwingt,
Der uns das Leben bringt,
Der uns zu Siegern machet.

Er lebt! Er lebt! o laßt uns heut
Und stets sein Lob erheben!
Er lebt! o laßt uns allezeit
Ihm wohlgefällig leben.
Hier, Heyland, hast du mich!
Befiehl mir! hier bin ich;
Dein, dein will ich allein
Tod und lebendig seyn,
Dein will ich ewig bleiben.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 33. Himmelfahrtslied.

Mel. Valet will ich dir geben.

Die Herzen in die Höhe!
Erfreute Christenheit,
Sey dankbar und begehe
Das Fest mit Freudigkeit!
Der Heyland aller Sünder,
Der heilge Menschensohn
Schwingt sich, als Ueberwinder,
Heut auf den Ehrenthron.

Mit brünstigem Verlangen,
War der verheißne Held
„Vom Vater ausgegangen,
„Und kommen in die Welt †.
Verfluchtem Volk zum Seegen,
Stieg er vom Thron herab,
Ihr Sünder, eurentwegen
Stieg er vom Kreuz ins Grab.

† Joh. 16, 28.

Er ist von Gott erkohren
Geplagt * und arm zu seyn;
Er bleibt, schon arm gebohren,
Arm bis ins Grab hinein.
Für eine Welt voll Sünder
Stirbt er zuletzt mit Schmerz.
Seht dankbar, Menschenkinder,
So treu ist Jesu Herz!

* Es. 53, 4.

Bald kömmt der Fürst der Höllen
Und sucht mit Macht und List
Den Mächtigsten zu fällen,
Der fast verhungert † ist.
Bald macht der Bösen Rotte
Sich trüglich um ihn †† her,
Und macht mit Hohn und Spotte
Ihm Amt und Leben schwer.

† Mat. 4, 1. 2. f. †† Ps. 22, 17.

In vier und dreißig Jahren,
Die er auf Erden war,
Hat er es selbst erfahren,
Die Welt sey voll Gefahr;
Er trug die schwere Bürde
Des Leidens mit Geduld
„Daß er barmherzig † würde;
O dankenswerthe Huld!

† Hebr 2, 17.

Nun hat er auf der Erde
Das größte Werk vollbracht;
Nun hat er seine Heerde
Gott angenehm gemacht;
Nun hat er uns * gesuchet;
Nun ist die Schrift erfüllt;
Nun ist der Fluch verfluchet,
Nun ist der Zorn gestillt.

* Luc. 19, 10.

Nun hat er unsre Sache
Vorm Richter ausgeführt;
Dort krümmet sich der Drache,
Der Macht und Sieg verliehrt;
Dort liegen unsre Dränger *;
Der Held macht sie zu Spott;
Auf! auf! ihr heilgen Sänger,
Auf! singt: Der Herr ist Gott!
* Hiob 3, 18.

Den Feinden zum Erstaunen,
Die Jesus überwand,
Macht heut durch die † Posaunen
Das Siegesfest bekannt.
Lobt ihn mit frohem Schalle,
Holt ihn lobsingend ein!
Jauchzt, Engel, jauchzt ihm Alle!
Der Tag muß glorreich seyn.
† s. Ps. 47, 6.

Du gläubiges Geschlechte,
Sey doppelt heut vergnügt;
Denn des Jehovah † Rechte,
Hat dir zum Heil gesiegt;
Heut steigt er auf der Wolke
Zusehens Himmel an,
Daß er dir, seinem Volke,
Den Tröster senden kann.
† Ps. 118, 15. 16.

Geh nur getrost und heische *!
Der Gottmensch liebet dich;
Als Fleisch von seinem Fleische,
Liebt er dich brüderlich.
Auch dort wird er dran denken
Daß du sein Blutsfreund bist,
Er wird dir Alles schenken
Was dir erworben ist.
* 2 Mos. 34, 12.

## 34. Pfingstlied.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

Höchster Tröster, komm hernieder.
Geist des Herrn,
Sey nicht fern,
Salbe Jesu Glieder.
Der, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus hat
Deinen Rath
Seinem Volk versprochen.

Schöpfer unsers neuen Lebens,
Jeder Schritt,
Jeder Tritt
Ist ohn dich vergebens;
Ach! das Seelenwerk ist wichtig!
Wer ist wohl
Wie er soll,
Treu zu handeln, tüchtig †? † 2 Cor. 2, 16.

Herr, wir fallen dir zu Fuße,
Eins ist noth,
Für den Tod,
Buße, wahre Buße.
Zeig uns selbst den Greul der Sünde,
Daß das Herz
Angst und Schmerz,
Reu und Scham empfinde.

Zeig uns des Erlösers Wunden;
Ruf uns zu:
Ihr habt Ruh,
Ihr habt Heil gefunden.
Gott hat sich am Sohn gerochen,
Jesu Blut
Machet gut,
Was die Welt verbrochen.

Weck uns auf vom Sündenschlafe,
Rette doch
Heute noch
Die verlohrnen Schafe;
Reiß die Welt aus dem Verderben,
Laß sie nicht
Im Gericht
Der Verstockung sterben.

Geist der Weisheit, gieb uns Allen
Durch dein Licht
Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr uns recht vor Gott zu treten,
Sey uns nah,
Und sprich Ja,
Wenn wir gläubig beten.

Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gieb uns Mut
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen:
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Noth,
Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden.

Hilf uns nach dem Besten * streben,
Schenk uns Kraft,
Tugendhaft
Und gerecht zu leben.
Gieb, daß wir nie stille stehen,
Treib uns an,
Froh die Bahn
Deines Worts zu gehen.

* 1 Cor. 12, 31.

Sey bey Schwachheit unsre Stütze,
Steh uns bey,

Mach

Mach uns treu
In der Prüfungshitze.
Führ, wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt,
Unsern Geist
Freudig in die Freude.

## 35. Abendmahlslied.

Mel. Seelenbräutigam.

Heyland, welcher Dank,
Welcher Lobgesang
Kann dein Wohlthun würdig preisen?
Du willst meine Seele speisen,
Daß mein Trost und Wohl
Sich vermehren soll.

Wie des Vaters Rath
Es beschlossen hat,
Wirst du frölich, mir zu gute,
Kindern gleich an Fleisch und Blute †,
Und mir zum Gewinn
Giebst du beydes hin.
† Ebr. 2, 14.

Doch, eh du noch stirbst,
Und die Welt erwirbst,
Sorget deine treue Liebe,
Daß mein Herz nicht hungrig bliebe;
Du deckst brüderlich
Einen * Tisch für mich. * Ps. 23, 5.

Nicht nur Brod und Wein
Soll mein Labsal seyn;
Es wird wunderbarer Weise
Mir dein heilger Leib zur Speise,
Und dein Blut mein Trank;
Jesu, habe Dank!

Für die Seraphim,
Für die Cherubim
Hast du nicht dein Blut vergossen,
Keiner hat dich selbst genossen,
Nur der Mensch allein
Soll sich deß erfreun.

Heiligster, was sind * * Ps. 8, 5.
Mensch, und Menschenkind?
Sind die, die dich oft vergessen,
Würdig deinen Leib zu essen?
Ists der Sünder werth,
Daß dein Blut ihn nährt?

O wie freu ich mich,
Seelenfreund, auf dich!
Seegensvolle Stund erscheine!
Da sich, unter Brod und Weine,
Jesus, der mich liebt,
Mir zur Speise giebt.

Ich * wart auf dein Heil; * 1 Mos. 49, 18.
Komm, mein Schatz und Theil!
Komm ins Herz, o Sündenbüsser,
Mache mir den Trost gewisser:
Des Erlösers Blut
Kömmt auch mir zu gut.

Heil mir! Er kömmt schon
Gottes einger Sohn,
Er, dem alle Seraphinen
Mit verdecktem Antlitz dienen,
Kehret bey mir ein.
Nun ist alles † mein. † 1 Cor. 3, 22.

Ja, mein Gott ist hier,
Seele, mangelts dir
Noch an irgend * einer Gabe? * 1 Cor. 1, 7.
Da ich Jesum selbsten habe:
Bin ich reich und hoch;
Gott, was fehlt mir noch?

Weich nur, Höllenheer,
Du schreckst mich nicht mehr;
Alte Schlangen, grosse Drachen *
Können mich nicht furchtsam machen;
Welt, du hängst bereits
Als ein Fluch am † Kreuz.
* Offb. 12, 9. † Gal. 6, 14.

Christi Leib und Blut
Giebt mir Heldenmut;
Sollt ich heut, wie Jacob ringen:
So würd ich den Gott bezwingen,
Der oft in Gefahr,
Mir erschrecklich * war.
* Ps. 76, 8. Hiob 30, 21.

Jetzt würd ich recht schön
In den Himmel gehn;
Mit Gerechtigkeit geschmücket,
Durch dein Abendmahl erqvicket,
Schlief ich frölich ein,
Um bey dir zu seyn.

Schwöre, Seel, aufs neu,
Jesu ewge Treu!
Sey dem Treusten treu im Glauben!
Laß dir deinen Schatz nicht rauben,
Sey, (dieß Eins ist noth,)
Treu † bis in den Tod. † Offb. 2, 10.

## 36. Neujahrs- und Geburtstagslied.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

Der erste Tag des Jahrs erscheint,
Was mir mein ewig treuer Freund,
Der Zeit und Menschen weislich lenkt,
Zum Zeichen seiner Gnade schenkt.

Auf! mein Gemüt, betrachte heut
Die Wunder der vergangnen Zeit!
Gedenk an meines Schöpfers Huld,
Und auch an die gemachte Schuld.

Mein Herz, o Vater, ist * bereit,
Zur frommen Pflicht der Dankbarkeit;
Wo nehm ich das Vollbringen her?
Ein Dank für Gott, ist mir zu schwer.
* Ps. 57, 8.

Allmächtiger, * wer ist dir gleich?
Wer ist, wie du, an Gnade reich?
Du giebst mit Lust, du liebest treu,
Und deine Gnad ist täglich † neu.
* Ps. 71, 19. † Klagl. 3, 23.

Die Zeit, das edle Gut, verstreicht,
Der Mensch wird kraftlos und erbleicht,
Zuletzt fällt auch der Weltbau ein,
Doch du wirst ewig gütig seyn.

Du hast mit väterlicher Hand
Mir täglich Gaben zugewandt,
Du hast mich bis hieher ernährt,
Mir Kleider, Speis und Trank beschert.

Du hast mich als ein Hirt gesucht,
Du hast den Baum nicht bald verflucht,
Der, dir zum Schimpf, von Jahr zu Jahr,
Sehr arm an guten Früchten † war.
† vergl. Luc. 13, 6. f.

Du hast mir Leiden zugeschickt,
Doch auch mein Herz mit Trost erqvickt;
Dein Engel hat bey Tag und Nacht
Leib, Seel und Haus und Gut bewacht.

Du hast mich durch dein Wort gelehrt
Wie viel zum Christenthum gehört;
Das Mahl, was Jesus eingesetzt,
Hat mich gestärket und ergötzt.

O Seele

O Seele! woher kömmt mir das *?
Daß mir mein Gott ohn Unterlaß
Sein Vaterherz so klar entdeckt?
Und mich durch Huld zum Dank erweckt?
* Luc. 1, 43.

Dir, du Gekreuzigter, dir, dir
Gehöret Lob und Preis dafür;
Mit jedem kleinen Tropfen Blut
Erwarbst du mir ein grosses Gut.

Ich opfre dir den Lebenslauf,
Mein Gott, aufs neu mit Freuden auf;
Zeuch mich mit neuen Kräften an,
Daß ich dir heilig dienen kann.

Regiere mich durch deinen Geist,
So lang es noch heut bey mir * heißt;
Gieb Gnade, daß ich jeden Tag
Recht gläuben, und recht leben mag.
* Ebr. 3, 13.

Doch, wo nach deinem weisen Rath,
Mein Lauf dieß Jahr ein Ende hat;
So laß durch Jesu Tod und Pein
Den letzten Tag den besten seyn.

## 37. Uebergabe des Herzens an Gott.

Mel. Es ist genug.

Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb es dir,
Dir, der es gnädig schuf;
Nimm es der Welt, Mein Kind, und gieb es † mir,
Dieß ist an mich dein Ruf.
Hier ist das Opfer meiner Liebe,
Ich weyh es dir aus treuem Triebe;
Hier ist mein Herz!
† Spr. 23, 26.

Hier

Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an,
Ob ihm gleich viel gebricht;
Ich geb es dir, so gut ichs geben kann,
Verschmäh die Gabe nicht;
Es ist mit Adams Fall beflecket,
Mit Sünd erfüllt und überdecket
Mein sündlichs Herz.

Hier ist mein Herz! das vorher steinern war,
Jetzt ists ein fleischern * Herz; * Ez. 36, 26.
Es legt sich dir matt und zerbrochen dar,
Es fühlet Angst und Schmerz.
Es jammert bey der Last der Sünden,
Es seufzt: Wo soll ich Rettung finden?
Mein reuig Herz.

Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit,
Erbarme dich doch sein!
Schau, wie es sich auf deine Gnade freut,
Sein Trost bist du allein.
Es sagt mit kindlichem Vertrauen:
Ich werde Gott als Vater schauen,
Mein hoffend Herz.

Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil,
Es naht zum Kreuze hin;
Es spricht: O Freund, du bist mein Gut * und Theil,
Dein Blut ist mein Gewinn.
Es hat in des Erlösers Wunden
Trost, Ruh und Seligkeit gefunden
Mein gläubigs Herz.
* Ps. 16, 5.

Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaf † es rein,
Und mach es gänzlich neu!
Weyh es dir selbst zum heilgen Tempel ein,
Mach es im Guten treu.
Hilf, daß es stets nach Gott verlange,
Ihn fürcht', ihn lieb und an ihm hange
Mein neues Herz.
† Ps. 51, 12.

Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt,
Die Hoheit deines Throns,
Schenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert,
Die Demut deines Sohns.
Gieb, daß es Stolz und Hochmut fliehe,
Und klein zu werden sich bemühe
Mein niedrigs Herz.

Hier ist mein Herz! Lehr es Gelassenheit,
Sein Glück sey stets dein Rath;
Sein Wahlspruch sey im Wohlergehn und Leid:
Was Gott beschlossen hat!
Es glaube fest zu Deinem Preise:
Der Herr ist treu, mein Gott ist weise,
Mein folgsam Herz.

Hier ist mein Herz! bewahr es, treuster Freund,
Für aller Feinde List;
Gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint,
Daß es stark gläubig ist.
Hilf mir, wenn meine Augen brechen,
Dieß treue Wort froh zu dir sprechen:
Hier ist mein Herz!

## 38. Morgenlied zu dem dreyeinigen Gott.

Mel. Wach auf mein Herz.

Gott, groß von Macht und Ehre,
Dreyeinigkeit, erhöre,
Erhöre meine Bitte
Nach * deiner großen Gütte. * Ps. 5, 8.

Gott Vater, gieb mir Kräfte
Zu dem Berufsgeschäfte,
Hilf mir heut deinen Willen
Erwägen und erfüllen.

Laß diese Morgenstunden
Mich, Jesu, deine Wunden,
Und dein Verdienst erblicken,
Daß sie mein Herz erquicken.

Gott heilger Geist, mein Führer,
Mein Beystand und Regierer,
Mein Tröster, meine Stärke,
Wirk in mir gute Werke.

Laß mich auch diesen Morgen
Für meine Seele sorgen,
Laß mich die Welt verachten
Und nach dem Himmel trachten.

Wirst du, o Gott der Ehren,
Mein Morgenlied erhören:
So singt mein Mund dir wieder
Erfreute Abendlieder.

## 39. Bußlied.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

Zitternd und mit Angst erfüllt,
Fall ich dir zu Fuße,
Großer Gott, bey dem nichts gilt
Als dein Sohn und Buße.
Geh ja nicht
Ins * Gericht
Mit dem Missethäter,
Treuester der Väter.

* Ps. 143, 2.

Ach! wo denk und flieh ich hin,
Daß ich Hülfe finde?
Allenthalben, wo ich bin,
Ist mein Feind, die Sünde.

Moses

Moses droht
Mir den Tod,
Gott will mein Verbrechen
Mit der Hölle rächen.

Ach! wie fürchterlich, wie schlimm
Stehet meine Sache!
Schreckensblick! Gott zückt im Grimm
Schon sein Schwerdt * zur Rache.
Was sein Ruf
Mächtig schuf
Dienet ihm zu Wafen **,
Seinen Feind zu strafen.

* Ps. 7, 13. ** Jer. 50, 25.

Ach! wie unerträglich schwer
Sind der Sünde Ketten;
Wo kömmt meine Hülfe her?
Wer kann mich erretten?
Hartes Joch!
Herr, hilf doch!
Sollt ichs länger tragen:
So müßt ich verzagen.

Wehe dem, der Gott verschmäht!
Weh dir, frechem † Kinde!
Deine Hofnung, dein Gebet
Hält der Herr für Sünde.
Dein Geplerr *
Haß't der Herr,
Ihm sind deine Lieder
Und dein Dienst zuwider.

† Es. 1, 4. * Amos 5, 23.

Wach, o Seele, heilsam auf!
Forsch und überlege
Meinen ganzen Lebenslauf,
Prüfe meine Wege.

Hab ich nicht
Meine Pflicht
Oefters unterlassen?
Muß Gott mich nicht hassen?

Adams erste Missethat
Macht auch mich zum Sünder;
Schuld, die ihn gestürzet hat,
Drückt auch seine Kinder.
Für und für
Wird in mir
Böse Lust empfangen *
Und mit Lust † begangen.

* Jac. 1, 14. † Röm. 7, 22.

Wenn ich bete, bet ich nicht
Aus des Geistes Triebe,
Matt ist Glaub und Zuversicht,
Laulicht meine Liebe.
Mir gefällt
Noch die Welt,
Ehrsucht wird mein Netze,
Mein Werk wird mein Götze.

Menschliche Gerechtigkeit
Ist vor Gottes Augen
So, wie ein beflecktes * Kleid;
Mein Thun kann nicht taugen.
Aeußrer Schein
Kann allein
Uns vor Menschen zieren.
Gott prüft Herz † und Nieren.

* Es. 64, 4. † Ps. 7, 10.

Zähle, Kunst, des Himmels Heer,
Bis zum kleinsten Sternchen:
Miß des Sandes an dem Meer
Millionen Körngen †:

† vergl. Jer. 33, 22.

Deine

Deine Müh
Wird doch nie
Aller meiner Sünden
Größre Zahlen finden.

Du, Herr, hast Schuld, Zeit und Ort
Auf dein Buch * geschrieben;
Dir ist kein vergeblich Wort **
Unbekannt geblieben.
Was mein Geist
Still beschleußt,
Was die List verstecket,
Ist vor dir entdecket.
* Ps. 136, 16. ** Mat. 12, 36.

Der verdiente Sündenlohn
Macht mir Angst und bange;
Ach wie lange seufz ich schon:
Ach, mein Gott, wie * lange! * Ps. 6, 4.
Laß mein Schreyn
Kräftig seyn!
Und nimm meine Schmerzen
Väterlich zu Herzen!

Vater, sieh auf Christi Blut,
Sieh auf meinen Bürgen;
Mir, mir Sträflichen zu gut
Ließ er sich erwürgen.
Du gabst ihn
Für mich hin,
Laß sein Blutvergiessen
Den, der gläubt, geniessen.

Leib und Seele will ich dir
Ganz zu eigen geben;
Heyland, wohn und wirk in mir,
Sey mein Weg * und Leben. * Joh. 14, 6.
Leite mich,
Daß ich dich
Lieb', und an dich gläube,
Und dir treu verbleibe.

## 40. Bitte, daß der Heyland uns aus dem Sündenelende helfen wolle.

Mel. Christe, du Beystand.

Christe, Lamm Gottes, das die Sünder liebet,
Heyland, der willig alle Schuld vergiebet,
Reuig und gläubig fall ich vor dir nieder,
Tröste † mich wieder. † Ps. 51, 14.

Schändlich und sträflich ist mein Seelenschade;
Moses versagt mir deines Vaters Gnade;
Gott ist beleidigt; Gott muß mein Verbrechen
Hassen und rächen.

Werken der Bosheit folgen böse Früchte;
Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gerichte
Treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet,
Der ihn versöhnet.

Seele, versinke nicht in deinem Leide,
Komm nur zum Helfer, glaub es dir zur Freude:
Jesus will Sünder, die ihr Thun verfluchen,
Rufen und suchen.

Göttlicher Heyland, der so viele Wunden
Wegen der Sünde, die mich schreckt, empfunden,
Jesu, ach laß mich ja nicht im Verderben
Bleiben und sterben.

Hilf dem Verlohrnen, der um Rettung schreyet,
Schone des Bösen, den die Bosheit reuet;
Siehe mit Mitleid wie des Sünders Zähren
Gnade begehren.

Stille des Satans mörderisches Brüllen,
Steure der Sünde, bessre meinen Willen,
Stärke den Glauben, und laß mein Gewissen
Friede geniessen.

Jesu, dir leb ich, weil mein Leben währet;
Jesu, dir sterb ich, wenns dein Rath begehret;
Jesu, dein bin ich, Dein bin ich beständig,
Todt und lebendig.

## 41. Die Zehngebot erkläret.

Mel. O Gott du frommer Gott, du.

Der große Weltmonarch, der Herr, der Gott der Götter,
Erscheint auf Sinai † bey Donner, Blitz und Wetter,
Sein eigner Finger schreibt die Zehngebot in Stein;
Herr, schreib und präge sie tief in mein Herz hinein.
† s. 2 Mos. 19. 20.

Gott redet, Gott gebeut; vernimm es Kreis der Erden!
Er selbst lehrt, was der Mensch im Herzen, in Geberden,
In Worten und Gespräch, und was er in der That
Mit Freudigkeit zu thun, mit Haß zu meiden hat.

Die Hauptgebote sind: Du sollst Gott herzlich lieben,
Du sollst, wie an dir selbst, die Lieb am Nächsten üben.
Du Geist der Liebe, zeuch mein Herz mit Kräften an,
Damit ich dein Gesetz durch Lieb erfüllen † kan.
† Röm. 13, 10.

Gott fordert, Mensch, von dir auch noch besondre Pflichten,
Dir, Unterthan, gebührt, sie alle zu entrichten,
Wer das Gesetz nicht ganz und stets zu halten sucht,
Der ist dem Herrn ein Greul und wird von ihm verflucht.

Ich bin (so spricht der Herr) dein Gott, der Quell der Gaben a).
Mensch, du sollst neben mir nicht andre Götter haben.
Halt nichts so hoch als mich, vertraue mir allein;
Ich will von dir geehrt, geliebt, gefürchtet seyn.

a) Gott hielt dem Volke seine Wohlthaten vor, da er die 10 Gebote gab. 2 Mos. 20, 2.

Du sollst nicht freventlich den Namen unnütz führen,
Der deinen Gott erhebt, dem Lob und Ruhm gebühren;
Fleuch Fluchen, Zauberey und falsche Frömmigkeit;
Ruf in der Noth zum Herrn und dank ihm allezeit.

Du sollst den Feyertag in Heiligkeit vollbringen,
Verehr und diene Gott mit Loben, Beten, Singen,
Schleußt Gott den Tempel auf, so schleuß dein Herz nicht zu,
Brauch jeden heilgen Tag zur Leibs- und Seelenruh.

Du sollst der Eltern Rath, Gebot und gute Lehren,
Du sollst die Eltern selbst aufs thätigste verehren;
Befolge den Befehl der Obern ehrfurchtsvoll:
So lebst du lange Zeit, so geht dirs lange wohl.

Du sollst den Nächsten nicht mit Hand und Herze tödten;
Beschüz ihn in Gefahr, hilf ihm in Leibesnöthen;
Wer seinen Bruder haßt, schilt, ärgert und verletzt,
Wird im Gericht des Herrn den † Mördern gleichgeschäzt.

† 1 Joh. 3, 5.

Du sollst dein Angesicht von fremden Weibern wenden,
Du sollst die Unzucht fliehn und deinen Leib nicht schänden;
Den † Reinen ist Gott hold; den, der die Ehe bricht
Und sein Gemahl nicht liebt, trift Gottes Zorngericht.

† Mat. 5, 8.

Du sollst dem Nächsten nicht sein Geld und Gut entziehen,
Du sollst verfälschtes Maas, Betrug und Wucher fliehen;
Hilf deinem Nächsten aus; sey mildreich, leih ihm gern,
Wer Armen leiht und giebt, der leiht † und giebt dem Herrn.

† Spr. 19, 17.

Du sollst vom Nächsten nie ein falsches Zeugniß geben;
Du sollst nach Redlichkeit nach Treu und Wahrheit streben;
Entschuldge den, der fehlt, halt deine Zung im * Zaum,
Leug, schmäh und spotte nicht; gieb nicht dem † Lästrer Raum.

* Jac. 1, 26. † Eph. 4, 27.

Du

Du sollst des Nächsten Haus auch bey dem besten Scheine
Des Rechtes, nicht begehrn; versäume * gern das Deine,
Und spring dem Dürftigen in seiner Nahrung bey;
Wünsch jedem, daß sein Stand und Thun gesegnet seyn.
* 2 B. Mos. 23, 5.

Dich soll nicht nach dem Weib und Knecht, und Vieh gelüsten,
So Gott dem Nächsten giebt; du sollst dich gläubig rüsten
Der sündlichen Begierd und Lust zu widerstehn;
Dieß, Mensch, befiehlt der Herr zu † deinem Wohlergehn.
† Micha 6, 8.

Gott Vater, der du uns zu lauter guten Werken
In Jesu Christo schufst †, laß deinen Geist mich stärken,
Damit ich dein Gesetz mit Freuden lern und thu,
Und decke meine Schuld mit Christi Reichthum zu.
† Eph. 2, 10.

Rett und befreye mich von dem Gesetz der * Sünde;
Gieb, daß ich durch den Sohn die wahre Freyheit ** finde;
So sterb ich einst getrost, ob gleich mein Thun nichts gilt;
Denn, wer an Jesum gläubt hat das Gesetz erfüllt.
* Röm. 7, 25. ** Joh. 8, 36.

## 42. Abendlied.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Das Licht entweicht, es kommt die Nacht;
Herr, geh nicht ins Gericht!
Der Tag ist zwar von mir vollbracht,
Jedoch dein Wille nicht.

Ich weis, du findest nichts an mir,
Was dich, o Gott, ergötzt;
Ich hab ein böses Herz, was dir
Sich öfters widersetzt.

Du giebst mir, Ursprung meines Glücks,
Das, was mein Herz begehrt;
Doch ich bin keines Gnadenblicks,
Der Hölle bin ich werth.

Ach leider! meine Sündenschuld
Und auch dein Zorn ist groß;
Doch habe noch einmal Geduld
Und sprich den Schuldknecht los.

Nähmst du nicht Missethäter an:
So würd ich in der Pein,
Statt, daß ich dir jetzt danken kann,
Mit den Verdammten schreyn.

Hier, Richter, ist mein Lösegeld,
Hier ist des Bürgen Blut;
Dieß Blut erwarb die böse Welt,
Und macht mein Uebel gut.

Ich sage dir von neuem zu,
Die Tugendbahn zu gehn;
Was ich gedenke, red und thu,
Soll deinen Ruhm erhöhn.

Wie groß ist deine Gütigkeit
Mit der du mich umarmst!
Ich sah es stets, ich sah es heut,
Daß du dich gern erbarmst.

Wo ist ein Vater, der dir gleicht?
Der so gar zärtlich liebt?
Der, wenn Zeit, Welt und alles weicht,
Noch lebet, liebt und giebt?

Nimm, grosser Gott, für grosse Treu
Mein schlechtes Danklied hin;
Gieb, daß ich thätig dankbar sey,
So lang ich leb und bin.

Herr, breite deine Flügel aus,
Wenn uns der Schlaf befällt;
Bewache diese Nacht mein Haus,
Und auch dein Haus, die Welt.

Gott Vater, deck und schütze mich!
Gott Sohn, beschirm dein Glied;
Gott heilger Geist, hilf gnädiglich
Daß mir kein Leid geschieht.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 43. Der Sünder bekennt seine Untreue gegen den Heyland, und sucht Gnade bey ihm.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

Du Brunnqvell aller Gnaden,
Dir fall ich ächzend zu Fusse;
Ich fühle meinen Schaden:
Ach gieb mir Gnade zur Busse!
Weck mich auf aus dem Schlafe,
Hilf dem verlohrnen Schafe;
Gieb gute Triebe,
Du ewige Liebe.

Ich bin in Sünd empfangen;
Mit Denken, Reden und Thaten
Hab ich mich oft vergangen,
Und bin ins Unglück gerathen.
Hilf mir mein Herz ergründen,
Daß ich die vielen Sünden
Vergangner Tage
Erkenn' und beklage.

Des Satans Werk und Wesen
Hatt ich, Getaufter verschworen;
Ich war vom Fall genesen,
Und ganz von neuem gebohren.

Mir ward im Wasserbade
Durch deines Geistes Gnade
Die Kraft gegeben
Dir, Heyland, zu leben.

Ich hatte dir versprochen
Nach deinem Beyspiel zu wandeln;
Mein Taufbund ist gebrochen;
Konnt ich wohl schändlicher handeln?
Sollt es dich denn nicht reuen,
So einen Ungetreuen
Mit schönen Gaben
Begnadigt zu haben?

Dich, der du mich geliebet,
Erlöst, gesuchet, vertheidigt;
Ach! dich hab ich betrübet,
Verschmäht, geflohen, beleidigt.
Entsetzliches Verbrechen!
Du mußt die Bosheit rächen;
Zur Höllen Flammen
Wirst du mich verdammen.

Verdecket, Berg und * Hügel, * Hos. 10, 8.
Den größten Sünder auf Erden!
Wer giebt mir schnelle Flügel
Vorm Richter flüchtig zu werden?
Es nagt mich mein Gewissen
Mit Schlangengleichen Bissen;
Ach ich empfinde
Den Stachel der Sünde.

Beschämt von deiner Güte,
Vom Grimm des Vaters erschrecket,
Wird, Heyland, mein Gemüthe
Zur Rückkehr kräftig erwecket.
Hilf! hilf dem geistlich Armen,
Er schmachtet nach Erbarmen;
Komm ohn Verweilen,
Den Kranken zu heilen.

Du

Du liebest mich so herzlich,
Als du mich sauer erworben,
Viel treuer noch, als schmerzlich
Bist du für Sünder gestorben.
Ich bin ja dein Erlöster,
So sey auch du mein Tröster,
Laß, auf mein Flehen,
Als Heyland dich sehen.

Das Blut was von dir, Lamme,
Für alle Sünder geflossen,
Ward auch am Kreuzesstamme
Für **meine** Sünden vergossen.
Nichts, nichts macht mir nun bange;
Ich weis es, ich erlange
Um Deinet wegen
Vergebung und Seegen.

Die Schätze sind unzählig
Womit mein Jesus mich krönet:
Ich bin gerecht und selig,
Mein Gott ist völlig versöhnet;
O freut euch, Gottes Kinder,
Daß ein verlohrner Sünder
In Jesu Wunden
Das Leben gefunden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 44. Von der Erbsünde.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Ach Gott, ach Gott! wie sehr bin ich
An Seel und Leib verderbet;
Wie großes Elend ist auf mich
Von Adam her, geerbet!
Ich fühle, daß der Schlangen List †
Auch meiner Seele schädlich ist,
Es wohnt in mir †† nichts Gutes.

† s. 1 Mos. 3, 1. 5. †† Röm. 7, 18.

Eh ich die Welt sah, war ich schon
Vor dir ein Uebertreter;
Schon da gebührte mir der Lohn
Als einem Missethäter.
Schon damals war mein Sold der Tod *,
Den das Gesetz den Sündern droht,
Die ihren Gott verlassen.
* Röm. 6, 23.

Du dachtest * der Barmherzigkeit,
Um des Erlösers wegen;
Ich ward von aller Schuld befreyt,
Der Fluch ward mir zum Seegen;
Dein Bad der Taufe wusch mich rein;
O grosses Glück! ich war nun dein,
Ich war gerecht und selig.
* Luc. 1, 54.

Du Bundesgott, o könnt ich doch
Dir deine Huld erwiedern!
Jedoch ich spühr', es wohnet noch
Die Sünd in meinen † Gliedern;
Die angebohrne Sündlichkeit,
Die mir als ein Gesetz gebeut,
Nimmt mich mit Macht gefangen.
† Röm. 7, 23.

Es ist mein ganzes Herz mit Wust
Der Laster angefüllet;
Es ist ein Qvell, aus dem die Lust
Zu allem Bösen qvillet.
Ich liebe das, was Gott betrübt,
Ich hass' und fliehe, was er liebt,
Die Sünd ist meine Freude.

Nie reget sich in mir der Trieb
Des Allerhöchsten Willen,
Den er in Seel und * Bibel schrieb,
Pflichtmäßig zu erfüllen:
* Röm. 2, 14.

Bey Allem, was mir Gott gebeut,
Bezeig ich Widerspenstigkeit
Im Herzen und im Wandel.

Wo du, du Heiligster, mit mir
Willst † ins Gerichte gehen:
Wie will ich, Sündlicher, vor dir
Erscheinen und bestehen?
Wer bös' ist, ist vor dir ein Greul,
Wer dich nicht achtet, dessen * Theil
Ist in dem Feuerpfuhle.
† Ps. 143, 2. * Offb. 21, 8.

Gott, der du meine Thorheit * weißt,
Reiß mich aus meinen Nöthen!
Hilf mir durch deinen guten Geist
Den alten Menschen tödten!
Verleihe mir den heilgen Mut,
Daß ich mein sündlichs Fleisch und Blut
Durch Buß ans † Kreuz kann schlagen.
* Ps. 69, 6. † Gal. 5, 24.

Du andrer Adam, * Jesu Christ,
Der aller Menschenkinder
Erlöser und Versöhner ist,
Hilf mir, mir armen Sünder.
Mein böses Herz verdammet ** mich,
Jedoch, mein Glaub ergreifet dich.
Nun sieht Gott nichts, als Jesum.
* 1 Cor. 15, 47. ** 1 Joh. 3, 21.

## 45. Osterlied.

Mel. Erstanden ist der heilge.

Halleluja! Halleluja!
Mein Bruder, mein Immanuel,
Mein allertreuster Freund ist da;
Frolockt und jauchzt ihm, Leib und * Seel!
* Ps. 84, 3.

Mein

Mein Lebensfürst, der starke Held
Hat meiner Feinde grosses Heer
Gedämpft, bezwungen und gefällt,
Ihr Schrecken schrecket mich nicht mehr.

Zu der von Gott bestimmten Zeit
Trat er sein heilsam Leiden an,
Sein Blut hat der Gerechtigkeit
Des Richters, für mich gnung gethan.

Er schrie am Kreuz: Es ist vollbracht!
Er schmeckte für die Welt den Tod;
Er, er hat alles * wohlgemacht;
Was hats mit meiner Schuld für Noth?

* Marc. 7, 37.

Mein Goel hielt drey Tage lang
Im Finsterniß der Erde Rast;
Begrabner Jesu, habe Dank,
Daß du mein Grab geheiligt hast.

Er fängt * die Feinde, die sich schlau †
Um seinen Untergang bemühn;
Er trägt die †† Fürstenthümer schau:
Erhebt den Held, verherrlicht ihn!

* Hiob 5, 13. † s. Mat. 26, 4. †† Col. 2, 15.

Er macht des Satans Pfeile * stumpf,
Er stößt ** die Mächtigen vom Stuhl;
Er führt die Starken im Triumph,
Und wirft sie in den Feuerpfuhl.

* Eph. 6, 16. ** Luc. 1, 52.

Zu früh, ihr Feind', ist euer Spott,
Umsonst ists, daß der Wächter * wacht;
Der Herr ist Gott! der † Herr ist Gott!
Das ofne Grab ehrt seine Macht.

* Ps. 127, 2. s. Mat. 27, 64. f. † 1 Kön. 18, 39.

Er selbst spricht zu der finstern Gruft
Ein göttlichkräftig Hephata *,
Kommt, Freunde Jesu, kommt! und ruft:
Halleluja! Halleluja!
* Marc. 7, 34.

Spahrt, fromme Weiber, eure Müh!
Vergebens kauft ihr Specerey,
Der, den ihr suchet, ist nicht hie *,
Der Stein ist weg, der Held ist frey.
* Marc. 16, 6.

Ihr, frechen Gottesmörder, bebt,
Erschreckt für eurer Missethat!
Denn, der gerechte Richter * lebt,
Den eure Wut gekreuzigt hat.
* 2 Tim. 4, 8.

Wo, Hölle, wo † ist nun dein Sieg?
Der Schwefelpful schreckt mich nicht mehr;
Da Jesus aus dem Grabe stieg,
Erschrackest du, verdammtes Heer.
† 1 Cor. 15, 55.

Du vorher fürchterlicher Tod,
Bist nun der Eingang in die Ruh;
Nach abgelegter Sünd und Noth,
Führst du mich meinem Jesu zu.

„Du Ehrenkönig, Jesu Christ,
Treib, die dich hassen, in die Flucht *,
„Und segne, was dein Erbtheil ist,
Mit deines grossen Sieges Frucht!
* 4 Mos. 10, 35.

Sey deinen Freunden in dem Streit
Mit deinem Trost und Schutze nah;
So singen wir in Ewigkeit:
Halleluja! Halleluja.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

## 46. Das einige Nothwendige.

Mel. Es ist genug.

Nur Eins † ist noth! o Christ, nur Eins ist noth,
Daß du an Jesum gläubst;
Daß du dem Herrn, der dir starb, bis in Tod
Im Glauben treu verbleibst.
Wer * Ohren hat zu hören, höre
Des göttlichen Propheten Lehre:
Nur Eins ist noth!
† Luc. 10, 42. * Mat. 11, 15.

Nur Eins ist noth! Nur Jesu Christi Blut
Macht alle Sünder † rein; † 1 Joh. 1, 7.
Dieß Lösegeld erweckt und stärkt den Mut,
Gott wird uns gnädig seyn.
Wen dieses heilge Blut nicht reinigt,
Ist Gott zum Greul, wird einst gepeinigt.
Nur Eins ist noth!

Nur Eins ist noth! Mensch, weh dir, wenn du Lohn
Zu fordern dich erkühnst;
Die Seligkeit erwarb nur Gottes Sohn
Durch blutiges Verdienst.
Der frömmste Sünder bleibt verfluchet,
Der nicht durch Christum Gnade suchet.
Nur Eins ist noth!

Nur Eins ist noth! Komm, such in Christo Heil,
Verlaufner Sündenknecht,
Der Sträflichste hat auch am Lamme Theil,
Und wird in ihm * gerecht.
Du wirst bey ihm für viele Sünden
Viel Gnad und viel Vergebung ** finden.
Nur Eins ist noth!
* 2 Cor. 5, 21. ** Ps. 130, 4. 7.

Nur Eins ist noth! Weswegen zagest du,
Daß du noch sündig bist?

Kreuch

Kreuch nur gebückt zu dessen Kreuz hinzu,
Der die * Versöhnung ist. * 1 Joh. 2, 2.
Du darfst nicht für die Sünden büßen,
Sein Blut wird segnend auf dich fliessen;
Nur Eins ist noth!

Nur Eins ist noth! Ja, meine Seligkeit
Beruht auf dir, Herr Christ;
Dieß glaub ich hier, das macht mich dort erfreut,
Daß du mein Heyland bist.
Kein Heil'ger darf mir Gnad erbitten,
Du, Heiligster, hast sie erstritten.
Nur Eins ist noth!

Nur Eins ist noth! Eins nur, Eins hätt ich * gern,
Eins wünsch ich inniglich —.
Den treusten Freund, den allerbesten Herrn, —
Dich, liebster Jesu, dich.
Heil mir, ich habe Jesum funden!
Heil mir! ich bin mit ihm verbunden!
Ich habe gnung.
* Ps. 27, 4.

## 47. Die Sterbekunst.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Oder besser nach der angenehmen Bresl. Melodie, auf das Lied:

Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe.

Geist der Offenbarung *, lehre,
Lehre mich die Sterbekunst!
Reichthum, Schönheit, Weisheit, Ehre
Schwinden wie ein Rauch und Dunst.
Nichts kann uns und unserm Leben
Eine stete Dauer geben.
* Eph. 1, 17.

Lehre mich die Welt betrachten,
Die so bös' und eitel ist;
Lehre mich die Welt verachten,
Schüze mich vor ihrer List;
Gieb, daß ich sie meid und fliehe
Und mich lebend ihr entziehe.

Weltlich Wissen ist vergebens,
Es macht oft das Sterben schwer;
An dem Rande dieses Lebens
Tröstet uns der Witz nicht mehr:
Blos die Schrift und Christi Wunden
Trösten in den letzten Stunden.

Nichts von allem ist gewisser
Als der Sünden Sold, der * Tod;
Sünderfreund und Sündenbüsser,
Hilf mir in der letzten Noth;
Hilf mir Hölle, Welt und Sünden,
Tod und Teufel überwinden!

* Röm. 6, 23.

Wer auf eigne Werke bauet,
Dessen Bau stürzt Satan ein;
Wer auf sein Verdienst vertrauet,
Der verdient die Höllenpein.
Wer selbst will sein Heil erwerben,
Der wird in Verzweiflung sterben.

Sagt mir nicht von meinen Werken!
Stückwerk taugt vorm Richter nicht;
Wer kann seine Fehler † merken?
Wer sieht klar, was ihm gebricht?
Lehrt mich beten: Herr, verschone!
Und nicht nach den Werken lohne!

† Ps. 19, 13.

Jesu, gieb daß meine Sünde
Mich nicht, wenn ich sterbe, stöhrt!

Hilf,

Hilf, daß ichs zum Trost empfinde,
Daß dein Blut für mich gehört.
Zeig dich mir im Heylandsbilde!
Werde mir zum Trost und Schilde!

Stärke meine Glaubenshände *,
Wenn sie der Versucher schwächt,
Ruffe mir am letzten Ende
Laut ins Herz: Du bist gerecht.
Gieb, daß ich dir treu verbleibe
Und mich in den Himmel gläube.
* Es. 35, 3. Ebr. 12, 12.

Führe, Freund, wenn ich erbleiche,
Meinen Geist ins Leben ein!
Und laß die entseelte Leiche
Deinem Schutz empfohlen seyn;
Bis du einst, wenn du erscheinest,
Seel und Leib aufs neu vereinest.

## 48. Trost und Freude aus Christi Erlösung.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Mein Freund und Sündenbüsser,
Du grosser Herr * und Christ,
Nichts weis mein Herz gewisser,
Als daß du Jesus bist.
* Apg. 2, 36.

O süße Ueberzeugung!
Mein Jesus tilgt die Schuld;
Mit inniglicher Beugung
Verehr ich deine Huld.

Fließt strömend, Freudenthränen,
Fließt dankbar Tag und Nacht,
Ich bin ja auch von denen,
Die Jesus selig macht.

Verehret, treue Triebe,
Des ewgen Vaters Sohn!
Aus Liebe, blos aus Liebe
Stieg er vom Himmelsthron.

Ich lag in Satans Ketten,
Gott schloß den Himmel zu;
Wer konnte mich erretten?
Blos, Jesu, blos nur du.

Mein Herz war ganz verdorben,
Ich trug der Sünden Joch;
Ich war dreymal a) gestorben.
Wie elend war ich doch!

Du kamst und nahmst mit Freuden
Die arme Menschheit an;
Du hast mit Thun und Leiden
Dem Vater gnug gethan.

Du starbst mit Spott und Schmerzen,
Du fühltest Höllenpein:
O könnt ich doch von Herzen
Dir treu und dankbar seyn!

Weg mit der Lust der Erden,
Die uns zuletzt betrübt!
Nichts soll mir lieber werden
Als Jesus, der mich liebt.

Du bleibest bis zum Grabe,
Ja, ewiglich mein Theil;
Denn wenn ich dich nur habe,
So hab ich alles Heil.

Ich bin des Himmels Erbe,
Durch dich bin ichs schon hier;
Und wenn ich gläubig sterbe,
So leb ich dort bey dir.

a) Nämlich: zeitlich, geistlich und ewig.

## 49. Der erste Psalm Davids.

Mel. Valet will ich dir geben.

Viel tausend Seligkeiten
Erlangt ein wahrer Christ,
Der mit verruchten Leuten
Nicht eines Sinnes ist,
Der sich den bösen Rotten
Durchaus nicht zugesellt,
Der denen, die Gott spotten,
Sich niemals ähnlich stellt.

Wohl dem! der am Gesetze
Des Höchsten sich ergötzt!
Der alle Lust und Schätze
Gering dagegen schätzt;
Wohl dem, der, wenn es taget,
Das Wort des Herrn erwägt!
Wohl dem! der davon saget,
Wenn er sich schlafen legt.

Vom Baum an Wasserbächen
Kann man von Jahr zu Jahr,
Gereifte Früchte brechen,
Sein Blatt grünt immerdar:
So ist von Tugendfrüchten
Der Christen Leben voll,
Was sie im Herrn verrichten,
Geräth zu ihrem Wohl.

Doch, so ists mit den Kindern
Der Bosheit nicht bewandt;
Der Wohlstand von den Sündern
Ist lauter Unbestand.
So wie im Augenblicke
Der Wind die Spreu zerstreut:
So dauert auch das Glücke
Der Bösen kurze Zeit.

Drum kann in dem Gerichte
Der Sünder nicht bestehn;
Er muß vom Angesichte
Des Herrn, beschämet gehn;
Von seinen treuen Knechten
Treibt Gott die Bösen fort,
Beym Volke der Gerechten
Ist nicht des Sünders Ort.

Denn unser Gott erkennet
Der Frommen Weg und That;
Doch wer sich von ihm trennet,
Vergeht auf bösem Pfad.
(Gebet.)
Gieb, Herr, daß deine Kinder
Die Bahn der Spötter fliehn,
Daß sie mit keinem Sünder
Am fremden Joche † ziehn. † 2 Cor. 6, 14.

Dein Wort, die rechte * Lehre,
Bleib unser Schatz und Ruhm!
Erhalt, schüz und vermehre
Das gläubge Christentum.
Führ uns stets auf den Wegen,
Die uns dein Wort gebeut:
So krönt uns hier dein Segen
Und dort die Seligkeit.
* Ps. 93, 5.

## 50. Der 150. Psalm Davids.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Lobt Gott! lobt Gott! in seinem Heiligthume,
Wenn ihr versammlet seyd zu seinem Ruhme,
Lobt an dem Firmament, dem Allmachtswerke,
Den Gott der Stärke!

Lobt ihn, von wegen seiner grossen Thaten,
Die ihn erhöhn, die alle wohlgerathen;
Lobt seine Größ' und seine Herrlichkeiten
Zu allen Zeiten.

Lobt ihn mit der Posaunen starkem Halle,
Lobt ihn zugleich mit sanftem Lautenschalle,
Der Harffen Ton müß euer Lied beleben
Und Gott erheben.

Lobt ihn! Auf! laßt in Ordnungsvollen Chören
Zur Reizung eures Lobs, die Pauken hören;
Laßt ihm die Kunst auf Orgeln und auf Sayten
Ein Lob bereiten.

Mit Cymbeln, deren Schall ins Weite dringet,
Mit Cymbeln, deren Ton vergnügend klinget,
Müß unser Gott von seinem Volk auf Erden
Gelobet werden.

Auf! Alles, was sich durch den Schöpfer reget,
Was von ihm Odem hat, und sich beweget,
Das lobe Gott! Das leb in seiner Weise
Dem Herrn zum Preise.

(Seufzer.)
Gott **Vater**, mach uns doch dein Lob recht wichtig!
Gott **Sohn**, mach uns durch dich zum Lobe tüchtig!
Gott **heilger Geist**, verleih uns Kraft von oben,
Gott hoch zu loben *. * Ps. 96, 4.

## 51. Wider die Sorgen.

Mel. Gott des Himmels und der.

Quälet mich nicht, bange Sorgen,
Mein Versorger lebt und wacht;
Ihm ist Alles unverborgen,
Was die Christen traurig macht.
Was mein Gott beschleußt und thut,
Ehret ihn, und ist mir gut.

Ehe noch die Berge waren,
War mein Schicksal ihm bekannt;
Und den Lauf von meinen Jahren
Lenket seine weise Hand.
Nichts geschieht von ohngefähr,
Alles kommt von oben * her. * Jac. 1, 17.

Bin ich Sünder, bin ich Made
Solcher grossen Güter werth?
Gott, ganz Vater, Gott, ganz Gnade,
Giebt mir, was mein Herz † begehrt,
Eh ich oft noch klopfen * kann,
Wird mir auf- und Guts gethan.
† Ps. 37, 4. * Mat. 7, 7.

Seele, zähle meine Tage
Bis auf die Geburt zurück,
Zähle Kummer, Sorg und Plage,
Zähle Freude, Ruh und Glück!
Sag'! ob Gott nicht immmerdar
Weise, hülfreich, gütig war?

Wiedme Gott mein Thun und Leben,
Trau auf ihn, und sorge nicht.
Sorgen, helfen, schützen, geben,
Ist des Vaters Lust und Pflicht.
Nahe dich zum Herrn, und sprich:
Gott, du kennst und liebest mich.

Werde niemals wankelmütig.
Ich bin schwach; Gott ist getreu;
Ich bin zaghaft; Gott ist gütig;
Ich such ihn; er eilt herbey;
Ich bin sorgsam; Gott weis Rath,
Gott, der Alles ist und hat.

Vater, ewig reich an Güte,
Mächtiger Regent der Welt,
Dieß ist stündlich meine Bitte:
Thu mit mir, was † dir gefällt. † 1 Sam. 3, 18.
Gott bleibt meine Zuversicht;
Weicht, ihr Sorgen, quält mich nicht.

## 52. Vom Gebet.

Mel. Jesu meine Freude.

Kommt †, und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft!; der Gott der Ehren
Wird, als Vater, hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn,
Er sieht es gern
Wenn die Kinder vor ihn treten.
Kommt und laßt uns beten!

† Ps. 95, 7.

Betet, daß die Heerde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Feinde,
Werdet betend Freunde
Von der ganzen Welt.
Trotzt das Heer
Des Satans sehr:
So trotzt seinem kühnen Schnauben
Mit Gebet und Glauben.

Jesus hats befohlen,
Betend das zu holen
Was uns nüzlich ist;
Bete gläubig, kindlich!
Bet im Geist *, und mündlich!
Bete stets, o Christ.
Lauf Gott an **;
Er will und kann
Deine Seele herrlich schmücken
Und den Leib beglücken.

* Joh. 4, 24. ** Ps. 34, 6.

Geh in deine Kammer,
Klag ihm deinen Jammer,

Der dich zaghaft macht;
Gott hat auf die Seinen
Auch da, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter, acht.
Gottes Herz
Fühlt unsern Schmerz;
Er kann es nicht lang ertragen,
Daß wir jammernd klagen.

Scheint er auf dein Beten
Fern von dir zu treten,
Hört er dich nicht bald:
Will er auf dein Schreyen
Dich nicht bald erfreuen:
So thu ihm * Gewalt.
Sprich: Mein Hort,
Hier ist dein Wort:
„Ruf! Ich will dir Hülf erweisen,
„Und du sollst † mich preisen.

* vergl. Mat. 11, 12. † Ps. 50, 15.

Dank sey deiner Güte,
Du hast meine Bitte,
Herr, noch nie verschmäht.
Dieß giebt mir im Leide
Hofnung, Trost und Freude,
Gott erhört † Gebet.
Glaubt ich nicht
Mit Zuversicht,
Gott erfüllet mein Verlangen:
Wär †† ich längst vergangen.

† Ps. 65, 3. †† Ps. 119, 92.

Wenn ich zu ihm fliehe,
Wenn ich vor ihm kniee,
Naht er sich zu mir.
Wenn die Thränentropfen
An sein Herze klopfen,
Spricht er: „Ich bin hier!

„Was

„Was dir fehlt
„Und was dich quält,
„Deine Leiden, deine Sorgen
„Sind mir nicht verborgen.

Jesu, heilger Beter,
Der für Missethäter
Noch am Kreuze bat,
Bitt' auch auf dem Throne,
Daß Gott den verschone,
Der gesündigt hat.
Du allein
Kannst Mittler seyn,
Du kanst alle Gnad erbitten;
Denn du hast gelitten.

## 53. Morgenlied.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

Gott Vater, Sohn und Tröster,
Hier leget dein Erlöster
Sein Herz und seine Lieder
Vor deinem Throne nieder.

Erleuchte mein Gemüte,
Daß ich aus deiner Güte
Dein treues Herz erblicke,
Und es an mein Herz drücke.

Die bangen Abendstunden
Sind abermal verschwunden;
Beschüzt durch deine Wafen,
Hab ich in Ruh geschlafen.

Wie mancher hat, bey Sorgen
Geseufzet, daß der Morgen
Sein Elend möge lindern,
Und seinen Schmerz vermindern.

O Vater voll Erbarmen,
Ich schlief in deinen Armen,
Ich lag an deinem Herzen
Befreyt von Sorg und Schmerzen.

Nach Art der treuen Mütter,
Hast du mich, Menschenhütter,
Mit Liebe zugedecket,
Und auch mit Lieb erwecket.

Du hast mir neues Leben
Und neue Kraft gegeben;
Du bist bey mir geblieben,
Du hast den Feind vertrieben.

Das schöne Licht der Sonne
Verkündigt mir zur Wonne,
Daß du noch an mich denkest,
Und Zeit zum Wohlthun * schenkest.
* Gal. 6, 10.

Laß früh mich Gnade finden:
Ich zahle meine Sünden
Mit Blut von deinem Sohne,
Liebst du ihn noch: so schone!

Gieb mir Verstand und Kräfte
Zu dem Berufsgeschäfte,
Und laß, bey allen Werken,
Mich deinen Seegen merken.

Hilf, daß schon auf der Erde
Mein Wandel himmlisch werde,
Daß blos der Schatz der Schätze,
Mein Jesus, mich ergötze.

Soll ich mit * Christo leiden, * 1 Petr. 4, 13.
So gieb, daß ich mit Freuden
Ihm folg', und alle Tage
Das Kreuz zum Seegen trage.

Ver=

Verklär in meinem Herzen
Den Heyland, der mit Schmerzen,
Die Schuld von allen Tagen
Gebüßt und abgetragen.

Laß deinen Geist mich leiten,
Daß ich zu allen Zeiten,
Dich und den Nächsten liebe,
Und Gutes denk und übe.

Ruf und bekehr die Sünder;
Laß deine lieben Kinder,
Die dir allein vertrauen,
Dein Gnadenantlitz schauen.

Ich hof, o Gott der Güte,
Du werdest meine Bitte
Zu deinem Preis erfüllen,
Um Jesu Christi willen.

## 54. Von der Demut.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Die Demut ist die heilge Pracht
Von Jesu Freund und Gliedern;
Wen Gott zu seinem Kinde macht,
Der hält sich zu den Niedern †.
Er geht, hebt ihn der Herr empor,
Geringern blos durch Demut vor.

† Röm. 12, 16.

Wer Christum und den Himmel sucht,
Muß sich vom Stolz entfernen,
Und in des heilgen Geistes Zucht
Des Heylands Demut lernen.
Wer sie nicht liebt, wer sie nicht lernt,
Ist noch vom Himmelreich entfernt.

Wer

Wer stets in Herzensniedrigkeit
Auf Gottes Wegen gehet,
Wird öfters schon in dieser Zeit
Und dort gewiß erhöhet †.
Dem, der das Joch * des Heylands trägt,
Ist dort die Krone beygelegt.
† 1 Petr. 5, 6. * Mat. 11, 29.

Getreuer Vater, steh mir bey,
Daß ich, so lang ich walle,
Ein Schüler Jesu Christi sey,
Damit ich dir gefalle.
Nimm Stolz und Hochmut von mir hin,
Und gieb mir Christi niedern Sinn.

Gott, alles, was ich bin, bin ich
Durch deine freye Gnade;
Durch diese Gnade leite mich
Stets auf der Demut Pfade.
Hilf, daß mein Herz sich dir ergiebt,
Und dich, wenn du mich züchtigst, liebt.

Du bist der Herrscher, ich der Knecht;
Im kurzen bin ich Erde;
Gieb daß ich allzeit recht und schlecht
Vor dir erfunden werde.
Zeig in dem Glanze deines Lichts,
Mir deine Hoheit und mein Nichts.

## 55. Verlangen nach Jesu.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset.

Du Freude der Erlößten,
Mein Jesu, komm zu mir!
Komm! den, der seufzt, zu trösten,
Komm! mich verlangt nach dir.
Komm! hilf, errett, erquicke,
Begnadige, beglücke,
Erfreu und segne mich.

Mit brünstigem Verlangen,
Sehn ich mich Tag und Nacht
Dich, Schönster, zu umfangen,
Dich, der mich selig macht.
Ich suche dich mit Schmerzen;
Da wohnt die Höll im Herzen,
Wenn du nicht drinnen wohnst.

Doch da ist Himmelsfreude,
Wo der Erlöser ist;
Dein Christ singt Dank im Leide,
Wenn du ihm nahe bist.
O selige Empfindung!
Wenn Seelen in Verbindung
Mit dir, o Heyland, stehn.

Du kennst ja mein Vertrauen,
Ach! warum * trittst du fern?
Wenn werd ich dich doch schauen!
Dich meinen besten Herrn.
Wenn wirst du mir, dem Deinen
Mit Trost und Hülf erscheinen?
Wenn sprichst du: Hie † bin ich?
* Ps. 10, 1. † Es. 65, 1.

Du bleibst in allen Nöthen
Doch meine Zuversicht;
Und wolltest du mich * tödten: * 2 Mos. 4, 24.
So laß ich dich doch nicht.
Du mußt dich mein erbarmen,
Denn du hast auch mich Armen
Mit deinem Blut erkauft.

Ach laß mich dich erblicken
In deiner Freundlichkeit,
So werd ich mich erqvicken,
So wird mein Herz erfreut.
Wenn ich dich bis zum Grabe
Zu meinem Troste habe:
So hab ich Trost genung.

## 56. Gebet zu dem dreyeinigen Gott.

Mel. Es ist genug.

Dreyeinigkeit, du Gott voll Majestät,
Du allerhöchster Geist,
Herr, dessen Macht, durch lobendes Gebet,
Das Chor der Geister preißt,
Sprich mächtig, daß die ganze Erde
Von deiner Ehr erfüllet werde *!
Dreyeinigkeit!
* Es. 6, 3.

Du wahrer Gott *, Gott Vater, der du schon
Eh, als du schufest, warst,
Der du dich uns in dem dir gleichen Sohn
Höchstgnädig offenbarst;
Verleihe, daß wir dir das Leben,
Was du uns gabst, zum Opfer geben,
Du wahrer Gott.
* Joh. 17, 3.

O Gottes Sohn, du heilger Herr und Christ *,
Der auf die Erde kam,
Der unsre Schuld, die Gott zum Abscheu ist,
Zu zahlen auf sich nahm,
Laß dein Verdienst und Blutvergiessen
Uns hier und ewiglich geniessen.
O Gottes Sohn!
* Apg. 2, 36.

Gott heilger Geist, der du die Christenheit
Lehrst, führst, mit Trost erquickst,
Der du das Volk, was gläubt mit Heiligkeit,
Dem Schmuck der Engel, schmückst.
Mach uns zu deinen heilgen Tempeln,
Mach uns der Welt zu Lehrerempeln!
Gott heilger Geist!

Dreyeinigkeit! dir, einger Gott, nur dir
Gebührt Gebet und Dank,
Gott unsers Heils, auf dich vertrauen wir,
Erlös uns † lebenslang! † Syr. 50, 26.
Hilf uns den letzten Feind bezwingen,
So wollen wir dort ewig singen:
Gelobt sey Gott!

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 57. Von den herrlichen Wirkungen der Taufe.

Mel. Was Gott thut, das ist.

Ich bin getauft, und bin zugleich
Zum größten Glück gekommen;
Der Heyland hat mich in sein Reich
Mit Freuden aufgenommen.
Was der erwarb,
Der für mich starb,
Der Reichthum aller Gnade
Ward mein, im Wasserbade.

Ich bin getauft; die Feinde sind
Im rothen Meer ersoffen;
Ich kann, als Gottes Freund und Kind,
Auf Jesu Beystand hoffen.
Des Satans Heer
Siegt nun nicht mehr,
Mein Held hat es gestürzet,
Und seinen Arm verkürzet.

Ich bin getauft; die Sündenschuld
Ist mir nun ganz geschenket;
Die Taufe macht, daß Gott aus Huld,
Nicht an mein Unrecht denket.
Die Erblust hat
Durchs heilge Bad
Die Oberhand verlohren;
Ich bin aus * Gott gebohren. * 1 Joh. 3, 9.

Ich bin getauft; der Tod ist todt,
Er kann mich nicht erschrecken;
Mein Trost ist in der letzten Noth:
Gott wird mich auferwecken.
Mit Frölichkeit,
Wart ich der Zeit,
Wo ich, als Gottes Erbe,
Zum ewgen Leben sterbe.

Ich bin getauft; die Gnadenflut,
Die uns von Sünden wäschet,
Hat die entbrannte Höllenglut
Mit Wasser ausgelöschet.
Wer unrein bleibt,
Und wer nicht gläubt,
Gehört nur in die Flammen;
Mich kann Gott nicht verdammen.

Ich bin getauft; Gott hat mir nun
Die Seligkeit † gegeben;
Denn dieser frey = und ofne Brunn *
Qvillt bis ins ewge ** Leben
Des Hirten Mund
Thut tröstlich kund,
Er wolle, daß die Heerde
Getauft und selig † werde.

† Marc. 16, 16. * Zach. 13, 1. ** Joh. 4, 14.

Ich bin getauft; mein Taufbund heißt:
Ich will Gott treu verbleiben;
Ich will an Vater, Sohn und Geist
Von ganzem Herzen gläuben.
Ich will forthin
Den Satan fliehn,
Und für sein Werk und Wesen,
Mir Jesu Joch erlesen.

Ich bin getauft; Herr, gründe mich
In dieser ersten * Liebe;

* Offb. 2, 4.

Dein Geist wirk in mir, daß ich dich
Durch Meyneyd nicht betrübe.
Gieb daß bey mir
Sich für und für,
Die Taufe, dir zum Preise,
In voller Kraft erweise.

Ich bin getauft; das höchste Gut,
Gott selbst ist nun mein eigen;
Der Geist, das Wasser und das Blut
Sind meine treue Zeugen †.
Von Gott erkauft,
Auf Gott getauft,
Will ich auf Gott vertrauen,
Will ich Gott ewig schauen.

† 1 Joh. 5, 8.

## 58. Trost aus der Erlösung.

Mel. Nun preiset alle.

Gütigster Heyland, göttlicher Menschenfreund,
Wie treu, wie zärtlich hat es dein Herz gemeynt!
Du liessest dich, als meinen Bürgen,
So wie ein Schlachtschaf, am Kreuz erwürgen.

Innigst gerühret seh ich dich, Heyland, an,
Du hast dem Vater völlig genung gethan;
Dich selbst hast du für mich gegeben,
Sterbend erwarbest du mir das Leben.

Seele, sey stille, fasse getrosten Mut,
Hier ist dein Heyland, hier fleußt sein segnend Blut;
Laß dir den großen Trost nicht rauben:
Christi Versöhnung gehört dem Glauben.

Seligste Tröstung! Jesu Verdienst ist mein!
Weil ich noch leide, kann ich schon † selig seyn.

† Röm. 8, 24.

Durch Christum kann ich Alles hoffen;
Gläubigen stehet der Himmel offen.

Fliehet, ihr Feinde, fliehet beschämt von mir,
Euer Bezwinger, der mich beschüzt ist † hier!
Da mich des Heylands Flügel * decken,
Kann mich kein feindlicher Troz erschrecken.
† Röm. 8, 34. * Ps. 63, 8.

Bleib, o Erlöser, bleib stets mein Licht und * Heil!
Du bist auf Erden, du bist auch dort mein Theil;
Ich leb und sterb in deinem Namen,
Mache mich selig, mein Jesu! Amen!
* Ps 27, 2.

## 59. Eines sterbenden Christen leztes Lob Gottes auf Erden. (s. Ps. 146, 1. 2. 3.

Mel. Es ist genug.

Halleluja! Lob, Ehre, Preis und Dank
Sey dir, mein Gott, gebracht,
Du, guter Gott, du hast es lebenslang
Mit mir recht gut gemacht;
Dein weiser Weg war eitel † Güte, † Ps. 25, 10.
Drum singt mein Mund und mein Gemüte:
Halleluja, Halleluja!

Halleluja! Auch sterbend dank ich dir
Für deine Vatertreu;
Ach schaffe selbst ein neues Herz in mir,
Was heiligdankbar sey.
Hilf, da die Kräfte mir gebrechen,
Durch deinen Geist mir kräftig sprechen:
Halleluja! Halleluja.

Halleluja! Mein Geist verleuret sich
In deiner Liebe Meer;

Noch vor dem Fall, stellt deine Weisheit mich
Vom Falle wieder her.
Du sahest jammernd mein † Verderben,
Du sprachst: „Mein Sohn soll für dich sterben.
Halleluja! Halleluja.
† Ez. 16, 6.

Halleluja! Aus unverdienter Huld
Vergoß der Gottmensch Blut;
Er starb mit Schmerz und zahlte meine Schuld,
Wie meynts mein Freund * so gut! * Hohl. 2, 16.
Wie hat der Held um mich gerungen!
O ewig sey ihm Dank gesungen!
Halleluja! Halleluja.

Halleluja! Befleckt mit Missethat
Kam ich ans Licht der Welt:
Doch du hast selbst mich durch das Wasserbad
Dir herrlich † dargestellt. † Eph. 5, 26, 27.
Hier fand ich, in des Heylands Blute,
Gerechtigkeit, und alles Gute;
Halleluja! Halleluja!

Halleluja! Wie oft, mein Gott, hast du
Mich durch dein Wort erweckt!
Wie oft hab ich die süße Seelenruh
An Jesu Brust geschmeckt!
Wie oft war mir bey Christi Mahle
Als äß ich * schon im Himmelssaale. * Luc. 22, 30.
Halleluja! Halleluja!

Halleluja! Nach treuer Väter Art,
Hast du von Kindheit an,
Mich treu ernährt, für mancher Noth bewahrt,
Mir täglich Guts gethan.
Bey vielen frohen Seegensstunden,
Sind Kräft und Leben schnell verschwunden.
Halleluja! Halleluja.

Halleluja! Nun endet sich mein Lauf;
Im Glauben schlaf ich ein.
Komm! Komm, o Tod, schleuß mir den Himmel auf!
Bey Jesu † will ich seyn! † Phil. 1, 23.
Ich will ihm dort mein Loblied bringen,
Und ewig himmlischfrölich singen:
Halleluja! Halleluja!

Halleluja! Erhebt in frohem Ton
Des Schöfers Lieb und Macht!
Halleluja! Gelobt sey Gott der Sohn,
Der alles Heil gebracht!
Halleluja, du Geist der Stärke,
Wie groß sind deine Gnadenwerke!
Halleluja! Halleluja.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 60. Bey Trauungen.

### Gebet für ein frommes Brautpaar.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Herr, der durch der Liebe Band
Mann und Weib genau verbindet,
Herr, der auf den Ehestand
Seiner Reiche Wachsthum gründet,
Segne die, die jetzt mit Beten,
In den Stand der Ehe treten.

Ehe noch was Böses war,
Eh uns noch die Schlang vergiftet,
Hast du, durch ein heiligs Paar,
Diesen heilgen Stand gestiftet;
Gieb, daß dieses Paar ihn ziere,
Und ihn heilig halt * und führe.
* Ebr 13, 4.

Unser Seelenbräutigam
Ist für seine Braut gestorben;

Er

Er hat an dem Kreuzesstamm
Ihr den schönsten Schmuck erworben;
O daß unsers Jesu Liebe
Aller Ehen Muster † bliebe. † Eph. 5, 25.

Du hast, großer Gottes Sohn,
Einst ein frommes Paar geseegnet,
Dem am Hochzeittage schon,
Dir zum Preis, das Kreuz begegnet.
Laß die, die sich jetzt verbinden
Deine Huld im Kreuz empfinden.

Hier erscheinen Zwey vereint,
Deinen Seegen zu erbitten;
Allertreuster Menschenfreund,
Tritt doch seegnend in die Mitten †!
Sey ihr Schatz und ihre Haabe
Von dem Altar, bis zum Grabe.
† Mat. 18, 20.

Herr, erhalte sie gesund,
Mehre das empfangne Gute;
Heilige den Ehebund
Mit des neuen Bundesblute!
Laß sie nach der Tugend streben,
Und vergnügt und friedlich leben!

Sey ihr Beystand in der Noth,
Sey im Kummer ihre Freude;
Gieb, daß nichts, als nur der Tod,
Das, was du verbindest, scheide.
Hilf, daß sie dich hier und oben
Brünstig lieben, frölich loben!

## 61. Vorsatz bey Gott zu bleiben.

Mel. Was mein Gott will das.

Ich bleibe doch, mein Gott, an † dir, † Ps. 73, 23.
Wenn mich die Last gleich drücket;

Ich weis, kein Leiden schadet mir,
Was mir die Liebe schicket.
Mein Vater bleibt,
Auch wenn er stäupt,
Der Vater aller Güte;
Sein Vaterherz
Fühlt meinen Schmerz,
Sein Ohr hört meine Bitte.

Das Kreuz ist Christi leichtes * Joch,
Und Gottes Liebeszeichen;
Vernunft, das ist für dich zu hoch,
Das kannst du nicht erreichen.
Daß Gott den liebt,
Den er betrübt,
Dieß Wort kannst du nicht fassen;
Die Lection
Muß Gottes Sohn
Uns deutlich werden lassen.

* Mat. 11, 30.

Gott schickt die Noth und meynts doch treu,
Dieß lehrt die Offenbahrung;
Daß dieser Lehrsatz Wahrheit sey,
Weis ich aus der Erfahrung.
Das Kreuz ist zwar
Noch immerdar
Dem Fleisch und Blut beschwerlich;
Jedoch die Frucht
Der scharfen Zucht
Ist seegensvoll und herrlich.

Gott hat von meiner Kindheit her,
Mich wunderlich regieret,
Er hat durch manches rothe Meer
Der Angst mich durchgeführet;
Wo die Gefahr
Am größten war
Ging er an meiner Seiten.

Mein

Mein Gott wird mich
Auch seliglich
Biß in den Himmel leiten.

„Wie lang * soll ich im Ungemach
„Im Seelenjammer weinen?
„Ach! zähle † meine Thränen nach,
„Die mir unzählig scheinen;
„Herr Zebaoth,
„Soll meine Noth
„Sich stündlich neu vermehren?
„Willst du denn nicht
„Die Zuversicht
„Die klopft und hoft, erhören?

* Ps. 13, 1. 2. † Ps. 56, 9.

„Ach! warum † trittest du so fern?
„Wenn stillst du meine Klagen?
So schrie ich vielmal zu dem Herrn,
In vielen Jammertagen.
Doch, da er schien
Vor mir zu fliehn,
Erhört er meine * Zähre:
Der Nebel schwand
Und ich empfand,
Daß Gott mein Vater wäre.

† Ps. 10, 1. * Ps. 6, 9. Tob. 7, 13.

Drum glaub ich fest, Gott kann im Kreuz
Die Seinen nicht vergessen;
Er selbsten hat den Kelch des Leids
Uns weislich zugemessen.
Drum, Seele, sey
Und bleib getreu!
Sey unverzagt im Leide!
Wenn du die Last
Getragen hast,
So folgt nach Jammer, Freude.

* * *

## 62. Die Glückseligkeit bey Jesu.

Mel. Wird das nicht Freude seyn.

Wohl dem, der Jesum kennt!
Der ihn mit Ueberzeugung
Und ehrfurchtsvoller Beugung
Gott, und Erlöser nennt;
Wohl dem, der ihn erblicket,
Wenn Sünd und Kreuz ihn drücket.
Wohl dem, der Jesum kennt.

Wohl dem, der Jesum sucht!
Wer Satans Dienst verfluchet,
Und Christum ernstlich suchet,
Erlangt die schönste Frucht;
Der Heyland läßt sich finden,
Er kömmt, er tilgt die Sünden;
Wohl dem, der Jesum sucht.

Wohl dem, der Jesum liebt!
Der dem erwürgten Lamme,
Als seinem Bräutigamme,
Sein ganzes Herze giebt.
Der Heyland wird ihn küßen,
Und Noth und Tod versüssen.
Wohl dem, der Jesum liebt!

Wohl dem, der Jesum ehrt!;
Wer Christi Ruhm besinget,
Und das mit Lust vollbringet,
Was ihn sein Meister lehrt:
Der wird dereinst dort oben
Zur höchsten Ehr erhoben.
Wohl dem, der Jesum ehrt!

Wohl dem, der Jesu lebt!;
Wer, durch des Glaubens Stärke,
Im Stande guter Werke *
Nach dem Vollkommnen ** strebt:

* Tit. 3, 8. ** s. Mat. 5, 48.

Den

Den schmückt vor Gottes Throne
Die schöne Lebenskrone;
Wohl dem, der Jesu lebt!

Wohl dem, der Jesu stirbt!;
Der Christ kann ohne Grauen
Dem Grab entgegen schauen,
Darinn sein Leib verdirbt.
Sein Glaube sieht die Glieder
Im voraus, schöner wieder.
Wohl dem, der Jesu stirbt!

Wohl dem, der Jesum hat!
Die den Erlöser haben,
Die bitten alle Gaben
An Jesu Christi * statt.
Gott mus, um Christi willen,
Des Glaubens Wünsch' erfüllen.
Wohl dem, der Jesum hat!

* 2 Cor. 5, 20.

## 63. Weinachtlied.

### Gebet zu dem neugebohrnen Heylande.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

Du neugebohrnes Wunderkind,
Dessen Triebe zärtlich sind,
Ich falle betend vor dich hin,
Ob ich gleich Staub und * Asche bin.
Erbarm dich, Herr!

* 1 B. Mos. 18, 28.

Da noch kein Berg gegründet ward,
Liebtest du auf Heylandsart
Die Welt, die du schon fallen sahst,
Die Welt, zu der du dich jetzt nahst;
Erbarm dich, Herr!

Ich gläub es fest, du liebst auch mich
Ewig, brünstig, brüderlich,
Hilf, daß mein Herz sich dir ergiebt
Und dich und deine Brüder liebt;
Erbarm dich, Herr!

Daß ich erhöhet werden soll,
Kömmst du arm, und sanftmutsvoll;
Du, Herr der Himmel, findest kaum
In einem finstern Stalle Raum.
Erbarm dich, Herr!

Lehr uns durch deine Niedrigkeit,
Demut sey das schönste Kleid,
In dem ein Christ hier in der Welt
Dir ähnlich wird und wohlgefällt.
Erbarm dich, Herr!

Schickst du mir Schmach und Armut zu:
So gieb dem Gemüte Ruh;
Erleichtre mir die schwere Last,
Die du mit Lust getragen hast.
Erbarm dich, Herr!

Du bist als Mensch, kein böser Knecht,
Du bist heilig und gerecht,
Du bist auch von der Erblust rein;
Drum kannst du Sündenbüßer seyn;
Erbarm dich, Herr!

Da ich noch im Verborgnen war,
Eh die Mutter mich gebahr,
Gehört ich schon zur Sünderzahl,
War ich schon reif zur ewgen Quaal.
Erbarm dich, Herr!

Weil du, Lamm Gottes, heilger * Christ,
Ohne Fehl gebohren bist:

* Joh. 20, 31.

So tilge meine Missethat,
Die dich dein Blut gekostet hat.
Erbarm dich, Herr!

Du kleidest dich, der Welt zu gut,
In mein armes Fleisch und Blut;
Du, Gott, kehrst bey den Menschen ein,
Um ihr Immanuel zu seyn.
Erbarm dich, Herr;

Du wählst die Welt zum Auffenthalt;
In der sündlichen Gestalt * * Röm. 8, 3.
Bezwingst du, treuer Menschenfreund,
Den fürchterlichen Menschenfeind.
Erbarm dich, Herr!

Erfülle mich mit Zuversicht;
Und wenn mirs an Trost gebricht;
So gieb daß deine Brudertreu
Mir tröstlich und erfreulich sey.
Erbarm dich, Herr!

Verlaß den Stall, komm in mein Herz!
Zeuchs durch Liebe Himmelwärts!
Mach aus der Seel ein Gotteshaus,
Und zier es schön und prächtig aus;
Erbarm dich, Herr!

Arm kömmst du jetzt ins Jammerthal;
Komm als Richter noch einmal!
Komm in der liebenswürdgen Pracht,
Die mir den Gottmensch kenntlich macht.
Erbarm dich, Herr!

Hier in der Welt wirst du mir gleich,
Führ mich einst ins Ehrenreich,
Und laß mich dich als Herrscher sehn;
Ich glaub an dich; Es muß geschehn.
Halleluja!

## 64. Die göttlichen Wohlthaten in der Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dir, dir, du Geber aller Gaben,
Dir, dir gebühret aller Dank;
Du hörst das Schreyn † der jungen Raben,
Du liebst der Lerche Lobgesang;
O neig auch jetzt dein Ohr zu mir:
Du forderst Dank; ich danke dir.
† Ps. 147, 9.

Die Kleinste deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar:
Man siehet deiner Liebe Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr;
Ein jedes Gräslein lehret mich,
Gott schuf die Welt; Gott liebet dich.

Du sorgest väterlicher Weise,
Herr, für die Menschen und fürs Vieh;
Du † giebest allem Fleische Speise,
Du sorgst und segnest spät und früh.
Auch Bösen †† wirfst du Gutes zu;
Wo ist ein solcher Gott wie du †††?
† Ps. 136, 25. †† Mat. 5, 45. ††† Mich. 7, 18.

Der Erdkreis ist von deiner Güte,
Von deiner großen Güte † voll; † Ps. 33, 5.
Herr, unterweise mein Gemüte
Wie ich dich würdig loben soll!
Gieb, daß m e i n Herz dich freudig liebt,
Wenn mir d e i n Herz so freudig giebt.

Das Körnlein wird, in deinem Namen,
Vom Sämann in das Feld gestreut;
Du, großer Schöpfer, gabst dem Saamen,
Da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit.
Der Acker, den du einst verflucht *
Bringt nun durch deinen Seegen Frucht.
* 1 Mos. 3, 17.

Du

Du machst den Schoos der Erde schwanger,
Du machst des Ackers Furchen † naß;
Du schmückest Wiesen, Baum und Anger *,
Du, Gott, bekleidest ** Blum und Gras.
Du treufelst mit dem kühlen Thau
Dein brünstigs Herz auf Gärt und Au.
† Ps. 65, 11. * Ps. 65, 14. ** Luc. 12, 28.

Was dürr' ist, feuchtest du mit Regen,
Was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein;
Du theilst die Zeiten, wie den Seegen
Zu unserm Besten, weislich ein.
Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost
Grünt, wächst und reifet unsre Kost.

Im kühlen Herbste wird gesäet.
Des Winters Schnee bedeckt die Saat,
Die, wenn der kalte Nordwind wehet,
Ein Kleid zum Schutze nöthig hat.
Das Frühjahr treibt den Halm empor.
Im Sommer jauchzt * der Schnitter Chor.
* Es. 9, 3.

Du hebest durch des Windes Flügel
Die schweren Aehren in die Höh;
Du deckst und schmükst die dürren Hügel
Mit Trauben, und das Thal mit Klee;
Beym Brunnen, der in Gründen qvillt,
Erqvickest du das matte Wild.

Du machest, daß der Baum bekleibet,
Du giebest Stamm und Aesten Saft;
Daß er Blatt, Zweig und Blüte treibet,
Ist ein Beweis von deiner Kraft;
Man sieht an seiner Früchte Last,
Daß du am Wohlthun † Freude hast.
† Jer. 32, 41.

O daß doch bey der reichen Ernte,
Womit du unser Herz erfreust,

Die ganze Welt erkennen lernte,
Daß du reich an Erbarmen seyst.
Erleucht uns, Vater, durch dein Licht,
Sonst sehn wir deine Wunder nicht.

Kommt! Laßt uns bey den vollen Scheuren
Dem Herrn der Ernte * dankbar seyn!
Laßt uns den Bund mit ihm erneuren,
Laßt uns ihm, was er uns gab, weyhn.
Kommt! Laßt uns seinen Ruhm erhöhn.
Der Herr ist † gut; sein Lob ist †† schön.
* Mat. 9, 38. † Ps. 25, 8.
†† Ps. 147, 1.

Gieb, Vater, daß uns deine Liebe
Zu deiner eignen Freud', erfreut;
Dein Seegen mehr in uns die Triebe
Zur Demut und zur Dankbarkeit;
Du hast uns gnädig Guts gethan,
Treib uns zur Pflicht des Guten an.

Gieb denen herzliches * Erbarmen,
Die deine Hand mit Gütern ** füllt;
Damit ihr Ueberfluß der Armen
Bekümmerniß und Hunger stillt.
Herr, der du Aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm nüzlich ist.
* Col. 3, 12. ** Luc. 1, 53.

Thu fernerhin auch deine Hände,
Die milden Vaterhände * auf!
Regier und bessre bis ans Ende
Mein Herz und ganzen Lebenslauf;
Mach in dem Kleinen mich dir treu,
Daß ich zum Größern † tüchtig sey.
* Ps. 145, 16. † Luc. 16, 10.

Beschüze die geschenkten Güter,
Laß uns die Gaben wohlgedeyhn;

Laß

Laß theure Zeit und Ungewitter,
Entfernt von unsern Gränzen seyn.
Verhüte Krieg und Hungersnoth,
Und gieb uns unser täglich Brodt.

Anmerkung:

Die ersten 10. und die 13. Strophe können, wenn die übrigen wegbleiben, ein allgemeines Loblied des Schöpfers ausmachen.

## 65. Die Bitte an den Heyland: Bleib bey uns. Luc. 24, 29.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,
Du allertreuster Freund;
Weil es nun Abend worden ist,
So zürnt und tobt der Feind.

Dein Wort, o Herr, das wahre Licht,
Was deinen Ruhm erhöht,
Laß ja bey uns auslöschen nicht,
Bis Welt und Zeit vergeht.

In dieser schwern betrübten Zeit
Steh uns mit Troste bey,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Mach uns im Glauben treu.

Daß wir dein Wort und Sacrament,
Durch die du bey uns bist,
Rein behalt'n bis an unser End,
Das bitten wir, Herr Christ.

## 66. Gott der Herr ist Sonn und Schild.

Ps. 84, 12.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Göttlichschön scheint diese Sonne;
Wenn mich Finsterniß umhüllt,
Setzt ihr Strahl mein Herz in Wonne;
Seh ich dieses schöne Licht:
So seh ich die Erde nicht.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Wenn der Teufel mich zu schrecken,
Als ein Löwe gräßlich brüllt *, * 1 Pet. 5, 8.
Wird mich Gott, mein Schild, bedecken;
Ist der starke Gott mein Schutz,
So bitt ich der Hölle Trutz.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Er * verflucht den, der mir fluchet;
Er, der Eyfrige, vergilt
Dem, der mein Verderben suchet;
Denkt mein Feind ein ** Bubenstück:
So beschleußt der Herr mein Glück.
* 1 Mos. 27, 29. ** Ps. 41, 9.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Zeigt mir nur der Gott der Gnaden *
Sein mir ewig tröstlich Bild,
So befürcht ich keinen Schaden.
Weicht, ihr Feinde! mein Panier
Führt die Losung: Gott ist hier!
* 1 Pet. 5, 10.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Sey zufrieden, mein Gemüte,
Wenn mein Brunn der Thränen quillt,
Quillt auch Gottes Brunn der Güte;
Auf der finstern Leidensbahn
Gehn sein Licht und Schutz voran.

Gott der Herr ist Sonn und Schild.
Wenn mich seine Plagen * schwächten,
Hat sein Trost die Angst gestillt;
Freut † euch Gottes, ihr Gerechten!
Ewig wird dieß Wort erfüllt:
Gott der Herr ist Sonn und Schild.
* Ps. 39, 11. † Ps. 33, 1.

## 67. Die rechte Sterbenszubereitung.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

Gottlob! ich † habe Lust zu scheiden,
Ich sehne mich ins Grab zur Ruh.
Im Glauben auf des Heylands Leiden,
Schließ ich die Augen frölich zu.
Dieß ist mein Wunsch und stündlich Flehn:
O könnt ich, was ich glaube *, sehn.
† Phil. 1, 23. * 2 Cor. 5, 7.

Gottlob! der Tod ist mir nicht bitter,
Ich weis sein Stachel ist † entzwey;
Ich weis der treue Menschenhüter
Steht mir im letzten Kampfe bey;
Bey solcher Glaubenszuversicht
Schreckt mich des Todes Anblick nicht.
† 1. Cor. 15, 55.

Gottlob! Mein Jesus ist gestorben,
Sein Tod hat meinen Tod versüßt;
Er hat mein Heil mit Blut erworben,
Und meine Strafen abgebüßt,
Da, als er sprach: Es † ist vollbracht,
Ward ich vom Tode frey gemacht.
† Joh. 19, 30.

Gottlob! Die Sünd ist mir vergeben,
Die Schuld ist völlig abgethan;
Auf die Vergebung folgt das Leben.

Wer ist, der mich verdammen * kann?
Hier macht des Lammes Blut mich rein,
Dort werd ich völlig heilig seyn.
* Röm. 8, 34.

Gottlob! Ich † weis an wen ich gläube,
Ich gläub an Christum, Gottes Sohn;
Er bleibt, da ich ihm treu verbleibe,
In Ewigkeit mein Schild * und Lohn.
Er wird mich gnädig zu ihm ziehn,
Weil ich erlößt und gläubig bin.
† 2 Tim. 1, 12. * 1. Mos. 15, 1.

Gottlob, die Welt ist überwunden,
Mein Glaube † hat sie längst besiegt;
Wie ruhig sind die letzten Stunden,
Wenn sie zu unsern Füssen liegt;
Mich fesselt kein vergänglich Gut:
Mein Schatz sind Christus und sein Blut.
† 1. Joh. 5, 4.

Gottlob! Ich sehe meine Krone,
Die Krone * der Gerechtigkeit,
Sie liegt bey Jesu Ehrenthrone,
Sie machet meinen Geist erfreut;
Schleuß, Heyland, schleuß nur meinen Lauf!
Erwerber, setze mir sie auf.
* 2 Tim. 4, 8.

## 68. Tauflied.

### Dank für die Seegensvolle Taufe.

Mel. Geliebtes Lustspiel reiner Seelen.

Gottlob, ich bin zu Jesu kommen,
Er nahm mich Sünder freudig an;
Die ganze Schuld ist weggenommen,
Daß sie mich nicht verdammen kann;

Ich

Ich lag im tiefesten Verderben,
Die Taufe nahm das Elend hin;
Gottlob; als Christ darf ich nicht sterben,
Ob ich als Mensch gleich sterblich bin.

Der Heyland hat mich neugebohren,
Er warf die Sünden in sein * Grab;
Der Satan hat sein Recht verlohren,
Was Adams Fall ihm auf mich gab.
Ich fürchte nicht der Höllen Flammen,
Und jene ewge finstre Nacht;
Der Richter kann mich nicht verdammen,
Da mich die Taufe selig macht.

* vergl. Röm. 6, 4.

Gott lässet seine Feindschaft fahren,
Er ist mein Bundesgott und Freund:
Da wir vorher getrennet waren:
So sind wir nun genau vereint.
Des Vaters Huld, des Geistes Gaben
Und Jesus und sein Heil sind mein.
Dreyeinger Gott, dich lieb zu haben
Soll meine Pflicht und Freude seyn.

## 69. Hofnung im Leiden.

Mel. Der Herr ist mein Hoffen.

Beherrscher der Erde, du Freude der Deinen,
Erhöre mein Flehn!
Ach! laß mich nach langem und häufigem Weinen,
Dein Angesicht sehn!
Du Tröster der Traurigen, eile herzu,
Komm stille die Zähren,
Die Hülfe begehren,
Und schenke mir Ruh!

In Kummer, in Sorgen, in Krankheit, in Nöthen
Erqvickest du mich;
Drum schien es, als wolltest du, Vater, mich tödten:
So hof ich auf dich.
Wer seufzet und hoffet, dem stehest du bey;
Du kannst mich nicht hassen,
Du kannst mich nicht lassen,
Du meynst es zu treu.

Wenn David und Hiob, bey Feinden und Schmerze,
Erbarme dich! schreyn:
So hört es der Helfer; Es bricht ihm das Herze,
Er lindert die Pein.
Wenn Paulum das heilige Kreuzesjoch drückt:
So wird er im Leide
Mit Kräften und Freude † † Col. 1, 24.
Von oben erqvickt.

Mein Jesus, der liebreich mit schmerzlichen Wunden
Mein Unrecht gebüßt,
Hat seinen Erlösten die bitteren Stunden
Des Leidens versüßt;
Der Heiligste duldete Schmerzen und Schmach;
Du Christenvolk, höre
Des Oberhaupts Lehre,
Folgt, spricht er, mir † nach. † Luc. 9, 23.

Dreyeinige Gottheit, du, du bist die Gabe,
Die ewig gefällt,
Ich frage nicht, wenn ich dich, Schönster, nur habe
Nach Himmel und † Welt. † Ps. 73, 25.
In Dir sucht die Seele Vergnügen und Heil;
Liebt, eitle Gemüter,
Vergängliche Güter!
Der †† Herr ist mein Theil. †† Klagl. 3, 24.

Du, Gott, bist der Herrscher, der weislich regieret,
Der stäupet * und liebt, * Ebr. 12, 6.

Du

Du bists, der die Heiligen † wunderlich führet,
Der heilsam betrübt:
Du zählest, und schüzest mein kleinestes Haar;
Die stäupende Ruthe
Befördert das Gute;
Das †† weis ich fürwahr. † Ps. 4, 4. †† Tob. 3, 22.

Nun, Herr, es geschehe dein heiliger Wille
Beständig an mir:
Mit gläubigem Herzen, und kindlicher Stille
Ergeb ich mich dir.
Einst, wenn ich durchs Leiden geprüfet gnug bin;
So bringst du mich Müden
Zum ewigen Frieden.
O schöner Gewinn!

## 70. Danklied für den Frieden.

Mel. Den Vater dort oben.

O du Gott der Götter,
Deines Volks Erretter,
Unser Beystand in der Noth,
Mächtiger Herr Zebaoth,
Schenk uns Kraft von oben
Uns recht heilig zu erfreun, und dich hoch zu loben.

Wo der Feinde Schaaren
Uns zum Schrecken waren,
Wo man Blut und Leichen sah,
Ruft man nun: Halleluja.
Wo die Schwerdter klungen,
Wird dir von viel Tausenden frölich Dank gesungen.

Man hört Lobgesänge
Von der großen Menge,
Die sich in den Tempel dringt,
Und ihr Friedensopfer bringt;
Herr, erschein und höre,
So erfreuet jauchzen dir Jesu Christi Chöre.

Längst bereit zum Ende,
Hebt der Greis die Hände
An des Todes ofnen Thor,
Wie dort Moses, hoch empor.
Er spricht lebensmüde:
Tod, nun bist du doppelt schön, denn ich fahr im Friede †.
† Luc. 2, 29.

Sieh, den kleinen Christen!;
Aus der Mutter Brüsten
Schmecket er die Süßigkeit
Der vergnügten Friedenszeit.
Mach, o Gott, sein Lallen
Heut dir selbst zu einer Macht *! laß dirs wohl gefallen!
* Ps. 8, 3.

Fried', o großer Seegen,
Der um Christi wegen
Sich in reichem Strom ergeußt,
Und auf viele Länder fleußt,
Friede, sey willkommen!
Mit zu Gott erhabner Hand wirst du angenommen.

Fließt, ihr Freudenthränen!;
Nach dem langen Sehnen,
Nach der Wehmutsthränenflut
Schenkt uns Gott das große Gut.
Die geschlagnen Wunden
Werden durch das Friedensband sanft vom Herrn verbunden.

Werdet, meine Glieder,
Werdet alle Lieder,
Wiedmet euch auf lebenslang,
Gott zum heilgen Lobgesang!
Was ich bin und habe
Werde Gottes Eigenthum, bleibe Gottes Gabe!

Unser Gott, die Liebe,
Denkt mit Vatertriebe,
An das langgeplagte Land,

Und

Und knüpft selbst das Friedensband.
Die a) erhitzten Feinde
Werden, da er mächtig ruft: Friede! unsre Freunde.

Berge, schallt die Lieder
Unsers Lobes wieder!
Sprecht das Dankgebete nach,
Was des Glaubens Stimme sprach,
Daß Gott seine Ehre,
Die des Christen Mund besingt, vielfach schallen höre.

*) Hüpft * für Lust, ihr Hügel, b)
Denen Gottes Flügel
In der grössesten Gefahr
Oft zum Schutz und Schilde war.
Flieht der Welt Getümmel,
Blos, wer so wie David hüpft **, nähert sich dem Himmel.
* Ps. 114, 4. ** s. 2 Sam. 6, 14.

*) Herrscher, dessen Waage
Königen die Tage
Und ihr Theil von deiner Welt
Weislich zuwiegt und erhält,
Friste Friedrichs Leben,
Was er öfters uns zum Schutz, in Gefahr gegeben.

Bis der Bau der Erden
Wird zerstöhret werden,
Reize Fried und gute Zeit
Unser Land zur Frömmigkeit;
Sprich gerechter Saamen,
Sprich aus voller Glaubenskraft: Amen! Amen! Amen!

a) Diese letzten zwo Zeilen hießen am Dankfeste über den Dreßdner Frieden, worauf dieses Lied eigentlich verfertigt wurde:
Wo sind nun die Feinde?
Friedrich und Theresia und August sind Freunde.

b) Ihr Einwohner der gebirgichten Gegend Schlesiens, die, ob sie gleich oft in des Feindes Gewalt waren, doch Gottes Güte und das billige Bezeigen des Feindes, rühmen konnten.

## Anmerkung.

Die forn mit einem *) bezeichneten zwo Strophen würden, wenn es ein allgemeines Friedensdanklied seyn sollte, wegbleiben müssen.

## 71. Bitte um Christi Beystand.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, oder:
Auf, mein Herz, geh mit zu.

Jesu, hilf mir christlich leben!
Führe mich die Tugendbahn;
Du blos kannst mir Kräfte geben,
Daß ich richtig wandeln kann.
Hilf mir! Hilf mir deinen Willen
Willig, freudig, stets vollbringen.

Jesu, hilf mir willig leiden!
Mache mich im Kreuz getreu;
Hilf mir Furcht und Kleinmut meiden,
Steh mir in Betrübniß bey.
Gieb mir in den Leidensstunden,
Trost und Kraft aus deinen Wunden.

Jesu, hilf mir standhaft gläuben,
Liebster Heyland, ich bin dein:
Laß mich dein auf Erden bleiben,
Laß mich dein im Himmel seyn.
Hilf daß ich auf dich vertraue,
Bis ich dich dort ewig schaue.

Jesu! hilf mir selig sterben!
Sünd und Welt sind mir zur Last;
Laß mich dort aus Gnade erben,
Was du hier verdienet hast.
Hilf mir selig überwinden,
Laß mich ewig Ruhe finden.

Jesu, höre meine Bitte;
Zeige, daß du hülfreich bist;
Hilf, nach deiner großen Güte,
Wo mir Hülfe nöthig ist.
Ich vertrau auf deinen Namen;
Du heißt Helfer †; hilf mir! Amen! † Zach. 9, 9.

### Anmerkung.

Vielen, die an dem gekünstelten Sinnreichen, um das sich unser Schmolke so viele Mühe gegeben hat, aber nicht allemal

## 72. Lied eines frommen Kranken.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Jesu, Mann der Schmerzen,
Der matt am Leib und Herzen,
Am Oelberg niedersank,
Mein bester Arzt und Tröster,
Ach! siehe dein Erlößter,
Dein Gläubiger, dein Freund liegt * krank.
* Joh. 11, 3.

Wie viel gesunde Stunden
Sind wie ein Strom verschwunden!
Wie schnell verfloß ein Jahr!
Du, Herr, hast mich gestärket;
Ich hab es kaum gemerket,
Daß ich gesund und glücklich war.

Jetzt, da ich Schmerz empfinde,
Denk ich an meine * Sünde, * 1 Mos. 41, 9.
Mein Unrecht ist mir leid;
Du hast mich stets geliebet,
Und Treu an mir geübet;
Ich liebte dich nicht allezeit.

Ich

gleich glücklich gewesen ist, ein besonders Vergnügen finden, würde vielleicht dieß Lied nach meinem ersten Aufsatze besser gefallen haben, wo die letzte Zeile jeder Strophe eben so schloß, wie der Anfang desselben war; So hiessen die letzten zwo Zeilen jeder Strophe:

1. Hilf mein Unvermögen heben;
Jesu hilf mir christlich leben.
2. Ueberschütte mich mit Freuden;
Jesu hilf mir willig leiden.
3. Laß mich ja nichts von dir treiben;
Jesu hilf mir standhaft gläuben.
4. Ohne dich muß ich verderben;
Jesu hilf mir selig sterben.
5. O hilf mir durch dein Erwerben,
Leben, leiden, gläuben, sterben.

Ich habe aber geglaubt, daß diese hier abgedruckte Veränderung besser sey.

Ich warf mich nicht in Demut
Und in bußfert'ger Wemut
Vor dir, o Herrscher, hin.
Jetzt wirfst du meine Glieder
Aufs Krankenbette nieder,
Und lehrst mich, daß ich Erde bin.

Ich wandte meine Kräfte
Nicht stets zum Hauptgeschäfte,
Nicht stets zur Tugend an.
Die Trägheit wird gerächet,
Jetzt bin ich so geschwächet,
Daß ich kaum Gutes denken kann.

Wie oft bin ich beym Beten
Ohn' Ernst * vor dich getreten, * Jac. 5, 16.
Wie laulicht sucht ich dich;
Jetzt lernt mein Glaube ringen,
Und herzhaft in dich dringen,
Jetzt ruf ich stark und * ängstiglich. ** Es. 26, 16.

Die Delila der Christen,
Die Welt mit ihren Lüsten
Verlockete mein Herz;
Jetzt, bey der Schmerzen Menge,
Wird mir die Welt zu enge,
Jetzt schwingt mein Geist sich himmelwärts.

Du züchtigst mich mit Gnaden,
Du heilst den Seelenschaden,
Wenn du den Körper stäupst;
Mein Leiden wird mein Seegen;
Auch auf den rauhen Wegen
Seh ich, daß du die Liebe bleibst.

Vernimm mein ächzend Flehen,
Laß mich dein Antlitz sehen,
Verbirg es nicht vor mir.
Mein Arzt, mein Helfer, eile,

Verbinde, lindre, heile,
Denn meine Hofnung steht zu dir.

Ich bin von Seufzen * müde, * Ps. 6, 7.
Gieb meiner Seele Friede!
Schenk auch dem Leibe Ruh;
Du siehst die Last vom Schmerze,
Du siehst mein mattes Herze,
Sieh doch nicht ohne Mitleid zu.

Ich bin zu leiden schuldig,
O hilf mir auch geduldig,
Und dir gelassen, seyn;
Halt die Vernunft im Schranken,
Und sollt ich zaghaft wanken:
So präge mir dein Beyspiel † ein. † Hebr. 12, 3.

Du bist ermordet worden;
Willst du mich auch ermorden: a)
So laß ich dich doch nicht.
Wenn Leib und Seel † verschmachten, † Ps. 73, 26.
So will ich es nicht achten,
Du bleibst doch meine Zuversicht.

Vermindre meine Plage,
Verlängre meine Tage,
Wenn es mir nützlich ist.
Im neugeschenkten Leben
Will ich mich dir ergeben,
Und rühmen, daß du hülfreich * bist. * Ps. 13, 6.

Doch, ist mein Werk vollendet,
Sind Zeit und Lauf geendet:
So wafne mich mit Mut.
Ich will mein sieches Leben
Gern für den Himmel geben;
Dir lebt, dir krankt, dir stirbt sichs gut.

73. Abend-

a) Das heißt sehr schmerzlich sterben lassen; siehe Hiob 13, 15. Es. 38, 12. 13. vergleiche 2 Mos. 4, 24. 1 Mos. 22, 2.

## 73. Abendmahlslied.

Dank für Christi Wohlthaten, die er uns durch sein Leiden * erwiesen, und im Abendmahl erweiset.

* siehe 1 Cor. 11, 26.

Mel. Gott sey gelobet und gebenedeyet.

Mein treuer Heyland, Hülf und Arzt der Kranken,
Wie soll ich dir würdig danken,
Daß du beym Nachtmahl meine Seel erqvickest,
Speisest, tränkest, tröstest, schmückest?
Lamm, erbarm dich unser!

Voll von Erbarmung, siehst du meine Sünden,
Die des Vaters Zorn entzünden,
Erfüllt mit Liebe, fassest du den Willen
Gottes Rache selbst zu stillen.
Lamm, erbarm dich unser!

Merkt auf * ihr Himmel! Erde nimms zu Ohren!
Gottes Sohn wird auserkohren
Für Missethäter, die den Herrn verliessen,
Zu bezahlen und zu büssen.
Lamm, erbarm dich unser!

* 5 Mos. 32, 1.

Der Sohn der Liebe duldet auf der Erden
Alle menschliche Beschwerden;
Er läßt sich fangen, binden und verhöhnen,
Schmähen und mit Dornen krönen;
Lamm, erbarm dich unser!

Er läßt sich geißeln und ins Antlitz schlagen,
Er muß alle Lasten tragen;
Der strenge Richter läßt den hohen Bürgen
An der Sünder statt erwürgen *.
Lamm, erbarm dich unser!

* Offb. 5, 12.

Du mußt, Erlöser, an dem Kreuze sterben,
Daß ich kann das Leben erben;

Mit

Mit jedem Tropfen deines heilgen Blutes,
Fliesset auf die Welt viel Gutes.
Lamm, erbarm dich unser!

Du, guter Hirte, willst, daß deine Heerde
Stark im Geist * und Glauben werde.
Du willst den Christen, noch vor deinem Leiden,
Deines Leidens Frucht bescheiden.
Lamm, erbarm dich unser!
* Eph. 3, 16.

Die blöden Sünder, die für Unruh zittern,
Labest * du mit deinen Gütern; * Ps. 68, 11.
Die dürren Seelen, die nach dir verlangen,
Sollen dich zum Trost empfangen.
Lamm, erbarm dich unser!

Mit Brodt und Weine schenkst du heilge Gaben,
Gaben, die uns stärkend laben;
Du, Gottmensch, giebst uns, (wer erforscht die Weise?)
Deinen Leib und Blut zur Speise.
Lamm, erbarm dich unser!

Eilt, ihr Erschrocknen, eilt, ihr geistlich Müden,
Holt euch Stärkung, Trost und Frieden;
Hier wird euch Gnade, Heil und Kraft und Leben,
Ja der Heyland selbst, gegeben.
Lamm, erbarm dich unser!

Geniesset gläubig, was euch Jesus giebet,
Liebt die Liebe, die euch liebet;
Preißt und verkündigt †, mit gestärktem Herzen,
Des Versöhners Tod und Schmerzen.
Lamm, erbarm dich unser!
† 1 Cor. 11, 26.

Du hast, o Heyland, mir den Tisch gedecket,
Gieb, daß mein Herz sieht und * schmecket
* Ps. 34, 9.

Das Blut des Bundes, was ich (jetzt / oft) genossen,
Sey auch mir zum Heil geflossen.
Lamm, erbarm dich unser!

Du schenkst mir Alles; was soll ich dir schenken?
Ewig will ich dein gedenken.
Laß mir dein Nachtmahl neue Kräfte geben
Dein zu seyn und dir zu leben.
Lamm, erbarm dich unser!

Da ich zu diesem Liede die Melodie: Gott sey gelobet, angegeben habe; So muß ich anzeigen, daß ich darunter nur den ersten Theil dieser Melodie verstehe. Denn in denen mit Noten versehenen Gesangbüchern ist die Melodie so lang, daß allemal zwey Strophen oder Verse in Einen zusammen gezogen werden, und folglich das alte lutherische Lied nur drey Verse ausmacht. Diese Zusammenziehung zweener Verse in Einen ist sehr alt; Ich besitze selbst ein dergleichen Cantional, wo die Melodien mit Noten ausgedruckt sind, welches itzt schon über 200. Jahr alt ist, wo das Lied, Gott sey gelobet, nur 3. Verse hat. Allein der selige Luther hat es in dem von ihm selbst 1525. herausgegebenen Gesangbüchel, in 6. V. eingetheilet, und die meisten heutigen Gesangbücher sind dieser ersten Eintheilung gefolgt.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 74. Weinachtslied.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Ihr, Völker, bringet Preis und Dank,
Erhebt durch euren Lobgesang
Des Allerhöchsten Namen!
Besingt erfreut den Menschenfreund,
Der als ein Mensch im Stall erscheint,
Besingt den Weibessaamen!
Erde,
Werde
Neu belebet;
Gott erhebet
Menschenkinder;
Gott wird Mensch und sucht die Sünder.

Will=

Willkommen, grosser Gottessohn,
Willkommen, von des Vaters Thron
Zu uns verlaßnen Armen.
Du kömmst in meinem Fleisch und Blut,
Mir und der ganzen Welt zu gut.
O herzliches * Erbarmen! * Luc. 1, 78.
Heyland;
Weyland
Jacobs Wonne,
Davids Sonne **, ** s. 2 Sam. 23, 4. 5.
Hiobs Leben ***, *** Hiob 19, 25.
Ewig bleib ich dir ergeben.

Hier lieg ich vor dir; blick auf mich,
Ich hoffe, Freund, du werdest dich
Auch von mir finden lassen;
Von meiner grossen Schuld gebückt,
Von deiner grossen Lieb erqvickt,
Komm ich dich zu umfassen;
Zeige,
Neige
Deine Lippen
Aus der Krippen,
Laß dich küssen!
Christum muß der Christ genüssen.

## 75. Tauflied.

### Entschluß, Jesu nach der Taufe treu zu bleiben.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht,
Denn er ist für mich gestorben;
Er hat mir, was mir gebricht,
Durch sein eigen Blut erworben;
Und, was er verdienet hat,
Schenket mir der Taufe Bad.

Meinen Jesum laß ich nicht,
Den ich angezogen * habe, * Gal. 3, 27.
Ihn verehret meine Pflicht
Von dem Taufstein bis zum Grabe,
Bloß dieß ist mein Zweck und Ziel,
Daß Ich Jesu leben will.

Meinen Jesum laß ich nicht;
Er hat sich mit mir verbunden;
Meines Glaubens Zuversicht
Hält sich fest an seine Wunden;
Da er litte, ward ich sein,
Da ich gläube, wird er mein.

Meinen Jesum laß ich nicht.
Bey ihm find ich Heil und Leben;
Was mir seine Treu verspricht,
Wird mir seine Liebe geben.
Bey ihm folgt mir allezeit
Gutes * und Barmherzigkeit.
* Ps. 23, 6.

Meinen Jesum laß ich nicht:
Nichts soll mich und Jesum trennen;
Ich will ihn noch vorm Gericht
Meinen Bundsgenossen nennen.
Jesu, Jesu halt * mich fest,
Daß mein Glaube dich nicht läßt.
* Ps. 73, 23.

Treuer Jesu, laß mich nicht,
Sey mein Führer in der Jugend,
Sey im Finsterniß mein Licht,
Sey mein Trieb und Weg * zur Tugend;
Sey mein Alles in der Zeit,
Sey mein Schatz in Ewigkeit.
* Joh. 14, 6.

**Anmerkung:**

Dieses Lied kann auch von der Jugend als eine Erneuerung ihres Taufbundes gebraucht werden.

## 76. Morgenlied.

Mel. Christus der ist mein.

Mit diesem neuen Morgen
Wird Gottes Güte neu;
Ich muß am ersten sorgen,
Daß ich Gott dankbar sey.

Gott sandte mir von oben
Den Schutz der Engelschaar;
Auf, Seel, auf Gott zu loben!
Auf, preis' ihn immerdar.

Ich schlief sanft, ohne Schmerzen,
Gott war von mir nicht fern;
Ach hätt ich tausend Herzen,
Ich weyhte sie dem Herrn.

Die Finsterniß bedeckte
Mich und das ganze Land;
Daß mich kein Unfall schreckte,
Herr, das that deine Hand.

Schleuß mich in deine Hände,
Getreuer Vater, ein;
Und laß des Tages Ende
Froh, wie den Anfang seyn.

Laß mein Gebet itzt tügen,
So wie ein Opfer † tügt: † Ps. 141, 1, 2.
Und sey du mein Vergnügen:
So leb ich höchstvergnügt.

Durchstreich mit Christi Blute
Die alte Sündenschuld;
Er starb auch mir zu gute,
O habe doch Geduld!.

Ich habe dich betrübet,
Ich habe Zorn verdient;

Dein Sohn hat mich geliebet †,
Dein Sohn hat mich versühnt.
† Gal. 2, 20.

Hilf mir mein Werk vollbringen,
Dein Beystand mach es gut;
Laß jedem wohlgelingen
Was er im Glauben thut.

Gieb, daß bey meinem Fleiße,
Ich stets dein Wohlthun schau;
Aus frommer Christen Schweiße
Mach einen Seegensthau.

Nimm, Vater aller Gnaden,
Mich heut in deinen Schutz,
Will mir der Satan schaden:
So sprech ihm Jesus trutz.

Bewahre mich für Sünden,
Und leite mich die Bahn,
Auf der ich Jesum finden
Und selig werden kann.

Gieb, daß ich alle Tage
Ein Kind des Lichtes * sey;
Schickst du mir weislich Plage:
So steh mir hülfreich bey.
* Eph. 5, 9.

Mach alle deine Kinder
Voll Freud und guten * Muts;
Erbarme dich der Sünder,
Thu allen Menschen Guts.
* Es. 65, 14.

Es fliehen Zeit und Stunden,
Einst kömmt mein letzter Tag,
Gieb, daß in Christi Wunden
Ich ihn beschliessen mag.

Ich bet in * Jesu Namen,
Erhör, o Gott, mein Flehn!
Sein Leiden ist mein Amen;
Wer gläubt muß Hülfe sehn.
* Joh. 16, 23.

## 77. Klagelied über Jesu Sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Heyland stirbt nach vielem Schmerze,
Ach! Wort, das mich zum Jammer zwingt;
Ach hartes Wort, was in mein Herze,
Als wie ein Schlag des Donners dringt!
Mein Unrecht, Heyland, tödtet dich;
Weint, Augen, weinet bitterlich *.
* Mat. 26, 75.

Mein Lehrer stirbt, der mir den Willen
Des Vaters offenbaret † hat;
Der selbst, daß ich ihn könnt erfüllen,
Mir Kraft erwarb, mir Kraft † erbat;
Vergiß, mein Herz, den Unterricht
Des göttlichen Propheten nicht.
† Joh. 17, 6. 14. 20.

Mein Bruder stirbt, der mir zu gute
Vom Himmel auf die Erde kam;
Und der nebst meinem Fleisch und Blute,
Auch meine Schulden auf sich nahm.
Dein Tod, mein Bruder, reize mich
Zur Bruderliebe gegen dich.

Mein Schutzherr stirbt, der mich bedeckte,
Der oft mich der Gefahr entrieß,
Der, wenn der Satan mich erschreckte,
Ihn hinter sich zurücke * wies.
Steh mir, Kraft deines Todes, bey,
Daß ich ein guter Streiter sey.
* vergl. Marc. 8, 33.

Stirb, Freund! und setze mich zum Erben
Von den erworbnen Gütern ein;
Ich will dir für dein seegnend Sterben,
Im Tod und Himmel dankbar seyn.
Dieß sey mein Trost, daß Jesus Christ
Am Kreuz für mich gestorben ist.

## 78. Trost aus Christi Erlösung.

Mel. Christe, du Beystand.

Liebster Erlöser, Wonne der Erlößten,
Nichts kann mich stärker, als dein Leiden, trösten,
Da, wenn mein Glaube dich am Kreuz erblicket,
Werd ich entzücket.

Freundlicher Jesu, Nichts ist mir gewisser,
Nichts ist mir theurer, kein Trost ist mir süsser,
Als diese Botschaft: Jesus hat sein Leben
Für dich gegeben.

Siegle das Zeugniß, was stets Trost gewähret,
Ich sey vom Vater für gerecht erkläret;
Es werd und könne † weder Feind noch Leiden † Röm. 8, 39.
Dich und mich scheiden.

Seelige Seele! Die den Heyland liebet!
Seelige Seele! Die sich ihm ganz giebet,
Seelige Seele! Die stets auf ihn * schauet, * Mich. 7, 7.
Und ihm vertrauet.

Geister vom Throne, senket euch hernieder!
Lehret die Christen eure hohen Lieder,
Lehrt uns das Heilig, was das Lamm dort höret,
Wenn ihr es ehret.

Schenke mir, Heyland, täglich neue Kräfte,
Mache dieß stündlich mir zum Hauptgeschäfte,
An dich zu denken, dein Lob zu erheben,
Und dir zu leben.

79. Preis

## 79. Preis der Langmut Gottes.

Mel. Ach Gott und Herr.

Mit Schmerz und Gram,
Mit Furcht und Schaam
Nah ich zu deinem Throne;
Herr, blick auf mich,
Erbarme dich,
Sey gnädig und verschone!

Mein Lebenslauf
Von Jugendauf † — † 1 Mos. 8, 21.
Was ist er? Sünd', ach! Sünde.
Ich klag es dir,
Daß ich in †† mir — †† Röm. 7, 18.
Nichts, gar nichts Gutes finde.

Wo lenkt mein Sinn
Und Trieb sich hin?
Zum Bösen, stets zum Bösen.
Wer † will mich doch — † Röm. 7, 24.
Vom schweren Joch
Der Sündlichkeit, erlösen!

Kein Tag entsteht,
Kein Tag vergeht,
Dran ich nicht sündlich bliebe;
Doch deine Treu
Wird täglich neu,
Stets wallt dein Herz für Liebe.

Gönnst du dem Baum
Noch einen Raum
Der arge Früchte * bringet!
Wie kannst du den
Noch leben sehn,
Der nach dem Tode ringet!

† Mat. 7, 17.

Gott, reich an Huld,
Wieviel Geduld
Hast du mit mir getragen!
Du liessest nicht
Dein Strafgericht
Mich plözlich niederschlagen.

Wie oft riefst du
Mir lockend zu:
„Weßwegen † willst du sterben?
„Wer wiederkehrt,
„Und Trost begehrt,
„Den laß ich nicht verderben.
† Ezech. 33, 11.

Mein treuer Dank
Soll lebenslang
Erbarmer, dich erheben.
Weil ich forthin
Im Fleische bin *
Will ich im Geiste ** leben.
* Phil 1, 22. ** Gal. 3, 25.

Laß deinen Geist
Weils heute * heißt, * Ebr. 3, 13.
Mein Herz zur Buß erwecken;
Mein Glaubensmut
Hoft, Christi Blut
Wird meine Schuld bedecken.

Ich trau auf dich;
O mache mich
Von Sünd und Strafe ledig;
Verschmäh den nicht,
Der gläubig spricht:
Gott † sey mir Sünder gnädig.
† Luc. 18, 13.

## 80. Ermunterung Christi Erlösung zu besingen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Wie schön ists doch, wenn man mit Jesu Brüdern,
Im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern
Den Freund besingt, der für uns Blut und Leben
Dahin gegeben.

Singt, Völker, singt in vielmal tausend Chören!
Singt Gottes Sohn, singt Gottes Lamm zu ehren!
Besingt gerührt, besingt mit treuem Herzen
Des Heylands Schmerzen.

O möchte doch im ganzen Kreis der Erden
Das Wort vom Kreuz *, den Seelen wichtig werden!
O möchte sich das Volk von allen Enden **
Zu Jesu wenden!

* 1 Cor. 1, 18. ** s. Es. 60, 4. 5.

Kommt, Völker, kommt, die Wunden stehn euch offen;
Wer Gnade sucht, kann alle Gnade hoffen;
Der Heyland liebt mit zärtlichem Erbarmen
Die geistlich Armen.

Ihr mögt, ihr sollt, als Sünder, zu ihm kommen;
Der Kranke * wird vom Arzt auch angenommen.
Auch Striemen, tiefe Wunden, Eiterbeulen **
Will Jesus heilen.

* Mat. 9, 12. ** Es. 1, 5.

Werft euch getrost zu des Erlösers Füssen,
Sein Blut wird bald auf euren Schaden * flüssen;
Sein heiligs Blut wird Runzeln, Fehl' und ** Flecken
Vor Gott verdecken.

* Jer. 30, 12. ** Eph. 5, 27.

Bleibt nicht aus Schaam, bleibt nicht aus Stolz zurücke;
Auch in die Schaam mengt sich des Satans Tücke;
Und wer sich will das Leben selbst erwerben,
Muß ewig sterben.

Blos Christi Blut hat uns mit Gott versühnet,
Blos Christi Blut hat Gnad und Heil verdienet,
Blos Christi Blut kann das verlohrne Leben
Uns wiedergeben.

Gieb, Jesu, gieb, eh alles wird verbrennen,
Daß alle Zungen dir zum Ruhm * bekennen,
Sie hätten blos in deinen heilgen Wunden
Ihr Heil gefunden.

* Phil. 2, 11.

## 81. Lied vom Ehestande.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

Herr, treu sind deine Triebe!
Du bist es, der aus Liebe,
Die erste Männin * machte,
Und selbst zum Manne brachte.

* 1 Mos. 2, 23.

Du sprachst, mit eignem Munde,
Den Seegen zu dem Bunde:
„Seyd fruchtbar, daß die Erde
„Durch euch erfüllet werde †.

† 1 Mos. 1, 28.

Du hast zu allen Zeiten
Mit frommen Eheleuten,
Die, als vor dir gewandelt,
Recht väterlich gehandelt.

Du, Herr, gabst Gnad * und Seegen
Zu Eliesers Wegen;
Er warb in deinem Namen,
Und gleich sprachst du dein Amen.

* 1 Mos. 24, 40.

Du hast durch deine Güte,
Dem menschlichen Gemüte
Zum ehelichen Leben,
Die Triebe selbst gegeben.

Du kannst die Herzen lenken;
Du lehrest Zwey gleich denken:
Du kannst die Lieb entzünden,
Und Mann und Weib verbinden.

Dein weisliches Regieren,
Kann die zusammen führen,
Die an Stand, Glück und Jahren,
Einander ungleich waren.

Gesegnet seyd ihr Weiber!
Ihr leihet eure Leiber
Dem Herrn, dem Gott der Stärke,
Zum Menschenschöpfungswerke.

Wenn Gläubige mit Beten
Zu deinem Altar treten,
So hörst du, Gott, ihr Flehen,
Und sprichst: Es soll geschehen!

Wer seinen Ehschatz liebet,
Wer dir sein Herz ganz giebet,
Erlangt im Ehestande
Gewiß das Gut' im * Lande. * Ps. 27, 13.

Die sehnlich nach * Gott fragen,
Die dürfen nicht verzagen,
Du, Herr, bist ihre Stärke,
Du förderst ** ihre Werke.
* Klagl. 3, 25. ** Ps. 90, 17.

Getrost, ihr Eheleute,
Der Herr steht euch zur Seite,
Der Herr wird jeden Morgen
Für eure Wohlfart sorgen.

Gepflanzt und baut die Länder:
Helft durch die Ehepfänder
Dem Könige der Ehren
Sein dreyfach Reich vermehren.

Herr, schmück, um Christi wegen,
Den Ehestand mit Seegen!
Erhalt, bis an das Ende,
Den Ursprung aller Stände.

## 82. Die Freude in Gott.

Mel. Wird das nicht Freude seyn.

Sollt ich nicht frölich seyn?
Sollt ich mich nicht ergözen?
Der Schatz von allen Schätzen,
Mein treuer Freund ist † mein.
Wir sind verlobt * im Glauben,
Er läßt mich ihm nicht rauben.
Sollt ich nicht frölich seyn?
† Hohl. 2, 16. * Hos. 2, 20.

Sollt ich nicht frölich seyn?
Der Gottmensch nennt uns Brüder †,
Wir sind des Hauptes Glieder *,
Wir sind sein Fleisch und Bein.
Ist das nicht Glück und Ehre,
Daß ich ihm angehöre?
Sollt ich nicht frölich seyn?
† Ebr. 2, 11. * Col. 1, 18.

Sollt ich nicht frölich seyn?;
Damit ich leben möchte,
Kam Jesus, der Gerechte,
Und litte Schmach und Pein,
Er ward für mich † zerschlagen, † Es. 53, 5. 10.
Er ward ins Grab getragen.
Sollt ich nicht frölich seyn?

Sollt ich nicht frölich seyn?
Ich habe Heil gefunden;
Ich ruh in Jesu Wunden;
Er selbst zog mich hinein.
Hier wird mein Geist gelabet,
Und königlich begabet.
Sollt ich nicht frolich seyn?

Sollt ich nicht frölich seyn?
Er krönt mich Arm- und Müden
Mit Seegen und mit * Frieden;
Er schenket mir voll ** ein;
Hier nehm, ich Staub, ich Made,
Aus seiner Fülle † Gnade. † Joh. 1, 16.
Sollt ich nicht frölich seyn?
* Ps. 29, 11. ** Ps. 23, 5.

Sollt ich nicht frölich seyn?
Ich kann mein Herze * stillen,
Um des Erlösers willen
Erklärt mich Gott für rein.
Die Sünd ** ist zugedecket,
Daß sie mich nicht erschrecket;
Sollt ich nicht frölich seyn?
* 1 Joh. 3, 19. ** Ps. 32, 1.

Sollt ich nicht frölich seyn?
Der Vater hört mein Beten,
Der Sohn will mich * vertreten,
Der Geist hilft Abba! schreyn **;
Bitt ich in Christi Namen:
So spricht der Geber: Amen!
Sollt ich nicht frölich seyn?
* Röm. 8, 34. ** Gal. 4, 6.

Sollt ich nicht frölich seyn?
Ich habe Gott zum Freunde,
Weicht, alle meine Feinde!
Weicht, redet mir nicht drein.

Gott schüzt für eurem Wüten
Sein Kind in * seiner Hüten;
Sollt ich nicht frölich seyn?
* Ps. 27, 5.

Sollt ich nicht frölich seyn;
Der Tod kann mich nicht tödten;
Er führt mich aus den Nöthen
Ins Land des Lebens ein.
Der Leib, den Staub bedecket,
Wird einst schön auferwecket;
Sollt ich nicht frölich seyn?

Dort werd ich frölich seyn?
Geschmückt mit einer * Krone, * 1 Cor. 9, 25.
Werd ich vor Gottes Throne
Mich über Jesum freun.
Dort wird mich Lust umgeben,
Dort werd ich ewig leben,
Und ewig frölich seyn.

## 83. Die hohe Tugend der Demut.

Mel. Nun freut euch lieben Christen.

Die Herzensdemut ziert, o Christ,
Des höchsten Vaters Kinder;
Wer fromm, ohn Selbstverleugnung ist,
Der ist ein frommer Sünder.
Wer tausend gute Werke zählt,
Bleibt doch, wenn ihm die Demut fehlt,
Vor Gott ein Uebelthäter.

Wer gläubig ist und Demut liebt,
Wer nach der Demut * trachtet,
Wer Demut hat, und Demut übt,
Wird hoch von Gott geachtet.
* Zeph. 2, 3.

Der Armen niedriges Gebet
Hat der Jehovah nie † verschmäht,
Der auf das Niedre ** siehet.
† Judith 9, 13. ** Ps. 113, 6.

Der Herr ist Gott; sein ist die Welt,
Weh dem! der Gott nicht ehret,
Weh dem, der sich für weise hält,
Und wider Gott empöret.
Die Stolzen stösset Gott vom † Stuhl,
Und wirft sie in den Schwefelpful
Zu den gestürzten Geistern.
† Luc. 1, 52.

O Thorheit! was erhebet sich
Der Staub, der Koth, die * Erde!
Du stolzer Mensch, Gott blickt auf dich
Mit grimmiger Geberde;
Heut grünst du noch; Wer weis, wie bald
Die Stimme: hau † ihn ab! erschallt,
Wie bald sind Menschen Leichen.
* Syr. 10, 9. † Luc. 13, 7.

Du kamst auf Erden nackt und blos,
Nur Gott war dein Beschirmer;
Was bist du jetzt? ein Erdenklos,
Was einst? ein Raub der Würmer.
Kein Tag, kein Augenblick ist dein,
Hast du wohl Ursach stolz zu seyn?
Dein hoher Sinn ist Unsinn.

Hat Gottes milde Vaterhand
Fünf Centner * dir gegeben;
Kannst du durch Ansehn und Verstand
Dem Nächsten nützlich leben:
So bleibst du doch ein armer Knecht;
Dein Vorzug giebet dir kein Recht
Den Kleinsten zu verachten.
* s. Mat. 25, 15.

Das

Das Glück deß, der sich selbst erhöht,
Wird, wie die Spreu, verschwinden,
Doch wer den Weg der Demut geht,
Wird Gnad und Ehre * finden; * Ps. 84, 11.
Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt,
Gott hoch, und sich geringe schätzt,
An dem hat Gott gefallen.

Sieh Gottes Knecht *, den Heyland an,
Sein demutvolles Leben,
Sein Leiden und sein Sterben kann
Dir Trieb zur Demut geben;
Die allertiefste Niedrigkeit
War bis ins Grab sein Heylandskleid,
Darinn er heilig prangte.
* Es. 42, 1.

Der Herr von göttlicher Gewalt,
Kam in die Welt † zu dienen; † Mat. 20, 28.
An allem arm, in Knechtsgestalt
Ist er im Fleisch erschienen;
Er haßt und floh verdientes Lob,
Er wehrte dem, der ihn †† erhob, †† Marc. 7, 36.
Und litte Schmach und Schande.

Eilt, Christen, eilt zu Christo hin,
Die Niedrigkeit zu lernen,
Erbittet euch des Heylands Sinn,
Lernt euch vom Stolz entfernen;
Der heilge Lehrer ruft euch zu:
„Lernt von mir Demut, daß ihr Ruh
„Für eure Seelen † findet. † Mat. 11, 29.

Erhabner Gott, ich klag es dir
Mit Schaam, und Reu und Wemut,
Ich heiß ein Christ, und doch fehlt mir
Der Christen Schmuck, die Demut.
Mein innrer Feind, mein Fleisch und Blut
Regt sich noch oft durch Uebermut,
Und durch den Geiz nach Ehre.

Nimm,

Nimm, Vater, Christi Demut an,
Zu Tilgung meines Stolzes;
Für mich ward er dir unterthan
Bis † zu der Schmach des * Holzes;
Mein Losungswort sey künftighin:
Ich selbst bin nichts; Doch was ich bin,
Bin ich von †† Gottes Gnaden.

* Phil. 2, 8.
† Apg. 5, 30. †† 1 Cor. 15, 10.

********************

## 84. Die Religion stärker als der Tod.

(Mel. Wer nur den lieben Gott.)

Mein Schatz, mein Trost und meine Ehre
Sind Christus und das Christenthum.
Die Wissenschaft der Bibellehre
Ist meine Weisheit und mein Ruhm.
Religion, mir ist durch dich
Nichts, auch der Tod nicht fürchterlich.

Ich schäme, bey des Freygeists Spotte,
Mich meines Christenglaubens nicht;
Ists Einfalt? wenn ich meinem Gotte
Das glaube, was er göttlich spricht?
Ists sichrer, wenn du, der du fehlst,
Dich selbst zu deinem Führer wählst?

Belege, Geist des Spotts, die Bibel
Mit Lästerung, mit Schmach mit Fluch:
Nenn sie der Erde größtes Uebel:
Sie bleibt mir doch ein göttlich Buch.
Ich weis, daß sie durch keine List
Zu Gottes Wort geworden ist.

Herz, zeuge! Du hast es erfahren,
Hier red und wirke Gottes Geist;
Kann Fleisch und Blut * das offenbahren,

Was diese Schrift lehrt und verheißt?
Wo trift man solche Weisheit an,
Die auch den Tod entwafnen kann?
* Mat. 16, 17.

Du tröstlichster von meinen Schätzen,
O christliche Religion,
Mit deinen ewigwahren Sätzen
Sprech ich dem Schreckensfürsten Hohn;
Wer fest glaubt, was dein Lehrbuch sagt,
Bleibt, auch gemartert, unverzagt.

Die Christen glichen einem Felse,
Da Satans Wut am größten war;
Die Märtrer gaben ihre Hälse *
Um Christi willen freudig dar.
Und wo man Christenblut vergos,
Ward Jesu Nam' und Ernte groß.
* Röm. 16, 4.

So stark, so mächtig, und so mutig
Gehn Christen zu dem Vater hin;
Ihr Tod sey schmerzlich, schmählig, blutig:
Sie achten ihn doch für Gewinn.
Sie sterben ihrem besten Herrn
In jeder Art des Todes gern.

Laß dichs nicht irren *, daß der Freche
Des Glaubens spottet; laß ihn schmähn!
Im Tode wird man seine Schwäche,
So sehr er sie verbirgt, doch sehn.
Wenn er sich noch so trotzig stellt,
Er geht doch zaghaft aus der Welt.
* Ps. 49, 17.

Erschrecklichs Bild! Dort stirbt der Spötter,
Kühn war sein Mund, bös' ist sein Lohn.
Verwirrt, verzweifelnd, ohn Erretter,
Muß der, der bleiben will, davon,

Nun wird er - was? - (Das wußt er nie,)
Ein Teufel, oder doch ein Vieh.

Du Fürst *, du Herzog ** meines Lebens,
Mein Herr, mein Heyland, Jesu Christ,
Ich weis es, daß du nicht vergebens
An meiner statt gestorben bist.
Dich fiel der Tod als Mörder an,
Daß ich als Freund, ihn sehen kann.
* Apg. 3, 15. ** Ebr. 2, 10.

Ich weis, ich bleibe nicht im Grabe,
Das, was verwest *, wird nicht vergehn;
Der Leib, den ich im Leben habe,
Wird schön und herrlich † auferstehn;
Ich weis, mir Pilger dieser Zeit,
Ist dort ein ewigs Haus †† bereit.
* 1 Cor. 15, 42.
† 1 Cor. 15, 43. †† 2 Cor. 5, 1.

Mit tiefster Ehrfurchtsvoller Beugung,
Sey, Heyland, dir mein Dank gebracht;
Preis sey dir! für die Ueberzeugung,
Die mich getrost im Sterben macht.
Ich rühm einst noch vor deinem Thron
Dein Blut und die Religion.

## 85. Sterbelied.

Mel. Wer weis wie nahe mir.

Ich werfe mich in deine Hände,
Ach! treuer Vater, halt mich fest;
Verlaß den nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt;
Du bist mein Gott von * Jugend auf,
Beschleus auch meinen Lebenslauf.
* Ps. 71, 5.

Du hast nach deiner Vatergüte
Beständig wohl an mir gethan;
Erhör auch meine letzte Bitte!
Nimm, Gott, mich dort zu Ehren * an.
Ach Vater, ach! noch Eins ist † noth!
Ein guter Schluß, ein seel'ger Tod.
* Ps. 73, 24. † Luc. 10, 42.

Du hast mich je * und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert,
Mit Lust erqvickt, mit Kreuz geübet,
Oft wunderlich, stets wohlgeführt.
Wohin ich ging, wohin ich sah,
Gingst du mit mir, warst du schon da.
* Jer. 31, 3.

Tritt (auch / jetzt) zu meinem Sterbebette,
Sieh meine Noth mit Mitleid an;
Verbinde, lindere, errette!
Du bists blos, der mir helfen kann.
Beschütze den, der an dich gläubt,
Daß er im Tode treu * verbleibt.
* Offb. 2, 10.

Komm, Heyland, treib die Furcht zurücke,
Besiege meinen letzten Feind;
Lenk auch im Sterben meine Blicke
Auf dein Verdienst, o Seelenfreund!
Sprich mir Trost, Mut und Freude zu,
Mach Ende! bringe mich zur Ruh.

Ihr todten Güter dieser Erden,
Ihr machet mir den Tod nicht schwer;
Zurück! Jetzt werd ich selig werden,
Ich brauch und acht' euch nun nicht mehr.
Wer dorten Alles erben * kann,
Sieht schlechte Dinge nicht mehr an.
* Offb. 21, 7.

Ich übergebe dir die Meinen,
Du Vater der Barmherzigkeit;
Laß ihnen (jetzt / stets) dein Trostlicht scheinen,
Und bleib ihr Gott zu allerzeit.
Behüte sie für Ungemach,
Und bringe sie mir selig nach.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 86. Christi Leiden der Trost des Sünders.

Mel. Wenn meine Sünd.

Erwürgtes Lamm, dein Leiden
Ist mein erwünschtes Theil;
Es ist mein Brunn der Freuden,
Der Grund von meinem Heil.
Dein Leiden ist mein Liebestrieb,
Um deines Leidens willen hab ich dich ewig lieb.

Ich bin in Schuld * gebohren, * Ps. 51, 7.
Mein Herz ist ganz verkehrt,
Weh mir! ich bin verlohren,
Und vieler Höllen werth.
Mein eignes Thun hat mich ergötzt,
Und dich, den eingen Heyland, hab ich gering geschätzt.

Wie soll ich Gnade finden?
Wo tref ich Rettung an?
Mit Weinen wird für Sünden
Gott nicht genug gethan.
Sein richterlicher Ausspruch ist:
Du böser Knecht, bezahle! was du mir schuldig † bist.
† Mat. 18, 25.

Du Freund der Menschenkinder,
Du zahlest für die Welt,
Du zahlst auch für mich Sünder,
Ein theures Lösegeld.
Ich weis, so wahr du Jesus bist,
Daß diese theure Zahlung vollkommen gültig ist.

Mit liebesvollem Triebe
Tret ich zum Kreuze hin,
Wo meines Jesu Liebe
Am deutlichsten erschien.
Hier rollt die Liebesthräne treu;
Hier sagt mir Christi Leiche daß ich erlöset sey.

Kommt, müd und matte Seelen,
Die Gottes Zorn erschreckt,
Kommt zu den Wundenhölen!
Hier wird die Schuld bedeckt;
Hier ist der Brunn, der Gnade qvillt,
Hier fleußt das Blut des Bundes, was vor Gott ewig gilt.

Tröst, o Erbarmer, Alle,
Die um Erbarmung schreyn,
O wasche sie vom Falle
Und allen Flecken rein.
Wer Gnad in deinem Blute sucht,
Der nehme Gnad um Gnade! der Werkstolz sey verflucht!

## 87. Communionlied.

### Nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Mel. Gott sey gelobet *.

(* Siehe oben Seite 148. die Anmerkung.)

Getreuer Heyland, groß von Gnad und Güte,
Dich erhebt jetzt mein Gemüte,
Du bist die Liebe; sollt ich mich nicht freuen?
Und dir meine Seele weyhen?
Ja, du bists würdig.

Dein heilger Name, werde hochgepreiset,!
Göttlich hast du mich gespeiset;
Du hast, Erbarmer, mir voll * eingeschenket,
Göttlich hast du mich getränket.
Ich bins nicht würdig.

* Ps. 23, 5.

Die

Die Seegensströme sind auf mich geflossen;
Jesum selbst hab ich genossen;
Mit Brodt und Weine ward er meine Speise,
O wie gütig! o wie weise
Ist mein Erlöser!

Du heilges Wunder! wer kann dich ermessen!
Jesu Leib hab ich gegessen!
Das Blut des Bundes gab er mir zum Tranke!
Werd ihm ewiglich zum Danke,
Mein Leib und Seele.

Nun kann ich frölich zu dem Vater treten;
Gott hört gern der Kinder Beten,
So bald ich rufe, neigt er Herz und Ohren,
Keine Thräne geht verlohren,
Die Abba * schreyet.

* vergl. Ps. 6, 9.

Gott hat mir gnädig alle Schuld vergeben;
Kräftig sprach er: Du † sollst leben!
Er, der im Eyfer seinen Feind * verzehret,
Hat mich für gerecht erkläret
In Christo Jesu.

† Ezech. 16, 6. * Hebr. 10, 27.

Der Tod der Sünde a) ist von mir genommen;
Ich bin in das Leben * kommen;
Ich hab in Jesu Freudigkeit und Stärke †,
Als sein ** Werk, die guten Werke
Froh zu vollbringen.

a) Da der Mensch todt in Sünden ist. Eph. 2, 1. 5.
* 1 Joh. 3, 14. † Es. 45, 24. ** Eph. 2, 10.

Mein zweifelnd Herze kann ich nunmehr * stillen;
Gott liebt mich um Christi willen;
Sein Herz ergözt sich an des Sohnes Freunde;
Hört es alle meine Feinde:
Gott ist mein Vater.

* 1 Joh. 3, 19.

Gedenke, Seele, heut an * Christi Leiden!
Dank und dien' ihm stets mit ** Freuden.
Bitt ihn um Glauben, und um heilge Triebe,
Schwör ihm treu den Eyd der Liebe
Bey seinem Tische.

* 1 Cor. 11, 26. ** Ps. 100, 2.

## 88. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

Mel. Jesu meine Freude.

Freut euch, Zions Töchter,
Predigts, Zions Wächter *,
Unser Gott erscheint:
Herzliches Erbarmen!
Arm kömmt er zu Armen,
Als ihr Trost und Freund.
Freue dich
Recht inniglich!
Freue dich, o meine Seele,
Vorm ** Immanuele.

* Es. 52, 8. ** Es. 9, 3.

Unsre Schuld und Mängel
Büßt und tilgt kein Engel,
Der vorm Stuhle dient;
Blos von Gottes Kinde
Wird der Menschen Sünde
Bey Gott ausgesühnt.
Gottesblut
Macht das nur gut,
Was uns Gott zum Abscheu machte,
Und die Hölle brachte.

Nach dir, Schlangentreter *,
Seufzeten die Väter
Schon mit Zuversicht;

* 1 Mos. 3, 15.

Lebenssatt und ** müde,
Kamen sie zum Friede,
Doch Du kamst noch nicht.
Gott tritt oft
Von dem, der hoft,
Der zu dringend hoffet, ferne,
Daß er harren lerne.
** 1 Chr. 24, 1.

Was in heilgen Büchern
Gott selbst lies versichern,
Ist nunmehr erfüllt;
Was der Opfer Schatten *
Hohes auf sich hatten,
Zeigt ihr Gegenbild;
Christus hat,
Nach Gottes Rath,
Unsre Menschheit angenommen;
Nun ist er gekommen.
* Ebr. 8, 5. C. 10, 1.

Gott, was sind die Sünder?
Was * sind Menschenkinder,
Daß du ihr gedenkst?
Was kann dich bewegen,
Daß du, uns zum Seegen,
Den Geliebten ** schenkst?
Du giebst ihn
Aus Liebe hin;
Mein verzweifeltböser *** Schade
Wird dein Trieb zur Gnade.
* Ps. 8, 5. ** Eph. 1, 6. *** Jer. 30, 12.

Grosser Ehrenkönig *,
Mein Dank ist zu wenig,
Und mein Herz zu schlecht;
Du steigst von dem Throne,
Wirst zum Menschensohne,
Wirst ein armer Knecht.
* Ps. 24, 7.

Du wählst klein
Und arm zu seyn,
Daß der Mensch, der Wurm, die Erde,
Dort erhöhet werde.

Aufgang aus der * Höhe,
Komm! nimm Fluch und Wehe
Von der ganzen Welt!
Dir, müß' es ** gelingen,
Sünder zu erringen,
Dir, du starker Held!
Friedefürst,
Du kannst, du wirst
Uns mit unserm Gott versöhnen
Und mit Seegen krönen.
* Luc. 1, 78. ** Ps. 45, 5.

Heiligt euch, ihr Christen,
Macht von bösen Lüsten
Eure Seelen rein;
Denn nur bey * den Reinen,
Den geliebten Seinen,
Kehrt der Heyland ein.
Machet Bahn **!
Der Held kömmt an;
Seiner Ankunft Zweck ist wichtig;
Macht † die Steige richtig! † Mat. 3, 3.
* 2 Sam. 22, 27. Eph. 5, 26. ** Es. 62, 10.

Heilger Weibessaame,
Herrlich ist dein * Name, * Ps. 8, 2.
Groß ist deine Treu;
Heilge mein Gemüte,
Daß mir deine Güte
Ewig theuer sey.
Mache mich,
Ich bitte dich,
Mache mich, ich bitte sehnlich,
Heilger Mensch, dir ähnlich!

## 89. Kreuzlied.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Gott führt die Seinen † wunderlich;
Bist du sein Kind: so schicke †† dich
Getrost ihm nachzugehen;
Kein Weiser kann
Die heilge Bahn
Und ihren Zweck verstehen.

† Ps. 4, 4. †† Syr. 2, 1.

Die Wege, die des Höchsten Rath,
Für sein Volk ausgezeichnet hat,
Sind † nicht der Menschen Wege;
Doch fasse Mut,
Sein Weg ist gut,
Sey, ihn zu gehn, nicht träge.

† Es. 55, 8.

Wenn dein getreuer Gott dich führt,
Wenn er dein Herz und Thun regiert:
So kann dein Herz * sich stillen;
Du hast genung
Beruhigung
In Gottes gutem Willen.

* 1 Joh. 3, 19.

Von keinem blinden Ohngefähr,
Vom besten Vater kömmt es her,
Das Kreuz, was dir begegnet:
Der Leidenstag,
Der Liebesschlag
Sind auch vom Herrn gesegnet.

Gott hat schon in der alten Zeit,
Mit solcher weisen Gütigkeit,
Die Heiligen geleitet:
Der, den Gott rief,
Und ihn ergrif,
Ward stets von Noth begleitet.

Die Frommen wallen allerseits
Als Pilger, jeder trägt sein Kreuz,
Sie gehen hin und * weinen;
Doch jeder spricht,
Mit Zuversicht:
Gott kanns nicht böse meynen.

* Ps. 126, 6.

Ja! Gott ist fromm *, und gut, und treu;
Glaubst du, daß Gott die Liebe sey:
So hemme deine Klagen;
Das Leiden drückt;
Doch was Gott schickt,
Hilft er, als Gott, auch tragen.

* Ps. 25, 8.

Er wog, eh noch die Welt entstund,
Nach jedes Christen Kraft, das Pfund
Der Leiden und der Schmerzen.
Er wog auch schon
Den Gnadenlohn
Auf seinem Vaterherzen.

Erzürne * dich, Kind Gottes, nicht,
Wenn der, der Gottes Joch ** zerbricht,
Und frech der Sünde dienet,
Als wie ein Baum
Im weiten Raum
Sich breitet, wächst und grünet.

* Ps. 37, 7. ** Jer. 2, 20.

Des Spötters und des Heuchlers Glück *
Währt oft nur einen Augenblick,
Bald † werden sie zunichte;
Wen Sünd ergözt,
Den trift zulezt
Der Allmacht Strafgerichte.

* Hiob 20, 5. † Ps. 73, 19.

Thu emsig deine Christenpflicht,
Sey fromm vor * Gottes Angesicht,
Fahr fort, die Welt zu hassen;
Bet' oft, halt † an!
Wer beten kann,
Den kann Gott nicht verlassen.
* 1 Mos. 17, 1. † Röm. 12, 12.

## 90. Der hohe und heilige Gott.

Mel. Den Vater dort oben.

Heilig! heilig! heilig!
Hoch, hehr * und erfreulich
Bist du mir zu allerzeit,
Heiligste Dreyfaltigkeit.
Gott der Seraphinen,
Heilige mich durch und durch ** heilig dir zu dienen.
* Ps. 111, 9. ** Luc. 1, 74.

Eh du zu der Erde
Göttlich sprachest: Werde!
Eh du riefst: Welt, sey gebaut!
Daß man meine Grösse schaut,
Eh du tausend Sphären
Weislich ordnetest, warst du schon der Gott * der Ehren!
* Ps. 29, 3.

Eh du Wellen wälztest,
Und Metalle schmelztest,
Eh dein Fuß auf Wolken ging,
Eh der Donner Kraft * empfing
Brüllend ** dich zu loben,
Warst du, Vater, Sohn und Geist durch dich selbst erhoben.
* Ps. 68, 34. ** Hiob 37, 4.

Herrscher, groß durch Stärke,
Groß durch grosse Werke,
Groß im Sturm, groß in Luft,

Groß im Thal, groß in der Kluft,
Groß durch grosse Heere,
Groß am hohen Himmelsraum, groß im tiefen Meere.

Gott, groß auf dem Throne,
Vater, groß im Sohne,
Sohn, groß durch das Lösegeld
Für die grosse Schuld der Welt,
Geist, groß durch den Saamen,
Der durch dich an Christum gläubt, heilge deinen Namen!

All' erschafne Dinge
Sind viel zu geringe,
Meine Zuversicht zu seyn;
Gegen Gott ist alles klein.
Herr, auch ich bin Erde,
O wie niedrig werd ich seyn, wenn ich sterben werde.

O wer giebt mir Flügel!
Hier im dunkeln Spiegel *
Sieht der Seelen schwaches Licht
Meines Gottes Grösse nicht.
Herr, wenn wirds geschehen,
Daß ich deine Herrlichkeit, werd im Glanze sehen!

* 1 Cor. 13, 12.

## 91. Geheiligte Gedanken eines sterbenden Christen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Die Abschiedszeit ist nun verhanden,
Die Krankheit wächst, die Kraft nimmt ab;
Mein Geist sucht Freyheit von den Banden,
Und wünscht für seinen Leib das Grab.
Ich steh am Thor der Ewigkeit,
Die grosse Trennung ist nicht weit.

Mein

Mein Schöpfer, der du mir das Leben,
Und alles, was ich hab und bin,
Zum Zeichen deiner Huld gegeben,
Du nimmst es jetzt auch wieder hin.
Mein Ruf ins Leben kam vom Herrn,
Jetzt ruft er: stirb! Ich sterbe gern.

Mein Gott, ermuntre meine Sinnen,
Die schwere Krankheit schwach gemacht;
Nimm mich doch eher nicht von hinnen,
Bis ich zuvor mein Heil bedacht.
Im Namen Jesu bitt ich dich,
Herr, hilf mir! Herr, bekehre mich!

Ich fürchte mich vor deinem Grimme,
Wie schädlich ist der Sünden Frucht!
Des drohenden Gesetzes Stimme
Schreyt in mein Herz: Du bist verflucht;
Du hast von deiner Kindheit an,
Nichts, was der Herr befahl, gethan.

Ich steck im tiefesten Verderben,
Mein Vater ist mir nicht mehr hold;
Ich muß jetzt, und dort ewig sterben,
Der Tod ist ja der † Sünden Sold.
Mein Gott, wie * schwer ist deine Hand!
Wie elend ist des Sünders Stand!

† Röm. 6, 23. * Ps. 32, 4.

Allwissender, sieh! ich verhöle
Dir meine Missethaten † nicht. † Ps. 32, 5.
Erbarme dich doch meiner Seele,
Sie bebet; gieb ihr Zuversicht.
Wo deine Huld mich nicht erqvickt:
So werd ich von der Last erdrückt.

O welche Gnade! welch Erbarmen
Ergreift und überströmet mich!
Der Herr denkt des verlaßnen Armen.
Ja, meine Seel, er denkt an dich.

Ich hör entzückend, Jesus spricht:
Ich bin dein Gott, o weiche † nicht.
† Es. 41, 10.

Du seligste, du liebste Stunde,
Du schönste meiner Lebenszeit!
Dankt doch dem Herrn mit Herz und Munde,
Ihr, die des Nächsten Heil erfreut.
Wie hoch! wie glücklich ist der Christ,
Der sündig und doch selig ist!

Nun läßt sich der Gesuchte finden,
Er kömmt, er zeiget mir sein Blut,
Er spricht: Ich tilge † deine Sünden,
Was ich erwarb, kömmt **dir** zu gut.
Durch mich bist du vom Fluch befreyt,
In †† mir hast du Gerechtigkeit.
† Es. 43, 25. †† Es. 45, 24.

Komm, Tod, daß ich vollkommen werde,
Schlag, letzte Stunde, schlag doch bald!
Es ist die Elendsvolle Erde
Vor Seelige kein Aufenthalt.
Vor Christen ist die Welt zu schlecht;
Im Himmel ist mein † Bürgerrecht. † Phil. 3, 20.

Was brechet ihr mit eurem Schmerze,
Der sich durch Zähr und Seufzer zeigt,
Ihr liebsten Freunde, mir das * Herze?
O duldet, betet, gläubet, schweigt.
Wischt eure Thränen vom Gesicht;
Die Glücklichen beweint man nicht.
* Apg. 21, 13.

Der Herr reißt mich aus allem Leide,
Er machet mich Gebundnen frey;
Gönnt mir doch meines Herren Freude,
Gönnt mir doch, daß ich selig sey.
Aus Welt, aus Sünd, aus Sorg und Noth,
Ist nur der finstre Weg, der Tod.

92. Der

## 92. Der getreue Gott.

1 Cor. 10, 13.

Mel. Es ist genug, so.

Gott ist getreu; sein Herz, sein Vaterherz
Ist voller Redlichkeit;
Gott ist getreu bey Wohlseyn und bey Schmerz,
In gut und böser Zeit.
Weicht, Berge, weicht! fallt hin, ihr * Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieses ** Siegel:
Gott ist getreu.

* Es. 54, 10. ** 2 Tim. 2, 19.

Gott ist getreu; Er ist mein treuster Freund,
Dieß weiß, dieß glaub ich fest;
Ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen † läßt;
Er wiegt bey jeder Prüfungsstunde
Die Kraft von meinem Glaubenspfunde;
Gott ist getreu.

† 1 Cor. 10, 13.

Gott ist getreu; Er thut, was er verheißt;
Er hält, was † er verspricht:
Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist:
So gleit und irr ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht †† lügen;
Sein Wort der Wahrheit, kann nicht trügen;
Gott ist getreu.

† Ps. 33, 4. †† 4 Mos. 23, 19.

Gott ist getreu; Er handelt väterlich
Bey Allem, was er thut;
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich,
Die Ruthe meynt es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter;
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu.

Gott ist getreu; Er giebt der bösen Welt
Sein eingebohrnes Kind;
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld
Für die, die Sünder sind.
Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen,
Er läßt ihn martern und erwürgen.
Gott ist getreu.

Gott ist getreu; Mein Vater, deß ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Er läßt mich Ruh in Christo finden.
Gott ist getreu.

Gott ist getreu; Sein göttlichtreuer Blick
Giebt sorgsam auf mich acht;
Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück
Erfreut und dankbar macht.
Was mir zu schwer ist, hilft er tragen,
Mein Gott! was soll ich weiter sagen *? — * 2 Sam. 7, 20.
Gott ist getreu.

Gott ist getreu; Mein Herz, was fehlt dir noch
Dich stets im * Herrn zu freun? * Phil. 4, 4.
Gott ist getreu; Sey unverzagt! mag doch
Die Welt voll ** Falschheit seyn; ** Syr. 37, 3.
Der falschen Brüder Neid und Tücke
Wirkt mit zu Josephs Ehr und † Glücke. † 1 Mos. 50, 20.
Gott ist getreu.

Gott ist getreu; vergiß, o Seel, es * nicht
Wie zärtlichtreu Gott ist;
Gott treu zu seyn, sey deine frohe Pflicht,
So lang du denkst und bist.
Halt † fest an Gott; sey treu im Glauben;
Laß dir den starken Trost nicht rauben:
Gott ist getreu.

* Ps. 103, 2. † Syr. 2, 2. 3.

93. Zur

## 93. Zur Zeit wenns donnert.

Mel. Gott der Vater wohn uns.

Vater, nimm dich unser an,
Vergieb uns unsre Sünden;
Niemand ist, der helfen kann;
Laß Du uns Hülfe finden.
Ach! erbarm, erbarm dich itzt,
Beschirm, o Menschenhüter,
Leib, Leben, Feld und Güter,
Da aus dem Ungewitter
Deines Zornes Feuer blitzt.
Bezeige dich im Wetter
Als einer Gott der Götter,
Mach alle freche Spötter
Furchtsam, zitternd und zu Spott!
„Erhör uns, lieber Herre Gott.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
Erschein in diesen Stunden
Für uns *, vor des Vaters Thron
Und zeig ihm deine Wunden.
Lamm, laß dein Versöhnungsblut
Die grossen Sünden decken,
Die deinen Zorn erwecken,
Und die uns mehr erschrecken
Als des Donners Knall und Wut.
Laß die entflamten Blitzen
Das Herz zur Lieb erhitzen;
Sey bey uns, uns zu schützen.
Denke, daß du Jesus bist;
„Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ.

* Ebr. 9, 24.

Heilger Geist, laß in der Noth
Uns deinen Trost erfreuen;
Lehr uns auf des Heylands Tod
Ein gläubigs Abba schreyen.

Laß die Frechen, die dich schmähn,
Und die dein Wort verlachen,
Aus ihrem Schlaf erwachen;
Laß sie bey Blitz und Krachen
Jenen Tag im Vorspiel sehn;
Laß bey des Richters Schnauben *,
Den Feind uns nicht den Glauben,
Der Gnade hoffet, rauben.
Grosser Tröster! sey uns nah:
„So singen wir Halleluja.

* Ps. 18, 16.

Heilige Dreyeinigkeit,
Wer * sollte dich nicht ehren?
Wenn dein Donner Furcht gebeut,
Muß dich der Erdkreis hören.
Wer mißt deine Weisheit aus?;
Daß dich die Höh verkläre,
Erhebst du aus dem Meere
Der Dünste grosse Heere,
Und machst scharfe Waffen draus;
In Hagel, Regen, Winden,
Auf Bergen und in Gründen
Kann man dich, Schöpfer, finden **.
Präg uns jetzt die Wahrheit ein:
„Ich, Gott, bin groß, du, Mensch, bist klein.

* Offb. 15, 4. ** Apg. 17, 27.

## 94. Willigkeit das Kreuz zu tragen.

Mel. Was mein Gott will, das

Komm, liebes Kreuz, was Jesus schickt,
Ich will mich willig beugen;
Ich will, wenn deine Last mich drückt,
Geduldig seyn, und * schweigen.

* Ps. 39, 10.

Die

Die treue Hand
Ist mir bekannt,
Die dich mir aufgeleget;
Was Jesus thut
Ist recht und gut,
Er liebt auch, wenn er schläget.

Ja, Heyland, ja, du bist getreu,
„Du kannsts nicht böse meynen;
Da stehst du uns am meisten bey,
Wenn wir am meisten weinen.
Dein Heylandsherz
Fühlt unsern Schmerz
Mehr, als wir ihn empfinden.
Es jammert dich
Recht mütterlich,
Wenn wir die Hände winden.

Wenn Hiob klagt, wenn David weint,
Und Hanna sich † betrübet:
So bist du doch ihr Gott und Freund
Der sie mit Inbrunst liebet.
Die Kreuzesbahn
Fängt traurig an,
Und endigt sich mit Freude:
Ich weis, es nüzt
Das, was ich itzt
Nach deinem Willen leide.

† 1 Sam. 1, 17.

Die väterliche Kreuzeszucht,
Die unser Fleisch erschrecket,
Bringt eine seegensvolle Frucht
Die süß und lieblich schmecket.
Du, Heyland, hast
Die Bürd und Last
Uns liebreich zugewogen,
Das liebe Kreuz
Hat dir bereits
Viel Kinder groß gezogen.

Du trugst das Kreuz auf Golgatha
Auf deinem heilgen Rücken;
Ach sey mir auch im Kreuze nah
Und laß mich dich erblicken.
Eröfne mir
Die Gnadenthür,
Wenn ich zum Vater schreye,
Daß seine Huld
Mir die Geduld,
Die du mich lehrst, verleihe.

Mit Blut geschmückter Bräutigam,
Der sich für mich verbürgte,
Du unbeflecktes Gotteslamm,
Was Sünd am Kreuz erwürgte,
Gieb, durch dein Blut,
Mir Kraft und Mut,
Das Kreuz getrost zu tragen.
Mein Trost und Licht,
Verlaß mich nicht
In finstern Leidenstagen.

Thu, Herr, mit mir, was dir gefällt,
Ich will doch an dich gläuben,
Auch, wenn sich dein Gesicht * verstellt,
Sollst du mein Schönster bleiben.
Nimm alles hin,
Es wird mein Sinn
Dir niemals widerstreben;
Schlag heftig zu,
Ich will in Ruh
Durch Kraft der Hofnung, leben.

* Jer. 3, 12.

O Jesu, Jesu, laß mir doch
Das Kreuz recht fruchtbar werden;
Vergälle mir durchs Leidensjoch
Die Eitelkeit der Erden.

Duld ich mit † dir: † 2 Tim. 2, 12.
So laß du mir
Dein Kreuz mein Kreuz versüssen,
Und einst den Tod
Nach aller Noth,
Die nassen Augen schlüssen.

## 95. Morgenlied.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen.

Auf! meine Seel, erheb den Herrn,
Dank ihm mit einem Liede!
Er war die Nacht von mir nicht fern,
Durch ihn schlief ich im Friede.

Ich ging, da ich zu Bette ging,
Mit Flehn zum Thron der Gnaden;
O süsser Trost! Den ich empfing:
„Kein Unfall soll dir schaden.

Er drückte mir die Augen zu
Mit seinem Liebesfinger *;
Sanft kam der Schlaf, sanft kam die Ruh;
Gott war ihr Ueberbringer.
* s. Ps. 8, 4.

Wie zärtlich, Vater, liebst du uns
Um des Geliebten * wegen!
Die Qvelle deines Seegensbrunns
Qvillt, auch zur Nachtzeit, Seegen.
* Eph. 1, 6.

Du, guter Gott, giebst allezeit
Den Deinen gute * Gaben; * Jac. 1, 17.
O was ist das für Seligkeit,
Dich, Gott, zum Vater haben!

Durch dich, Gott, macht der Sonnenlicht
Den Tag auf deiner Erde;
Du bists auch, der allmächtig spricht:
Entweiche, Tag! Nacht, werde!

Du dachtest in der Nacht an mich,
Da ich an mich nicht dachte;
Aus Dankbarkeit dacht ich an dich,
Als ich durch dich erwachte.

Gott, der du mich, den Mensch, erweckt,
Erweck auch mich, den Christen!
Erhalt den Tag mich unbefleckt
Von allen bösen Lüsten.

Ich will mein ganzes Leben dir
Zur Leitung übergeben;
Doch Einen Wunsch gewähre mir:
Laß mich nur nützlich leben!

Schickt deine Weisheit mir ein Kreuz,
So hilf mirs heilig tragen;
So zähl ich auch den Tag des Leids
Zu meinen guten Tagen.

Du bist mein Gott; Nur dir allein
Dank ich mit meinem Liede;
Auch sterbend sprech ich: Gott ist mein!
Bleib Welt! Ich † schlaf im Friede.
† Ps. 4, 9.

## 96. Vom geschriebnen Worte Gottes.

Mel. Wir Christenleut.

Herr, dir sey Preis!
Ich glaub und weis
Der Grund des Heils sind deine * Lebensworte;
* Joh. 6, 68.

Bey

Bey diesem Licht
Verfehl ich nicht
Den schmalen Weg, die enge Himmelspforte.

Wir Menschen sind
Verkehrt und blind,
Kein Weiser weis den Weg ins ewge Leben;
Den Unterricht,
Der uns gebricht,
Kann uns allein das Wort der Wahrheit * geben.
* 2 Cor. 6, 7.

Daß, vor der Zeit
Mit Gütigkeit
Gott schon an mich in dem Geliebten dachte,
Daß er die Welt
Schuf und erhält,
Daß mich mein Gott nach seinem Bilde machte,

Daß Jesus Christ
Mein Heyland ist,
Daß er als Mensch, für meine Schuld gestorben;
Daß ich durch ihn
Erlöset bin,
Daß mir sein Blut die Seligkeit erworben,

Daß sich mein Geist
Dem Leib entreißt,
Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet,
Daß mich mein Hirt
Erwecken wird,
Wenn gleich den Leib des Todes Macht zerstäubet,

Daß einst die Welt
In nichts zerfällt,
Daß sie der Herr mit Feuer wird vernichten,
Daß Gottes Sohn
Von seinem Thron
Nach dem Gesetz wird alle Völker richten,

Daß er, mein Freund,
Bis er erscheint,
Den Gläubigen die Krone treu bewahret;
Dieß Alles hat
Dein Liebesrath,
Dein heiligs Wort allein, mir offenbaret.

O heiligs Buch!
Ein jeder Spruch
Ist Honigseim *, ist Manna, Geist und ** Leben,
Herr, es ist wahr,
Herr, mir ists klar,
Die † ganze Schrift ist von Gott eingegeben.
* Ps. 19, 11. ** Joh. 6, 63. † 2 Tim. 3, 16.

Dieß Wort erfreut
Bey Traurigkeit †,
Ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket;
Die Schwermut weicht,
Das Herz wird leicht,
Wenn mich in Angst dein tröstlich Wort * erquicket.
† Ps. 94, 19. * Ps. 119, 50.

Wer mit dem Schwerdt
Des Geists * sich wehrt, * Eph. 6, 17.
Besiegt die Welt, besiegt das Heer der Teufel;
Des Irthums Nacht
Weicht seiner Macht,
Es fliehn vor ihm Unwissenheit und Zweifel.

Schwächt dich die Noth:
Iß dieses * Brodt,
Dieß Manna wird dem Glauben Stärke geben;
Dieß Wort verschaft
Der Seele Kraft;
Es züchtigt dich vor Gott gerecht † zu leben.
* Mat. 4, 4. † Tit. 2, 11.

Ein Kind des Herrn
Lies't's oft und gern,

Es

Es forscht * und sieht den Weg zum wahren Glücke:
Das, was Gott schrieb
Ist ihm mehr lieb
Als feines † Gold, als tausend goldne †† Stücke.
* Joh. 5, 39. † Ps. 19, 11. †† Ps. 119, 72.

Hilf, daß ich dich,
Die Welt und mich,
Gott meines Heils, aus deinem Wort erkenne!
Laß seinen Schein *
So wirksam seyn,
Daß meine Seel in Liebe zu dir brenne **.
* 2 Petr. 1, 19. ** Luc. 24, 32.

Wenn Satans List
Mir furchtbar ist:
So laß mein Herz den Trost der Schrift * geniessen;
Und hört mein Lauf * Röm. 15, 4.
Der Wallfart auf:
So laß dein Wort mir noch den Tod versüssen.

## 97. Jesus, der Seelenfreund.

Mel. Fahr hin, o Welt.

Mein Seelenfreund, mein Heyland, meine Lust,
Wie soll ich dich und deine Treu besingen?
Ach drücke mich mit Lieb an deine Brust,
So wird mein Lied dir schön, mir tröstlich klingen;
Thu es mir kund, wie gut dein Herz es meynt;
Mein Seelenfreund.

Mein Seelenfreund; der menschliche Verstand
Kann deine Treu und Gnade nicht ergründen;
Nur blos dein Geist macht es im Wort bekannt,
Was wir in dir für theure Schätze finden;
Gieb, daß durch ihn dein Wohlthun mir erscheint,
Mein Seelenfreund.

Mein

Mein Seelenfreund; da ich verlohren war,
Hast du mich dir mit † deinem Blut erworben,
Dein Sterben riß mich aus der Todsgefahr,
Nun sterb ich nicht; Du bist für mich gestorben;
Ich bin erlößt; Gott ist nicht mehr mein Feind;
Mein Seelenfreund.

† Apg. 20, 28.

Mein Seelenfreund; dein Leiden ist der Grund,
Daß wir getrost und kindlich beten können;
Gott hört es froh, wenn wir mit Herz und Mund
Dich unsern Freund, ihn unsern Abba nennen;
Dem Glauben hat Gott niemals was verneint;
Mein Seelenfreund.

Mein Seelenfreund; wie glücklich, wie erfreut,
Wie süß und sanft ruh ich in deinen Wunden!
O welcher Trost! o welche Seligkeit
Hab ich bey dir, du Freundlichster, gefunden!
Ich bin mit dir aufs zärtlichste vereint,
Mein Seelenfreund.

Mein Seelenfreund; das Kreuz, dein Liebesseil *
Hat mich zu dir aufs kräftigste gezogen;
Der Leidenskelch wirkt mit zu meinem Heil;
Wenn du mich prüfst, bleibst du mir doch gewogen;
Du, Heyland, bist, auch wenn mein Auge weint,
Mein Seelenfreund.

* Hos. 11, 4.

Mein Seelenfreund, dich, Jesu, laß ich nicht;
Dich laß ich nicht bey Noth und Schmerz und Plage;
Dich laß ich nicht, wenn meine Hüte bricht,
Dich laß ich nicht am letzten meiner Tage;
Dich laß ich nicht, wenn dein Gericht erscheint,
Mein Seelenfreund.

## 98. Betrachtung des Grabes.

Mel. Wer nur den lieben.

Zum Grabe, Leib, du morsche Hütte,
Zum finstern Grabe eilt dein Lauf!
Beym Grabe hören alle Schritte
Von deiner kurzen Wallfart auf;
Ins Grab scharrt man dich endlich ein,
Im Grabe wird dein Ruhplatz seyn.

Zum Grabe nahe dich, o Seele!
Hier sammle deine Denkungskraft,
Und denke dich bey dieser Höle
Vernünftig, weise, tugendhaft,
Was Gott bey Gräbern in dir sprach,
Dem denke bis zum Grabe nach.

Steht auf, ihr Eitlen, von den Trebern
Der Weltlust und der Eitelkeit!
Geht menschlich zu der Menschen Gräbern,
Lernt hier wie reich und groß ihr seyd;
Hier, Stolzer ist für deinen Stolz,
Dein lehrreich Maas (des Sarges / ein faules) Holz.

Hier liegen Schädel, Ribben, Knochen
Getrennt, zerstreut, mit Koth vermengt,
Vermorscht, zerstümmelt und zerbrochen;
Sagt, Sterbliche, was ihr hier denkt?
O möcht euch jedes Todtenbein
Ein Dolch ins harte Herze seyn!

Willst du noch eine Sünde wagen?
Hast du noch an der Wollust Lust?
Du, dem es alle Leichen sagen,
Daß du des Todes sterben * mußt.
Ach glaub es: Weltmensch, dein Wohlher **!
Wird dir gewiß am Ende schwer,

* 1. Mos. 2, 17. ** Weish. 2, 6.

Die

Die Sünde muß den Tod verbittern,
Denn Sterben ist der Sünden † Frucht;
Der Missethäter stirbt mit zittern,
Der nicht in Christo Gnade sucht;
Wer sterbend noch nicht wiederkehrt,
Der ist des Todes Folter werth.
† Röm. 6, 23.

Auf einen Zeitpunct, auf das Sterben,
(Mensch, merk ihn wohl!) kömmt alles an;
Erwählst du hier noch das Verderben:
Wer ist der dich dann retten kann?
Nur blos so lang es heute * heißt,
Gilt Christi Blut, wirkt Gottes Geist.
* Ebr. 3, 13. 15.

Wohl dem, der Christo, seinem Freunde
Bis an das Ende treu verbleibt!
Wohl dem, der seinem letzten Feinde
Sich als ein Held entgegen gläubt!
Wohl dem, der seine Lampe * schmückt,
Wenn er das finstre Grab erblickt!
* Mat. 25, 7.

Da ich dich, Heyland, lieb und * habe,
Da ich mit dir verbunden bin:
So grauet mir nicht vor dem Grabe,
Ich fahr in Fried und Freude hin.
Hier ist mein Ziel, drauf ich stets sah;
Vergnügter Blick! das ** Grab ist da!
* Ps. 73, 25. ** Hiob. 17, 1.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 99. Erhebung des Herzens zum Himmel.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Erheb, o Christ, dein Herz und Sinn!
Fleuch denkend von der Erden!
Hinauf! schwing dich zum Himmel hin;
Ein Christ muß himmlisch werden.

Was

2 Was bist du in der Welt? ein Gast,
Ein Fremdling und ein Wandrer;
Wenn du kurz Hausgehalten hast,
So erbt † dein Gut ein Andrer.
† Hiob 20, 15. Ps. 49, 11.

3 Was hat die Welt? was beut sie an
Nur schlecht' und eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schäzt die Welt geringe.

4 Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Sinn aufs Niedre lenken?
Blos wer an Gott denkt, denket hoch;
So müssen Christen denken.

5 Sieh, Christ, nie sorgsam unter dich,
Wenn dich die Leiden drücken;
Sieh gläubig in die Höh! und sprich:
Der Herr wird mich * erqvicken.
* Jer. 31, 25.

6 Der Christen hohes Bürgerrecht *
Ist dort im Vaterlande;
Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht,
Und unter seinem Stande.
* Phil. 3, 20.

7 Dort ist das reiche Canaan,
Wo Lebensströme * fliessen; * Joh. 7, 38.
Blick oft hinauf! der Anblick kann
Den Leidenskelch versüssen.

8 Dort oben ist das Friedenshaus;
Gott theilt zum Gnadenlohne,
Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf auch um Ruh und Krone!

9 Dort singen Engelchör', aus Pflicht,
Von Gott und seinen Werken;

Freund Gottes, sehnest du dich nicht,
Dieß Loblied zu verstärken?

10 Dort wohnet die Dreyfaltigkeit
Mit Licht und Glanz umgeben;
Dort lebt Gott ewig; Werd erfreut!
Wo Gott lebt, sollst du leben.

11 Dort herrscht dein Heyland, Jesus Christ,
Der Tilger deiner Sünden;
Mit dem, durch den du selig bist,
Muß sich dein Herz verbinden.

12 Hilf, Heyland, daß ich für und für
Den Geist so hoch erhebe;
Und daß ich jetzt und ewig dir
Gehöre, denke, lebe.

## 100. Die Bitte an den Heyland: Bleib bey uns!

Mel. Es ist genug.

Ach bleib bey uns! bleib bey uns, Jesu Christ,
Verlaß dein Häuflein nicht:
Dein Jesusherz, was voll Erbarmen ist,
Ist unsre Zuversicht.
Lamm Gottes, bleib in * unsrer Mitten;
Lehr uns in deinem Namen bitten:
Ach bleib bey uns!

* Mat. 18, 20.

Ach bleib bey uns! wenn uns die Sündennoth
Und Gottes Strafhand drückt;
Wenn das Gesetz mit allen Flüchen * droht,
Daß unser Geist erschrickt.

* 5 Mos. 28, 15.

Blutt',

Blutt', o du grosser Hoherpriester,
Auf unser grosses Schuldregister!
Ach bleib bey uns!

Ach bleib bey uns! schüz uns für Satans List,
Und steure seiner Macht;
Gieb auf dein Volk, was ihm entrissen ist,
Als Hirt und Schuzherr, acht;
Du, Schlangentreter, kannst die Schwachen
Stark, muthig und zu Siegern machen.
Ach bleib bey uns!

Ach bleib bey uns! Lamm, was du selbst das Kreuz
Für uns erduldet * hast;
Versüß uns stets die Bitterkeit des Leids,
Erqvick uns bey der Last.
Laß uns die Sonn' im Finstern scheinen,
Und sprich uns Trost zu, wenn wir weinen;
Ach bleib bey uns!

* Ebr. 12, 2.

Ach bleib bey uns! wenn ein verstockter Feind
Uns Schaden thut und gönnt;
Ach bleib bey uns, wenn uns ein falscher Freund
Im Unglück nicht mehr kennt;
Zeig uns, wenn uns die Welt betrübet,
Daß uns dein Herz noch brünstig liebet;
Ach bleib bey uns!

Ach bleib bey uns, wenns Abend werden * will,
Wenn unser Tag sich neigt;
Mach unsern Geist durch Hofnung stark ** und still;
Mach uns das Sterben leicht.
Laß uns, wenn unsre Kräfte schwinden,
Die Kräfte deines Bluts empfinden;
Ach bleib bey uns!

* Luc. 24, 29. ** Es. 30, 15.

Ach bleib bey uns! am Tage des Gerichts,
Wo blos der Glaube † gilt; † Joh. 3, 18. Gal. 5, 6.

Wo der erschrickt, der frech dich selbst für * Nichts,
Dein Blut für unrein ** hielt.
Führ uns, als Schafe deiner Weide,
Vom Richterstul, zu deiner Freude.
Ach bleib bey uns!
* Ps. 10, 4. ** Ebr. 10, 29.

Ach bleib bey uns! drück uns hier in der Zeit
An deine treue Brust;
Ach bleib bey uns, dort in der Seligkeit,
Sey ewig unsre Lust.
Sey unsre Ruh im Weltgetümmel,
Sey unser Himmel in dem Himmel.
Ach bleib bey uns!

## 101. Bekenntniß der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

Mit treuem, unverführtem Sinn
Nah ich mich dir, von dem ich bin;
Ich rufe: Neige dich zu mir;
Allmächtiger, sprich: ich bin hier.

Gott, selbst Licht, und des Lichtes Qvell,
Gott, mache meine Augen hell;
Du weißt, mein Wunsch und Vorsatz ist,
Dich, Gott, zu sehen, wie du bist.

Groß ist der Herr, Licht † ist sein Kleid,
Gebt ihm Preis, Dank und Herrlichkeit;
Es zieret Heiligkeit sein †† Haus,
Ruft: Heilig, heilig, heilig! aus.
† Ps. 104, 2. †† Ps. 93, 5.

Gottwürdig ist des Vaters Thron,
Ein wahrer Gott ist Gottes Sohn,
Der heilge Geist war ewig schon
Gott, wie der Vater und der Sohn.

Drey

Drey herrschen; Doch die † Drey sind Eins;
Sie sind Ein Gott. Der Grund des Seyns,
Hat jegliche Person in sich;
Dieß glaub ich fest; Gott selbst lehrts mich.
† 1 Joh. 5, 7.

Mensch, der du durch des Satans List,
Nicht glaubst, daß Gott dreyeinig ist,
Geh unverstockt zum Jordan hin,
Da hörst, da siehst, da fühlst du † ihn.
† s. Mat. 3, 16. 17.

Das Losungswort der Christenheit
Sey: Preis sey der Dreyeinigkeit!
Wer Sohn und Geist nicht ewig nennt,
Hat sich, und sey von ihr getrennt.

Dreyeinger Gott, dich bet ich an,
Wohl mir! daß ich dich preisen kann,
Wie dich die erste Kirche a) preist:
„Wir loben Vater, Sohn und Geist.

a) Die erste Kirche des neuen Testaments; Es ist ein deutlicher Beweis, daß man in den ältesten, ja auch in den mitlern Zeiten, das Bekenntniß der heiligen Dreyeinigkeit, als ein höchstwichtiges Stücke des Christenthums angesehen hat, weil man die Hymnen und Davidischen Psalmen allemal mit dem Lobe beschloß: *Gloria Patri et &c. Sicut erat in principio &c.*

## 102. Bitte um die Vergebung der Sünden.

Mel. Jesu, meine Freude.

Zärtlichster Erbarmer,
Merk auf, wie ein Armer
Dir sein Elend klagt!
Laß Den Trost geniessen,
Den Sünd und Gewissen
Heftig schreckt und nagt.
Angst und Schmerz
Durchwühlt mein Herz;

Zitternd fall ich vor dir nieder,
Tröst, o tröst † mich wieder! † Ps. 51, 14.

Mich hat Satans Tücke
Um mein grosses Glücke,
Um dein Bild gebracht.
Die geerbte Sünde
Hat aus deinem Kinde,
Deinen Greul gemacht.
Adams Fall
Wirkt überall,
Bös' ist, was ich denk und tichte,
Will, red, und verrichte.

Dir mein Herz zu geben,
Fromm vor dir zu leben,
Das gebietest du.
Dich nie zu betrüben,
Brünstig dich zu lieben,
Das gehört mir zu.
Wär es mir
Auch nie von dir
Im Gesetze vorgeschrieben,
Müßt ich dich doch lieben.

Du hast Fluch und Seegen,
Unsrer Härte wegen,
Herr, uns † vorgelegt. † 5 Mos. 11, 26.
Weder Ernst, noch * Güte, * Röm. 11, 22.
Weder Drohn, noch Bitte
Hat mein Herz bewegt.
Meine Pflicht
Bedacht ich nicht,
Denke nicht an mein Verbrechen
Es im Grimm zu rächen.

Laß mich Gnade finden,
Wirf den Greul der Sünden
Hinter † dich zurück. † Es. 38, 17.

Gieb vom Richterthrone
Dem verlohrnen Sohne
Einen Vaterblick.
Jesus hat
An meiner Statt,
Aller Sünden Straf empfunden;
Denk an Jesu Wunden!

Hilf mir deinen Willen
Künftig treu erfüllen,
Vater, leite mich.
Ich gelob und schwöre,
Ich wünsch und begehre
Nur Ein Gut, nur dich.
Dein Gebot,
Herr Zebaoth,
Soll mir stets vor Augen schweben.
Hilf mir heilig leben!

## 103. Allgemeine Fürbitte.

Mel. Herr, nun laß im Friede.

Herrscher, den dort oben
Geister heilig loben,
Blick auf mich! erlaube
Dem befleckten Staube,
Vor dir, Gott, zu liegen;
Laß mein Beten † tügen.

† Ps. 141, 2.

Gläubig will ichs wagen
Dir die Noth zu klagen,
Mein Herz * auszuschütten,
Viel von dir zu bitten,
Sprich, wenn † ich noch flehe:
Was du willst †† geschehe!

* Ps. 62, 9. † Es. 65, 24. †† Mat. 15, 28.

Gieb, daß dir zur Ehre,
Deine gute Lehre
Gute Christen mache;
Zions Schutzherr, wache,
Daß wir andern Heerden
Nicht zum Opfer werden.

Lehr uns, Herr, die Rotten,
Die des Glaubens spotten,
Die dich zu bekennen,
Blinde Zanksucht nennen,
Ohn uns zu verschulden,
So wie † du, nur dulden.
† s. Mat. 13, 28. 30.

Laß die Obrigkeiten
Deine Weisheit leiten,
Herr, ihr Amt ist wichtig;
Mache du sie tüchtig,
Es vor dir * zu führen,
Und wohl zu regieren.
* 2 Chr. 19, 6. 7.

Der Regent des Landes
Werde jedes Standes
Schild, und Trost und Seegen;
Laß ihn stets erwägen,
Daß die, die ihn ehren,
Dir, dem Herrn, gehören.

Sein Amt sey uns heilig;
Guten seys erfreulich,
Es seh der Verbrecher
An ihm Gottes Rächer;
Lehre **selbst** die Niedern,
Schutz, mit Treu erwiedern.

Herr, befiehl der Erde
Daß sie fruchtbar werde;

Laß die, die mit Fleisse,
Unter heissem Schweisse,
Ihre Felder * bauen, * Spr. 12, 11.
Frucht vom Fleisse schauen.

Vater, und Erhalter,
Seegne jedes Alter,
Pflanz in unsre Jugend
Deine Furcht und Tugend,
Kräftige * die Alten, * 1 Petr. 5, 10.
Treu an dir zu halten.

Bleib bey den Verjagten,
Tröste die Verzagten;
Denke mit Erbarmen
Der verlaßnen Armen,
Die der Kummer drücket,
Und kein Freund erqvicket.

Eile die zu retten,
Die verfolgt in Ketten
Deinen Namen preisen;
Sorge vor die Waysen,
Laß dein Troſtlicht scheinen
Wenn die Witwen weinen.

Heyland, dein Exempel,
Lehr uns Gottes Tempel
Hoch und heilig schätzen,
Und nach den Gesetzen,
Die Gott vorgeschrieben,
Lieben, immer lieben.

Dein Sieg mach uns muthig,
Dein Blut mach uns blutig *,
Satan, Welt und Sünden
Weit ** zu überwinden;
Stärk uns, daß wir Alle
Thun, was dir gefalle.

* Offb. 12, 11. ** Röm. 8, 37.

Ewger * Seligmacher, * Ebr. 7, 25.
Schilt ** den Widersacher, ** Zach. 3, 2.
Wafne deine Streiter,
Sey der Schwachen Leiter;
Bessere die Sünder,
Mehre deine Kinder.

Gieb bey harten Leiden
Uns den Geist der Freuden,
Lehr uns frölich sterben,
Führ uns, deine Erben,
Aus dem Tod ins Leben;
Du wirst Alles geben.

********************

## 104. An einem Kirchenfeste.

(ingleichen am Reformations- oder an einem Kirchen-Jubelfeste, und bey Einweyhung eines neuen Tempels.)

Mel. Nun danket alle Gott.

Singt Gott ein neues Lied mit aller Glaubensstärke!
Der Jehovah ist groß, er thut auch grosse Werke;
Auf! Zion, auf! gieb heut auf Gottes Finger acht!
Dieß ist ein Freudentag, der † Herr hat ihn gemacht.
† Ps. 118, 24.

Sing ihm im Heiligthum, du fröliche Gemeine!
Du Hirte Israel, Allmächtiger, † erscheine;
Erschein * aus deiner Höh, erschein in deiner Pracht!
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.
† Ps. 80, 2. * Ps. 102, 17. 20.

Dem Hausherrn zum Verdruß *, dem Christenthum zur Schande, * Ezech. 8, 3.
War einsten Gottes Wort nicht mehr im ganzen † Lande;
Durch seinen Glaubensheld, hats Gott ans Licht gebracht;
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.
† Hos. 4, 2.

Auch dir, Gemeine, zeigt der Herr sein Wohlgefallen,
So oft sein Tag erscheint, kannst du zum Tempel * wallen,
Wie treu! wie gnadenvoll hat er an dich gedacht!
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.
* Ps. 42, 5.

Hier steht dein Gotteshaus zum Trotz der Höllenpforte;
Gott redet noch zu dir wahrhafte Lebensworte.
Der Herr, Herr Zebaoth, hat Zion selbst bewacht;
Dieß ist ein Freudentag, den Tag hat Gott gemacht.

Gieb, Herr, daß jeder Christ dein Wort mit Freuden höre,
Daß jeder dich, als Gott erkenne, lieb und ehre.
Stets werde mehr das Licht des Glaubens angefacht;
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Dein Evangelium werd uns zu grossem Seegen!
Ein Trost für unser Herz! ein † Licht auf unsern Wegen!
Vertreib durchs Glaubenswort *, des Aberglaubens Nacht;
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.
† Ps. 119, 105. * Gal. 3, 2.

Gieb, daß dieß Heiligthum erst mit dem Bau der Erde,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst, zerstöhret werde!
Es sing ein Volk noch hier, wenn einst dein Donner kracht:
Dieß ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

## 105. Dank für die Gesundheit.

Mel. Nun lob, mein Seel.

Welch Lob soll ich dir geben,
Daß ich dir würdig dankbar bin?
Gott, du beglückst mein Leben,
Gesundheit hast du mir verliehn.
Ich hab aus meinen Kräften,
Herr, deine Kraft gemerkt;

Zu den Berufsgeschäften
Hat mich dein Arm gestärkt;
Gesund erschafnen Gliedern
Hast du stets wohlgethan;
Wie soll ich dirs erwiedern?
Nimm mich zum Opfer an.

Der größte von den Schätzen,
Den sich ein Mensch zum Trost erwählt,
Giebt dem doch kein Ergötzen,
Dem **Ein** Schatz, die Gesundheit fehlt;
Kann den sein Glück erfreuen?
Hilft dem sein Ueberflus?
Der heischer von dem Schreyen,
Bey Schmerzen ächzen muß?
Wird nicht der Held selbst beben,
Bey langer Leibesnoth?
Ist nicht ein sieches Leben
Viel härter als † der Tod?

† Syr. 30, 17.

Uns Menschen unaussprechlich,
Ist, Schöpfer, deine Gnad und Huld;
Wie schwach und wie zerbrechlich
Ist unser Leib durch Adams Schuld!
Der Tod wohnt in der Hüte
In der die Seele wohnt:
Jedoch, der Gott der Güte,
Sieht uns, den Staub, und schont.
Er wacht, daß keine Plage
Und Krankheit uns erreicht,
Durch viel gesunde Tage
Macht er viel Lasten leicht.

Jauchzt frölich, ihr Gesunden:
Der Herr ist meines Lebenskraft!
Durchlebt die frischen * Stunden
Nicht ungebraucht, lebt tugendhaft!

* Syr. 30, 14.

Mein

Mein Gott, laß alle Kranken,
Die winselnd ** zu dir schreyn,
Mir einen Trieb zum Danken
Für die Gesundheit seyn.
Lamm, was du auf der Erde
Für mich zerschlagen *** wardst,
Sprich, wenn ich krank seyn werde:
„Ich † bin der Herr, dein Arzt.
** Es. 38, 14. *** Es. 53, 10. † 2 Mos. 15, 26.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 106. Herzliche und thätige Dankbarkeit gegen Jesum.

Mel. Der Herr ist mein Hoffen.

Dir dank ich, Erlöser, dir dank ich von Herzen
So frölich ich kann;
Für deine für Sünder erduldete Schmerzen,
Lamm, bet ich dich an.
Gehorsam dem Vater, † erniedrigst du dich;
Du starbest am * Holze
Für Falsche, für Stolze;
Du starbst auch für mich.
† Phil. 2, 8. * 1 Petr. 2, 24.

Eröfnet euch, heilige blutige Wunden,
Und nehmet mich ein!
Nichts kann mich, nichts soll mich in ängstlichen Stunden,
Als Jesus erfreun;
Ja, Heyland, du bleibest im Finstern * mein Licht;
Du hörest mein Weinen,
Du tröstest den Deinen,
Du lässest mich nicht.
* Mich. 7, 8.

Weg, Weltlust, du bist mir ein gräßlichs Getümmel,
Und nichtiger Tand;

Ich freue mich Jesu; drum leb ich im Himmel;
O seliger Stand!
Komm, Heyland, und bringe den Körper zur Ruh!
Komm, hohl mich zum Throne!
Komm, bringe die Krone!
Ich greife schon zu.

## 107. Bey geistlicher Anfechtung.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

Hofnung meiner Glaubensväter,
Göttlichstarker Schlangentreter,
Held aus Jacob, Ueberwinder,
Retter der verlohrnen Sünder,
Heyland, überlaß mich Schwachen
Nicht der Macht des alten Drachen;
Säume nicht, mir beyzustehen,
Sonst muß ich verlohren gehen.

Sohn des Hochgelobten, eile!
Satanas hat alle * Pfeile
Gegen mich schon ausgeschüttet,
Siehe, wie er tobt und wütet;
Höre, wie mit Grimm erfüllet,
Dieser starke Löwe ** brüllet,
Trotzig will er mich verschlingen:
Hilf mir beten, hilf mir ringen!

* Gal. 6, 16. ** 1 Petr. 5, 8.

Er will meinen Schild, den † Glauben,
Jesum selbst will er mir rauben,
Kühn spricht er: du bist verlohren,
Dir ist Jesus nicht gebohren,
Dir ist Jesus nicht gestorben,
Dir hat er kein Heil erworben,
An ihm, und an seinen Gaben
Wirst du keinen Antheil haben.

† Gal. 6, 16.

Ist

Ist die Schrift * von Gott geschrieben?
Ist sie unverfälscht geblieben?
Hast du Recht zu jedem Spruche
In dem ganzen Bibelbuche?
Tröstet Gott nicht nur die Kinder?
Bist du nicht ein grosser Sünder?
Das sind seine schwere Fragen;
Lehre mich! was soll ich sagen?

* 2 Tim. 3, 16.

Rett, Erlöser, deine Ehre!
Blos, weil ich dir angehöre,
Dir, du heilger Weibessaame,
(Schrecklich werd ihm dieser Name!)
Weil ich gläub und froh bekenne:
Jesus, den ich Bruder nenne,
Kam, zertratt † den Kopf der Schlange,
Darum machet er mir bange.

† 1 Mos. 3, 15.

Weil ich nicht sein Werk und Wesen,
Sondern deinen Dienst erlesen,
Weil ich ihn mit Abscheu hasse,
Und dich lieb und nie verlasse,
Weil ich seine Lust verfluche,
Und in dir nur Freude suche,
Ist er zornig; Unsre Freundschaft
Reizt ihn gegen uns zur † Feindschaft.

† s. 1 Mos. 3, 15.

Heyland, es ist deine Sache,
Gott * der Rache, auf! zur Rache!
Warum sollen Satans Rotten
Gottes Sohn durch mich verspotten!
Tritt ihn unter deine Füsse,
Heile mich vom Schlangenbisse;
Sprich das Machtwort, Held und Tröster:
„Zage, Satan! hoff' Erlöster.

* Ps. 94, 1.

## 108. Getroster Mut nach der Anfechtung.

Mel. O Haupt voll Blut und.

Nein, ich bin nicht verlohren;
Gottlob! nun sprech ich, nein;
Nein, ich bin nicht erkohren
Im Pful verdammt zu seyn.
Ja, ich bin loßgezählet,
Ja, Jesus ist mir nah,
Ja, ich bin auserwählet,
Der Geist * spricht selber, Ja.
* Offb. 14, 13.

Ach Elend! mich bedeckten
Furcht, Unruh, Angst und Qvaal;
Ach! Zeit der Noth! mich schreckten
Die Bäche † Belial. † Ps. 18, 5. 6.
Die fürchterlichen Bande
Der Höll, umfingen † mich.
Und an dem schmalen Rande
Des Abgrunds taumelt' ich.

Schwach, doch aus Herzensgrunde
Rief ich: Herr Jesu Christ,
„Hilf * mir aus dieser Stunde, * Joh. 12, 27.
„Weil du mein Heyland bist.
Du halfst mir; der Verfluchte
Wich in die Finsterniß;
Und ich, der Hartversuchte,
Bin dein; Ich bins gewiß.

Schweig, höllischer Philister a),
Sprich mir nicht ferner Hohn,
Mein grosser Hoherpriester
Ist Christus, Gottes Sohn.

Mein

a) In diesem Ausdrucke wird der Satan hoffentlich nicht unschicklich mit dem, dem ganzen Volke Gottes und dem in seinen Augen so gering geachteten kleinen David, Hohnsprechenden Riesen Goliat, verglichen. s. 1 Sam. 17, 8. 23. 42. f.

Er tilgte meine Sünden
Zur Zeit des schweren Streits;
Willst du sie wiederfinden:
So steig hinauf ans Kreuz.

Die Macht, Gericht zu halten
Kömmt Gottes Sohne zu;
Laß ihn dieß Amt verwalten,
Weßwegen richtest du?
Ein Geist in Pein und Flammen,
Hat nicht das Richteramt;
Du kannst mich nicht verdammen,
Du bist ja selbst verdammt.

Dein Zorn macht mir nicht bange,
Mich schüzt der Siegesfürst;
Dir, ausgeworfne Schlange,
Hat er den Kopf zerknirscht;
Dein Stachel ist zerbrochen,
Dir ist auf ewiglich
Die Hofnung abgesprochen;
Heul ewig über dich.

Nun kann ich vor Gott treten
Mit unerschrocknem Mut;
Kann ich nicht kräftig beten:
So schreyet † Jesu Blut. † Ebr. 12, 24.
Um die gerechte Rache
Des Richters, schreyt es nicht;
Nein, es führt meine Sache
Vorm göttlichen Gericht.

Wenn ich im Finstern sitze
Bist, Jesu, du mein † Licht; † Mich. 7, 8.
Und in der Trübsalshitze
Verlässest du mich nicht.
Du hörest, wenn ein Schwacher
Ins Todes Schatten schreyt;
Dank sey dir, Seligmacher,
Jetzt und in Ewigkeit.

## 109. Abendlied.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Du forderst, Herr, das Licht zurück,
Du sprichst: Es werde Nacht!
Entzeuch mir nicht den Vaterblick,
Hab auf den Deinen acht.

Hier ist mein Weyrauch * des Gebets,
Nimm ihn zum Opfer an;
Verleih mir, daß ich jetzt und stets
Erhörlich beten kann.

* Offb. 5, 8.

Hirt, dessen Auge nie kein † Schlaf
Noch Schlummer überfällt,
Bewach und schüze mich, dein Schaf,
Und auch die ganze Welt.

† Ps. 121, 4.

Gedenke heunte mir zu gut,
An Jesu letzte Nacht!
Hier wurden, Jesus schwitzte Blut,
Die Nächte gut gemacht.

Dank sey dir, du warst abermal
Mir heut als Helfer nah;
Das, was ich früh dir anempfahl,
Ist durch dich, spät noch da.

Auch ich, mein Gott, ich bin noch hier,
Ich leb und bin gesund;
Ich mit dem Herrn, der Herr mit mir!
Dieß sey der Abendbund.

Dein Trieb zum Wohlthun wird nicht alt,
Er bleibt und wird stets neu;
Dein brünstig Herz wird niemals kalt,
Nie wanket deine Treu.

Von ganzem Herzen preis' ich dich,
Du bist voll Lieb und Huld;
Ach! aber, guter Vater, ich, – –
Ich bin voll Sündenschuld.

Doch, sieh! hier ist dein lieber Sohn,
Hier seine Seelennoth,
Hier seine Schmach und Dornenkron,
Hier ist sein Blut und Tod.

Sprich gnädig: „Deine Sünden sind
„Getilget; schlaf beglückt! – –
Wie sanft, wie ruhig schläft das Kind,
Auf das die Liebe blickt!

## 110. Bitten an den Heyland.

(Ohne Melodie.)

Erwerber alles Heils, mein Heyland, reich an Güte,
Durch den die Welt erlöset ist;
Sieh mich in Gnaden an; erhöre meine Bitte,
Weil du * mein Gott und Heyland bist.

* Ps 51, 16.

Ich kniee hoffnungsvoll vor deinem Kreuz und Throne;
Mir wird geschehen, wie * ich will;
Vom Heylande der Welt, vom ewgen Gottes Sohne
Hoft der, der gläubet, nie zu viel.

* Mat. 15, 28.

Laß, was du mir erwarbst auf mich, den Deinen fliessen,
Errette mich aus aller Noth;
Es tröst und segne mich, dein Schmerz, dein Blutvergiessen,
Dein Kreuz, und dein Versöhnungstod.

Führ in dem Heiligen *, im Himmel mir zu gut
Dein hohespriesterliches Amt;

* Ebr. 9, 24.

 Wenn

Wenn meine Sünde schreyt: so schrey ** mit deinem Blute,
Daß mich der Vater nicht verdammt.
** Ebr. 12, 24.

Durch mein beflecktes Herz lieg ich in dem Verderben;
O schaf † ein reines Herz in mir;
Laß, Heyland, laß mich nicht im Sündenelend sterben;
Ich weis mein †† Heil steht nur bey dir.
† Ps. 51, 12. †† Hos. 13, 9.

Laß mich dein heiligs Wort mit Lust zum Seegen hören,
Und schreib es * tief in meinen Sinn;
Laß diese Gotteskraft ** des Glaubenskraft vermehren,
Daß ich zum Guten kräftig bin.
* Jer. 31, 33. ** Röm. 1, 16.

Hilf mir die böse Welt verabscheun und besiegen,
Reiß meinen Sinn vom Eitlen los;
Blos du seyst meine Lust, dein Blut sey mein Vergnügen,
Das Blut, was mir zum Seegen flos.

Mein Heyland, mach aus mir ein Glied an deinem Leibe,
Was deinen Gliedern willig dient;
Gieb, daß mein Brudersinn nicht ohne Freude bleibe,
Wenn meiner Brüder Wohlfart grünt.

Dein Beyspiel lehre mich die Demut und die Liebe,
Woran man deine Jünger † kennt; † Joh. 13, 35.
Gieb, daß ich durch Verzeihn, die Pflicht der Sanftmut übe,
Da, wenn mein Feind zur Rach entbrennt.

Laß mich in deiner Furcht auf deinen Wegen wallen,
So lang ich hier dein Pilger bin,
Dieß sey mein Wunsch und Fleiß dir, dir * wohl zu gefallen,
Und was dir mißfällt, stets zu fliehn.
* Col. 1, 10.

Gieb Gnade, daß ich dir, so lang ich lebe, lebe,
Hilf, daß ich dir auch sterben kann;
Wenn ich einst meinen Geist dir freudig übergebe:
So blick, und nihm ihn gnädig an.

III. Dank-

## III. Dankbare Empfindungen an dem Geburtstage, (oder anderm beglückten Tage.)

Gott, der von Ewigkeit schon gnädig an mich dachte,
Und auch den heutgen Tag beschlos.
Gott, der mich gnädig schuf, und gnädig glücklich machte,
Gott! — Wie ist deine Treu so groß!

Erstaunt von deiner Treu, gerührt von deiner Güte,
Ruft meine Seele frölich aus:
Der Herr thut wohl an mir †, er giebt mehr, als ich bitte *,
Was bin ich, Herr? was ist mein Haus ††?

† Ps. 13, 6. * Eph. 3, 20. †† 2 Sam. 7, 18.

Im Meere deiner Huld verleuret sich mein Denken,
Ich sink in Ehrfurcht vor dir hin;
Nur blos die Liebe kann so viele Güter schenken,
Mir, der ich Staub und * Asche bin.

* 1 Mos. 18, 28.

Mein Geist, erhebe dich mit christlichhohem Schwunge
Zum Gott der hohen Seraphim,
Jauchz' ihm, mein frohes Herz! lobsing ihm meine Zunge!
Mein Herz und Lob gehöret ihm.

Der Herr wog schon mein Wohl auf väterlicher Wage,
Da ich noch im Verborgnen * lag.
Schon damals ordnet' er in meine Lebenstage
Den heutigen vergnügten Tag.

Ps. 139, 15.

Schon da schrieb er, als Herr, die bangen Prüfungsstunden
Ins Buch von meinem Schicksal ein;
Der Arzt (dieß schrieb er auch) bey deinen Herzenswunden,
Will ich und meine Gnade seyn.

Mit Freuden preis ich heut dich Gott, den Gott der Götter,
Der mir mein Seyn und Leben gab;
Du bist von Jugend auf mein göttlicher Erretter,
O sey es auch bis in das Grab!

Durch wen durchleb ich schon so viele frohe Tage?
Durch wen leb ich noch jetzt beglückt?
Und wer erqvickte mich bey Kummer, Sorg und Plage?
Du Gott, mein Gott, hast mich erqvickt.

Durch wen genoß ich froh den sanften Seelenfriede?
Durch dich, du grosser Friedefürst;
Ich hoffe, daß du mich, des Erdenjammers müde,
Zum Himmelsfrieden holen wirst.

Du hast durch lange Zeit mir Brodt und Glück gegeben,
Was, milder Geber, geb ich dir?
Mein Opfer sey mein Herz; Ein dir geheiligt Leben
Verherrliche dich für und für.

Wie mancher jüngrer Freund ruht schon verwst im Sande,
Wo deine Freund im Friede ruhn;
Gott, warum duldest du mich noch im Lebenslande?
Gewiß nur, um noch Guts zu thun.

Mein Leben eilt; wie bald bin ich ans Ziel gelaufen,
In kurzem bin ich nicht mehr hier;
Mein Gott, o lehre mich die Zeit recht auszukaufen,
Herr, meine Zeit gehöret dir.

Ich will mit ganzem Ernst * dir dienen bis zum Grabe,
Ich will; Geist Gottes, steh mir bey;
Dann sterb ich froh, wenn ich das wahre Zeugniß habe,
Daß ich (dein Knecht / dir treu) gewesen sey.

* Ps. 119, 5.

112. Zu-

## 112. Zuversicht auf den Heyland.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Heyland, deß mein Herz begehret *,
Freund, den meine Seele liebt,
Du bists, der mir Trost gewähret,
Der mir Ruh und Freude giebt;
Erd und Himmel ** scheinen mir
Kleinigkeiten gegen dir;
Sonnen weichen deinem Glanze;
Wer dich hat, der hat das Ganze a).

* Hohl. 2, 3. ** Ps. 73, 25.

a) το παν Offb. 21, 7.

Mein', auch meine **besten** Werke
Taugen vor dem Richter nicht,
Deines heilgen Blutes Stärke
Stärkt mir meine Zuversicht;
Blos das Blut, was von dir rann,
Sieht dein Vater gnädig an;
Dieses Blut tilgt meine Sünde
Und macht mich zu Gottes Kinde.

Hirte, der die Seinen † kennet,
Mache mich im Glauben treu;
Daß ich, wenn mein Geist sich trennet,
Fest mit dir verbunden sey.
Wenn ich sterbe: leb in mir;
Zeuch mich gnädig hin zu dir,
Daß ich dich in Klarheit sehe!
Amen! Amen! es geschehe!

† Joh. 10, 14.

## 113. Verachtung der Welt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

Hier hast du, Welt, den Scheidebrief,
Dein' Arglist stürzet uns zu tief
Ins Elend und Verderben;
Wer deinen Dienst mit Lust erwählt,
Wird mit Gewissensangst gequält,
Und muß einst ewig † sterben. † 1 Cor. 11, 32.

Du lockst das Herz durch Schmeicheley;
Es scheint, als machtest du uns frey,
Und nimmst uns selbst gefangen;
Stets beutst du uns Vergnügen an,
Doch keiner deiner Sclaven kann
Ein ruhig Herz erlangen.

Wer Spiel, und Tanz, und Kleiderpracht
Und seinen Bauch * zum Gotte macht,
Wer nach der Wollust strebet;
Wer ohne Tugend, ohne Fleis
Die Zeit durchläuft, daß ers kaum weis,
Hat der als Mensch gelebet?
* Phil. 3, 19.

Herz, Glieder, Kräfte, Geld und Zeit
Brauchst du zum Dienst * der Eitelkeit,
Und räucherst ** deinen Lüsten.
Verblendeter, wo irrst du hin?
Hast du des stillen Heylands Sinn?
Ist dieß das Werk der Christen?
* Röm. 8, 29. ** Hab. 1, 16. † 1 Cor. 2, 16.

Sieh deinen Gang bedächtig an,
Du gehest auf der breiten * Bahn,
Die in den Abgrund führet.
Dieß ist der unglückselge Pfad
Auf dem man, wenn man Alles hat,
Gott und sein Heil verliehret.
* Mat. 7, 13.

Dort

Dort steht dein Sarg, dein letztes Haus,
Wie klein, wie furchtsam sieht er aus!
Für dich ist er bereitet.
Du siehst es nicht, daß dich die Schaar,
Die frech und lustig mit dir war,
Bestürzt ans Grab begleitet.

Es ist, als flöhest du davon;
Die kleine Made freut sich schon,
Dein geiles Fleisch zu fressen;
Nun scharrt man dich mit Erde zu;
Nun bist du Aas; nun faulest du;
Nun ist auch dein vergessen.

Fleuch, Mensch, die Welt, die dich betrog,
Die deine Seel ins Netze zog,
Fleuch sie, fleuch ihre Tücke.
Meid ihren schmeichelnden Gesang,
Sie suchen, ist dein Untergang,
Sie fliehen, ist dein Glücke.

Die Menge macht die That nicht gut;
Das, was der Hohe Böses thut,
Ist Christen kein Gesetze.
Sagt dir die Welt von Freude vor,
O so verstopfe bald dein Ohr,
Ihr Rath ist faul * Geschwäze. * Eph. 4, 29.

Führ unabläßig mit ihr Krieg;
Der Glaube schenket uns den * Sieg,
Die Welt zu überwinden.
Die Welt ist mächtig, schlau und ** arg;
Doch sey du in dem Herrn † nur stark,
So wird ihr Trotz verschwinden.
* 1 Joh. 5, 4. ** Gal. 1, 4. † Eph. 6, 10.

Verändre dein verkehrtes * Herz,
Schwing dich mit Busse himmelwärts,
Und tritt die Welt mit Füssen;
* Spr. 11, 20.

Die † Welt vergeht mit ihrer Lust;
Blos, wenn du Gottes Willen thust,
Wird Seegen auf dich fliessen.

† 1 Joh. 2, 17.

Wenn du der Welt gekreuzigt bist *,
Wenn dir die Welt gekreuzigt ist *,
So bist du neugebohren.
Doch wenn dir noch der Lauf ** der Welt,
Und wenn dein Thun der Welt gefällt;
So bist du noch verlohren.

* Gal. 6, 14. ** Eph. 2, 2.

Dank sey dir Jesu, starker Held,
Du hast mich von der argen Welt
Erlöset und † erwählet;
Du hast mich, da ich sie verließ,
Und dich im Glauben Jesum * hieß,
Den Deinen zugezählet.

† Joh. 15, 19. * 1 Cor. 12, 3.

Steh mir, mein Schutzherr, ferner bey,
Damit ich christlichmächtig sey
Die Weltlust zu verschmähen;
Zum Abscheu bleibe mir ihr Reiz,
Verbitte mir durchs Wort und Kreuz
Mit Lust ihr nachzusehen.

Geh, Welt, du Satan *, hinter mich,
Du hassest mich, ich hasse dich,
Ich will dich ewig hassen;
Sterb ich: so sterb ich als dein Feind;
Ich habe gnung in dir geweint,
Froh will ich dich verlassen.

* Marc. 8, 33.

114. Die

## 114. Die Christen, Ueberwinder des Satans. über Offenb. 12, 11.

(Mel. Geliebtes Lustspiel. oder:
Die Tugend wird durchs.)

Es wird in deiner Kirch auf Erden
Mein Jesu, stets von Streit gehört;
Es wird auch wohl nicht Friede werden,
Als bis dein Tag die Welt zerstöhrt.
Schon in den allerersten Tagen
Regt sich des Satans Wut und Neid!
Der Schöpfer muß mit Abscheu sagen:
Daß Abels Blut um Rache † schreyt.

† 1. Mos. 4, 10.

Der Satan, der im Pful der Höllen
Für seinen Abfall schmerzlich büßt,
Ist stolz, sucht die im Streit zu fällen,
In deren Mitten Christus ist,
Er geht herum *, er schnaubt, er brüllet,
Groß ist sein Zorn, groß seine Macht;
Er ist mit Grimm und Wut erfüllet;
Hier ist Gefahr; Ihr Christen, wacht!

* 1. Pet. 5, 8.

Bald will er uns durch schwere Leiden
Durch Angst, Gefängniß, Hungersnoth,
Durch Blöß und Schmach von Jesu scheiden:
Bald droht der Mörder * uns den Tod.
Erzählt der Nachwelt, treue Zeugen,
Der ersten Kayser Höllenwut;
Doch will ja eure Sanftmut schweigen:
So redet laut durch euer Blut.

* Joh. 8, 44.

Als Schlange kämpft er oft mit Tücke,
Mit Lügen, List und Heucheley;

Falsch giebt er vor, daß Lust und Glücke
Im Sündendienst zu finden sey.
Oft trübet er der Lehre Quellen,
Und spricht: Der Glaube wäre Nichts;
Aus Arglist pflegt er sich zu stellen,
Als wär er gar ein Geist * des Lichts.
* 1 Cor. 11, 14.

Der Weltverführer * ist geschäftig,
Er ruhet weder Tag noch Nacht,
Dieß ist sein Werk, das treibt er heftig,
Daß er aus Christen Sünder macht;
Des Heylands Häuflein zu bestreiten,
Ist sein Bemühn zu aller Zeit.
Seyd, Christen, seyd zu allen Zeiten,
Zum dapfern Widerstand bereit.
* Offb. 12, 9.

Vertrauet nicht auf eigne Stärke,
„Mit unsrer Macht ist nichts gethan;
Der größten Heil'gen gröste Werke,
Sieht Satan mit Verspottung an.
Kein menschlich Helfer ist zu finden
Der Christi Streitern Sieg verschaft,
Den Gott der Welt * zu überwinden,
Hat Jesu Blut allein die Kraft.
* 2 Cor. 4, 4.

Dieß Blut des grossen Ueberwinders,
Hat Satans Macht und Reich zerstöhrt;
Dieß Blut vermehrt den Mut des Sünders,
Der Jesu Christo angehört;
Dieß heilge Feld= und Losungszeichen
Erschreckt und stürzt das Höllenheer,
Wer gläubig kämpft, der darf nicht weichen,
„**Und wenn die Welt voll Teufel wär.**

Held, lege deinen guten * Streitern,
Die ganze Rüstung Gottes ** an,
* 2 Tim. 2, 3. ** Eph. 6, 11.

Daß

Daß Satan nicht sein Reich erweitern,
Und deinem Reiche schaden kann.
Herr, straf ihn einst in deinem Grimme,
Den Feind, der dich mit Grimm bekriegt;
So singt mit froh= und starker Stimme,
Dein himmlisch Heer dein Siegeslied.

## 115. Die Treue gegen Jesum.

Mel. Was Gott thut das ist.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Dir bleibt mein Herz ergeben;
Mein Innerstes der Seele spricht:
Nur Einem will ich leben.
Du, du allein,
Du sollst es seyn,
Du sollst mein Schatz auf Erden
Und dort mein Himmel werden.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Ich halte dich mit Glauben;
Nichts kann mir meine Zuversicht
Und deine Gnade rauben;
Der Glaubensbund
Hat festen Grund,
Die deiner sich nicht schämen,
Die kann † dir niemand nehmen.

† Weish. 3, 9.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Es machte dein Erbarmen
Dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht
Du zahltest für mich Armen;
Aus Dankbarkeit,
Will ich erfreut,
Um deines Leidens willen,
Die Pflicht der Treu erfüllen.

Dich,

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Du stärkest mich von oben,
Wenn der verworfne Bösewicht *,
Und seine Heere toben;
Ich flieh zu dir,
Du eilst zu mir,
Wenn mich die Feinde hassen;
Dich, Freund, kann ich nicht lassen.

* Eph. 6, 16.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht,
Dich, Gottes größte Gabe *;
Ich weis, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn † ich dich nur habe.
Ich mag dir, Welt,
Für Gut und Geld,
Wornach die Eitlen laufen,
Den Heyland nicht verkaufen.

* Joh. 4, 10. † Ps. 73, 25.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Das Kreuz soll mich nicht scheiden;
Dieß ist ja jedes Gliedes Pflicht
Mit seinem Haupt zu leiden.
Die Traurigkeit
Währt kurze Zeit,
Die Angst geht bald vorüber;
Gestäupt bin ich dir † lieber.

† Ebr. 12, 6.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht,
Nie will ich von dir wanken;
Wenn meine morsche Hüte bricht,
Sterb ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein,
Und ich bin † sein, † Hohl. 2, 16.
Er ist mein Schatz und Tröster,
Und ich bin sein Erlöster.

Dich,

Dich, Jesum laß ich ewig nicht,
Wenn Alles wird verbrennen,
So will ich dich noch vorm Gericht
Getrost, Erlöser nennen.
Sieh brüderlich
Vom Thron auf mich!
Stell mich zu deiner Rechten,
Zu deinen treuen Knechten.

Dich, Jesum laß ich ewig nicht;
Hier will ich dir vertrauen;
Dort hof ich dich von Angesicht
Zu Angesicht zu schauen.
Gebt Flügel her!
Ich kann nicht mehr
Als Pilger hier verweilen;
Ich muß zum Anschaun eilen.
* 1 Cor. 13, 12.

## 116. Dank für Gottes Güte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dir, Gott, dir will ich frölich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun † ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der du gut und freundlich * bist.
Ja, Gott du bist ganz Gnad und Treu,
Gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.
† Jer. 32, 41. * Ps. 119, 68.

Dich preisen alle Engelheere,
Dir singt der ganze Himmel Dank:
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere,
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft dir zu:
Wo † ist ein solcher Gott, wie du?
† Mich. 7, 18.

Du, unser Gott, bist * hoch zu loben,
Denn deine Gnade reicht zu weit!
Du, hoher Schöpfer, blickst von oben
Auf der Geschöpfe Dürftigkeit.
Kein Wurm kreucht unbemerket hin,
Du siehst, du liebst, du schüzest ihn.

* Ps. 96, 4.

Du hast, o Vater, mein Gemüte
Durch manche Gnadengab erfreut:
O gieb mir auch, nach deiner Güte,
Noch ein Geschenk, — die Dankbarkeit.
Lehr alles das, was in mir ist
Froh rühmen *, daß du gnädig bist.

* Ps. 32, 7.

Wer schuf die Seel und ihre Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer seegnet mein Berufsgeschäfte?
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schenket mir den edlen Freund,
Der treu im Kummer mit mir weint?

Wer wog mir meine Leidenspfunde
Nach meinem Maas des Glaubens zu?
Wer gab in der betrübten Stunde
Mir Trost, Zufriedenheit und Ruh?
Wer schüzte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage:
Gott, du bleibst ewiglich mein Theil.
Von ganzem Herzen liebst du mich,
Von ganzem Herzen preiß ich dich.

Denk heut, o Seele, mich zurücke
In jene Zeit, die froh verflos;

War

War nicht mein geist = und leiblich Glücke
Mit jedem Tage neu und groß?
Erfreut und dankbar ruf ich aus:
Was bin ich, Herr! was † ist mein Haus!
* 2 Sam 7, 18.

Wie soll ich deine Treu vergelten?
Ich bin zu arm zu dieser Pflicht;
Die Schätz' in Millionen Welten,
Bezahlen deine Wohlthat nicht.
Mein schwacher Dank ist viel zu klein,
Für einen Gott ein Dank zu seyn.

Dir will ich fernerhin vertrauen,
Denn du hast mir stets wohlgethan;
Ich will mit Glauben auf dich schauen,
Schau mich mit Vaterblicken an.
So geh ich ruhig durch die Zeit,
Und frölich in die Ewigkeit.

## 117. Der glückliche Christ.

Mel. Die Nacht ist vor der.

Wie glücklich bin ich doch!
Da ich nach Demut strebe;
Der Höchst' erhebt mich hoch,
Weil ich mich nicht erhebe.
Könnt ich geehrter seyn!
Gott selbst spricht: Du † bist mein.
† Es. 43, 1.

Wie glücklich bin ich doch,
Auch auf den Leidenswegen!
Ich trage * Christi Joch,
Das Kreuz, zu meinem Seegen.
Sein weis = und treues Herz
Schickt und fühlt meinen Schmerz.
* Klagl. Jer. 3, 27.

Wie glücklich bin ich doch,
Wenn ich im Glauben sterbe!
Hier stärkt mich Jesus noch
Und zeigt mir jenes Erbe;
Der Tod stillt meine Noth;
Wie glücklich ist mein Tod.

## 118. Zuversichtliches Vertrauen auf Gott.

Mel. Jesu meine Freude.

Auf dich, Gott der Güte,
Hoffet mein Gemüte,
Ich bin gutes Muts:
Ohne Furcht und * Grauen,
Will ich dir vertrauen,
Gott mein Schatz und Schutz.
Gründe mich,
Mein Fels, auf dich,
Halt mich fest **; Daß kein Gedanke
Zweifelnd von dir wanke.

* 5 Mos. 1, 21. ** Ps. 73, 23.

Groß sind deine Werke,
Niemand ist an Stärke
Dir, Jehovah, gleich.
Du lenkst Sonn und Sterne,
Du bist nah und † ferne,
Du †† machst arm und reich.
Du bist blos
Mir göttlich groß;
Groß an Weisheit, groß an Gnade;
Wer ist, der mir * schade?

† Jer. 23, 23. †† 1 Sam. 2, 7.
* 1 Pet. 3, 13.

Du hast, Menschenhüter,
Mich vorm Ungewitter * (* Es. 25, 4.)
Väterlich bedeckt:

Deine Liebesarmen
Sind stets mit Erbarmen
Zu mir ausgestreckt.
Deine Treu
Ist täglich neu;
Täglich will ich dich erheben,
Und dir dankbar leben.

Gott, dein Weg ist heilig;
Doch du sorgest treulich
Für mein Wohl und Heil.
Auch auf rauhen Wegen
Wird manch schöner Seegen
Meiner Seel zu Theil.
Was du thust,
Ist meine Lust
Dir, Herr, halt ich kindlich stille.
Dein Will ist mein Wille.

Du liebst die Getreuen,
Die sich herzlich freuen,
Daß du gnädig * bist. * Ps. 13, 6.
Der ziert ** deine Lehre, ** Tit. 2, 10.
Der lebt dir zur Ehre,
Wer nie zaghaft ist;
Wer sich fest
Auf dich verläßt,
Der wird, sollt ihn Alles hassen,
Nimmermehr verlassen.

Gott, dir sey mein Leben
Und mein Herz ergeben,
Du bist fromm und * gut. * Ps. 25, 8.
Gieb mir, wenn ich leide,
Durch den Geist der Freude,
Eines Christen Mut.
Sey mein Schild!
Laß Jesu Bild,
Wenn mein Auge bricht, mich sehen;
Ja! Es wird geschehen!

## 119. Bußlied.

Helfer der Deinen,
Stille mein Weinen,
Merk auf * mein Flehn;
Ewige Güte,
Laß, was ich bitte
Gnädig geschehn.
* Ps. 86, 6.

Siehe mein Zagen,
Höre mein Klagen,
Nahe dich mir;
Herr, mein Vertrauen
Hülfe zu schauen,
Stehet * zu dir.
* Ps. 124, 8.

Deine Erlösten
Hülfreich zu trösten
Sagest du zu;
Helfer, ach! eile,
Seelenarzt, heile,
Schenke mir Ruh.

Vater, verschone!
Sprich zu dem Sohne:
„Zahle die Schuld.
Sieh auf die Wunden,
Die er empfunden;
Habe Geduld!

Meine Verbrechen
Völlig zu rächen
Gabst du ihn hin;
Jesus starb schmerzlich;
Redlich und herzlich
Gläub ich an ihn.

Jammer und Schmerzen
Sind nun dem Herzen
Nicht mehr bewußt;
Buße, ja Buße
Bringt zum Genusse
Himmlischer Lust.

## 120. Christi Gnade, der Grund unsers Heils.

Jesu, mein Tröster,
Ich, dein Erlöster
Freue mich dein.
Zeige dich blutig;
So sprech ich muthig:
Jesus ist mein!

Sündlich vom Falle,
Hatten wir Alle
Unrecht verübt;
Doch (welch Erbarmen!)
Es hat uns, Armen
Jesus geliebt.

Bürge zu werden
Kam er auf Erden,
Kam er in Noth;
Todten das Leben
Wieder zu geben
Schmeckt * er den Tod.
* Ebr. 2, 9.

Häßlichen Sündern,
Schändlichen * Kindern
Litt er zu gut.
Für die Verbrecher
Zahlt' er dem Rächer
Heiliges Blut.
* Es. 1, 4.

Fürbild der Liebe,
Schenk uns die Triebe
Liebreich zu seyn;
Mehre die Freundschaft,
Tilge die Feindschaft,
Lehr uns verzeihn.

Hörts, ihr Betrübten,
In dem * Geliebten
Seyd ihr erwählt.
Gott ließ ihn sterben,
Das zu erwerben,
Was euch selbst fehlt.
* Eph. 1, 6.

Bleib, Herz, im Leiden,
Bleib auch beym Scheiden
Zuversichtsvoll.
Blick in die Höhe!;
Hier ist das Wehe,
Dort folgt das Wohl.

Dort ist die Stille,
Freude die Fülle,
Ewiges Heil;
Dort bleibt gerechten,
Heiligen Knechten
Jesus ihr Theil.

## 121. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Geliebtes Lustspiel. oder:
Die Tugend wird durchs.

Du hast, mein Heyland, deine Wege
Nicht nur im Worte kund gethan:
Du führest **selbst** uns auch die * Stege;
Wo ich gehn soll, gehst du voran.
* Klagl. 3, 9.

Du Hirt †, und Herzog ** zeigst uns Allen
Die Tugendbahn, die Himmelsthür;
Ich höre stets den Ruf erschallen:
**Komm, folge mir, komm, folge mir!**
† Joh. 10, 12. ** Ebr. 2, 10.

Dein in der Welt geführtes Leben
Dient, wie dein Tod, zu meinem Wohl;
Du lebst, ein Beyspiel mir zu geben,
Wie ich dir heilig leben soll.
O wär ich doch schon hier auf Erden
Mit deiner Heiligkeit * erfüllt!
O könnt ich dir doch ähnlich werden,
O trüg ich schon dein himmlisch ** Bild!
* Phil. 1, 11. ** 1. Cor. 15, 49.

Wie heilig bist du in **Gedanken**!
Nie hat ein Unrecht dich ergözt;
Dein Herz irrt niemals aus den Schranken,
Die das Gesetz der Seele setzt;
Dein Sinn wird nie zu List und Ränken,
Und eitlen Dingen hingelenkt;
Du denkst (und kannst nicht anders denken,)
Als wie ein heilger Heyland denkt.

Wie heilig bist du in den **Worten**!
Erbarmung öfnet dir den Mund;
Gewaltig * thust du aller Orten
Den Liebesrath des Vaters kund;
Du rufst, du tröstest, strafst und lehrest;
Du ehrest Gott durch dein Gebet;
Und wenn du dich verschmähen ** hörest:
So segnest du den, der dich schmäht.
* Mat. 7, 29. ** Luc. 18, 32.

Wie heilig bist du in den **Werken**!
Du machst gesund †, du hilfst, du giebst;
Aus allen Wundern kann man merken,
Daß du die Menschen zärtlich liebst.
† Apg. 10, 38.

Da, wo du wohnst, und auf der † Reise,
Ist Wohlzuthun dir eine * Lust;
Und das ist täglich deine Speise,
Daß du des Vaters †† Willen thust.
† Apg. 10, 38. * Jer. 32, 41.
†† Joh. 4, 34.

Laß, Christe, laß mich stets bedenken,
Daß ich nach dir † genennet bin;
Sucht mich dein Feind von dir zu lenken:
So lenk und zeuch mich zu dir hin.
Gieb, daß ich jeden Irrweg hasse,
Darauf man deine Huld vermißt;
Verleih, daß ich dich nicht verlasse,
Dich, der du Weg und Wahrheit * bist.
† Jer. 15, 16. * Joh. 14, 6.

Ach sieh, ich bin † in Sünd empfangen;
Mein Herz ist unrein, wasch es rein;
Laß, Heyland, dieß ist mein Verlangen,
Mich durch und durch * geheiligt seyn.
Erforsche mich, wie ich es †† meyne,
Laß mich den Pfad der Heuchler fliehn;
Bestrafe mich, wenn ich zum Scheine
Vor Menschen tugendhaftig bin.
† Ps. 51, 7. * 1 Theß. 5, 23.
†† Ps. 139, 23.

Hilf, daß mein Mund, aus deinem Munde,
Die heilge Christensprache lernt,
Und daß er sich vom treuem Bunde:
Gott sey mein Loblied! nie entfernt.
Gieb, daß mich nur die Red' ergötze
Die Gott und Christen lieblich † klingt,
Und daß ja nie ein * faul Geschwätze
Mir schandbar aus dem Munde stinkt.
† Col. 4, 6. * Eph. 4, 29. ** Eph. 5, 4.

Hilf, daß mein Herz die hohe Lehre:
„Lernt von mir † Demut! täglich übt;
† Mat. 11, 29.

Und

Und daß es dir, nur dir die Ehre
Von dem, was wohlgelinget *, giebt;
Gieb, daß dein Geist stets ob mir walte,
Daß mich kein Glück zum Stolz verführt;
Gieb, daß ich nicht mehr von mir halte
Als mirs, dem Erdenklos gebührt ††.

* Ps. 118, 25. †† Röm. 12, 3.

Hilf, daß ich Gott von Herzen liebe,
Den treuen Gott, das höchste Gut;
Gieb, daß das Unglück mich betrübe,
Was meinem Nächsten wehe thut.
Gieb, daß ich nicht dem Feinde fluche,
Den meine Trauerfäll erfreun,
Daß ich vielmehr durch Wohlthun suche
Ihm Kohlen * auf sein Haupt zu streun.

* Röm. 12, 20.

Gieb, daß in allen meinen Thaten
Dein Beyfall meine Vorschrift sey;
Hilf, eh ich sie verrichte, rathen,
Und steh mir zu vollbringen bey.
Stell mir in meinen Leidenstagen
Die Tage deines Leidens für;
So werd ich auch beym Schmerze sagen;
„Herr, wie du willst, so schicks mit mir,

Verlaß mich nicht mit deiner Güte,
So bleib ich dein, so folg ich dir;
Erhör, o Freund, noch eine Bitte:
Zeuch mich nach dir, so † laufen wir.
Bin ich dereinst ans Ziel gelaufen,
So nimm * mich dort mit Ehren an;
Daß ich mit jenem selgen Haufen,
Dir, Lamm, im Himmel folgen †† kann.

† Hohl. 1, 4. * Ps. 73, 24.
†† Offb. 14, 4.

## 122. Von Gott und seinem Daseyn.

Mel. Wach auf mein Herz und.

Ja, Gott, du bleibest König,
Der Erdwurm ist zu wenig,
Mir Zuversicht und Glauben,
Dir Seyn und Macht zu rauben.

Aus allen deinen Werken
Kann ich dein Daseyn merken;
In allen Kreaturen
Find ich der Gottheit Spuren.

Das grosse Weltgebäude,
Dein Ruhm, und meine Freude
Ruft in viel tausend Chören:
Gott ist! Gott mußt du ehren.

Wer sprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer sprach es, daß im Meere
Des Wassers Sammlung * wäre?

* 1. Mos. 1, 10.

Wer rief in jene Höhe:
Du Sternenheer, entstehe?
Wer hieß des Donners Brüllen *
Die Welt mit Furcht erfüllen?

* Hiob 37, 4.

Wer konnte Berge gründen?
Wer eine Wolk' erfinden,
Die in den Lüften schwebte?
Als noch nichts war und lebte.

Daß die geringste Sache
Sich selbsten wirklich mache,
Wer hat dieß je gesehen?
Wo? und wenn ists geschehen?

Kannst du denn, Zweifler, glauben,
Und doch vernünftig bleiben,
Es sey kein Gott verhanden?
Die Welt sey selbst entstanden?

Du mühest dich mit Schlüssen
Recht boshaft nicht zu wissen,
Daß Gott im Himmel wohnet,
Und strafet und belohnet.

Du darfst † das Vieh nur fragen,
Es wird dir lehrend sagen,
Gott, der die Welt regiere,
Sey auch der Gott der Thiere.

† Hiob. 12, 7.

Das Wild mit seinem Brüllen
Erfüllt des Schöpfers Willen,
Es brüllt, durch Nahrungstriebe,
Nach des Versorgers Liebe.

Das rauhe Lied des Raben *
Begehrt des Schöpfers Gaben,
Sein Schreyn ist nicht verlohren,
Es dringt in Gottes Ohren.

* Ps. 147, 9.

So bald der Tag erwachet
Und Alles kennbar machet,
Erwacht auch das Gefieder,
Und singt der Gottheit Lieder.

Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' im Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen
Sind alle Gottes Psalmen.

Herr, du bist doch erhoben,
Wenn gleich die Thoren * toben,

* Ps. 14, 1.

Wenn gleich die frechen Rotten
Dich leugnen und verspotten.

Ja, Gott du bleibest König,
Der Erdwurm ist zu wenig,
Mir Zuversicht und Glauben,
Dir Seyn und Ruhm zu rauben.

Gott, grösser als die Götter,
Bestrafe deinen Spötter,
Kleid * ihn mit Schmach und Schande,
Vertilg ** ihn aus dem Lande;
* Ps. 35, 26. ** Ps. 59, 14. 101, 8.

Laß die, die dich verachten,
Für Furcht und Angst verschmachten,
Plag ihr verstockt Gewissen
Mit Schlangengleichen Bissen.

Laß Alle, die * dich kennen, * Ps. 36, 11.
Die dich mit Ehrfurcht nennen,
Und die dir fest vertrauen,
Dich göttlichhülfreich schauen.

Dieß, dieß ist * meine Freude,
Dieß tröstet mich im Leide,
Dieß macht mir Mut am Grabe,
Daß ich Gott kenn' und habe.
* Ps. 73, 28.

## 123. Kirchhofsgedanken.

Mel. Herr, nun laß im Friede.

Kirchhof, heilge Stäte,
Wenn ich dich betrete,
Sprech ich: Herr, mach Ende!
Treuer Vater, sende
Deinen Friedensboten!;
„Selig † sind die Todten! † Offb. 14, 13.

Hirt,

Hier, wo meine Brüder,
Hier, wo Christi Glieder,
Nach erkämpften Siegen,
Als ein Saamkorn liegen,
Hier bey Jesu Schafen
Wünsch ich auszuschlafen.

Hier sind Groß' und Kleine,
Staub und Todtenbeine,
Hier verfault der Reiche
Wie des Armen Leiche;
Des Tyrannen Knochen
Werden hier nicht * pochen. * Ps. 75, 5. 6.

Hier verfolgt den Schande,
Der im Lebenslande
Gott zur Schande lebte,
Und ihm widerstrebte,
Der nicht leiden wollte,
Daß Gott herrschen sollte.

Hier wird der zu Kothe,
Der des Herrn Gebote,
Tempel, Schrift, Gebete,
Ja, Gott selber, schmähte,
Der den Herrn verhöhnte,
Und der Sünde fröhnte.

Hier denkt der Gefangne
Nicht mehr ans Vergangne,
Frey vom Druck der Kette,
Ruht er, wie im Bette;
In des Grabes Kammer
Schläft des Armen Jammer.

Hier ruht der Verjagte;
Hier hat der Geplagte,
Nach den bittern Stunden,
Seinen Port gefunden,
Auf den Thränenregen
Wird das Grab sein Seegen.

Hier ist Alles stille;
Krieg und Noth erfülle
Länder, die mit Sünden
Gottes Zorn entzünden:
Satan schnaub und brülle:
Hier ist Alles stille.

Tod, dich nah zu schauen
Bringet mir kein Grauen,
Wenn die Kräfte schwinden
Sterben Sorg = und Sünden.
Meines Leibs Verwesung
Ist des Geists Genesung.

Ich sterb im Vertrauen
Gott im † Fleisch zu schauen; † Hiob 19, 26.
Moder, Fäulniß, Maden
Werden mir nicht schaden;
Was die Würmer fressen
Wird Gott nicht vergessen.

Wenn ich in der Erde
Ruhn und schlafen werde,
So sprich zu den Schaaren,
Die dein Volk bewahren:
„Hütet die Gebeine!
„Denn hier schläft der Meine.

Freue dich, mein Glaube,
Mit dem Menschenstaube
Thut der Gott der Stärke
Neue Wunderwerke;
Er giebt alle Glieder
Mir aus Staube, wieder.

Englische Posaunen
Schallen zum Erstaunen,
Eine Welt der Todten
Wird jetzt aufgeboten,
Vor dem Herrn der Erden
Dargestellt zu werden.

Freudiges Getümmel!
Gräber werden Himmel,
Was einst starb, erwachet,
Was einst weinte, lachet.
Fromme, gleich der Sonne,
Jauchzen voller Wonne;

Die vor tausend Jahren
Längst verweset waren,
Fangen an zu leben
Und sich zu erheben!
Eltern, Kinder, Brüder
Seh ich Alle wieder.

Mache, Gottesacker,
Meine Seele wacker *,
Daß ich mein Geschicke
Nach dem Tod erblicke.
Und mein Nichts im Grabe,
Stets vor Augen habe.

* Luc. 21, 36.

## 124. Ein Jubellied der Kirche über Jesu Auferstehung.

Mel. Herr Gott, dich loben.

Dich, Sieger! loben wir,
Wir Christen, danken dir;
Jauchzt, Himmel! jauchz' erlöste Welt!
Besingt den Lebensfürst, den Held,
Preist Jesum, der vom Tod erstand,
Der alle Feind' erlegt und band;
Nun ist ihm alles unterthan,
Fallt vor ihm nieder! betet an!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der auferstanden ist.

Der Ewige stieg von dem Thron,
Kam zu uns, ward ein Menschensohn:
Für Sünder, die verdammlich sind,
Lag er im finstern Stall, als Kind:
Er äusserte sich der Gewalt,
Sein Heylandskleid war Knechtsgestalt,
Durch Liebeswunder that er dar,
Daß er von Gott gesendet war;
Er ward Prophet: sein holder Mund
That seines Vaters Rathschluß kund;
Ihm war das Volk der Jüden feind,
Er war der treuste Menschenfreund;
Den Sündern rief er tröstlich zu:
Kommt her zu mir, und findet Ruh.
Verachtung, Untreu, Schmach und Hohn
War seiner treuen Liebe Lohn;
Mit einem sanften Lammessinn
Ging Gottes Lamm zur Schlachtbank hin;
Er, der die Himmel bebend macht,
Bebt furchtsam in der letzten Nacht,
Er fühlt' (erschrecklich war die Noth!)
Des Richters Zorn, der Sünder Tod,
Er zahlte für die ganze Welt
Sein Blut, das theure Lösegeld;
Er starb am Kreuz von Gott verflucht;
Mein Heil ist seines Sterbens Frucht;
Er geht ins Grab, hier ruht er aus;
Grab, du bist nun mein Friedenshaus.

(Du König der Ehren.)

Tag, der des Jubels würdig ist!
„Erstanden ist der heilge Christ.
Sey, Ostertag, der Christenheit
Ein Tag der Freud und Heiligkeit!
Das Grab ist leer; Gott ist versöhnt,
Mein Heyland wird mit Schmuck gekrönt;
Der Richter läßt den Bürgen los,
Ich bin erlöst; mein Trost ist groß!
Ist Gott für mich genug gethan;
Wer ist der mir noch schaden kann?
Kein Feind ist mir mehr fürchterlich,
Denn Jesus lebt und schüzet mich.

(Hilf deinem Volk.)

Tod, fürchterlicher Menschenfeind,
Nun heissest du der Christen Freund;
Du machest meinen Leib zu Staub,
Doch auch der Staub bleibt nicht dein Raub;
Der Leib, der aufgelöset ward,
Hält einst mit Christo Himmelfart.

(Täglich Herr Gott.)

Held, ewig, ewig dank ich dir,
Du starbest mir, du lebest mir;
Das Leben hast du wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht;
Der Vater liebt und höret dich,
Bitt ihn auf deinem Thron für mich;
Beschüze, Herr der Herrlichkeit,
Dein Volk, die heilge Christenheit,
Mach aller Feinde Macht zu Spott;
„Erhör uns, lieber Herre Gott. Amen!

### Anmerkung.

Da ich gern die merkwürdigsten Lebensumstände des Heylandes berühret hätte, so ist es geschehen, daß im zweyten Abschnitte mehrere Zeilen geworden sind, als in dem alten Liede. Es sind dannenhero die übrigen Zeilen mit kleinerer Schrift abgedruckt, und etwas eingerückt worden. Wollte es aber jemand ganz singen, so kann ihm dieß kein Hinderniß machen, wenn man, an statt, daß die Melodie über die Worte: Dein göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit, ordentlich 6mal gesungen wird, sie 14mal singt. Ich habe um mehrerer Sicherheit willen auch hernach angemerkt: Wo der Abschnitt angehet, der sich im alten Liede anfängt: Du König der Ehren Jesu Christ.

## 125. Der Tag des Gerichts.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Wie finster ist der letzte Tag!
Wie schrecklich klingt der Donnerschlag!
Der Sonnenschein verschwindet.

Vom Feuer † schmilzt das Firmament,
Die Erde wanket und * verbrennt,
Die Gott so fest gegründet.
Der grosse Tag des Weltgerichts
Verkehrt den Bau der Welt in Nichts.
† 2 Petr. 3, 12. * 2 Petr. 3, 10.

O Sünder, richte deinen Sinn
Auf jenen Tag * der Rache hin,
Geh aus der Welt und Sünde:
Erschrick vorm schrecklichen Gericht!
Thu Busse, daß der Richter nicht
Dich unbereitet ** finde.
Der, den er hier umsonst gesucht,
Der wird auf ewig dort verflucht.
* 2 Thess. 1, 8. ** Mat. 24, 44.

Erlöser, weck, o weck uns auf!
Daß unser ganzer Lebenslauf
Dich ehrt, dir wohlgefalle;
Hilf, Heyland, hilf, daß jeder Christ,
So lang er noch dein Pilger ist,
Dir froh entgegen * walle;
Leit uns hier stets auf ebner Bahn,
Und nimm uns dort mit Ehren an!
* 2 Cor. 5, 6. 9.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 126. Weynachtlied.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Der Mittler hat sich eingestellt,
Der Vater sandt ihn her;
Der Herr der Welt ist in der Welt,
Im Stalle lieget er.

Bewundre, Welt, den Liebesrath,
Den Gott erfand und schlos!
Lob unsern Gott, was Odem hat,
Denn seine Gnad ist groß.

Du, uns zu gut gebohrnes Kind,
Gedenke doch daran,
Daß wir von deinem Fleische sind,
Und nimm dich unser an.

Du hasts mit Bösen gut gemeynt,
Dein Herz ist voller Treu;
Gieb, daß ich dir, du treuster Freund,
Treu bis ans Ende sey.

Du kömmst höchst arm, man sieht an dir
Die tiefste Niedrigkeit,
Du, armer Heyland, schenke mir
Der Demut schönes Kleid.

Indem du kömmst, so kömmt zugleich
Der Himmel nah herbey;
Hilf, daß das nahe Himmelreich
Mir nah am Herzen sey.

Dank ihm, erlöste Christenheit,
Auf! dank ihm höchsterfreut!
Dank ihm, dem Gottmensch in der Zeit!
Dank ihm in Ewigkeit!

Sohn, der den Himmelsthron verläßt,
Kehr in die Herzen ein!
Laß dein Geburtsfest uns ein Fest
Des größten Seegens seyn!

## 127. Christi Hingang zum Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

So gehst du nun, du Gotteslamm, mit Freuden,
Schmach, Schläg und Tod für deinen Feind zu leiden!
So sehnst du dich, des Vaters treuen Willen
Treu zu erfüllen!

Ja, Lamm, du gehst erbarmend und geduldig,
Du zahlest † Schuld, und bist doch selbst nichts schuldig;
Gott übt an dir, für unsre böse Sache,
Die strengste Rache.

† Ps. 69, 5.

Nun siegelst du die Schriften der † Propheten,
Nun wird man dich verhöhnen, martern, tödten,
Nun wirst du als ein Fluch ans Kreuz geschlagen,
Ins Grab getragen.

† Luc. 18, 31.

Lamm, was mein Gott für meine Sünde schlachtet,
Lamm, was mein Heil mehr als sein Leben achtet,
Lamm Gottes, laß dein segnend Blutvergiessen
Auch mich geniessen.

Dein heilges Blut tilg alle meine Flecken,
Es sey mein Schild, vorm Zorn mich zu bedecken;
Es stärke mich, die Welt, mich und die Sünden
Zu überwinden!

Wird einst mein Aug' im letzten Kampfe trübe:
So stral auf mich, aus deinen Wunden, Liebe!
Halb aufgelöst, dich blutig zu erblicken,
O welch Entzücken!

## 128. Dank für geist- und leibliche Wohlthaten.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Mein Vater, Herr der Herrlichkeit,
Der auf das Niedre sieht,
Dich bet ich an, dir dankt erfreut
Mein Leben, Herz und Lied.

Du

Du sorgst, nach treuer Väter Art,
Für deiner Kinder Glück;
Du gabst, da ich gebohren ward,
Mir einen Liebesblick.

Ich war in grosser Missethat
Empfangen und gezeugt,
Du tilgtest sie durchs Wasserbad,
Und wurdest mir geneigt.

Du nahmst dich meiner Seelen an,
Sie ward in Christo reich;
Du hast dem Leib auch Guts gethan;
Jauchzt Seel und Leib zugleich.

Herr, deine Gnade floß auf mich
So reichlich als ein Strom;
Dieß sey mein Loblied ewiglich:
Der † Herr ist gut und fromm. † Ps. 25, 8.

Ja, Gott, du hast mich je und je
Aufs zärtlichste geliebt;
Von Herzen hast du mich noch nie
Geplaget * und betrübt. * Klagl. 3, 33.

Führst du mich gleich oft wunderlich:
So führst du mich stets gut;
Das alles ist ein Glück für mich,
Was deine Liebe thut.

Du hast, so lang ich durch dich bin,
Es treu mit mir gemeynt;
Kein Tag streicht ohn dein Wohlthun hin,
Du göttlichtreuer Freund.

Ich opfre, dieß ist meine Pflicht,
Dir für dein Wohlthun, Dank;
Verschmäh, o reicher Vater, nicht
Den armen Lobgesang.

## 129. Bußfertige Bitte an Jesum.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mich drücken meine Sünden;
Wo soll ich Ruhe finden?
Wer ist, der helfen kann?
Geängstet und zerbrochen,
Komm ich zu dir gekrochen,
Ach! Jesu, nimm dich meiner an!

Ich habe Gott betrübet,
Was er gebeut und liebet,
Hab ich nicht stets gethan;
Muß er, Gott, mich nicht hassen?
Wird er mich nicht verlassen?
Ach! Jesu, nimm dich meiner an!

Für die mit Schuld Gebohrnen,
Verdammten und Verlohrnen,
Hat dein Blut gnug gethan,
Durchstreich die Schuld der Sünden,
Und laß mich Ruhe finden,
Daß ich dir frölich danken kann.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## 130. Dank für die Taufe.

Mel. Nun danket alle Gott.

Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht der Welt gekommen,
So hast du meiner dich schon herzlich angenommen;
Das Wasserbad im Wort wusch mich von Sünden rein,
Du sagtest mir es zu mein treuer Gott zu seyn.

Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben,
Mir ward der heilge Geist und alles das gegeben
Was Jesus, Gottes Sohn, da er für Sünder starb,
Mit Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

Mein Gott, erleuchte mich, daß ich die Gnad erkenne!
Daß ich dich Ehrfurchtsvoll und kindlich Abba nenne:
Die Tauf erhalte mich durch ihre heilge Kraft,
Im wahren Glauben fest, im Leben tugendhaft.

# Anhang.

## 131. Loblied Gottes.

### An einem Tage, da er uns eine besondere Wohlthat erwiesen hat.

Dreyeinger Gott, dich zu erheben,
Dir Lob, und Preis, und Dank zu geben,
Macht itzt dein Wohlthun mir zur Pflicht;
Verwirf mein armes Loblied nicht;
Du kennest meine schwachen Kräfte,
Zeuch mich mit Kraft von oben an,
Daß ich dieß köstliche * Geschäfte
Erfreut und treu vollbringen kann.
* Ps. 92, 2.

Unendlichhocherhabner * König,
Auch Engellieder sind zu wenig
Zum Ruhm der Allmacht, die dich ziert,
Zum Preis, der ewig dir gebührt.
Das Heilig in den hohen Chören,
Obs gleich dein bestes Loblied ist,
Taugt doch noch nicht dich so zu ehren,
Wie du es, Höchster, würdig bist.
* Es. 57, 15.

Lobt ewig, lobt, ihr Seraphinen!
Preißt ewig, preißt, ihr Cherubinen!
Jauchzt unserm Gott, der ewig lebt,
Daß seines Tempels Schwelle * bebt!
Singt, Aeltesten, singt neue Lieder!
Ihr Auserwählten, stimmt mit ein!
Legt aber auch die Kronen † nieder,
Des Höchsten Lob muß höher seyn.
* Es. 6, 4. † Offb. 4, 10.

Erstaunend seh ich deine Stärke;
Bewundernd schau ich deine Werke,

Die du, Allmächtiger, gethan,
In allen deinen Reichen an;
Beschämt erkenn ich meine Schwäche,
Gebeugt gesteh ich meine Schuld;
Sey Vater, wenn ich seufzend spreche:
Trag meine Schwachheit mit Geduld!

Was bin ich Made, Staub und Erde,
Daß ich von Gott gewürdigt werde,
Daß er mich schaft, daß er mich liebt?
Daß er mir stündlich Gutes giebt?
O Gott, was sind denn Menschenkinder,
Daß du so liebreich an sie denkst!
Was schenket dir ein armer Sünder,
Daß du ihm so viel Güter schenkst!

So denk ich, Gott, oft in der Stille,
Wenn du aus deiner Gnadenfülle
Mich mit Erbarmen überhäufst,
Und mir recht stark ans Herze greifst:
Die Hand soll uns nah zu dir ziehen,
Die du für uns mit Gaben füllst;
Wie väterlich ist dein Bemühen,
Wenn du uns kindlich machen willst!

O! wünsch ich, möcht ich deine Triebe
Zur zärtlichtreuen Menschenliebe,
Und mir so wohlzuthun, verstehn!
O könnt ich deinen Ruhm erhöhn!
O brächen doch die engen Schranken,
Womit das Fleisch den Geist umgiebt!
Wie heiligfroh wollt ich dir danken,
Dir, der mich stets und thätig liebt.

So denk, und wünsch, und seufz ich heute,
Da sich die Läng, und Tief, und Breite,
Und Höh * von deiner Vaterart
An mir so deutlich offenbahrt.

* Eph. 3, 18.

Mein Gott! wie groß sind deine Wunder!
Mein Gott! wie groß ist deine Treu!
Hilf, daß der Gnadentag mein Zunder
Dir ewig treu zu bleiben, sey.

Fang an, mein Herz, fang an zu brennen!
Dich, Gott, muß ich die Liebe nennen,
Als Gott hast du mir Guts gethan,
Dich, Gott, bet ich mit Ehrfurcht an.
Ich werfe mich zu deinen Füssen,
Mit deinen Liebesgaben hin,
Kaum kann ich sie recht froh geniessen,
Weil ich ihr gar zu unwerth bin.

Gott, ich bin dein, und was ich habe
Ist deine väterliche Gabe,
Du liebst, erfreust und seegnest mich,
Leib, Seel und Glück hab ich durch dich.
Was geb ich dir im armen Leben?
Ein gutes Herze, geb ich dir;
Soll ich dir, Herr, was bessers geben:
So schaff ein besser Herz in mir.

## 132. Die Kostbarkeit der Zeit.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden?
Zeit, edle Zeit, wo fleuchst du hin?
Wie mancher Tag ist schon verschwunden,
Seit dem ich leb und sterblich bin!
Der größte Theil von meiner Zeit
Ist schon im Meer der Ewigkeit.

Ermuntre dich aus deinem Schlummer,
Auf! meine Seel, ermuntre dich!
Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer,
Daß mancher Tag umsonst verstrich;
Der leer gebliebne Augenblick
Ist strafbar, und kömmt nicht zurück.

3 Die ganze Schöpfung ist geschäftig;
Der Stern durchwallet seine Bahn,
Das kleinste Würmchen wirkt so kräftig,
Als es nach seinem Endzweck kann.
Eh noch die Sonn am Himmel glüht,
Singt schon die Lerch ihr Freudenlied.

4 Und du, o Mensch, der Schöpfung Zierde,
Am Geiste hoch, am Körper schön,
Bezeigst so wenige Begierde
Den weisen Schöpfer zu erhöhn!
Und du nennst Trägheit, süsse Ruh!
Und bringst dein Leben träumend zu!

5 Der schöne Frühling unsers Lebens
Verschwindet als ein leerer Traum;
Es scheint, als lebten wir vergebens,
Wir denken, und wir wissens kaum;
Kein Vogel fleucht so sorglos hin,
Als unsre Jünglingsjahre fliehn.

6 Der Thor durchlebet seine Jahre
Eh er des Lebens Werth versteht;
Er nahet früher zu der Bahre,
Als er den Weg der Tugend geht.
Was ist ein menschlichs Leben werth,
Das ungenützt vorüber fährt?

7 Kann Gott, der Geber guter Gaben,
Kann er, der Vater alles Lichts
Dich ganz umsonst geschaffen haben?
Nein, Mensch! vergeblich macht Gott nichts;
Er schenkte dir, da er dich schuf
Zum Wirksamseyn Trieb und Beruf.

8 Er gab zum nüzlichen Geschäfte
Dir Einsicht, Urtheilskraft, Verstand,
Geschicklichkeit, Gelenke, Kräfte,
Und Augen, Ohren, Fuß und Hand;

Des

Des Schöpfers Bau ist ein Beweis,
Er fordre von dem Menschen Fleis.

9 Der ewigtreue Menschenhüter,
Den unser Wohlergehn erfreut,
Schenkt uns auf Erden viele Güter,
Und alle schenkt er durch die Zeit.
Wie lang ist der Monarch erhöht?
So lang, bis seine Zeit vergeht.

10 Hiskias legt in seinem Schmerze
Dem Herrn sein gläubigs Herze dar,
Gott fühlt sein zärtlich Vaterherze,
Und seegnet ihn, durch funfzehn Jahr;
Lernt, Menschen, und erwägt es doch,
Wie schätzt Gott selbst die Zeit so hoch!

11 Mensch, sey ein Mensch, fang an zu leben,
Fang an ein Glied der Welt zu seyn,
Fang an dem Guten nachzustreben,
Bring das Versäumte zwiefach ein;
Daß, wenn man deinen Leib begräbt,
Dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

12 Sey nicht den kleinsten Zeitpunct müssig,
Da du nicht deine Pflicht erfüllst;
Du hast den Tag nicht überflüssig,
Den du so frech verschwenden willst;
Dieß ist der wichtigste Verlust,
Wenn du die Zeit bedauren mußt.

13 Thu bald von jedem deiner Tage
Vor dem Gewissen Rechenschaft;
Durchdenk ihn, leg ihn auf die Waage;
Vollbrachtest du ihn tugendhaft?
Schwungst du dein Herz zum Herrn empor?
Kam Gott dir stets als heilig vor?

14 Vollbrachtest du das Werk des Christen?
Gefiel dir das, was Gott gefällt?
Entflohest du den bösen Lüsten?
Gingst du als Pilger durch die Welt?
Kamst du dem Guten treulich nach,
Was Gott im Herzen zu dir sprach?

15 Hast du mit brüderlichem Triebe
An deiner Brüder Noth gedacht?
Hast du das Hauptgebot der Liebe
Zur Regel deines Thuns gemacht?
Hast du mit Lust an jedermann
Nach Christi Beyspiel, Guts gethan?

16 Gott, meine Tage sind verschwunden;
Sie sind als wie ein Dunst verraucht.
Ach wie viel tausend edle Stunden
Hab ich nicht nützlich gnung gebraucht!
Auf leeren Stunden liegt dein Fluch;
Mein Gott, durchstreich dein Tagebuch.

17 Herr meines Lebens, sey doch künftig
Mein Heil und meines Lebens Kraft:
So wandel' ich, als Mensch vernünftig,
So leb, als Christ ich tugendhaft.
So dank ich in der Ewigkeit
Dir für den grossen Schatz, die Zeit.

## 133. Der wahre Christ.

### Eine Nachahmung des 15. Psalm Davids.

Wer ist ein Christ? Wer wird schon hier auf Erden
Von Gott geliebt, erfreut, geseegnet werden?
Wer lebet ruhig? Wer kann frölich sterben?
Und Alles erben?

Wer Jesu heilgen Sinn *a*) bey sich verspühret,
Wer Jesu Lehr in allen Stücken zieret *b*),
Wer Jesum Herr durch Kraft des Geistes nennet *c*),
Wer Jesum kennet *d*).

a) 1 Cor. 2, 16. b) Tit. 2, 10. c) 1 Cor. 12, 3. d) Joh. 17, 3.

Wer Jesu Lieb' und Noth und Tod erwäget *e*),
Wer Jesu Joch, das Kreuz gelassen träget *f*),
Wer Jesu Stimm' und Ruf mit Freuden höret *g*),
Wer Jesum ehret *h*).

e) Ebr. 12, 3. f) Mat. 11, 29. g) Joh 10, 27. h) Joh. 5, 23.

Wer seinen Trost auf Jesu Leiden gründet *i*),
Wer sich mit Jesu treu und fest verbindet *k*),
Wer Jesu sich mit Leib und Seel ergiebet *l*),
Wer Jesum liebet *m*).

i) Röm. 8, 34. k) Hohl. 2, 16. l) Ps. 73, 25. m) Joh. 20, 15.

Wer Jesum sucht, wenn Satans Macht ihn schrecket,
Wer seine Schuld mit Jesu Unschuld decket,
Wer Gottes Zorn mit Jesu Blut versühnet,
Wer Jesu dienet *n*). n) Röm. 14, 18.

Wer das in Jesu suchet, was ihm fehlet,
Wer Jesu Heiligkeit zum Muster wählet,
Wer Jesu Liebeszug nicht widerstrebet,
Wer Jesu lebet *o*). o) Röm. 14, 8.

Wer seinen Geist an Jesu Wunden weidet,
Wer Jesu Glieder speiset, tränket, kleidet,
Wer Jesu bis ans Ende Treu beweiset,
Wer Jesum preiset *p*). p) 2 Thess. 1, 12.

Wer sich mit Zuversicht zu Jesu wendet,
Wer Jesu Gottheit nicht verleugnend schändet;
Wer Jesu singt, wenn ihm der Spottgeist fluchet,
Wer Jesum suchet *q*).

q) Hohl. 3, 1. 2.

Wer sich an Jesu inniglich ergözet,
Wer Jesum höher als sein Leben schäzet,
Wer an den Namen Jesu standhaft gläubet r).
Wer Jesu bleibet s).

r) 1 Joh. 3, 23. s) 1 Joh. 3, 6.

Wer Jesu Reich durch Heucheln nicht zerrüttet,
Wer sich für seinem eignen Geiste hüttet t),
Wer seine Seele ganz zur Wahrheit lenket,
Wer biblisch denket.

t) Ez. 13, 3.

Wer den, der standhaft gläubt, nicht schmähet,
Wer Unkraut duldet, nie selbst Unkraut säet,
Wer, wo er nicht gesäet hat, nicht schneidet,
Wer Ketzer u) meidet.

u) Tit. 3, 10.

Wer seine Schuld erkennet und bereuet,
Wer zum Erbarmer um Erbarmung schreyet,
Wer Gnade sucht, weil noch die Gnade währet,
Wer sich bekehret.

Wer seine Busse nicht bis an das Ende spahret,
Wer die empfangne Huld mit Fleis bewahret,
Wer nicht auf sich und seine Werke bauet,
Wer Gott vertrauet.

Wer das, was Gott verabscheut, ernstlich hasset,
Wer fromm zu seyn, den festen Vorsatz fasset,
Wer nach der engen Himmelspforte ringet,
Wer Früchte bringet w).

w) Joh. 15, 5.

Wer auf des Schöpfers Werke weislich achtet;
Wer Gottes Wort gern höret und betrachtet,
Wer von der rechten Glaubensbahn nicht wanket;
Wer Gott oft danket.

Wer sich mit Glauben, Lieb und Hofnung schmücket;
Wer sich bey Christi Abendmahl erqvicket;
Wer jedes Fest nach Gottes Absicht feyert;
Wer sich erneuert x). x) Eph. 4, 23.

Wer nie von Gott mit seinem Herzen weichet;
Wer dieser Welt an Sinn und Thun nicht gleichet,
Wer nie mit Lust das eitle Wesen siehet,
Wer Wollust fliehet.

Wer seinen Geist mit Sorgen nicht beschweret,
Wer brünstig betet und sich redlich nähret,
Wer, was er thut, auf Gottes Beystand waget,
Wer nicht verzaget.

Wer in den Rath der Sünder niemahls willigt,
Wer, was der Haufe Böses thut, nicht billigt,
Wer sich von Heucheley und Stolz entfernet,
Wer Demut lernet.

Wer Friede liebt, nicht drohet, wenn er leidet,
Wer den, den Gott beglücket, nicht beneidet,
Wer sich bey seines Nächsten Wohl erfreuet,
Wer gern verzeihet.

Wer es mit jedermann von Herzen meynet,
Wer mit den Weinenden aus Mitleid weinet,
Wer den beklaget, den der Herr betrübet,
Wer Sanftmut übet.

Wer nicht nach fremden Eigenthum gelüstet;
Wer sich zum Streit mit Waffen Gottes rüstet,
Wer durch den Geist die Erb- und Weltlust dämpfet,
Wer muthig kämpfet.

Wer die Verlassenen erqvickt und schüzet,
Wer durch Gebet dem ganzen Lande nüzet,
Wer, was er gläubt und sagt, in Werken zeiget;
Wer weislich schweiget.

Wer

Wer seinen Bruder nicht zur Sünde reitzet,
Wer nicht betreugt, nicht wuchert und nicht geitzet,
Wer nicht sein Ohr vom Flehn der Armen wendet,
Wer nicht verschwendet.

Wer die empfangne Gab in sich erwecket, y)
Wer seine Seel mit Lastern nicht beflecket,
Wer täglich sich zum Aufbruch fertig machet,
Wer stündlich wachet.

y) 2 Tit. 1, 6.

Wer gläubt und rühmt, daß Gott ihn wohl regieret,
Wer willig folgt, wohin sein Herr ihn führet;
Wer stets nach des Gesetzes Vorschrift handelt,
Wer z) vor Gott wandelt.

z) 1 Mos. 17, 1.

Wer dieß thut, ist ein Christ, und wird auf Erden
Von Gott geliebt, erfreut, geseegnet werden,
Der lebet ruhig, der wird ruhig sterben,
Und Alles erben.

Hilf! Schöpfer, hilf! laß Alles wohlgelingen!
Sohn Gottes, gieb das Wollen und Vollbringen!
Lehr, heilger Geist, uns alle Christenpflichten
Mit Lust verrichten.

## Anmerkung.

Da ich mir selbst die Fessel angelegt, daß der Reim allemal aus einem Zeitworte bestehen, und eine jede Zeile als eine Antwort auf die Frage des ersten Verses sich schicken soll; So hoffe ich einige Nachsicht, wenn das natürlich Fliessende nicht stets sollte gefunden werden.

## 134. Bey ehelichen Einseegnungen *).

### Nach der Trauung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

So seyd ihr denn vorm Herrn verbunden;
Geht nun in Gottes Friede hin.
Vergeßt nie die beglückten Stunden,
Da Gott, als Bundesgott erschien.
Dankt ihm; seyd frölich in dem Herrn,
Der Frommen Freude sieht Gott gern.

Befehlt dem Höchsten † euer Leben,
Befehlt ihm euren Ehestand,
Der reiche Gott kann alles geben,
Was ihr bedürft, ist ihm †† bekannt.
Uns wohlzuthun, ist stets sein Zweck;
Werft ††† eure Hofnung nur nicht weg.

† Ps. 37, 5. †† Mat. 6, 23. ††† Ebr. 10, 35.

Herr, höre der Gerechten * Bitte,
Die sie für dieses Brautpaar thun,
Erfreu sein Herz mit deiner Güte,
Laß dein Erbarmen auf ihm ruhn.
Der Seegen, den dein Priester sprach,
Folg ihm bis zu dem Grabe nach.

* Jac. 5, 16.

*) Dieses und die folgenden Lieder sind vornehmlich den Herrn Sangmeistern (Cantoren) gewiedmet; Sie können bey sich ereignenden Gelegenheiten, neue, mit Instrumenten begleitete Melodien dazu machen.

## 135. Zu gleichem Gebrauche.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Herr, der du bis auf diese Stunde
Der Stifter keuscher Ehen bist,
Sprich kräftig Ja zu diesen Bunde,
Der durch dein Wort bestätigt ist;

Beweis an diesem neuen Paare,
Dein Wohlthun bis auf späte Zeit,
Damit es jeden Tag erfahre,
Du seyst ganz Huld und Gütigkeit.

Gieb ihnen väterliche Blicke,
So oft sie sehnlich nach dir sehn;
Vermehr ihr Wohlergehn und Glücke,
Laß, was ihr Herz begehrt †, geschehn.
Herr, leite sie auf allen Wegen
Mit deiner treuen Vaterhand,
Und lege zwiefach deinen Seegen
Auf sie und ihren Ehestand.

† Ps. 37, 4.

Sey selbst ihr Schild und starke Mauer,
Daß sie kein Unfall treffen kann;
Nach ihres Bundes langen Dauer,
Nimm sie zuletzt mit † Ehren an.
Du bist der Vater aller Güte,
Dein Wort steht fest; dein Herz ist treu;
Drum hoffen wir, daß unser Bitte
Bereits von dir erhöret sey.

† Ps. 73, 24.

Ein Lied vor der Trauung stehet oben Nr. 60.

## 136. Nach der Taufe eines Kindes.

Wie reich, wie selig, wie beglücket!
Wie schön, wie herrlich, wie geschmücket!
Bist du, du jetzt getauftes Kind!
Wer kann die Güter alle nennen,
Wer kann die Gaben all erkennen,
Die dir von Gott geschenket sind?

Wohl

Wohl dir! die Sünden sind bedecket,
Du bist mit Christo † auferwecket,
Sein Geist macht alles bey dir neu;
Der Vater liebet dich im Sohne,
Und legt * die schöne Ehrenkrone
Dir heut schon dort auf ewig bey.

† Röm. 6, 4. * 2 Tim. 4, 8.

Gott zieret dich mit seinem Bilde,
Gott decket dich mit seinem * Schilde,
Vor aller Feinde Wut und List.
Dein Heyland schenkt sich dir zum † Kleide,
Du bist der frohen Engel Freude;
Gottlob! daß du getaufet bist!

* Ps. 89, 19. † Gal. 3, 27.

Herr, dir sey Preis vor deine Gnade;
O laß die Kraft vom Wasserbade
An keiner Seel verlohren gehn;
Ermuntre die getauften Christen,
Der Sünd und allen bösen Lüsten
Durch Glaubensmut zu widerstehn.

Sey diesem deinem Kinde günstig,
Mach es in deiner Liebe brünstig,
Und im Vertrauen Felsenfest.
Verleih ihm Kraft die Welt zu hassen,
Und sie so gläubig zu verlassen,
Als es anjetzt dein Haus verläßt.

Ein dergleichen Lied befindet sich auch oben Nr. 68.

✤ ✤ ✤

## 137. Sterbe- und Begräbnißlieder.

### A) Bey Erwachsenen und denen, die als Eltern Kinder hinterlassen.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Komm nur, angenehmer Tod!
Komm! dein Bild soll mich nicht schrecken,
Heyden † kannst du Furcht und Noth,
Christen mußt du Lust erwecken.
Sterben ist †† mir ein Gewinn,
Weil ich Christi Gliedmaas bin.
† 1 Thess. 4, 13. †† Phil. 1, 21.

Jesus, der mir Heil erwarb,
Hat dir, Tod, die Macht † genommen;
Da er für die Sünder starb,
Bist du um den Stachel †† kommen,
Der, der aus dem Grabe stieg,
Gab mir über dich den * Sieg.
† 2 Tim. 1, 10. †† 1 Cor. 15, 55. * 1 Cor. 15, 57.

Jesus ist mit mir vereint,
Jesus hilft mir kräftig kämpfen;
Sollt ich dich, den letzten * Feind,
Durch sein mächtig Blut nicht dämpfen?
Ja; er selbst, mein Leben ** spricht:
Gläub an mich: so stirbst du † nicht.
* 1 Cor. 15, 26. ** Phil. 1, 21. † Joh. 11, 26.

Jesu, deß ich lebend war,
Sterb ich, wenn er will, mit Freuden;
Mich soll keine Todsgefahr
Und das Grab nicht von ihm scheiden;
Auch im Sterben ist er mein,
Auch im Staube bin ich sein.

Komm, mein Moses, komm doch bald!
Reiche, Freund, mir deine Hände,
Mache meine Glieder kalt,
Mache meiner Noth ein Ende;

Gnung gefröhnet! Gnung gewacht!
Schweres Diensthaus, gute Nacht!

O wie sehn ich mich zur Ruh!
Ruh ist es, um die ich flehe;
Drückt mir bald die Augen zu,
Daß ich bald den Heyland sehe.
Laßt mich doch bald schlafen gehn,
Daß ich einst kann * auferstehn a).
* 1 Cor. 15, 36.

Kinder, Freunde, ) die ihr mich beweint,
Euch bescheid ich Christi Gnade,
Ist der Heyland euer Freund:
Wer hat Macht, daß er euch schade?
Christi Freundschaftsbund besteht,
Wenn die ganze Welt vergeht.

Glaubt an Jesum, liebt sein Wort,
Fürchtet Gott, flieht vor der Sünde,
Seyd getreu! daß ich euch dort
Zu des Richters Rechten finde;
Ehret Gott durch Zuversicht,
Wer ihn hält, den läßt er nicht.

Nunmehr endet sich mein Lauf,
O wie treu ist Gott! ich sterbe;
Jesus schleußt den Himmel auf,
Und giebt mir sein Reich zum Erbe.
Freut euch, Christen, daß ein Christ
Freudig starb, und selig ist.

Siehe ein dergleichen Lied oben Num. 91.



a) Bis hieher wird in diesem Liede das Verlangen eines Christen nach einem seligen Abschiede ausgedruckt, und ist dannenhero ein Lied, was jeder Christ selbst in seinem Leben, besonders, wenn ihm Gott Vorboten des Todes schickt, singen kann. Werden aber die folgenden 3. Verse dazu genommen: so wird es sich zu einem Liede bey einem Begräbnisse schicken.

## B) 138. Bey Begräbnissen der Kinder.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum.

Gottlob! mein Lauf eilt früh zum Ende
Und auch mein Leid und Ungemach;
Durch seine treuen Heylandshände
Zieht mich mein Seelenfreund ihm † nach;
Hier ist mir Heil von ihm geschehn,
Dort werd ich ihn, den Schönsten, sehn.
† Joh. 12, 32.

Ihr (Eltern, / Liebsten,) hemmet Schmerz und Grämen,
Seyd, wie es Christen ziemt, betrübt;
Gott kann das Seine wiedernehmen
Wenn, wo, und wie es ihm beliebt.
Ich war ja nur von Gottes Hand
Ein euch gelehntes Liebespfand.

Daß ich die Welt und euch verlasse,
Geschiehet nicht von ohngefähr;
Und daß ich schon so früh erblasse
Kömmt von des Schöpfers Weisheit her.
Gott ists, der unser Ziel bestimmt,
Und Alt' und Junge zu sich nimmt.

Der Gott, der unsre Tage zählet
Hat diesen Tag von Ewigkeit,
Zu meinem Sterbetag erwählet,
Ich sterbe zu der rechten Zeit.
Da, wenn Gott spricht: es ist genung,
Stirbt auch der Jüngste nicht zu jung.

Gott, der sich selbst die Liebe nennet,
Thut Alles liebreich, was er thut.
Auch da, wenn er die Herzen trennet,
Meynt es sein Vaterherze gut.
„Was Gott thut, das ist wohlgethan,
O wohl dem, der es glauben kann.

Die

Die Schrift bezeugts, daß jedem Kinde
Die Bosheit in dem Herzen † steckt;
Drum ruft mich Gott, daß nicht die Sünde
Mein sündlichs Herz noch mehr befleckt.
Ja, durch der Sünden Sold *, den Tod
Befreyt er mich von Sünd und Noth.

† Sprüchw. 22, 15. * Röm. 6, 23.

Was sind der Menschen Lebenstage?
Ein Schatten, Nebel, Rauch und Dampf;
Wie sind sie? Voll von Angst und Plage,
Noth folgt auf Noth, Kampf folgt auf Kampf,
Man klagt, man weint, man sorgt, man wacht,
Bis daß der Tod ein Ende macht.

Die Taufe schenkte mir den Glauben
Und durch den Glauben alles Heil;
Wer will mir nun die Krone rauben?
Der Himmel ist mein Loos und Theil.
Ich schlaf im wahren Glauben ein;
Wer gläubig stirbt, muß selig seyn.

Dort bin ich für des Satans Toben
Und für der Welt in Sicherheit;
Ich bin vorm Unglück, aufgehoben;
Im Himmel ist kein Leid und Streit;
Dort bin ich schön, geehrt und reich,
Ja selbst den Engeln † Gottes gleich.

† Mat. 22, 30.

Geschwister, lebt und bleibt im } Seegen,
Euch, Kinder, schmücke Christi } Seegen,
Seyd euren Eltern unterthan,
Geht freudig auf der Tugend Wegen,
Liebt Gott, sein Wort; liebt jedermann;
Flieht Welt, flieht Sünd und Heucheley,
Bleibt Jesu, bis ihr sterbt, getreu.

Betrachtet, Freunde, statt der Leiche,
Die euer Herz in Unruh setzt,
Den Geist, der sich im Freudenreiche
An Vater, Sohn, und Geist ergözt;
Glaubt christlich, daß ich selig bin:
So werden Schmerz und Zähren fliehn.

## Ebenfals bey Kinderbegräbnissen.

## 139. Abschied eines Kindes von Eltern und Freunden.

Mel. Wer weis wie nahe mir mein.

Ich sterbe schon, o Glück! ich sterbe,
Damit ich ewig leben kann;
Daß ich nicht in der Welt verderbe,
Nimmt mich der Herr mit Ehren an.
Mein Lebenslauf ist bald vollbracht,
Gottlob! ich sterbe; Gute Nacht!

Ich sterbe schon; ich sterb im Glauben,
Ich sterbe Jesu, der mich liebt;
Nichts wird mich seinen Händen * rauben,
Mein Vater, sey nur unbetrübt.
Der höchste Vater hat ja Macht
Sein Kind zu rufen; Gute Nacht!

* Joh. 10, 27.

Ich sterbe schon; nach kurzem Schmerze
Wird mir der Tod zur Himmelfahrt;
Ach! aber ach! was fühlt das Herze,
Darunter ich gebildet ward;
Dir sey der treuste Dank gebracht;
Getreue Mutter; Gute Nacht!

Ich sterbe schon; Ihr liebsten Meinen,
Die ihr mir durchs Geblüt verwandt,

Ihr

Ihr dürft um meinen Leib nicht weinen,
Die Seel ist ja in Gottes Hand;
Ich sehe schon des Himmels Pracht,
Lebt wohl, ihr Freunde; Gute Nacht:

Ich sterbe schon; Es wird mein Leben
Beym Aufblühn schon des Todes Raub;
Dieß kann dir, Mensch, die Lehre geben,
Du seyst wie ich, nur Asch und Staub:
Sey stets aufs Ewige bedacht;
Und sprich zum Eiteln: Gute Nacht!

Ich sterbe schon; Lernt Alle sterben;
Vielleicht ist euer Grab nicht weit.
Wählt doch nicht thöricht das Verderben,
Wählt klüglich Heil und Seligkeit.
Nehmt euer Seelenwohl in acht!
Gott macht euch selig! Gute Nacht!

## 140. Von gleichem Inhalt und zu gleichem Gebrauche.

In voriger Melodie.

Nun schlägt die letzte Lebensstunde,
Mein Lauf und Kampf sind schon vollbracht,
Ich spreche mit geschwächtem Munde:
Mein Ende kömmt; Welt, gute Nacht!
Gott drückt mir selbst die Augen zu,
Und bringet Leib und Seel zur Ruh.

Mein Gott wusch mich im heilgen Baade
Von allen Sündenflecken rein;
Er schwur mir zu (o grosse Gnade!)
Mein Vater und mein Gott zu seyn.
Hier gab er mir das schöne Kleid
Der gültigen Gerechtigkeit.

Hier ward ich schon zum Himmelserben,
Denn Gott nahm mich an Kindsstatt, an;
Jetzt läßt mich seine Liebe sterben,
Daß ich es ewig bleiben kann;
Weil meine Seel ihm * wohl gefällt,
So eilt er mit ihr aus der Welt.
* Weish. 4, 10.

Ihr, die ihr mich als Freunde liebet,
Beweint nicht mich, beweinet euch;
Jetzt da euch neues Kreuz betrübet,
Ergözet mich das Himmelreich.
Werft euren Glaubensblick dorthin,
Wo ich gesund und selig bin.

Der Herr hat mich der Noth entrissen,
In der der Mensch auf Erden schwebt,
Dort kann ich Jesu Freundschaft küssen,
Die durch, und bey ihm selig lebt;
Ich lieg an des Erlösers Brust
Und hör, und seh, und schmecke Lust.

Die schwachen abgezehrten Glieder,
Die euch, zum Schmerz, der Sand bedeckt,
Giebt mir der Erstgebohrne * wieder,
Der alle Todten auferweckt.
Ich werd in Klarheit auferstehn
Und aus dem Tod ins Leben gehn.
* Offb. 1, 5.

Ergebt euch in des Höchsten Willen,
Der Vater liebt auch, wenn er schlägt;
Er selbst wird euren Jammer stillen,
Den er durch meinen Tod erregt;
Sein Geist wird euch die Kraft verleihn
Geduldig und getrost zu seyn.

Herr, sey doch meiner (Eltern / Freunde) Freude,
Und seegne sie für alle Treu;

Steh

Steh ihnen jetzund in dem Leide
Und künftig stets mit Gnade bey;
Zeuch sie aus Noth und Ungemach
Zu rechter Zeit mir selig nach!

Blickt allesamt bey meiner Baare
Hinaus bis auf die Ewigkeit;
Wie schnell verschwinden unsre Jahre!
Wie bald verfleucht die Lebenszeit!
Bedenkt, was Gott durch Paulum spricht:
Aufs Sterben † folgt bald das Gericht.
† Ebr. 9, 27.

## 141. Freudiges Sterben.

Mel. Herr Jesu Christ wahr Mensch.

Ich weis es, daß ich sterblich bin,
Mein Leben eilet schnell dahin;
Vielleicht bin ich dem Ziele * nah, * Hiob 14, 8.
Vielleicht heists bald: Das Grab ist da.

Wie schnell verstiebt ein Sonnenstaub!
Wie leicht verweht der Wind das Laub!
Wie bald zerbricht ein morsches Haus!
Wie bald ists mit uns Menschen aus!

Komm, Heyland, wenn es dir gefällt!
Die Welt, die Sündenvolle Welt,
Die dich gering schätzt und betrübt,
Verdient nicht, daß ein Christ sie liebt.

Der Tod ist mir nicht fürchterlich,
Denn, Jesu Christ, ich gläub an dich;
Wer gläubt, schläft mit der Hofnung ein:
„Noch heut werd ich bey Christo seyn,

Von Herzen sehn ich mich zur Ruh:
Freund, drücke mir die Augen zu!

Führ mich mit deiner treuen Hand
In deiner Kinder Vaterland.

Dein' Unschuld und Gerechtigkeit,
O Heyland, sey mein Sterbekleid;
Wenn ich so schön geschmücket bin,
Geh ich erfreut zur Hochzeit hin.

## 142. Zur Christnacht *) oder überhaupt an Weynachten.

### Erster Theil.

Alle.

Kommt Alle zu der Krippen,
Die ihr sonst Kinder heißt,
Bereitet eure Lippen,
Daß ihr ein Kind hie preißt;
Ein Gott = und Menschenkind,
Das alle Menschenkinder,
Als sonst verdammte Sünder,
Aus Satans Klauen reißt.

Der 2. V. aus dem Liede: Uns ist ein Kind gebohren.

Die

*) In Schlesien wird fast durchgängig die Christnacht festlich begangen, an den meisten Orten wird das so genannte Quem Pastores von den Schulknaben in 4. Chören dabey gesungen. Warum? Das weis ich nicht; zur Erbauung giebt der Text wenig Gelegenheit, und die Melodie hat wohl auch nichts reizendes. Ich habe dannenhero für den Ort, wo ich mich befinde, dieses Lied aufgesetzt, und selbst eine singbarere Melodie verfertigt, und zwar so, daß auf jedem Chore zween Knaben jede Zeile duetweise singen. Die Verse aus den Kirchenliedern habe ich alle so gewählet, daß man nicht in den Tönen ändern darf, sondern von Anfang bis ans Ende, im Orgeltone Dis, oder Es, wie es die Neuern nennen, bleiben kann.

Die Knaben auf 4. Chören.

(Mel. Quem Pastores laudavere.)

1. Chor. Singt, ihr heilgen Himmelschöre,
2. Chor. Singt zu unsrer Lust und Ehre.
3. Chor. Und du, Erde, nimms zu Ohren!
4. Chor. Gottes Sohn ist Mensch gebohren.
1. Zions König, der Gerechte
2. Kömmt in der Gestalt der Knechte,
3. Sünder, er kömmt eurentwegen,
4. Er kömmt euch zum Heil und Seegen.

Alle.

Gottes Sohn ist kommen
Uns allen zu frommen,
Hier auf dieser Erden
In armen Geberden,
Daß er uns von Sünde
Frey mach' und entbinde.

## Zweyter Theil.

Alle.

Wie vergnügt doch Gott die Frommen
Durch sein theuer werthes Wort,
Christus ist wahrhaftig kommen
Als der Menschen Trost und Hort;
Alle Feinde sind verstöhret,
Lust und Friede stellt sich ein;
Denn wer zu der Welt gehöret,
Kann bey Christo selig seyn.

Die Knaben in 4. Chören.

1. Nunmehr ist das Flehn gestillet,
2. Nunmehr ist die Zeit erfüllet,
3. Gott hält, was er einst geschworen,
4. Gottes Sohn ist Mensch gebohren.

1. Dieses

1. Dieses Kind im finstern Stalle
2. Heilt die Welt von Adams Falle,
3. Der Erlöser ist auf Erden,
4. Wer nur gläubt, kann selig werden.

Alle.

Ihr dürft nun nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld,
Nein, Jesus will euch decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kömmt, er kömmt den Sündern
Zu wahrem Trost und Heil,
Schaft, daß bey Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

Der 8. Vers aus dem Liede: Wie soll ich dich empfangen.

## Dritter Theil.

Alle.

Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht,
Dich hat gehoft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

Der 3. Vers aus dem Liede: Wir singen dir Immanuel.

Die Knaben.

1. Der verheißne Schlangentreter,
2. Der gehofte Trost der Väter,
3. Den Gott selbst zum Heil erkohren,
4. Gottes Sohn ist Mensch gebohren.
1. Mit viel Millionen Welten
2. Könnt ich dir es nicht vergelten,
3. Daß du uns die Gnad erzeigest
4. Und vom Thron ins Elend steigest.

Alle.

Sag an, mein Herzensbräutigam,
Mein Hofnung, Freud und Leben,
Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja alles, was Mensch ist und heißt.
Ich will mich dir verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

Der 8. V. aus dem Liede: Ermuntre dich mein schwacher.

## Vierter Theil.

Alle.

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich,
In seinem höchsten Thron,
Der heut aufschleußt sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.

Die Knaben.

1. Jauchzt, ihr Jüden, jauchzt, ihr Heyden,
2. Ueber dieses Kind der Freuden;
3. Christen, jauchzt in Zions Thoren:
4. Gottes Sohn ist Mensch gebohren.
1. Eilt mit Abscheu für der Sünde,
2. Eilt mit Glauben zu dem Kinde,
3. Was in eurem Fleisch erscheinet,
4. Und mehr euch, als sich beweinet.

Alle.

Hier komm auch ich, du lieber Sohn,
Und werfe mich vor deinen Thron;
Ich bete meinen König an,
Der mir als Bruder zugethan. Kyrieleis.

Der 6. V. aus dem Liede: Wo ist der neugebohrne Held. (Dieß Lied soll eigentlich nach der Melodie: Dieß sind die heilgen Zehn Gebot, gesungen werden.

Fünf-

### Alle.

Mein Bruder sieh mich gnädig an,
Mach mir zu deinem Vater Bahn,
Du liebest ja dein Fleisch und Bein,
Ach laß mich ganz dein eigen seyn.

Der 10. V. aus dem Liede: Daß Gottes Sohn der wahre.

### Die Knaben.

1. Laß mich dich, mein Bruder, küssen,
2. Laß mich dich ins Herze schliessen;
3. Bis ich dort im Ehrenreiche
4. Dir, der du mir hier glichst, gleiche.
   1. Wenn mir meine Feinde fluchen,
   2. Will ich dich, mein Blutsfreund, suchen;
   3. Ich weis, ich bin nicht verlohren,
   4. Denn du bist auch mir gebohren.

### Alle.

Wenn der Teufel sich erboßt
Auf der Menschen ihren Orden,
Bleibe das mein ganzer Trost,
Daß Gott selbst ein Mensch ist wörden;
Ich bin dein mit Leib und Seel;
Hilf mir, mein Immanuel!

Der 9. V. aus dem Neumannischen Liede: Gottes und Marien.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Gedanken über die Evangelischlutherischen Kirchenlieder und deren von den Neuern damit vorgenommenen Veränderungen. *)

§. 1.

Verdienen ausserordentliche Veränderungen, die in dem Reiche der Natur sich ereignen, billig die Aufmerksamkeit und Betrachtung vernünftiger Menschen: So glaube ich, daß Veränderungen, die die Kirche Christi angehen, noch vielmehr und aufmerksamer von den Gliedern der Kirche, und besonders von den Lehrern erwogen werden sollten.

Je heiliger und schätzbarer der Kirche und ihren Gliedern gewisse Güter, und Beylagen, die sie von ihren Glaubensvätern zur sorgfältigen Bewahrung überkommen haben, sind: Je mehr haben besonders die Lehrer gegründete Ursache ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, wenn mit denselben Veränderungen vorgenommen werden.

§. 2. Zu diesen herrlichen und unschätzbaren Beylagen unsrer Evangelischlutherischen Kirche wird wohl sonder



*) Weil ich vermuthen kann, daß sich Einige wundern dürften, daß in der Vorrede und in diesem Aufsatze fast einerley Materie abgehandelt werde: So halte ich für nöthig, zu melden, daß der Hochwürdige Herr Vorredner und ich, unsere Gedanken zu gleicher Zeit entworfen haben, und keiner hatte dem Andern entdeckt, was er abhandeln wollte.

der Zweifel ein jeder meiner Mitbrüder mit mir rechnen, die vortrefliche deutsche Bibelübersetzung des mit ausnehmenden Gaben ausgerüsteten Mannes Gottes, Lutheri, der auch Leute aus andern kirchlichen Gesellschaften ihr würdiges Lob nicht haben versagen können; Ferner, unsere Symbolische Glaubensbücher, und aus denselben vorzüglich die Augspurgische Confeßion, und den kleinen Catechismum Lutheri, und endlich unsere eigentlichen Kirchenlieder. Sollten nicht billig alle Evangelische Christen, die sämtlich ein gemeinschaftlich Recht an diese Schätze haben, Gott mit vereinigtem Herzen und Munde dafür preisen? Muß nicht ein jeder, der nur nicht ganz boshafter Weise seine Augen verschliessen will, die ganz besondere göttliche Vorsicht erkennen, daß, obgleich unsre Kirche kein allgemeines sichtbares Oberhaupt hat, durch welches es hätte durch so viele Länder können anbefohlen werden, daß die Lehrer und Glieder der Kirche, sich genau an Lutheri Bibelübersetzung, an die Lehren der Augsp. Confeßion und des Catechismus Lutheri halten, und sich durch dieses Glaubensverbesserers und anderer geistreichen Männer Lieder untereinander erbauen sollten, daß, sag ich, Gott doch der Hohen und Niedern Herzen so gelenket hat, daß sie die Vortreflichkeit dieser heilsamen Güter erkannt, freywillig angenommen, und sie beynahe drittehalb Jahrhundert unverrückt beybehalten haben? Sollte es uns nicht, wenn wir z. E. das Lied, ein feste Burg ist unser Gott, singen, eine süsse und entzückende Erinnerung seyn, wenn wir uns vorstellen, eben diese Worte, in eben dieser Abwechselung von Tönen, sang vor mehr als 200. Jahren, der Glaubensheld Luther, unter Beystimmung andrer Evangelischen Bekenner, dem Heilande zur Ehre und einer Hölle und Welt voll Teufel zum Trotz, und so ermuntern und stärken sich noch meine Glaubensbrüder, die einige hundert Meilen von mir entfernt sind, die über dem Meer und am Rande der Erden wohnen a); Gewiß, diese Vorstellung

a) Siehe die 18. Continuation der Nachrichten von Tranquebar, S. 244. wo erzählet wird, daß man dem Heydenboten Ziegenbalg, vor seinem Ende, das schöne Lied aus der Feder des gelehrten und frommen schlesischen

stellung kann einem Herzen, das christlicher Empfindung fähig ist, nicht anders als höchstrührend seyn!

§. 3. So unwidersprechlich nun diese gedachte Güter und Beylagen herrliche Schätze der Evangel. Kirche sind: so sehr es uns, nach dem Exempel unsrer gottseligen Vorfahren obliegt, sie, wie wir sie überkommen haben, auf unsre Nachkommen zu erhalten; mit so vielem Grunde ein gedoppelter grosser Schade für die Kirche zu besorgen ist, wenn nicht alle, ihre Kinder einerley Sprache führen, daß nämlich 1) die einfältigen aber redlichen Glieder derselben, die Gott erwählet, 1 Cor. 1, 27. 28. und die man nach Pauli christl. Klugheitsregel, bey allen Fällen, auf das sorgfältigste zu schonen Röm. 14, 1. f. hat, könnten irre gemacht, und ihnen in ihrer Erbauung oft ein schädlicher Anstoß und Aergerniß gesetzt werden; und daß man 2) durch selbstgemachte, oder gebilligte und angenommene unnöthige und entbehrliche Aenderungen in den allgemeinen Lehr- und Glaubensbüchern und Liedern *b*) der



Edelmanns, Hans von Assig, Jesus meine Zuversicht, (an welchem Klopfstock, Zollikofer und Basedov geändert haben,) ins Clavicimbel habe singen müssen.

*b*) D. Casp. Löscher spricht in der Vorrede des Wittenbergischen Gesangbuches: Gesangbücher sind ein Anhang von Symbolischen Büchern, welche der ganzen Evangelischen Kirche Lehr und Bekenntniß darthun, und also billig rein und unverfälscht (daß man sie ändern würde, das konnte er damals nicht vermuthen,) erhalten werden müssen; Joh. Mollerus, ein Prediger in Preussen, druckt sich, wiewohl in lateinischer Sprache, hierüber so aus: Lieder sind gleichsam Bekenntnisse, darinnen die Rechtgläubigen, mit einem Munde vor Gott und Menschen bezeugen, was sie gläuben. Und D. Wernsdorfs Urtheil heißt: Alte und in der Kirche gewöhnliche Lieder sind fast wie der Catechismus, oder doch als öffentliche Lehrbekenntnisse anzusehen. Siehe Schamel. Vorrede zu seinem Liedercomment. S. 11. 12. Doch die Alten waren nach dem Urtheile der Jüngern, gute einfältige Leute; Ich will also auch einen Neuern anführen; So erklärt sich ein Mann von grossen Gaben und Verdiensten, Schlegel, in der Vorrede zu sei-

Evangelischen Kirche, dem Lästerer gar leicht könnte Raum geben, uns vorzuwerfen, was uns ohndem oft, wiewohl zu Unrecht ist vorgeworfen worden, als wenn wir nicht mehr ächte Lutheraner, sondern ausgeartete Kinder unsrer Väter wären: Destomehr muß es einem jeden Evangelischlutherischen Christen zum grossen Kummer werden, daß sowohl Leute aus uns selbst, als auch von einer andern christlichen Religionspartbey, ja so gar ein Mann, der es für ein Verbrechen hält, wenn man nicht mit ihm die Verleugner der ewigen Gottheit Jesu und des heiligen Geistes, als Glaubensbrüder erkennen will, aufgestanden sind, die, nachdem Andere vor ihnen allerhand Veränderungen an der Bibelübersetzung Lutheri, und der Augsp. Confeßion versucht, und die Letztern die Namen der ungeänderten und geänderten Augspurgischen Confeßionsverwandten veranlaßt hatten, nun auch noch allerhand Veränderungen mit unsern allgemeinen Kirchenliedern, nach eignem Gefallen und Einfällen, vorgenommen haben.

§. 4. Sie haben es nach ihrer besten Einsicht gethan; Ich werde nach meiner besten Einsicht meine Gedanken über ihre Veränderungen entwerfen. Ich werde mich, wie es meine Pflicht ist, aller Heftigkeit und harten Ausdrücke enthalten. Ich schätze sie alle, und ihre selbst gemachten neuen Lieder hoch, (nur die vom Herrn Klopfstock ausgenommen, die über den Ton der Kirchen- und auch der Davidischen Lieder c), die er sich

ner Sammlung geistlicher Gesänge S. XIII. Die gottesdienstlichen Lieder sind das Lehrbuch des gemeinen Mannes. (O lasse man ihm doch sein altes gutes Lehrbuch, an das sich sein Herz, Auge und Mund gewöhnet hat!)

c) Siehe seine Vorrede gleich im Anfange; Siehe aber auch die eben so sehr höfliche, als gründliche Widerlegung dieses Klopfstockischen Grundsatzes in Schlegels Vorrede S. XV. Ich sollte doch wohl nicht meynen, daß David im 1. 15. 51. 119. und den meisten übrigen Psalmen den Ton so sehr hoch genommen, und daß er mit so vielen Worten, so wenig gesagt hätte, als sein Nachahmer in dem Liede: Es schwur, der schuf; Ich

sich und allen geistlichen Liederdichtern zum einigen Muster vorstellt, steigt;) Aber sie müssen mir auch erlauben, daß ich die alten Sänger, den Vorsänger aller Evangelischen Liederdichter und Christen, den grossen Luther, den lehrreichen Sperat, den geistreichen Joh. Heermann, den körnichten Paul Gerhard — und auch so gar den etwas niedrig, aber doch aus dem Herzen, ans Herz singenden Schmolke, hochachte. Keiner unter ihnen hat mich beleidigt. Der Herr Past. Schlegel hat mich vielmehr geehret, daß er mein bereits vor 19. Jahren in dem Hamb. Correspondenten bekannt gemachtes erstes Lied, was unter den hier gedruckten, das 2te ist: Du Gotteslamm, was f. aufbehalten, und in seine Liedersammlung, (obgleich verbessert und verkürzt,) aufgenommen, und dadurch Gelegenheit gegeben hat, daß auch unterschiedene Verse daraus in die Berlinischen Lieder für den öffentlichen Gottesdienst, Num. 66. gekommen sind; Könnte ich nicht daraus einen vortheilhaften Schlus für mich ziehen? absonderlich, da Herr Schlegel darinnen nicht so viel zu ändern gefunden hat, als wohl sein treuster Nachfolger, der Herr Zollikofer, in seinem Liede: Du eyfriger Herr Zebaoth, hat ändern müssen; und nicht so viel weggelassen hat von meinem Liede, als Basedov von seinem gedachten Liede weggelassen hat; Sie bezeugen alle, daß sie der Alten Lieder nicht aus Geringschätzung, sondern vielmehr aus Hochachtung gegen einige gute Stellen derselben geändert, haben; Und ich bezeuge ebenfalls, daß ich im geringsten nicht den Sinn habe, jemanden eine Geringschätzung gegen sie, beyzubringen. Sie haben geglaubt einen Beruf zu dieser Veränderung zu haben; Und ich bekenne, daß ich seint einigen Wochen, (denn läuger ist es nicht, daß ich mir ihre Arbeiten bekannt gemacht,) einen Trieb empfunden habe, meine Gedanken darüber, schriftlich aufzusetzen; Da nun noch die Ermunterung eines ansehnlichen Lehrers, und das Verlangen einiger meiner Freun-



merke beyläufig mit an, daß David zwar oft ermuntert: Singt dem Herrn ein neues Lied! aber nirgends spricht er: Aendert Lieder.

de dazu kam: so hab ich es als den äussern Beruf zu diesem Aufsatze angesehen.

§. 5. Aber — ob ich die Fähigkeit zu diesem Unternehmen habe? — das mögen die sagen, die mich näher kennen, und das werden die schon zu beurtheilen wissen, die meinen Aufsatz lesen werden. Ob ich mir Ungelegenheit zuziehen kann? — das muß die Zeit lehren. Es bleibt mir doch ungewiß. — Vielleicht, so denke ich hoffend, vielleicht wird man einen Dorfprediger, der noch dazu nach der wunderbaren Geographie eines so groben, als grossen Scaligers, als ein Schlesier in fine christianitatis, *d*) (am Ende der Christenheit,) ja so gar am äussersten Winkel der Christenheit, nah am Riesengebürge, wohnet, mit großmüthiger Verachtung ansehen; Sollte unterdessen ja die Menge der Freunde und Verehrer dieser Liederveränderer, diese dazu genommen, die manche Stelle in ihren Liedern nie verstehen lernen werden, es für eine strafbare Verwegenheit halten, daß ich mich unterstanden habe, von diesen berühmten Dichtern anders als mit Verwunderung und Lobe zu reden: so würde ich genöthiget werden zu sagen, daß ich, und mit mir noch sehr viele Andere, es auch für eine Art der Verwegenheit halten, daß man die Kirchenlieder nicht in der Gestalt gelassen hat, in der sie so lange Zeit in viel tausend Gesangbüchern gestanden haben, und allen Evangel. Christen bekannt und erbaulich sind.

§. 6. Nach dieser langen und vielleicht allzulangen Einleitung, komme ich nun zur Sache selbst. Ich will von den **Veränderungen der Kirchenlieder**, der **eigentlichen** Kirchenlieder reden. Zu den eigentlichen

*d*) So klingt das unvergleichliche Lob für die Schlesier in Scaligeranis secundis p. m. 573. Silesii sont tous petits; il y en a braves; ils sont à demi Barbares, — Silesii sunt in fine christianitatis: Si quis Silesius non sit barbarus, habet præclarum ingenium plerumque. Ein ganz anders und besseres Urtheil hat Phil. Melanchthon in seiner lateinischen Vorrede zu Val. Trozendorfs Catechismo, von den Schlesiern gefället.

chen Kirchenliedern rechne ich keinesweges überhaupt alle geistliche Lieder, wenn sie auch von erbaulichen Inhalt, und auf das reinste und annehmlichste nach dem heutigen besten Geschmack gedichtet wären, ja wenn auch noch der Umstand dazu kömmt, daß sie in einigen Gesangbüchern stehen, in einem, oder in ein Paar Fürstenthümern oder Provinzen, und in 100. oder etlichen 100. Kirchen zuweilen gesungen werden. Aus diesem Grunde halte ich eines Klopfstocks, Kramers und u. d. g. beste eigne, und vielweniger die von Einigen veränderten Lieder, nämlich in der veränderten Gestalt, nicht für Kirchenlieder; Es kömmt darauf an, ob Kirchenlieder werden daraus werden; Des Herrn Klopfstocks Lieder sind bereits vor 10. Jahren an das Licht getreten, ich glaube aber nicht, daß sie in viele Gesangbücher sind aufgenommen worden. In den gedachten Berliner Liedern stehen von seinen eignen Liedern, viere; sie sind aber sehr geändert; im Zollikofer stehen zwölfe, nebst eben so viel von ihm geänderten Kirchenliedern; aber ebenfalls mit vieler Veränderung; und im Privatgesangbuche — Ein Privatgesangbuch ist ja kein Kirchengesangbuch.

§. 7. Daß also Herr Schlegel einige eben nicht allzubekannte alte Lieder ändert, als: Ein Kindelein so f. von einem unbekannten Verfasser; Gott fähret auf gen Himmel, Ihr Christen auserkohren, Komm, du werther Geist, O falsche Treu, geändert hat. Und einige Neuere, die nicht zu allgemeinen Kirchenliedern geworden sind, als: Du Gotteslamm, das f. Eins ist noth, Wo ist der Ort, f. meynt verbessert zu haben, dagegen hab ich hier nichts, denn ich rede hier nur von den Veränderungen der eigentlichen Kirchenlieder.

§. 8. Allein welches sind denn die Lieder, die ich mit dem Namen der eigentlichen Evangelischen Kirchenlieder beleget habe? Nichts scheint schwerer zu seyn, als dieß zu bestimmen. Ich will mich unterdessen, so gut als es mir möglich seyn wird, eine Beschreibung davon zu machen, bemühen; Ist sie unvollkommen, so kann ich doch

 damit

damit Gelegenheit geben, daß jemand anders das Unvollkommene verbessert. Hat man sich die Mühe genommen, die Lieder selbst zu verbessern: so kann sich auch wohl jemand finden, der die Beschreibung der Kirchenlieder verbessert; Es wird mir das Letzte lieber seyn, als das Erste. Nach meiner Einsicht ist **das Hauptkennzeichen eines Kirchenliedes**, daß es, wo nicht bey der ganzen, doch wenigstens bey dem größten Theile unserer Kirche, in weit von einander entlegenen Landschaften bekannt, aufgenommen und öfters gesungen worden; Wenn ich also weis, daß ein Lied von meinen Glaubensbrüdern, die in sehr von einander entlegenen Gegenden Deutschlands wohnen, daß es in Pohlen, in Ungarn, in Siebenbürgen, in Dännemark, in Schweden, in Rußland u. s. w. ja so gar in Asien (siehe oben die Anm. a) gesungen wird, und wenn ich es seint seiner ersten Verfertigung, von Zeit zu Zeit, bis auf diejenige, in der ich lebe, in vielen oder den meisten Gesangbüchern finde, die in weit von einander entlegenen Orten heraus gekommen sind, so glaube ich Grund zu haben, zu glauben, daß es ein **eigentliches**, ja ein **allgemeines** Evangelisches Kirlied sey e); je weniger ich bey manchem Falle einsehen kann, wie es so allgemein bekannt und beliebt worden ist; jemehr halt ich mich verbunden, zu glauben, daß es durch allgemeine Ausbreitung, von der Kirche, ja von der göttlichen Vorsicht selbst für ein den Seelen nützliches Lied sey erkläret worden.

§. 9. Da ich ein Paar Gesangbücher aus dem 16ten, mehrere aus dem 17ten, und auch unterschiedene aus dem jetzigen Jahrhundert besitze, so habe ich mich die Neubegierde ankommen lassen, durch Gegeneinanderhaltung dieser Bücher einen ohngefähren Ueberschlag zu machen, wieviel wohl unsere Kirche seint Luthers erstem Gesangbüchel, was 1524. heraus kam, und nur aus 8. Liedern bestund,

e) Zu der Erforschung der besten und gebräuchlichsten Kirlieder können unter andern auch die alten kleinen Gesangbüchel, wo nur die vornehmsten und bekanntesten angetroffen werden, dienen.

bestund, nach dem im vorhergehenden §. angenommenen Grundsatz itzt für eigentliche Kirchenlieder habe; da es von meiner Jugend an, bis ins 26. Jahr meines Alters, mein Beruf gewesen ist, in unterschiedenen Kirchen, so wohl bey der Music, als auch bey Absingung der Lieder gegenwärtig und behülflich zu seyn, und ich mich auch nach der Zeit, mit Verfertigung einer Liederconcordanz beschäftiget habe, so mußten mir nothwendig unsere Kirchenlieder besser, als vielen Andern bekannt werden. Ich wage es zu sagen, daß ich solcher Lieder, die aufs wenigste an den meisten Orten Deutschlandes, wahrscheinlich Kirchenlieder sind, ohngefähr, (denn genau es bestimmen wollen, würde eine Verwegenheit seyn,) 260. gefunden habe; Ich habe mich sorgfältig gehütet, diejenigen dazu zu zählen, die man im eigentlichen Verstande nur Schlesische Kirchenlieder nennen könnte.

§. 10. **Ein sicheres Kennzeichen** eines Kirchenliedes scheinet mir auch zu seyn, **wenn ein Lied seine eigne Melodie hat**, und diese Melodie allgemein bekannt worden und geblieben ist, so, daß man nach derselben andere Lieder verfertigt hat. Ich halte es zu unserer Zeit wohl für unmöglich bey allen Liedern zu bestimmen, welches die original Melodie ist *f*). In den meisten aber ist es möglich, sie zu erforschen. Auch hier habe ich einen Versuch gemacht, um einigermassen zu erfahren, wieviel alte Hauptmelodien wären, die nach wahrscheinlicher Vermuthung, an den meisten Orten bekannt seyn dürften, und habe wahrgenommen, daß sich die Anzahl ge-



*f*) In Ansehung der Melodien, die gleichsam das Lied erst müssen beleben helfen, wäre viel zu erinnern, die alten Musici haben Fehler gemacht, wenn sie freudigen Liedern traurige Melodien gegeben haben, dahin gehören z. E. Für Freuden laßt uns, Wir Christenleut, Frölich soll mein Herze u. d. g. Da die wenigsten neuen Liederdichter die Musik gründlich verstehen, so machen sie dadurch für ein musikalisches Ohr sehr beschwerliche Fehler, wenn sie Melodien über die Lieder setzen, wo der Affect der Melodien, dem Affect des Textes grade entgegen ist. Ein Fehler ist es auch, wenn man alten Liedern neuere Melodien anweiset.

gen 160. belaufen möchte; durch den Ausdruck, **alte** Melodien, habe ich zu verwehren gesucht, daß man nicht denken soll, als ob ich die neuen sogenannten Hallischen oder andere Neuere dazu rechnete; Ich würde unrecht gehandelt haben, wenn ich dieß gethan hätte, denn da sie noch nicht durchgängig bekannt sind, so sind es auch noch keine Kirchenmelodien. Ich nehme hier Gelegenheit mit anzumerken, daß unsere alte andächtige und rührende Melodien nun auch das Schicksal der Lieder, zu denen sie bestimmt waren, erfahren müssen; In dem vorm Jahre zu Halle herausgekommenen Melodien, zu der Wernigerodischen neuen Sammlung geistlicher Lieder finden sich in allem noch 53. bekannte alte Melodien, und nicht mehr als 3. zu D. Luthers Liedern g); Wieder eine Erfindung, die alten Lieder in Vergessenheit zu bringen!

§. 11. Beynahe könnte man nun noch ein zufällig neues Kennzeichen der Kirchenlieder hinzu fügen, nämlich dieses: Wenn von den Neuern ein Lied geändert worden: so ists ein Kirchenlied; Blos der Herr Past. Schlegel hat gemacht, daß diese Regel nicht vollkommen zutrift, da er etliche unbekannte Lieder gebessert hat. Denn ausser diesen wenigen, gehören gewiß alle übrige geänderte Lieder zu den Kirchenliedern; Ich für meinen Theil habe daraus, daß dieß und jenes Lied von ihnen geändert worden, so wie auch aus denen im Privatgesangbuche häufig vorkommenden Melodien, ein Licht bekommen, daß diese Lieder an von hier entfernten Orten bekannt sind.

§. 12. In Absicht auf die **Verfertiger** sind zu Evangelischen Kirchenliedern geworden 1) die meisten Lieder des seel. Lutheri; So wie unser Schlesischer Opitz sich den Namen des Vaters der Deutschen Dichtkunst erworben hat, so verdienet mit gleichem Rechte der seel. Luther, der Vater der Deutschen Kirchenlieder genennet zu werden.

g) Das Merkwürdigste ist, daß zu dem alten Liede: Ein feste Burg ist unser Gott f. Die Bachische Melodie zu Prof. Gellerts Liede: Wenn Christus seine f. hinein gesetzt werden. Nicht alle Dorfschulmeister würden unzubereitet dazu spielen können.

den. Da er in dieser wichtigen Sache keinen Vorgänger hatte: so würde man ihm mit mehrern Rechte, als den neuern berühmten Dichtern einen schöpferischen Geist zuschreiben können. Er hatte dabey noch viele andre Schwierigkeiten zu übersteigen. Er hatte den in der Kirche durchgängig eingeführten lateinischen Gesang, gegen die Kirchengesetze, gegen die Clerisey und gegen das ganze abergläubische Volk zu bestreiten; Er mußte für die Verfertigung der Melodien *b*), und noch überdieß für die Erlernung und Bekanntmachung der Melodien, sorgen. O wie vielen Dank ist ihm die Kirche für diese saure und heilsame Arbeit, die so viel zur Ausbreitung des Evangelii beygetragen hat, schuldig! Auch wenn wir Luthern als den ersten Deutschen Kirchenliederdichter betrachten, so verdient sein Andenken bis ans Ende der Tage bey der Evangel. Kirche im Seegen zu seyn. Er hat in allem 36. Lieder theils selbst verfertigt, theils aus dem Lateinischen übersetzt, wie man aus dem 8. Theil seiner zu Altenburg gedruckten Schriften, wo sie wörtlich abgedruckt sind, siehet.

§. 13. Kirchenlieder sind geworden und sind es noch, 2) die Lieder seiner **Gehülfen am Evangelio**, und einiger andern, die um seine Zeit gelebt haben; diese Lieder hat Luther selbst gesammlet und in die zu seiner Zeit heraus gekommenen Gesangbüchel aufgenommen; als: Wär GOtt nicht mit uns rc. von D. Jonas; Es ist das Heil uns kommen f. von Sperato, durch Adams Fall ist ganz verderbt, von Spenglern; Herr Christ der einge Gottes Sohn. Ich ruf zu dir HErr. u. s. f. hieher gehören auch 3). einige Lieder von den **Böhmischen und Mährischen Brüdern** *i*) die Mich. Weis (dem sie insgemein

*b*) Man weis, daß ein Herzoglich Baierscher Musicus, Ludwig Senfel, die so rührenden Melodien zu Luthers Liedern gemacht hat.

*i*) Ich besitze ein Gesangbuch, dessen Titel ist: Ein Gesangbuch der Brüder inn Behemen und Merherrn; Es ist 1560. zu Nürnberg gedruckt; der Herausgeber, Joh. Horn, beschweret sich in der Vorrede über Mich. Weis, daß er in den Liedern vom Sacrament des Nachtmahls,

gemein in unsern Gesangbüchern zugeschrieben werden,) ins Deutsche übersetzt hat. Ich habe wahrgenommen, daß von diesen Liedern itzt noch 12. besonders unter uns bekannt sind. Eben so wie auch 4) eine grosse Anzahl alte Lieder, die im 16. Jahrhundert heraus gekommen sind. z. E. Da Jesus an dem Kreuze stund. Allein Gott in der h. Was mein GOtt will. Herzlich lieb hab u. s. f.

Noch weiter haben das Ansehen der Kirchenlieder erlangt 5) einige Lieder von des alten frommen Cantors in Joachimsthal Nic. Herrmanns Liedern, die schon 1559. herauskamen; die Meisten dieser anfangs sehr beliebten Lieder sind durch neuere, wohlklingernde verdrängt worden. Die Lieder: Lobt Gott ihr Christen allzugleich, Wenn mein Stündlein u. s. f. sind immer noch gute Lieder. Zu den alten Kirchenliedern rechne ich noch 6) etliche Lieder von Paul Ebero, als: HErr JEsu Christ wahr. Helft mir Gott's Güte u. s. w.

§. 14. Im 17ten Jahrhundert sind die Kirchenlieder ansehnlich vermehret worden, 6) durch Joh. Heermañs von Köben, eines wohlgerathenen Schülers seines damals lebenden Landsmannes, des grossen Mart. Opitz, Lieder. So wurden auch viele Lieder 7) Joh. Rists zu Kirchenliedern; Vornehmlich fanden die herrlichen Lieder 8) Paul Gerhards wegen ihres kräftigen Inhalts einen durchgängigen Beyfall, und wurden viele davon in kurzem zu Kirchenliedern; Sie werden es auch, wie sie es würdig sind, bleiben. Ich rechne, daß von seinen 120. Liedern, ohngefähr zwischen 50. und 60. in der Kirche gesungen werden. Fast zu Gerhards Zeit lebten auch zweene Liederdichter, die ich wegen ihrer geistreichen Lieder und wegen der ziemlich reinen Art zu dichten, hochschätze, 8) Joh. Franke und der Weimarische Secretair 9) George Neumark; Von beyden hat unsre Kirche

eine Aenderung vorgenommen habe, die dem Sinn der Brüder nicht gemäß sey; Es fasset 180. Lieder in sich; Das Vorzüglichste vor mich ist, daß die meisten Melodien mit Noten ausgedruckt sind.

che einige Lieder aufgenommen; Beyde hat, nach meinem Urtheile, noch übertroffen 10) *D.* Gesenius; Je öfter ich sein Lied: Wenn meine Sünd'n mich kränken, singe oder lese, je schöner kömmt es mir vor, und je rührender wird es mir; Man zeige mir in den Neuern ein Lied, was so nach dem Herzen greift, als dieß Lied *k*); und doch hats 3. Veränderungen erleiden müssen;

§. 15. Auch in dem itzigen Jahrhunderte sind von etlichen geistlichen Dichtern einige Lieder in der Kirche bekannt und in viele Kirchengesangbücher aufgenommen worden. Nach meiner §. 11. geäußerten Meynung kann ich hieher rechnen, 11). Einige von des Breßl. Inspectors, Caspar Neumanns Liedern; Fast alle Lieder dieses Mannes, der dem damals verderbten Geschmack zu trotz, einen guten deutschen Styl behielt und ein guter geistlicher Dichter war, sind Schlesische Kirchenlieder worden; Weiter 12). einige Lieder von dem grossen Theologen und stark und lieblich dichtenden Joh. Jac. Rambach; den Beschlus unter den Kirchenliederdichtern mag 13). der Schweidnitzische Past. Prim. Benjamin Schmolke machen. Es kann doch niemand leugnen, daß unter seinen sehr vielen Liedern, viele recht sehr gute sind; Ich und kein anderer neuer geistlicher Dichter darf sich vielleicht versprechen, daß seine Lieder so oft und an so verschiedenen Orten werden gedruckt werden, wie die Schmolkischen Lieder.

§. 16. Und

*k*) Ich wüßte im ganzen Liede auch nicht den geringsten poetischen Fehler, als daß, er um nachdrücklicher zu werden, die Sylbe, Sündn im Anfange zusammengezogen hat. Klingt denn aber es sanfter, wenn ein Neuerer S. 80. setzt: ließst, an statt: du liessest? oder ein Anderer S. 97. veracht't? Gelegentlich muß ich doch durch ein Exempel zeigen, was für wichtige Veränderungen zuweilen vorkommen. Das alte Lied: Wenn meine Sündn mich kränken:
O mein Herr Jesu Christ; Diese Zeile ändert
Klst. Gott Mittler, Jesu Christ.
Zlk. O Heyland Jesu Christ.
Wsd. Sohn Gottes Jesu Christ.

§. 16. Und endlich rechne ich zu den Kirchenliedern 14) noch eine grosse Anzahl Miscellanlieder: Das heißt solche einzelne Lieder, die besonders im vorigen Jahrhundert, bald von diesem, bald von jenem Autor sind gemacht, in der Kirche bekannt worden, und noch itzt an sehr vielen Orten gesungen werden. Ich habe noch ohngefähr gegen 100. dergleichen Lieder gefunden, darunter viele ihre eigne Melodien haben, und in den meisten Liedersammlungen stehen.

§. 17. Daß nun von diesen eigentlichen Kirchenliedern, Lieder geändert sind, ist bekannt, und ich habe es bereits oben §. 3. gesagt; Aber, *wessen* Lieder sind geändert worden? wie hoch beläuft sich überhaupt die Anzahl der geänderten Kirchenlieder? und durch *wen* sind sie geändert worden? Dieß sind Fragen, die mancher doch wohl wünschte beantwortet zu haben; Es sind aber auch Fragen, zu deren Beantwortung nicht nur Zeit, sondern auch um eines gewissen Umstandes Willen die sorgfältigste Aufmerksamkeit gehöret.

Dem ohngeachtet kann ich sagen, daß ich mir die Mühe gegeben habe, nicht nur es zu entdecken, wer ein jedes Kirchenlied zuerst geändert hat, sondern auch wer es von ihm in seine Sammlung aufgenommen, und die erste Veränderung wieder geändert hat; ja mein Fleis ist so weit gegangen, daß ich alle Zeilen und Worte angemerket habe, die von einem jedweden geändert worden sind. Der Raum verbietet mir diese specielle Bemerkungen her zu setzen. Es wird gnung seyn, wenn ich die obigen 3. Fragen allgemein beantworte. *Wessen* Lieder sind also geändert? Ich antworte: von allen §. 12. 13. 14. 15. 16. gedachten Liederdichtern sind einige geändert worden: Von des seel. Luthers Liedern 21; von seinen Gehülfen und Zeitgenossen 4; von Mich. Weis 1; von andern alten Liedern 5; von Nic Herrmann 1; von Paul Eber 1; von Joh. Heermann 7; von Jho. Rist 1; von P. Gerhard 15; von Joh. Franken 4; von Geo. Neumark 1; von Gesenio 2; von Caspar Neumann 4; von Rambach 4; von Schmolken 4; von

den Miscellan - oder einzeln gesammleten Kirchenliedern 43; (Und etwan 5. unbekannte und neuere, die man unter die Kirchenlieder zu rechnen nicht Grund hat.) Nun ist es leicht die Frage zu beantworten: **wie viel** sind in allem von den Neuern Kirchenliedern geändert worden? Die vorherstehenden Zahlen zeigen an, daß doch bereits 118. eigentliche Kirchenlieder eine andere Gestalt bekommen haben; der Raum verbietet mir abermal die Probe zu dieser Rechnung, durch die Anzeige aller Lieder zu machen, wie ich sonst leicht thun könnte.

§. 18. **Wer hat diese Lieder geändert?** diese Frage würde offenbar überflüssig seyn, wenn ich hier blos diejenigen berühmten Männer nennen wollte, die ihre grosse Fähigkeit zu dichten auch an unsern Kirchenliedern bewiesen haben. Aber mein Gedanke ist, so zu antworten, daß man daraus sehen kann, wie viel Lieder durch die Bemühung eines jeden verändert worden sind; diese Entdeckung, (so mag ichs mit Recht in Ansehung dreyer von ihnen nennen) hat mich sehr viele Mühe gekostet; ob es mir dabey gelungen, das werden sie selbst am besten beurtheilen können; Ich wage es folgende Eintheilung der geänderten Lieder zu machen:

Herr **Klopfstock** der 1758. zuerst auf den Einfall kam, und der es für nützlich hält, wenn alle geistliche Lieder hochtönend wären, hat, wie es das besondere Register über die veränderten Kirchenlieder in die Augen fallend macht, 29. geändert; der Herr Past. Schlegel hat sich mit der Veränderung von 33. eigentlichen Kirchenliedern beschäftiget; denn obgleich das Register 38. veränderte Lieder anzeigt, so sind doch 5. darunter, die ich in keinem meiner Gesangbücher habe finden können; Nach dem diese zween ihre eigne und veränderte Lieder herausgegeben hatten: so ließ der Herr **Zollikofer** ein neues Gesangbuch ans Licht treten, in welches er einige von Klopfstocks geänderten Liedern aufnahm, aber billig und meist recht gut wieder änderte, was darinnen unfaßlich war; Mehrere aber von Herr Schlegels geänderten Kirchenliedern ließ er in diesem Gesangbuche abdrucken und veränderte

derte nur selten einen und den andern Ausdruck, ausgenommen da, wo es sein Lehrbegriff erforderte. Er hat aber auch seine in der That sonst glückliche Gabe zu ändern, an 33. Liedern unsrer Kirche selbst versucht; zuletzt kam der Verfasser des Privatgesangbuches und nahm bald Eine, bald Zwo oder 3. Zeilen oder ein Paar Verse aus einem Kirchenliede und ließ hernach seinen Gedanken den freyen Lauf; Ich kann also seine Arbeit für keine eigentliche Veränderung der Lieder ansehen; Aber warum konnte er, ohne die erste Zeile des Liedes: Wer weis wie nahe f. oder: HErr ich habe mißgehandelt, nicht lieber bald ein neu Lied machen? 20. von unsern Liedern hat er mit so einer Geringschätzigkeit behandelt. Endlich will ich blos um der Vollständigkeit willen anzeigen, daß ich auch in der schönen Sammlung der **Berliner Lieder** für den öffentlichen Gottesdienst, in welcher auch die neuern Lieder in den Kirchenton gestimmt sind, 3. ältere Kirchenlieder, nach Klopfstocks Ausdrucke, umgearbeitet, und 2. Schmolkische, 1. Neumannisches und 1. Rambachisches geändert gefunden habe: Daß diese Rechnung, die eine Zahl von 122. Liedern giebt, mit der obigen von 118. nicht vollkommen übereintrift: davon ist dieß die Ursache, daß die 4. Lieder, als: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, Der am Kreuz ist meine Liebe, JEsu deine tiefe Wunden und Wie schön leuchtet f. sowohl vom Herrn Klopfst., als Herrn Schlegel, und zwar von jedem auf eine andere Art sind geändert worden. Dieß wäre also die mühsame historische Nachricht von den neuern Veränderungen der Kirchenlieder.

§. 19. Hier wünschte ich die Feder niederlegen zu dürfen. Allein die Aufforderung zu dieser Arbeit fordert etwas mehr von mir; Nun soll ich noch einige schwerere Fragen, als die in den vorhergehenden Abschnitten waren, beantworten. Diejenige, die einem jeglichen am ersten einfallen kann, und die wichtigste ist, heißt: **Hat jemand Recht die Kirchenlieder zu ändern?** um sie zulänglich zu beantworten, muß ich vorher anmerken: Man hat diese Lieder aus einem gedoppelten Gesichtspuncte zu betrachten. Einmal als Lieder eines Verfassers, und zugleich

gleich als Lieder, die der Kirche gehören, wie dieß letzte ihr Name anzeigt. Nun werden aus der vorigen Frage zwo: Hat jemand Macht eines andern Verfassers Arbeit nach eignem Gefallen zu ändern? und hat jemand Recht mit den Liedern, die der Kirche gehören, eigenwillige Veränderungen vorzunehmen? — Nein. So antworte ich wohlüberlegt auf beyde Fragen. Das suum cuique (jedem das Seine) ist eine allgemeine feste Regel des natürlichen Gesetzes, was auch im Reiche der Gelehrsamkeit gelten muß. Würde der Herr Klopsstock es wohl so gar gleichgültig ansehen, wenn 3. oder 4. Personen seine Messiade *l*), (doch was ist ein Kirchenlied gegen einer Messiade?) ein jeder nach seinen Einfällen änderte?

Aber Kirchenlieder wird man doch verbessern mögen? und ohne Veränderung kann keine Verbesserung zuwege gebracht werden. Diese Frage scheint bereits durch die geschehenen Veränderungen dieser Lieder beantwortet zu seyn. Wer etwas mit Bedacht thut, der muß ja von der Rechtmäßigkeit seiner Handlung überzeugt seyn. Was werde ich auf diese öffentliche Erklärung antworten können: „In andern Gedichten würde es Vermessenheit „seyn an fremder Arbeit sich zu vergreiffen; (und also hab ich doch halb Recht,) „Aber Kirchengesänge, „wenn sie einmal durch den Druck bekannt gemacht sind, „sehe ich für ein allgemein Gut der Kirche an, wobey „kein besonderes Eigenthum ferner Statt findet.„ Recht! Eben so denke ich. Allein ich folgre grade das Gegentheil daraus. So nehme ich den Satz an: Da die Kir-



*l*) Siehe das Gespräch zwischen einem Rabbi und einem Christen, über Klopfst. Meßias, in dem 2ten Theil der Fragmente über die neuere Litteratur, S. 243. f. Auf diese mit so vielen Erdichtungen angefüllte Meßiade, zielten wahrscheinlich die ziemlich harten Worte in dem 42. Stück der Dreßdner gelehrten Anzeigen aufs Jahr 1763. „Nicht viele können halb heydnisch und so schwülstig als Klopfstock, von Jesu Christo dem Gekreuzigten denken, und doch ist es nach dem Geschmack des jetzigen Jahrhunderts.

chenlieder der Kirche, das heißt den Gliedern, die die Kirche ausmachen, als ein allgemeines Gut gehören, und da die Kirche von diesem Gute gleichsam Besitz genommen hat, so findet kein besonderes Eigenthum mehr Statt; Auch derjenige sogar, der dieß Gut der Kirche freywillig schenkte, hat kein besondres Eigenthumsrecht mehr dran; Ohne Gleichniß! der Verfertiger eines Kirchenliedes, kann sein Lied, wenn es wohl gar in unterschiednen Ländern bekannt, und in viele Gesangbücher eingerückt worden, nicht mehr nach seinem Gefallen ändern, es würde auch vergeblich seyn, denn er kann die Veränderungen nicht allgemein bekannt machen, es wird immer in den viel 100. tausend Abdrücken so bleiben, wie es anfangs gewesen ist; vielweniger kann, nach meinen Gedanken, ein Andrer ein eigentlich Kirchenlied so, als sein besondres Eigenthum ansehen, daß er mit demselben vornehmen könne, was er wolle; Am allerwenigsten kann er es so verderben, daß die, die nicht einerley Gott mit uns, und nicht das mindeste Recht an unsere Kirchengüter haben, es gebrauchen können, wie das Privatgesangbuch gethan hat. Das sich hieher besonders schickende Gleichniß soll die Sache erläutern. Wenn ich ein Stück meines Ackers zu einer Kirche schenke, so wird es ein allgemeines Gut der Kirche. Habe ich da noch Recht es willkührlich, wie vorher zu gebrauchen? Hat ein jeder, aus dem Grunde, weil er zu der Kirche eingepfarret ist, die Freyheit, wie es ihm einkömmt, mit dem Ackerstück umzugehen. Und wenn nun doch der Eine nach seiner besten Einsicht Haber, der Zweyte, der den Ackerbau auch, und noch besser zu verstehen, glaubte, Gerste, und endlich der, der sich der allerweiseste zu seyn einbildete, Weitzen auf dieß Ackerstück säete? Würde Nutzen daraus entstehen? Und würden die übrigen Glieder der Kirchgemeine wohl damit zufrieden seyn?

§. 20. Es wird nicht undienlich seyn, ganz herzusetzen, was der sel. Superintendent zu Lübeck, D. Johann Gottlob Carpzov, von dergleichen eigenmächtigen Liederveränderungen hält; so schreibt er in seinem Unterricht vom

vom unverletzten Gewissen, S. 428. 429: Die sogenannte Verbesserung der alten bekannten Lieder, wäre allerdings und von rechtswegen von der Obrigkeit mit behöriger Strafe anzusehen, und derselben mit besserm Ernst zu steuren. Denn da wir sollen nicht nur einerley gesinnet seyn untereinander, nach Jesu Christ, sondern auch einmüthiglich ἐν ἑνὶ ϛόματι mit einerley Mund, und einerley Worten, loben Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi, Röm. 15, 5. 6. so wird ja durch dergleichen unzeitige Verbesserung, oder Verböserung der alten geistreichen Lieder, das einhellige Lob Gottes zertrennet, die Gemeine verwirret, und der Einfältige in seinem Gesang zweifelhaft und ungewiß gemacht, ob er recht oder unrecht singe. Ein geistreicher Lehrer unserer Kirche hat seine Gedanken also darüber eröfnet: Die Spaltung und Zerrüttung ist leider ohne das groß, und wäre nicht gut, wenn einige Gemeinen auch in den Gesängen und Liedern sollten zertheilet, und uneins gemacht werden: wenn einige junge Leute die alten Lieder ungeändert behalten, Andre aber zu den verbesserten gewöhnet sind, und kommen hernach aus einem Lande ins andre, sie kommen von einer Kirche zu der andern, in ein Haus, in eine Werkstatt, so wird der eine durch den andern irre gemacht werden, einer wird seine, der Andre eine andre Art vertheidigen wollen, daraus Aergerniß, Zank und Feindschaft erfolgen muß. Es sey aber dieses denen, die der Kirchen fürgesetzt sind, zum reiffern und mehrern Nachdenken überlassen. Zu geschweigen, daß der gar zu unbeschreibliche Nutzen, und Trost der Lieder bey Sterbenden durch solche Aenderung gewaltig gehindert und unterbrochen wird. Denn weil zu der Zeit, da Sinnen und Verstand in der Todesnoth nach und nach vergehen, durch bekannte Kirchenlieder mehr Trost, als durch unbekannte Gebete und Sprüche denen Sterbenden kann zugesprochen werden, so wird deren Andacht ohne Zweifel gestöhret und geirret, wenn man aus einem so geänderten Gesangbuch ihnen dieselbe anders vorlieset, als sie bey gesunden Tagen erlernet und gesungen. Die Ursach aber ist sehr schlecht, wenn sie des Reims oder Wohlklangs wegen geändert werden, da sie ja des Reims oder

Wohlklangs wegen nicht gesungen werden, sondern wegen des Geistes, der Kraft und Andacht, welche wegfallen, wenn sie geändert werden. Dieß letztere ist auch die Meynung des berühmten D. Plits in Frankfurt im 1. Theil seiner Theol. Untersuchungen S. 159. Er spricht unter andern: Die Lieder, die der sel. Luther verfertigt hat, sind sehr geistreich, rührend und kräftig. Viele von denselben sind auch in allen Ausgaben von Gesangbüchern unserer Kirche befindlich, und dem größten Theil unsrer Zuhörer bekannt. Wenn nun damit eine Veränderung vorgenommen werden sollte, so würde dadurch nicht nur vieles von dem Feuer verlöschen, welches das Herz Lutheri bey der Verfertigung derselben erwärmet hat, sondern es würden auch manche ohne dringende Ursachen in ihrer Andacht gestöhret werden ꝛc. Er zeigt hierauf, wieviel die zwey Lieder, Komm, heiliger Geist, Herre Gott, und, Nun bitten wir den heilgen Geist, durch eine in dem Berl. Wochenblatte, zum Besten der Kinder, vorgenommene Veränderung von ihrer Kraft verlohren hätten.

§. 21. Allein, wie! — wenn uns nun die dringende Noth triebe, daß unsre Kirchenlieder müßten geändert werden? welche Noth sollte wohl so dringend seyn? — Die Kirchenlieder sind zu schlecht und einfältig; Es findet sich, nach den Ausdrücken eines Verehrers der neuern und veränderten Lieder, viel Unverständliches, (noch mehr dergleichen findet sich in einigen Neuern) leeres (auch davon sind nicht alle geänderte Lieder leer; unkräftige Wiederholungen der Wörter und ganzer Zeilen, u. d. g.) und zur Verachtung der Religion dienendes Gewäsche, Spreu ꝛc. Dazu sag ich gar nichts; Ein andrer häuft die harten Ausdrücke noch mehr: „Es findet sich in den „meisten Gesangbüchern, (die armen Gesangbücher!) „das Unschickliche, das Niedrige, das Anstößige, (für „den Witz,) das Falsche, (auch in den Neuern hat „es falsche Erdichtungen,) das Kindische, das Tändelnde, das Matte und Leere„. Daß es in vielen Gesangbüchern schlechte Lieder mit unter hat, die sich nach und nach mit eingeschlichen haben, wenn man bey dem Drucke derselben blos den Zweck gehabt hat durch die Menge

der

der Lieder einen Vorzug zu erlangen, ist nicht zu leugnen; Wenn sie einmal unter dem gemeinen Volcke bekannt worden sind, so ist es schwer, sie wieder abzuschaffen; Allein die so gar schlechten Lieder, wie sie oben beschrieben worden, haben nicht leicht das Vorrecht der Kirchenlieder erlangt. Man hat doch auch vor der Zeit, ehe der gute Geschmack so ausgebreitet war, man hat doch vor länger als 10. Jahren, so viel natürlichen (besser würde man sprechen, geistlichen) Verstand und Geschmack gehabt, die schlechten und guten Lieder von einander zu unterscheiden, und den letztern den Vorzug zu geben; z. E. stehen doch in dem allerersten Gesangbüchel zwey Lieder von Paul Sperato, die man wohl in keinem der folgenden Gesangbücher mehr findet; Es würde nicht leicht jemand etwas darwider haben, wenn eine grosse Anzahl Lieder, nach nnd nach weggelassen, und neue, aber nicht schwülstige und witzige, sondern vielmehr rührende und erbauliche aufgenommen würden. Ich will hoffen, daß die obigen harten Ausdrücke nur blos die gleichsam überflüssigen Lieder, an die die Kirche keinen Anspruch machet, angehen sollen. Was aber die eigentlichen Kirchenlieder anbetrift: so glaube ich, daß wohl die meisten davon, so wie seint langer Zeit ohne Aenderung, von Christen, die sich erbauen wollen, könnten gesungen werden, und daß man des so heilig scheinenden Kummers, den man vorgiebt, könnte entübrigt seyn: Ob man Gott auch mit solchen Liedern würdig ehren könne? wo diese Lieder nur ein gutes Land gefunden haben, da haben sie auch gute Früchte gebracht. Hier ist ein unverwerflicher Zeuge: „Gott hat mich die Kraft der alten Kernlieder Lutheri „und andrer Gottesgelehrten mehrmahlen in meiner eig„nen Seel erfahren lassen, und daher überaus theuer gemacht, so schreibt der seel. Abt Steinmetz in der Vorrede zum Magdeb. Gesangbuche; und das werden vielleicht noch 1000. Andre sagen. Wenn unsre Kirchenlieder nur noch die Kraft haben, so wollen wir sie nur singen, wie wir sie haben. Und ein Mann nicht nur von guten, sondern vom besten Geschmack und allerbesten Herzen, der Herr Prof. Gellert schreibt in der Vorrede zu seinen Liedern: Ich weis alte Kirchengesänge, die ich mit ihren Melo-

dien lieber verfertigt haben möchte, als alle Oden des Pindars und Horatz; So viel diese Zeilen Buchstaben in sich fassen, so viele Seegen wünsche ich ihm dafür. Doch ich will mehr zugeben; Es giebt zuweilen auch in den eigentlichen Kirchenliedern, veraltete und unverständliche Worte und Redensarten, auch wohl etliche schwache Zeilen. Soll man um deßwillen, diese sonst gute Lieder wegwerfen? oder muß man sie ändern? Keines von beyden darf deßwegen geschehen? Es ist noch das dritte möglich. Man erkläre das Undeutliche wie Schamelius oder Steinmetz, unter dem Verse, so ist dem Einfältigen geholfen. Ein Christ, der ein mit Andacht erfülltes Herz hat, wenn er auch ein Philosoph, oder ein grosser Dichter wäre, wird durch einen schlechten Reim, durch eine übrige, oder harte Sylbe, durch eine nicht regelmäßige Verbindung der Worte, nicht gestöhret werden. Wenn ich nach Absingung eines alten guten Liedes, was wirklich dergleichen äusserliche Unvollkommenheiten hätte, von einem Dichter von gutem Geschmacke gefragt würde, wie mir die Poesie des Liedes gefallen hätte? so würde ich fast auf diese Weise antworten wie jener herrnhutische Bruder antwortete, als er nach genossenem heiligen Abendmahle, von einem Andern gefragt wurde, wie er den Communionwein befunden habe? ob er von gutem Geschmacke gewesen sey? Das kann ich, erwiederte er, dir nicht sagen, meine Seele war von der Gnade des Heylandes so gerühret, daß ich nicht auf den Geschmack des Weins achtung gegeben habe. So sehr das Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern, um etlicher lateinischer Wörter m) willen, nicht nur itzt, son-

m) Lehrt doch Herr Klopfst. die Sterbenden gar hebräisch singen in dem Liede: Gottes Tag du bist kommen; Ich will den Anfang des Verses hersetzen, weil man auch daraus sieht, wie sich die Begeisterung eines Sterbenden ausdrückt: Du erhörst mich, Gnade, Gnade, Gnad ergehet Gnade, Gnade! O du der Liebe Gott, für Recht! Eli lama asaphthani? riefest du am Kreuze bleich und blutig, riefst du fürs menschliche Geschlecht. Selbst Bassed. kann es nicht vertragen, er setzt davor: Du riefst am Kreuze vorm Erblassen: Mein Gott, wie hast du mich verlassen!

sondern auch vor dieser Zeit einigen anstößig geworden, so wollte ich doch den 3. 4. und 6. Vers, nicht für die drey im höchsten Tone gesungenen neuen Lieder geben. Auch einige gute Verse in einem Liede, wenn es einmal da, und in der Kirche bekannt ist, werden bey einigen Gelegenheiten, wo nur einzelne Verse können gesungen werden, als unter der Predigt nach dem Eingange, oder nach der Predigt u. s. f. nützlich können gebraucht werden. Ich kann bey dieser Gelegenheit nicht unbezeugt lassen, daß ich es mit ganz besondrem Vergnügen gesehen habe, daß die Herrn Sammler und Verfertiger der Berlinischen Lieder für den öffentlichen Gottesdienst, unter allerhöchster Genehmhaltung, zwar eine Anzahl neuer und guter Lieder, die dem Gelehrten nicht anstößig, dem Ungelehrten aber auch nicht unverständlich seyn können, zusammen getragen und besonders drucken zu lassen, doch aber nebst Beybehaltung des Porstischen Gesangbuches, darinnen die alten Kirchenlieder unverändert befindlich sind. Ein Beyspiel, was verdient nachgeahmt zu werden!

§. 22. Doch noch Eins ist zu erwägen. „Wir haben in unsern Tagen viele Witzlinge, die in ihrem Leicht„sinne veralteter Gesänge so gern, als eines dürftigen „armseligen Flickwerks spotten„. Diese Einwendung hat der Hochwürdige Herr Verfasser der Vorrede zu diesem Werkchen bereits auf das gründlichste untersucht und widerlegt. Um dieser Leute willen, wollte ich nicht eine Feder ansetzen. Es würde auch gewiß verlohren seyn. Hören sie Mosen und Propheten nicht, so werden sie wohl auch die christlichen Dichter nicht hören. Das soll mir unvergeßlich seyn, wenn ich hören werde, daß ein Spötter und Freygeist, durch ein neugeändert Kirchenlied, ein neues Herz wird bekommen haben.

§. 23. Vielleicht ist es aber doch höchst nützlich, dergleichen Veränderungen mit den Kirchenliedern vorzunehmen? Daß die, die diese Arbeit unternommen haben, den guten Endzweck gehabt haben können, nützlich zu werden, glaub ich ganz gerne. Allein, ich kann nicht bergen, daß ich mehr Nachtheil, als Nutzen vermuthe. An statt, daß, wenn das ganze Chor unserer Kirche an

allen Orten Ein Lied sang, es schien, als sänge nur Einer; An statt, daß wenn viel tausend ein Loblied anstimmeten, sie als mit Einem Munde lobeten Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi; (o wie schön muß so ein Lied in den Ohren Gottes klingen!) So würde gewiß nun die übelklingenste Dissonanz herauskommen, wenn ein Chor der Christen aus ihren alten Gesangbüchern sänge: Allein Gott in der Höh sey Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. (Was ist hier tadelhaftes?) Ein zweytes Chor sänge mit Klopfstocken: Gott in der Höh sey Ehr allein, sey Dank für seine Gnaden! der Herr hat uns, sein Volk zu seyn, erbarmend eingeladen. Ein drittes Chor sänge aus Schlegeln und Zollikofern: Gott, unserm Gott allein sey Ehr, ihm Dank für seine Gnade, uns drücket nun sein Zorn nicht mehr, geheilt ist unser Schade; Und endlich suchte das stärkste vierte Chor, der von Basedov gesammleten Universalchristen, die andern alle zu überschreyen: Dir, Gott und Vater, dir sey Ehr, dem Einzigen, dem Wahren; Du bists allein und keiner mehr, du wollst dich offenbaren. Sollte man nicht hierbey an das Wort Pauli 1 Cor. 1, 10. denken.

§. 24. Ich muß noch eine Bedenklichkeit, die ich habe, entdecken. Es ist doch wohl unzweifelhaft, daß der Hauptnutzen eines geistlichen Liedes die gewirkte Erbauung ist. Es sind vortrefliche Sätze die Herr Past. Schlegel in der Gedanken an Gedanken drängenden Vorrede vorträgt: „Die Erbauung der Seelen, welche die eigentliche Absicht derjenigen Gedichte seyn soll, denen im „engsten Verstande, der Name der geistlichen Poesie zukömmt, ist ein so edler Endzweck, daß ihm alle übrige „aufgeopfert werden müssen. Witz aber sollte in gottesdienstlichen Liedern nicht geduldet werden, am wenigsten ein wilder Witz„. Ich glaube es, ja ich sehe es, daß Herr Schlegel selbst, und der ihn meist von Schritt zu Schritt folgende Herr Zollikofer, nach dieser Regel gearbeitet haben. Allein, was soll man von den Klopfstockischen Liedern sagen? Ich will nichts eher sagen, bis

seine Freunde und Verehrer geredet haben. Und was sagen sie denn? — Das, was sie, wenn es möglich wäre, gern nicht sagen wollten; Sie sagen so verdeckt, als es nur geschehen kann, daß seine Denkungsart und Poesie für die Kirchenlieder zu hoch sey. Herr Schlegel spricht: (Vorrede S. XXVI.) Es kann seinem sowohl gegründeten poetischen Ruhme nicht schaden, wenn man auch von seinen Gesängen urtheilen sollte, (müßte, wollte er sagen,) daß es seinem feurigen und erhabenen Genie schwer werde, sich bis zur Fassungskraft des größten Haufens überall hernieder zu lassen, und bey Empfindungen sich in der gewöhnlichen Sphäre innen zu halten, wie es doch die Absicht der allgemeinen Erbauung bey geistlichen Gesängen nöthig macht f. Und Herr Zollikofer in der Vorrede S. 3: Die Cramerischen, vornehmlich aber die Klopfstockischen Lieder hat man, jene durch geringe, diese durch mehr beträchtliche Veränderungen leichter zu machen gesucht. Billig! Er, Herr Zollikofer, bekömmt aber deßwegen, und auch darüber, daß mehr als die Helfte seiner Sammlung, sich auf diese Art noch zu tief herunterlasse, einen ungerechten Verweis in der Vorrede des Privatgesangbuches. Ich füge diesen Zweyen das dritte Zeugniß bey aus dem 2. Theile der mit ausnehmender Stärke geschriebnen Fragmente, S. 226. 227. Ich will nur wenige Worte davon hersetzen: „Wirklich „(ist in Klopfst. Liedern) etwas zu viel Orientalischer „Schaum, und christliche Gegenstände orientalisch be„handelt — zu viel morgenländische biblische Sprache, „als daß sie immer nach unsern Ideen bestimmt gnung „seyn sollte; Gewisse morgenländische Wiederholungen, n) „die statt zu seufzen, jähnen machen, — er hat sich ge„wisse Gegenstände der Religion so eingedrückt, — bey de„nen man nichts empfindet„. — Ist es also wohl möglich, so frag ich nun, daß der größte Theil derer, die die Kirche ausmachen, Leute auf dem Lande, gemeine und ansehnliche Bürger, ja Gelehrte, die nicht die höhere Poesie, wie er redet, verstehen, seine Lieder verstehen und sich



n) Siehe das Lied: Jauchzt Himmel V. 3. 4. und viel andere Stellen.

daraus erbauen können. Wo wäre das möglich, daß ein jeder mit ihm „schnell von einem grossen Gedanken zum „andern forteilen und von Gebirge zu Gebirge fliegen „könnte? (siehe seine Vorrede S. 9.) Zu so einem schnellen Forteilen und kühnen Fluge sind die Seelen der Catechismuschristen zu schwer. Ich, der ich selbst auf dem Lande erzogen, und nun als Prediger schon ins 26. Jahr die beste Gelegenheit gehabt habe, die Erkenntniß der gemeinen Christen kennen zu lernen, und zu befördern, bin Bürge davor, daß auch unter tausenden, auch Leute von geübtern Sinnen dazu genommen, nicht einer das Klopfstockische Weinachtlied: Der Herr ist Gott, mit Verstande singen kann. Es ist wahr, was seine überraschte Verehrer sagen, daß in seinen Liedern viel Unerwartetes vorkömmt; Aber es ist oft so unerwartet, daß man es gar nicht erwartet hätte, z. E. in dem geänderten Liede Lutheri: Gelobet seyst du f. der Beschlus: Dank ihm, dank ihm erlöste Schaar, für die den Ewigen gebahr, die Sterbliche. Hundert Christen werden nicht drauf kommen, was die 2. letzten Worte sagen; O wie prächtig und rührend klingt mir dagegen Luthers Vers: Das hat er alles uns gethan u. s. f. Kurz, Klopfstock ist viel öfterer unfaßlich, als die Alten in ihren Liedern niedrig sind; Können also seine veränderte Lieder erbaulich und nützlich seyn?

§. 25. Diese Betrachtung leitet mich nun zu einem Manne, der, wie er selbst sagt, den möglichsten Theil seines Lebens den Verbesserungen wiedmet; der alles bessert, Kirchenlieder, Gellerts, Klopfstocks (aber diese am wenigsten) Cramers, Schlegels, Zollikofers Lieder, ich meine den bekannten Verfasser des Privatgesangbuches zur gesellschaftlichen und unanstößigen Erbauung auch für solche Christen, welche verschiedenes Glaubens sind. Und worinnen besteht denn der Vorzug dieses Gesangbuches? Darinnen, daß sich alle Christen zugleich erbauen können, wenn sie nur 4. Wahrheiten nicht leugnen, darunter auch diese ist, daß sie den Gewissenszwang als was abscheuliches ansehen. Durch diesen Satz, und daß er vorsingt: Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel

unsre Werke, der Glaub allein giebt Kraft und Mut, (Num. 138. v. 7.) weiset er schon, die, so die stärkste Partey unter den Christen ausmachen, von seinem Gesangbuche ab, und ich glaube nicht, daß viele von diesen Christen das Lied: Wenn Gott uns Recht und Mut erhält, würden mit singen. Und welcher Protestant oder Catholick würde aus so einem Gesangbuche singen, darinnen er auch nicht einmal die ersten Grundsätze seiner Religion, die Lehre von dem Dreyeinigen Gott, auf den er getauft ist, findet? Und welcher Evangelischlutherischer Christ kann das ohne Abscheu sehen, daß man die Lieder seiner Kirche nimmt und sie den Verleugnern der wahren ewigen Gottheit Jesu und des heil. Geistes, gleichsam aufopfert? und daß ein Mann, den man wegen seines Amtes doch für Lutherisch halten muß, seine Kirche, durch die Veränderung ihrer auch bey den andern Glaubensgenossen bekannten Kirchenlieder, so darstellt als ob sie weder etwas vom apostolischen, noch vom athanasischen Glaubensbekenntnisse, noch vom ersten Articel der Augsp. Confession mehr wisse, sondern zu den Socinianern und Arminianern übergegangen sey? Auch durch den härtesten Zwang würde ich mich nicht dahin bringen lassen, daß ich an statt der Worte, die ich so oft mit der tiefsten Beugung vor Gott gesungen habe: Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, (thun soll,) singen sollte: Der Vater segn uns und der Sohn (nach dem Sinn des Veränderers, der angenommene und erhöhte Sohn) uns kömmt das Heil von beyden, (Klopfst. singt orthodox: und der, der herrscht mit beyden.) Ich glaubte, der Mund müßte mir, durch göttliches Gericht, auf stets erstarren, wenn ich den Feinden meines göttlichen Heilandes und des wesentlichen heil. Geistes zugefallen singen sollte: Gott des Himmels und der Erden, Vater, liebevoller Geist. Wie kann denn dieser Mann in dem Liede Num. 105. V. 2. singen lehren: Du willst Herr, daß dein Christ getreu, geglaubter Wahrheit Zeuge sey, und Irrende belehre? oder Num. 40. V. 5. dem Herrn Prof. Gellert nachsingen: Herr, hilf, daß ich dich allezeit getrost und frey bekenne? Was hat unsre Kirche davon?

von? was hat der Heiland davon? was hat er selbst davon? was haben die Socinianer davon, wenn sie diese Lieder singen? hält er sich verpflichtet ihnen Lieder zu verschaffen, so mache er ihnen Lieder; aber, daß er unsrer Kirche Lieder, ihnen zugefallen, so mißhandelt, das ist so gewiß ungerecht, als dieß unbillig seyn würde: wenn jemand unter dem Vorgeben der Menschenliebe mir mein bestes Kleid zerschneiden und die Stücke davon einem andern geben wollte, daß er das Seinige damit flicken könnte. Der Heiland und seine Apostel haben die Sprüche der Schrift, die wider den Irrglauben der damals lebenden Jüden, und wider die Abgötterey der Heyden zeugten, nicht weggestrichen und geändert; und nirgends ist es den Christen befohlen, daß sie andern ihre Heiligthümer und Perlen hinwerffen sollen. Das wird doch wohl nimmermehr ein abscheulicher Gewissenszwang seyn, wenn wir gleich dieses nicht thun. Doch ich breche ab und bezeuge nur nochmals, daß ich überzeugt bin, (irre ich, so ist doch der Irrthum nicht gefährlich,) daß die Veränderung der Kirchenlieder, absonderlich die von der letzten Art der Religion, nicht nützlich sey.

§. 26. Es wären noch zwo Nebenfragen, die meine Feder beschäftigen könnten: Haben es die Veränderer der Kirchenlieder allemal besser gemacht als die, so die Lieder zuerst gedichtet haben? und da unterschiedene Personen, diese Arbeit unternommen haben, wer hat es denn unter ihnen am besten gemacht? Allein ich werde kurz seyn können. Die wenigen Stellen in der bündigen und schönen Vorrede vor gegenwärtigen Liedern, und in diesem meinem Aufsatze, wo der Originaltext des Kirchenliedes und die gemachte neue Veränderung gegen einander gesetzt sind, werden den Leser einigermassen in den Stand setzen, daß er selbst urtheilen und die erste Frage beantworten kann. Was mich anbetrift, so glaube ich meine Antwort in dem Vorhergehenden zur Gnüge gegeben zu haben. Aber die zweyte Frage? Wer hat die Kirchenlieder am besten geändert? — Dazu gehört mehr Einsicht und guter Geschmack, als ich nicht zu haben, überzeugt bin. Die Freunde und Bewundrer dieser Aenderun-

derungen werden sagen: Sie haben es alle gut gemacht. Das ist zu wenig Antwort für diese Frage. Von diesen Letztern wünschte ich, daß sie mir das Räthsel auflöseten: Da immer einer den andern als einen Mann von gutem Geschmacke und als einen guten geistlichen Liederdichter lobet, da immer einer des andern eigne und verbesserte Lieder erhebet, woher kömmt es denn, daß doch keiner mit des andern Arbeit völlig zufrieden ist, sondern immer wieder daran ändert? o) (das heißt ihn thätig getadelt, daß er nicht die besten Gedanken oder den besten Geschmack gehabt?) Ich für meinen Theil sehe es als das Widervergeltungsrecht, was sie wegen der veränderten Kirchenlieder, selbst an einander ausüben, und für ein Verhinderungsmittel an, daß die veränderten Lieder nicht leicht können allgemein werden; denn wenn gleich die Liebhaber dessen, was neu ist, ein geändert Lied in ein Gesangbuch setzen wollen, so wissen sie kaum wessen Arbeit sie wählen sollen. So scheint es dem Herrn Zollikofer gegangen zu seyn, der nur die Wahl unter Zweyen hatte; Nun, da er, und auch das Privatgesangbuch seint der Zeit Veränderungen gemacht haben, so muß die Wahl noch schwerer werden p)

§. 27. Ich habe bisher von andern Liedern geredet. Nun sollte ich doch auch wohl etwas von meinen eignen Liedern, die itzt im Druck erscheinen, sagen. Die erste Ver-

o) Statt 100. und mehr Beweise zu geben, verweise ich den Leser auf das Lied: Jesu deine tiefe Wunden, was gewiß ungeändert, vortreflich ist, da wird er viererley Lesearten der Neuern finden.

p) Ich bedaure nur hiebey mit redlichem Mitleiden, den mir und viel 100. andern so theuren Herr Prof. Gellert, daß auch seine Lieder, diese vortreflichen Muster aller geistlichen Lieder nicht haben verschonet bleiben können; Sein schlechter Geschmack wird ja nimmermehr Schuld daran seyn, daß an den meisten seiner Lieder die Veränderungskunst ist versuchet worden. Man sehe nach ob sich das ganz ausnehmend schöne Lied: Gedanke der uns Leben giebt, im Privatges. Num. 40. noch sehr ähnlich sieht.

Veranlassung zu diesen Liedern hat meine erste sel. Ehegattin gegeben. Auf deren Anhalten verfertigte ich, angezeigtermaßen das zweyte Lied in dieser Sammlung, das gute Urtheil davon, als es im Hamb. Corresp. erschien, und welches ich selbst Gelegenheit hatte zu hören, da niemand in unsrer Gegend denken konnte, daß es von mir herkäme, ermunterte mich in den Jahren 1749. u. 1750. noch eine Anzahl Lieder zu verfertigen; Drauf fingen der sel. D. Burg und ich an der in Hirschberg herausgekommenen Bibel mit Anmerkungen, an zu arbeiten, und da wurde 15. Jahre an kein Liederdichten mehr gedacht. Zwölf dieser Lieder waren unterdessen in das Hirschbergische Gesangbuch aufgenommen worden, aus diesem Buche wurden sie vor ohngefähr 5. Jahren an einem Orte, wo es am allerwenigsten wäre vermuthet worden, im Carlsbade in Böhmen dem grossen Liederdichter, dem Herrn Prof. Gellert bekannt, weil ein Schlesischer Herr von Adel, dieses gedachte Gesangbuch bey sich hatte. Der Herr Prof. ließ mich durch einen mir schätzbaren gelehrten Freund aus Hirschberg, der aus dem Böhmischen Bade zurück kam, ermahnen, mehrere dergleichen Lieder zu machen, und diese Ermahnung war, wie jeder leicht denken kann, der kräftigste Antrieb die so lang geruhete Liederarbeit wieder vorzunehmen; Nachdem sie wieder einige Zeit geruhet hatte, so habe ich mich endlich entschlossen sie drucken zu lassen.

Mein langsames und schläfriges Temperament, mein schwacher Kopf der lang auf einmal zu denken nicht aushält, mein Eigensinn in solchen Arbeiten, und mein ernster Wille es nach meinem Vermögen aufs beste zu machen, haben mir diese Arbeit schwer gemacht; Ehe ich 6. Zeilen habe stehen lassen, habe ich wohl zuweilen 20. Zeilen ausgestrichen, die Papiere, darauf ich sie zuerst entworffen, würden es bezeugen. Ein Wort zu finden, um einen guten Gedanken stärker, und den Vers fliessender zu machen hat mich zuweilen einige Stunden gekostet: Ich weis nicht, ob man es den Liedern ansehen wird: Mein guter Wille ist sich allemal gleich gewesen, aber die Tage und Stunden sind nicht immer gleich.

Ich habe mir keine Freyheit in Ansehung der Reime erlaubt, ich habe keinen Dialekt zu hülfe genommen; Man wird allenthalben den Schlesier finden; die unreinen Reime Gott, Noth; flehen, stehen u. d. g. wird man nirgends antreffen; Die Rimés riches sind mir keine reiche, sondern arme Reime; daß sie die Franzosen so oft gebrauchen, daran ist, nach meiner wenigen Einsicht, nicht stets ihre Nachläßigkeit und Flüchtigkeit, sondern ihre Sprache Schuld, weil sie so sehr viele Wörter hat, die einerley Endigungssylben haben.

Mein Zweck, mein einger Zweck ist gewesen, Lieder zur Erbauung der Christen zu machen. Unter Christen verstehe ich nicht Leute von gutem dichterischen Geschmack, noch vielweniger Witzlinge; sondern alle diejenigen, bis auf die Landleute und Kinder, die Christum, von dem sie den Namen haben, kennen, lieben, an ihn gläuben, und ihm nachzufolgen für ihre Pflicht halten. Diesen guten Seelen einige gute Gedanken einzuflößen, ihnen Gott, den Heyland, die Religion und ihre Pflichten, den Himmel, ja auch das Kreuz und den Tod lieb zu machen, ist meine Absicht gewesen. O möchte ich sie doch nie verfehlt haben! Bey allem dem glaube ich Grund zu dem Gedanken zu haben, daß ich das Unschickliche, das Niedrige, das Anstößige, das Falsche, (auch das Erdichtete, was ich in geistlichen Gedichten eben so sehr verabscheue, als ich es in weltlichen Epischen Gedichten bewundre.) das Matte und Leere, (auch das Unordentliche, was in unsern Tagen den Namen der Begeisterung bekommen hat,) vermieden habe; Daß ich einen etwas höhern Schwung und Ton hätte nehmen können, wenn ich es für nützlich geachtet hätte, das werden hoffentlich die wenigen Oden, zeigen.

Als ein Evangelischer Christ und noch mehr als ein Evangel. Prediger habe ich lieber von Jesu aus der christlichen Religion, als um der Naturalisten willen, aus der natürlichen Religion gesungen. Nach den Grundsätzen unsrer auf das Wort der Wahrheit gegründeten Religion, kömmt doch alles auf Jesum an, er hat alles Gute erworben, und blos um seinetwillen kann es uns Gott geben.

ßen. Wer ſo einen böſen Geſchmack hat, daß ihm der Name Jeſus, und das Verdienſt Jeſu zum Eckel wird, dem werden auch meine Lieder zum Eckel werden.

Wie dieſe Lieder werden aufgenommen werden, das muß ich erwarten. Eins aber bitte ich mir aus. Man mag ſie tadeln, man mag ſie verachten, aber ändern ſoll man ſie nicht. Und wenn man ſie auch wie die Kirchenlieder aus Hochachtung änderte und ſie 20mal ſchöner machte, ſo würde ich es doch für eine groſſe Beleidigung anſehen.

Sollte es meinem HErrn, deſſen ich bin, und dem ich ſchuldig und willig bin alle meine Kräfte und Gedanken zu heiligen, ſollte es meinem Heylande gefallen einen kleinen Seegen auf dieſe Lieder zu legen; Sollte einer ſeiner Geringſten daraus erbauet, zum Glauben an ihn erwecket, im Glauben geſtärket, in der Liebe zu ihm brünſtiger, und zum Fortfahren in der Heiligung ermuntert werden, o wie demütig wollte ich ausrufen: HERR, ich bin viel zu geringe! O wie freudig wollte ich ihn dort in der Ewigkeit in den Chören derer, die das Lied des Lammes ewig ſingen, danken!

Erhöre das Verlangen meiner Seele, gütigſter Erlöſer, um deines Verdienſtes willen!
Amen!

**Zu verbeſſernde Fehler:**

Im 6. Liede, V. 1. Zeile 1. an ſtatt: Heylandes, lies: Heylands.
7. Liede, V. 2. Zeile 2. an ſtatt Vorſtockter, lies: Verſtockter.
71. Liede, V. 1. Zeile. 6. an ſtatt vollbringen, lies: erfüllen.
111. Liede, V. 11. Zeile 1. an ſtatt verwſt, lies: verweſt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

57

57

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liebich, Ehrenfried, 1713-1780

Geistliche Lieder und Oden nebst einigen Gedanken von den Evangelisch-lutherischen Kirchenliedern und denen damit vorgenommenen Veränderungen

Bd.: 1. (1768). - 16 Bl., 274 S., 16 Bl.

Hirschberg 1768

Liturg. 1377 o-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592676-6
VD18 80222676-001